Centralmuseum rheinländischer Inschriften

Universität Bonn Rheinisches Museum, Laurenz Lersch

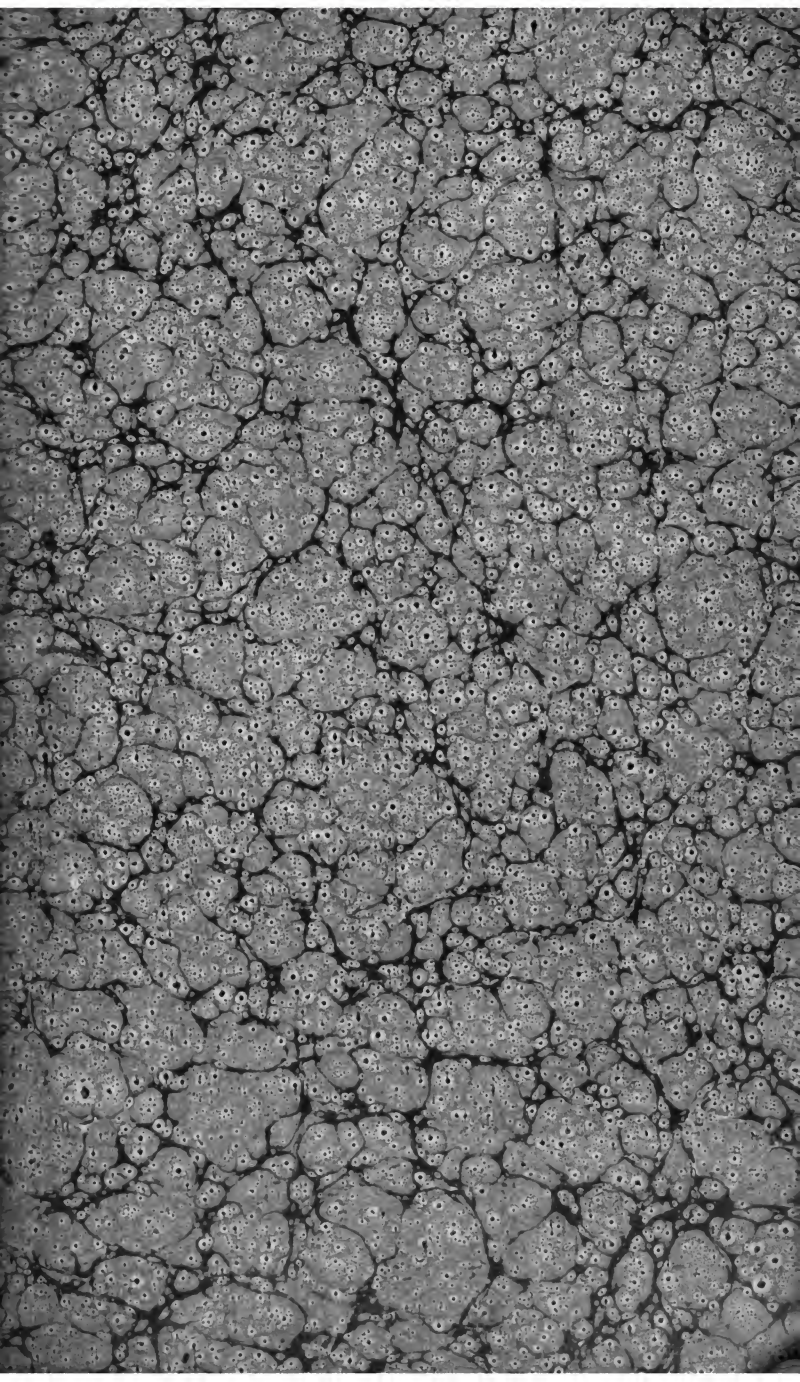
by Google

Class 6722.5

HARVARD COLLEGE
LIBRARY

BOUGHT FROM THE FUND
BEQUEATHED BY
ROLAND BURRAGE DIXON
CLASS OF 1897
PROFESSOR OF ANTHROPOLOGY
1916–1935

G. E. Stechert & Co.
Alfred Hafner
New York



Germ. Hist.
3 Vols. in One
12s

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Centralmuseum

rheinländischer Inschriften

von

Dr. Laurenz Lersch.

I.

Cöln.

Mit zwei Lithographieen.

Bonn,
bei T. Habicht.
1839.

Digitized by Google

Class 6348.85

HARVARD UNIVERSITY LIBRARY JAN 14 1943

Peyton Fund

Class 6722.5

Digitized by Google

DEM UM BEKANNTMACHUNG UND AUFHELLUNG
ALTER DENKMALE HOCHVERDIENTEN VEREINE
DES ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS
SEIEN DIESE BLÄTTER HOCHACHTUNGSVOLL GEWIDMET.

Digitized by Google

Vorrede.

Wenn in irgend einem Theile des Grossen und Geringfügigen, was der Name der Wissenschaft umfasst, die Wahrheit des Satzes dem Strebenden so recht fühlbar wird, dass alles Wissen Bruchwerk ist: so trifft diess fürwahr zu, wenn man sich mit der Erklärung der Denkmale befasst, die römische oder griechische Vorzeit in der veränderlichen Scholle des Bodens, auf dem wir Nachkommen wandeln, hinterlassen haben. Das grosse Volksleben ist untergegangen, mit dem diese Kunstdarstellungen, diese Bildwerke, diese religiösen Vorstellungen zusammenhingen, das alte Sprachgewächs, zu dem diese Reste gehören, lebt nur noch in rankenden Aesten und Gezweigen fort, die an den Trümmern Latiums, Galliens und Brittaniens in neuer, selbstständig gewordener Gestaltung wuchern, und kurz alle Fäden sind zerrissen, mittels derer diese Altäre, Grabmäler, Ziegel und Gefässe mit der mächtigen Cultur zusammenhingen, die von den Gestaden Spaniens bis in das Herz von Deutschland pulsirte. Aber je weiter die Zeiten hinabrücken in die Tiefen der Vergangenheit, je

Digitized by Google

verschiedener sich alles Leben der neuesten Tage gestaltet, desto drängender wird auch das Bedürfniss, diese kostbaren Ueberbleibsel alter Kunst, alter Sitte und Sprache der Laune des zerstörenden Zufalls zu entreissen. Weil nun Jeder darauf angewiesen ist, gerade im heimathlichen Gefühle sich dem zuzuwenden, was ihm zunächst sich darbietet, möchte ich in diesen Heften Alles vereinigen, was aus den ältesten Zeiten uns Inschriftliches hier unten am Rheine in und zwischen den grossen Städten verblieben ist. Manches zwar ward schon verschlagen, manches in dumpfer Sorglosigkeit zerbrochen und vertrümmert, aber noch ist es an der Zeit, gleichsam gruppirend die Bild- und Schriftwerke zusammenzustellen, die bisher der Schooss der Erde wiedergegeben. Nur dasjenige wird jedoch Aufnahme erhalten, was wirklich noch vorfindlich, damit sich nichts Unebenbürtiges einschleiche; diese Vorsicht erfordert der Zustand der Epigraphik und das Interesse der Wahrheit im Allgemeinen. Was aber als echt erkannt worden, soll mit der pünktlichsten Genauigkeit vor das Auge des Lesers geführt werden, und selbst das kleine, verschlungene Linienwerk durchkreuzender Buchstaben und hieroglyphenartiger Zeichen und Symbole wird möglichst beibe-

Digitized by Google

Sprüche altchristlicher Grabstätten bei, wofür wir keiner Rechtfertigung zu bedürfen glauben.

Als Probe unseres Verfahrens bei der Abschrift und Erläuterung erscheint hier das erste Heft, das — so viel mir bekannt — alle cölnischen Inschriften, worunter viele ganz neue, in getreuem Abdruck, nach wiederholter eigener Anschauung *), und einer, je nachdem das Denkmal es erforderte, bald engeren bald weitern Auseinandersetzung des Alterthümlichen, Sprachlichen und Geschichtlichen enthält. Ausser den Originalen wurde eine handschriftliche Sammlung cölnischer Inschriften verglichen, die sich unter dem Titel Inscriptiones Patriae (fol.) auf der dasigen Königlichen Schulverwaltung befindet. Dieselbe scheint aus dem vorigen Jahrhunderte herzurühren und enthält Alles, was in jener Zeit Epigrammatisches im Erzstifte Cöln vorhanden war, mochte es alt oder mittelalterlich, heidnisch oder christlich seyn, mochte es in Privathäusern oder Kirchen sich aufhalten, in ängstlich genauen, oft drei- bis vierfachen Abschriften, vermehrt durch viele theils Originalzeichnungen, theils aus Werken entnommene Kupferabdrücke, oft mit Angabe des Fundorts. Natürlich finden sich eine Menge Denkmale, deren Spur sich heutzutage schon verloren

Digitized by Google

hat. Einige schon früher bekannte erhalten gute Verbesserungen, und im Allgemeinen verdient dieses Werk, das ich unter dem Namen des Cölner Manuscriptes mehrmals anführe, das Zeugniss treuer Wahrhaftigkeit. Ueberdiess wurden von gedruckten Werken die bekannten Sammlungen von Gruter, Gelenius, Fuchs, Aldenbrück, Harzheim, Hüpsch, Fiedler, Orelli, Steiner, Gräff u. a. verglichen. Aus topographischen Rücksichten ist das Material des jedesmaligen Steines beigefügt worden, wofern es nicht Grobkalk war, aus dem fast alle Monumente jener Periode bestehen. Wird kein Besitzer oder Ort der Aufbewahrung ausdrücklich angegeben, so bemerke man, dass das Wallrafianum als solcher anzusehen ist.

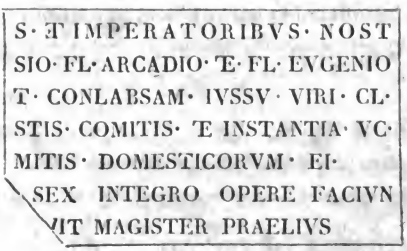
Was also geleistet, hie und da Neues entdeckt worden, übergebe ich wohlgemuth der Betrachtung sinniger Alterthumsfreunde und prüfender Forscher. Mängel sind bei Werken dieser Art gar nicht zu vermeiden, Bruchstückliches oft gar nicht zu deuten. So freudig ich daher fernere Aufhellung des Gegebenen wünsche und selbst erwarte, so fest hoffe ich auch, dass unwissenschaftliche Discussion und ganz allgemein absprechende Vorwürfe fern bleiben; namentlich aber weiss ich mich von träger Sorglosigkeit und oberflächlicher Uebereilung ganz frei.

Bonn im August 1838.

Digitized by Google

I. Zur Geschichte.

1.



(Domini)s et imperatoribus nostris (Fl. Theodo)sio, Fl. Arcadio et Fl. Eugenio . . . . . t conlabsam iussu viri clari (Arboga)stis comitis et instantia viri clari . . . . . (co)mitis domesticorum ei . . . . . s ex integro opere faciun(dam cura)vit magister Praelius.

Diese Steinschrift, die noch gegenwärtig in der südlichen Mauer der Peterskirche zu Cöln eingemauert ist, bot in ihrer Verstümmelung schon mehrfachen Combinationen der Gelehrten freien Spielraum. Ein Ungenannter im Giornale de' Letterati di Roma auf das Jahr 1744 p. 315. ergänzte den Anfang der dritten Zeile durch: Aedem Mercuri, und die fünfte durch: Arbetii comitis. Abgesehen davon, dass der Letztgenannte Arbetio (Ἀρβιτίων bei Zosimus) hiess, ferner dass die öffentliche Wiederherstellung eines Mercurtempels in Cöln durch drei der angesehensten Staatsbeamten in dieser Zeit des schon begünstigten Christenthums kaum zu denken ist: so entspricht auch die echte Lesart nicht dem Worte Mercuri, sondern eine ganz genaue Untersuchung hat mich gelehrt, dass der erste Buchstabe der

Digitized by Google

dritten Zeile ein T ist, das die Gestalt eines I mit einem darüber horizontalliegenden Strich hat, gerade wie in der fünften Zeile im Worte domesticorum und in der bekannten Inschrift des P. Clodius Albinus im Bonner Museum. Durch diesen Umstand fällt auch Zaccaria's Vermuthung (Istituzione antiquario-lapidaria p. 471.): TVRRI weg, wie es denn überhaupt zu beweisen wäre, dass der Buchstabe M in dieser Zeit so geschrieben worden. Was die Form der Buchstaben betrifft, so ist besonders das F zu bemerken, das dem E sehr nahe kommt. Das L in der letzten Zeile hat einen herunterhängenden Horizontalstrich. Die Interpunktion in den fünf ersten Zeilen ist stark markirt (das Punktum erscheint in Gestalt eines kleinen Dreiecks), in den beiden letzten aber nicht bemerkbar.

Die Zeitbestimmung ist klar genug; denn das Jahr, worin zu Theodosius noch Arcadius und Eugenius als Mitregenten genannt werden konnten, kann nur zwischen 392—394 liegen. Welches Gebäude es gewesen, das zusammengestürzt war und nun wiederhergestellt wurde, ist nicht zu ermitteln; jedenfalls muss es eine öffentliche Bestimmung gehabt, und wohl zum Gebrauche des Fürsten selbst gedient haben; denn den comes domesticorum finden wir bei seiner Wiedererrichtung thätig. Zugleich weist das Pronomen ei auf eine Person hin, zu deren Ehre oder Benutzung das Monument erneuert wurde. Mein Freund Dr. Düntzer glaubt, dass es ein Gebäude (statio) für den comes domesticorum selbst gewesen, und dass ei auf diesen zu beziehen sey. — Vielleicht stand am Anfange noch SALVIS.

IVSSV - INSTANTIA - CVRAVIT. In Bezug auf die drei Instanzen der Geschäftsführung ist zu vergleichen eine Inschrift bei Zaccaria p. 201:

COLONIA. AVGVSTA. VERONA. NOVA. GALLIENIANA. VALERIANO II. ET. LVCILLIO. CONS. MVRI. VERONENSIVM. FABRICATI. EX. DIE. III. NON. APRILIVM. DEDICATI. PR. NON. DECEMBRIS. IVBENTE. SANCTISSIMO. GALLIENO. AVGVSTO. N. INSISTENTE. AVR. MARCELLINO. V. P. DVC. DVC. CVRANTE. IVL. MARCELLINO.

Das Substantivum instantia möchte in dieser Bedeutung wohl selt[illegible]

bei Zaccaria p. 206. in einer Inschrift aus der Zeit des Constantius und Constans, wo auch von einem Bauwerke die Rede ist. Vergl. Mai inscript. christ. 332, 1.

EX. INTEGRO. OPERE. steht ohne Zweifel für ex integro, denuo, wie magno opere.

II. Zur Religion.

2.

I· O· M·

Iovi optimo maximo.

Runder Altar aus weissem Marmor ohne Bildwerk.

3.

I O· M
L· AEMILIVS
CARVS LEG
AVG·

(*Iovi*) *optimo maximo Lucius Aemilius Carus Legatus Augusti.*

Nach dem Cölner Manuscript wurde dieser Stein zu Cöln auf der Burgmauer im Kloster zum Lämmchen (in muro coenobii ad agnellum) im Jahr 1511 gefunden.

Digitized by Google

herrn beigegeben wurden, um die Angelegenheiten der eroberten Länder in Ordnung zu bringen. Legati Augusti oder Caesaris solche, die für sich allein denjenigen vorstanden, die den Kaisern anheimgefallen waren.

4.

I· O· M· ⊤ GENIO
LOCI· DIS· D· Q
OMNIBVS· AVR
SVPERINIVS
MARCVS BF
COS· PRO SE
ET SVIS· V· S· L· M·
MESSALA ET
SABINO COS

Iovi optimo maximo et genio loci, dis deabusque omnibus Aurelius Superinius Marcus beneficiarius consulis pro se et suis votum solvit lubens merito Messala et Sabino consulibus.

Nach Hüpsch 4, 5. nahe bei Bonn gefunden.

GENIO. LOCI. Obschon die Verehrung des Ortsgeistes schon in der augusteischen Zeit bei Dichtern (z. B. Virg. Aen. V, 95.) als römische Eigenthümlichkeit hervortritt: so scheint es doch, als ob am Ende des zweiten und Anfange des dritten Jahrhunderts n. Chr. seine Verehrung besonders allgemein geworden wäre. Von den Inschriften dieser Art, welche durch die Erwähnung der Consuln bestimmbar sind, fand ich die älteste vom Jahre 182, die jüngste aus dem Jahre 253. Davon gehören mehre z. B. bei Steiner 895,

Digitized by Google

896, 897 an den Rhein. Die ganze Richtung der Philosophie in der damaligen Zeit dürfte darauf Einfluss gehabt haben.

BF. Die beneficiarii waren keine eigentlich beamteten Personen, sondern solche, die durch das Wohlwollen irgend einer Obrigkeit eine bessere Stellung im Heere, völlige oder theilweise Freiheit vom aktiven Dienste, oder irgend eine kleine Versorgung bei den Consuln, Prätoren, Tribunen u. s. w. erlangt hatten. Veget. II, 7.: „Beneficiarii ab eo appellati, quod promoventur beneficio tribunorum.“ Paullus aus Festus: „Beneficiarii dicebantur milites, qui vacabant muneris beneficio;“ wo wohl muneribus oder munere — ducis zu lesen ist.

MESSALA ET SABINO COS. Die gegenwärtige Inschrift fällt mithin in's Jahr 966 d. Erb. Roms, 214 nach Chr. Die Schreibung MESSALA mit einfachem L ist bemerkenswerth.

5.

O · M ·
GENIO
OCI · C
APRILIS
COS · PR
SVI

(*Iovi*) *optimo maximo* (*et*) *genio* (*l*)*oci Caius Aprilis* (*beneficiarius*) *consulis pr*(*o se et*) *sui*(*s*).

COS. Die Ergänzung ergibt sich aus der vorigen Inschrift.

Digitized by Google

6.

DEAE SEMELAEET
SORORIBVS EIIVS
DEABVS OBIONOREM
SACRIMATRATVS
REGINIA PATERNA
MATER · NATA · ET
PACTA · ARAM · PO
SVIT
SVB SACERDOTA§
SERANIO · CATVLLO
PATRE

Deae Semelae et sororibus eiius deabus ob honorem sacri matratus Reginia Paterna mater, nata et pacta aram posuit sub sacerdota(li) Seranio Catullo patre.

Sandstein.

DEAE. s. u. s. w. Die Schwestern der Semele hiessen Ino, Autonoe und Agaue. Zu bemerken ist die Form EIIVS, ähnlich ist DEIAE. So schrieb in einigen Eigennamen selbst Cicero. Vergl. Quintil. I, 4, 11: „Sciat etiam Ciceroni placuisse Aiio Maiiamque geminata I scribere."

SACRI. MATRATVS. Wenn Semele mit der Mutter Erde (μήτηρ γαῖα) identisch war, so erklärt sich leicht, warum ihre Priesterinnen die Ehre heiliger Mutterschaft annehmen konnten. Der SACER MATRATVS bestand wahrscheinlich darin, dass die [illegible] die Wunde vielleicht

Unrichtigkeiten; er spricht z. B. von einem sacer magistratus, der auf dem Steine genannt werde.

MATER. NATA. Die Reginia Paterna, die der Semele den genannten Altar setzte, wurde Mutter nicht im eigentlichen, sondern im mystischen Sinne des Wortes. Sie war aber noch Tochter (nata), indem ihr Vater noch am Leben war.

ET. PACTA. Alle Herausgeber Muratori 165, 5. (Vergl. 1981, 2.), Orelli, Hüpsch, 9, 24., bei dem auch die Zeilenabtheilung ganz verkehrt ist, Steiner 889. lesen ET. FACTA. In der deutschen Ausgabe von Forcellini s. v. mater heisst es: „facta, quod suo tempore sacerdotium inierit.“ Orelli: „formula mystica in Bacchicis usurpata haec videtur.“ Steiner: „Der Grad der Priesterwürde (matratus), welchen sie erlangt, hier mystisch angedeutet.“ Die richtige Lesart ist: PACTA, die einen sehr schönen Sinn gibt. Pacta heisst nämlich bei den Römern dasjenige Mädchen, in Bezug auf welches der Freier mit dem Vater die erste Besprechung über Einwilligung, Grösse der Mitgift u. dgl. gehalten hat, ohne dass jedoch eine feierliche Verlobung schon statt gefunden hätte. Rein Röm. Privatrecht S. 189. führt an Juvenal. Sat. VI, 200—202:

Si tibi legitimis pactam iunctamque tabellis
Non es amaturus, ducendi nulla videtur
Causa.

Ebendaselbst 25:

Conventum tamen et pactum et sponsalia nostra
Paras.

Folgende Stellen aus meinen Collektaneen klären die römischen Begriffe besser auf. Vor Allen Nonius p. 439. (ed. [illegible] pactam et dictam et pactam [illegible]

Digitized by Google

sponsa dici potest. Virg. Aen. — — (X, 79): Et gremiis abducere pactas.“ Serv. zu Virg. Aen. X, 722: „Pactae coniugis. Hic ordo est: conciliata primo, dein conventa, dein pacta, dein sponsa.“ Zu X, 79: „Pactas i. e. sponsas.“ Arnob. adv. gent. IV, 20: „Habent speratas, habent pactas, habent interpositis stipulationibus sponsas?“

Unsere Reginia Paterna war also auch Braut, und vereinigte mithin durch die geistliche Mutterschaft in einer Person den Charakter einer Tochter, Braut und Mutter zu gleicher Zeit.

SVB. SACERDOTA. Nach A ist eine Verletzung im Steine, daher wohl die verschiedene Lesart. Hüpsch SUB SACERDOTALE. Saxius SACERDOTE. Die erstere scheint die richtigere zu seyn. Sacerdotalis hiess in der Zeit der sinkenden Latinität der Hauptpriester einer Provinz. Es kommt in mehren Schriftstellern sowohl als Inschriften vor z. B. bei Orell. 1108. in einer Inschrift, die nach Gelen. p. 55. in der Nähe von Zülpich (Tolbiaci in Hoven Cisterciensi Parthenone) aufgefunden worden: D. MASCLINIO. MATERNO. M. DECCA. AEDILICIO. DVMVIRALI. CVRATORICIO. SACERDOTALI. ET. EX. COMITIBVS. MASCLINIVS. LEO. PATRI. BENEMERIT. FECIT. DECENTIO. ET. PAVLO. cos. Orelli irrt, wenn er dazu bemerkt: „Notanda insuper vocabula Curatoricius et Sacerdotalis, alias vix obvia;“ denn bei Forcellini finden sich eine Menge Beispiele, woraus wir nur noch Gruter. XX, 3. hervorheben.

Digitized by Google

7.

MERCVRIO
T· FLAVIVS
VICTORI
NVS Ↄ LEG
XXX V V
V S

Mercurio Titus Flavius Victorinus centurio legionis tricesimae Ulpiae victricis votum solvit.

Dieser Votivstein wurde im Jahr 1822 auf der Burgmauer in Cöln im Garten des Hauses Nro. 21. mit fünf andern Monumenten entdeckt.

8.

MERCVRIO
CESSONIO
LAR . . . VS
SE II IS
V·S·L·M·

Mercurio Cessonio Lar(ci)us (pro) se (et su)is votum solvit lubens merito.

Sandstein.

CESSONIO. Cessonius hier ein Beiname des Mercur, dessen nähere Bedeutung undeutlich ist. Es scheint, dass er mit einer gallischen Gottheit identificirt ist; denn wir finden in Besançon (Orelli 1406.) folgende Inschrift: DEO. MERCVRIO. CISSONIO. DVBITATIA. CASTVLA. NATIONE. SYRIA. TEMPLVM. ET. PORTICVS. VETVSTATE. COLLABSVM. DENVO. DE. SVO. RESTITVIT. Vielleicht ist auch hieher zu ziehen Steiner 189: DEO. CISNIO. EX. VOTO.

Digitized by Google

POSVT (sic). PATERNVS. O. Mercur oder wenigstens eine diesem sehr ähnliche Gottheit wurde von den Galliern und Germanen besonders verehrt. Vergl. Caes. Bell. Gall. VI, 17: „Deum maxime Mercurium colunt: huius sunt plurima simulacra, hunc omnium inventorem artium ferunt, hunc viarum atque itinerum ducem, hunc ad quaestus pecuniae mercaturasque habere vim maximam arbitrantur.“ und Tacit. Germ. 9: „Deorum maxime Mercurium colunt, cui certis diebus humanis quoque hostiis litare fas habent.“

9.

DEANAE
SACRVM
A· TITIVS· C· F
POM· SEVER
VS· ARRETIO
)· LEGVIVIC· P· F
IDEMQVE· VIVARI
VM· SAEPSIT

Deanae sacrum Aulus Titius, Caii filius, Pomptina, Severus, Arretio, centurio legionis sextae victricis piae fidelis, idemque vivarium saepsit.

Dieser Altar ist eins der vier Denkmäler, welche bei der Ausgrabung der Fundamente eines, auf der Burgmauer zu Cöln in die römische Stadtmauer eingebauten, Klostergebäudes am 6. August 1829 entdeckt wurden. Vergl. Nro. 18. und 19. Er besteht, wie der in Wesseling befindliche Grabstein des Q. Aelius Egrilius und ein paar andere im Bonner Museum aus Drachenfelser Trachyt, woraus erhellt, dass das Siebengebirge schon von den Römern zu Steinbrüchen benutzt worden. Auf den beiden Seitenflächen des Steines befindet sich ein Lorbeerbaum mit blossen Umrissen eingemeisselt.

Digitized by Google

DEANAE. Die Schreibung Deana statt Diana findet sich auch auf italischen Inschriften z. B. Orelli 1453., 1462., 1546. Zur Zeit des Quintilian, also ungefähr in derselben Zeit, worin, wie wir sehen werden, unsere Inschrift gesetzt worden, ging diese Verwechslung von E und I schon vor sich. Er erwähnt in den institut. orat. I, 4., dass man Menerva, leber, magester statt Minerva, liber, magister schrieb. Wir werden gleich ein zweites Beispiel erhalten. Vergl. Gruter XXXIX, 2., 4., 7.

A. TITIVS. C. F. POM. SEVERVS. ARRETIO. Griechen und Deutsche haben sich in alten Zeiten eines einfachen Namens bedient. Bei den Griechen lief kein bestimmter Name durch mehre Generationen einer Familie durch. Anders war es bei den Römern; hier findet sich ein Verhältniss, dem ähnlich, das wir heutzutage üblich sehen. Es waren bestimmte Namen für die weitere Verwandtschaft da, bestimmte auch wieder für die einzelnen Individuen derselben. Man unterscheidet daher bei der vollständigen Bezeichnung eines römischen Bürgers gewöhnlich drei Namen; zuerst den Vornamen, der die bestimmte Einzelperson eines Geschlechts oder einer Familie anzeigt z. B. Aulus, Caius, Lucius u. s. w. praenomen; dann den Namen der gens, nomen gentilicium. Die gentes sind die alten römischen Geschlechter, von denen die einzelnen Familien die Zweige bilden. Die Familiennamen bilden das cognomen des römischen Bürgers. Tritt noch ein specieller Beiname dazu, so nennen die Grammatiker ihn agnomen. Auf diese Weise erklären sich in der vorliegenden Inschrift die Namen Aulus Titius Severus. Zuweilen werden aber noch genauere Notizen über die Person hinzugefügt; darunter gehört der Vorname des Vaters, wie hier: Caii filius. Endlich vollenden geographische Bezeichnungen die Personalchronik. Diese

Digitized by Google

werden bei einer vollständigen Beschreibung hergenommen theils von der Tribus, welcher der Geburtsort des Römers angehörte, theils vom Geburtsorte selbst. Ueber das Wesen der römischen Tribus werde hier das Resultat einer trefflichen Untersuchung von C. L. Grotefend aus der Zeitschrift für Alterthumswissenschaft 1836. Nro. 114. mitgetheilt.

Wenn schlechthin von römischen Tribus die Rede ist, — heisst es daselbst — wird wohl Niemand an jene alten drei romulischen Tribus der Ramnenses, Titienses und Luceres denken, sondern man wird die 35 tribus der römischen Republik darunter verstehen, über deren Zahl freilich nie ein Streit statt gefunden hat, deren Namen aber erst von Orelli (Inscript. Lat. sel. coll. II. S. 147. f.) festgestellt worden sind. Ganz sind jedoch die Untersuchungen auch durch die scharfsinnigen Bemerkungen eines Niebuhr, Orelli u. A. noch nicht geschlossen. — — Zuerst ist es nöthig, die Entstehung der 35 tribus historisch zu verfolgen. Servius Tullius theilte die Stadt in vier Theile oder tribus, denen er die (Local-)Namen Suburana oder Sucusana (die Inschriften haben nur svc.), Palatina, Esquilina und Collina (tribus urbanae) beilegte. Das römische Gebiet aber theilte er nach Fabius Pictor in 26 tribus (tr. rusticae). Rom zählte also damals 30 tribus, und diese Zahl scheint es auch bis zur Vertreibung der Könige beibehalten zu haben. Im zweiten Jahre aber nach Vertreibung der Könige (246 a. u. c.) büsste Rom durch den Frieden mit Porsenna einen beträchtlichen Theil seines Gebietes ein. Mit Recht vermuthet Niebuhr, dass der dritte Theil desselben, also 10 Tribus, damals verloren gegangen sey: denn von den 26 Landtribus des Servius existirten später nur noch 16, nämlich nach alten Geschlechtern benannt. Ihre Namen sind: Aemilia, Camilia, Claudia, Cornelia, Fabia, Galeria,

Digitized by Google

Horatia, Lemonia, Menênia, Papiria, Pollia, Pupinia, Romilia, Sergia, Veturia oder vielmehr Voturia, Voltinia. — Wenige Jahre nach dem erwähnten schmachvollen Frieden (255 a. u. c.) eroberten die Römer die Stadt Crustumeria, die ohne Zweifel von Porsenna den Römern entrissen war, da nach Dionysius von Halikarnass III, 49. den Crustumerinern schon unter Tarquinius Priscus das Bürgerrecht ertheilt worden war. Diese Erweiterung des römischen Gebietes brachte auch eine Vermehrung der Tribus zuwege; deshalb wurden im Jahr 259 a. u. c. 21 Tribus gemacht, d. h. zu den schon bestehenden 20 Tribus wurde eine neue, die Crustumina oder vielmehr Clustumina, hinzugefügt. Diess war die erste Landtribus der Römer, welche, wie die städtischen und alle später hinzugefügten Tribus, nicht Geschlechts-, sondern Localnamen erhielt. Im J. Roms 367 wurden vier Tribus aus neuen Bürgern hinzugefügt, die Stellatina, Tromentina, Sabbatina und Arniensis, so dass nun 25 Tribus existirten. Dreissig Jahre später kamen zwei Tribus hinzu, die Pomptina und Publilia. Im J. 421 wurden wieder viele neue Bürger geschätzt, und deshalb die Creirung zweier Tribus, der Maecia und Scaptia nöthig. Schon fünfzehn Jahre darauf wurden die Tribus Oufentina und Falerina zu den bestehenden hinzugefügt, und im J. 455 die Aniensis und Terentina. Ums J. 515 endlich wurde durch Hinzufügung der letzten zwei Tribus, der Velina und Quirina, die Zahl der Tribus auf 35 gebracht, und so blieb dieselbe bis in die spätesten Zeiten. — In der nunmehrfolgenden Erörterung sucht Grotefend die geographische Bedeutsamkeit der Tribus zu bestimmen, und hat durch Vergleichung mehrer hundert Inschriften glücklich nachgewiesen, zu welchen Tribus die verschiedenen Colonien

Digitized by Google

und Municipien des römischen Reiches gehörten. So finden wir es denn auch in Nro. 115. durch eine Masse Inschriften hinlänglich bestätigt, dass Arretium zur tribus Pomptina gehörte, denen dann noch unsere Cölner beizufügen ist. Arretium eine Stadt des alten Etruriens (heutzutage Arezzo im Florentinischen) kommt bei den alten Schriftstellern häufig vor z. B. Caes. B. Civ. I, 11. Polyb. II, 19.

LEG. VI. VIC. P. F. Die hier genannte *) sechste Legion wurde zuerst von August nach Syrien beordert, hierauf unter Nero nach Armenien, dann wieder nach Syrien, ferner bei Gelegenheit des vitellischen Bürgerkrieges von Mucian nach Italien gegen Vitellius geführt, nach dessen Besiegung endlich nach Deutschland gesandt, wo sie im J. 71 die aufrührischen Bataver und Germanen zum Gehorsam zurückbrachte. Vergl. Onuphrii Panvinii imperium Romanum p. 179. Später unter Antoninus Pius ging sie nach Brittanien. Gruter. CCCCLVII, 2. Orelli 845., 1745. Diese verschiedenen Siege brachten ihr also nicht mit Unrecht die Benennungen der siegreichen, braven und treuen. Auch bei Tacit. Hist. IV, 68. heissen die sechste und achte Legion victrices. Was die Standquartiere dieser Legion betrifft, so habe ich schon in den Rhein. Prov.-Blättern 1836. 8. Heft dargethan, dass sie auch in Aachen gestanden. Hier fand sich ein Legionsziegel mit folgender Inschrift:

LEG·VI· VIC· P· F
IVLIVMARI IAL

deren erste Zeile offenbar Legio sexta victrix pia fidelis ist.

*) Nach Dio Cass. LV, 23. gab es zwei Legionen dieser Bezeichnung; die andere führte den Namen ferrata. Auch eine legio sexta Traiani hat sich bei Trier gefunden. Vergl. die Zeitschrift Treviris. 1834. Nro. 20. Hier hat wohl die victrix diesen Namen angenommen.

Digitized by Google

Die zweite undeutlichere scheint den Namen Iulii oder Iulius Martialis zu enthalten, den wir auch sonst auf Thongeschirren der Rheingegend finden. Das andere Document war ein damals auf dem Rande einer Wasserleitungsröhre gefundener Stempel: LEGVIVICTRIX. Weiter lassen sich aus Inschriften als Standorte derselben Xanten, Neuss, Cöln und Brohl nachweisen. Für jede rheinländische Inschrift also, worin diese Legion vorkommt, haben wir den sichern Anhaltspunkt, dass sie nicht vor Vespasian und nicht nach Antoninus Pius, mithin zwischen 70 — 160 n. Chr. gesetzt worden ist.

IDEMQVE. VIVARIVM. SAEPSIT. Derselbe Centurio, der der Diana, der Göttin der Jagd, diesen Altar errichtete, umzäunte auch einen Behälter zur Aufbewahrung wilder Thiere. Rufen wir uns nun in's Gedächtniss zurück, dass auch in den grössern Städten Germaniens, wie in Trier, zu Römerzeiten Amphitheater bestanden, ja dass man in der Nähe des Punktes, wo dieses römische Denkmal gefunden worden, die Spuren eines solchen verfolgt hat (Vgl. Beiblatt zur köln. Zeitung 1829. Nro. 17.); dass ferner unter Domitian die amphitheatralischen Spiele so sehr in Schwung kamen (Sueton. Domit. 4.): so ist es mehr als wahrscheinlich, dass der genannte A. Titius Severus dieses Vivarium in der Nähe des Amphitheaters zum Behufe von Thierkämpfen unter Domitian angelegt, und zu gleicher Zeit diesen Stein zum fortwährenden Andenken aufgestellt hat.

10.

DEANAE
TACITNIŠ
TATVCVS
PRO SE ET SVIS
V· S· L· M·

Deanae Tacitinius Tatucus pro se et suis votum solvit lubens merito.

11.

SOLISERAPI
CVMSVACLINE
INHDD
DEXTRIN̄AIVSTA
L· DEXTRINIIVSTI
ILIA AGRIPP· DD

Soli Serapi cum sua cline in honorem domus divinae Dextrinia Iusta Lucii Dextrini Iusti filia Agrippinensis dono dedit.

Dieser aus buntem Marmor bestehende Votivstein befand sich schon seit mehren Jahrhunderten im Hause Domkloster Nro. 2. Angefügte Zuschriften belehren uns, dass er im J. 1598. bei der Restauration des Gebäudes herausgenommen und im J. 1780. an einer anderen Stelle in demselben eingemauert wurde. (Cippus iste erutus est e veteri muro dum haec domus restauraretur. Ao. X. C+ƆIƆXCVIII. — et huc translatus, dum haec domus [illegible]

Digitized by Google

SOLI. SERAPI. Sol und Luna hatten in ältern Zeiten mit einander in Rom ein ganz unbedeutendes Kapellchen auf der via sacra, und von dem erstern ist nicht bekannt, dass ihm früher noch irgend ein andres Heiligthum gestiftet war. (Hartung Relig. der Röm. II. S. 83.) Allein in den Kaiserzeiten, wo ägyptischer Serapis- und persischer Mithrasdienst mehr und mehr eindrang, wurden Sol und Serapis identificirt. Macrob. I, 20: „Ex his apparet, Serapis et Solis unam et individuam esse naturam.“ Vgl. Orelli 1890: I. O. M. SOLI. SARAPIDI. SCIPIO. ORFITVS. V. C. AVGVR. VOTI. COMPOS. REDDITVS. 1891. und 1893: SOLI. SERAPI. IOVI. LIBERO. PATRI. ET. SILVAN. SACR. C. CORNELI. HONORATVS. D. D. D. BERNA. ET. ANTHVS. FILI. D. VALERI. NEOPHITVS. IIIICCCLX.

CVM. SVA. CLINE. *Κλίνη* bedeutet ursprünglich jedes Lager, dann mit dem Zusatze *ἱερά* das lateinische pulvinar und lectisternium. Als lateinisches Wort kommt es sonst nicht vor. Orelli 1892. vergleicht Thucyd. II, 68: *κλίνας κατασκευάσαντες ἀνέθεσαν τῇ Ἥρᾳ.* Dextrinia Justa würde also, wenn man das Wort *κλίνη* im gewöhnlichen Sinne nimmt, nebst diesem Altare ihr Lager zum Gebrauche bei heiligen Festen, wo die Bildnisse der Götter auf Betten gelegt, und ihnen Speisen vorgesetzt wurden, geweiht haben. Allein Düntzer scheint mir mit Recht zu vermuthen, dass hier cum sua cline bedeute: „mit der ganzen Reihe von Göttern, die zugleich auf ein lectisternium kamen.“

IN. H. D. D. Diese Formel, wodurch auch religiöse Handlungen auf die Ehre des kaiserlichen Hauses bezogen wurden, steht gewöhnlich am Anfange der Dedicationen, hier in der Mitte. Orelli und Steiner 888. haben sie fälschlich vor SOLI geschoben. Vgl. Steiner 1:

Digitized by Google

DEANAE
IN. H. D. D.
PRO. IVVENTVTE.
C. SVM. IVL. HER
MES. T. C.

12.

DITI
PATRI · ET·
PROSERPIN
SACRVM

Diti patri et Proserpinae sacrum.

Zu Cöln vor 2 Jahren gefunden, im Besitze des Herrn Dr. Nückel. Hier tritt nun der merkwürdige Fall ein, dass wir bestimmt ein doppeltes Exemplar eines und desselben Steines nachweisen können. Nämlich schon Hüpsch führt aus seinen Papieren 6, 14. folgende Inschrift aus Cöln an:

DITI
ATRIAET
PROSRPIN
SACRVM

die Orelli 1468. richtig verbesserte, woher sie Steiner 866. entnommen zu haben scheint, nur dass er in der Inschrift sowohl als in der Erklärung A t r i stehen liess, als ob es wirklich ein lateinisches Wort wäre! Jene von Hüpsch mitgetheilte kann aber die von mir gesehene nicht seyn, weil letztere nach dem ausdrücklichen Zeugnisse des Besitzers erst vor 2 Jahren in einer Tiefe von 40 Fuss (?) gefunden worden. Vermuthlich wohnten daher in Cöln zur Zeit der Römer eigentliche Steinmetzen von Profession, die für die gewöhnlichsten Bedürfnisse des religiösen Lebens dergleichen kleine Altäre oder Votivsteine auch ohne vorherige Bestellung zu machen pflegten.

Digitized by Google

13.

HONORI
E VAVORI
SATVRN
NIVS · LV
PVLVS

Honori et Vavori Saturnius Lupulus.

HONORI. ET. VAVORI. Hartung Relig. der Römer II. S. 263: „Gleichwie den Frauen Schamhaftigkeit und Sittsamkeit, so war den Männern Mannheit und Tüchtigkeit (Virtus) die höchste aller Tugenden, und Ehre und Auszeichnung (Honos), die sich an dieselbe ketten, das Ziel ihres Strebens. Diesen beiden Gottheiten zugleich gelobte Marcellus in der Schlacht bei Clastidium einen Tempel, was ihm jedoch die Pontifices nicht in dieser Art auszuführen erlaubten, weil zweien göttlichen Wesen nicht mit einander Ein Opfer gebracht werden dürfe, und weil man, wenn irgend ein Anzeichen in und an dem Heiligthum beobachtet worden wäre, nie wissen könne, welchen von beiden man darum zu verehren habe. So wurden denn zwei Heiligthümer neben einander gebaut, und erst der Sohn des Marcellus vollendete, was der Vater begonnen hatte. Vespasianus erneuerte dieselben und zierte sie mit Gemälden. Ein Altar der Ehre (Honos) stand, wie es scheint, schon länger vor dem Collinischen Thore: und als man bei demselben einst ein Stückchen Blech fand mit der Aufschrift Honoris, so war diess den Römern Veranlassung genug, auch einen Tempel dahin zu bauen. (Cic. leg. II, 23. P. Victor. reg. urb. I.)“ Somit war also die Verehrung des Gottes Honos ziemlich alt. Auch Marius errichtete ihm und der Virtus einen

Digitized by Google

Tempel aus der cimbrischen und teutonischen Beute, wie wir aus einer zu Arezzo gefundenen Inschrift (Orelli. 543.) wissen. Vergl. denselben 1842. Arnob. IV, 1. Minder alt scheint der Dienst des zweiten in unsrer Inschrift genannten Gottes der Gunst, Favor, oder wie er fehlerhaft heisst: VAVOR, zu seyn. Auch bei den Alten wird er äusserst selten erwähnt. Die einzige mir bekannte Stelle findet sich im vierten Jahrhundert nach Christus bei Marcianus Capella de nupt. Philol. et Merc. I, 16: „In sexdecim discernitur coelum omne regiones. In quarum prima sedes habere memorantur post ipsum Iovem dii Consentes, Penates, Salus ac lares, Ianus, Favores, opertanei nocturnusque.“ Notker's altdeutsche Uebersetzung gibt das Wort Favores durch „liumendinga.“

SATVRNNIVS. LVPVLVS. Die Schreibung Saturnnius mit doppelten n war mir anfangs sehr auffallend, und ich vermuthete Saturninius; allein hier half das genannte Manuscript durch eine angeblich 1776 zu Deutz gefundene Inschrift aus, die wir hier mittheilen:

IN. H. D. D. DEAE
NEHALENNIAE
M. SATVRNNIVS
LVPVLVS. IIIIII VIR
AVG. PRO. SE. ET
SVIS. V. S. L. L. M.

Es ist offenbar dieselbe, die sich bei Orelli 3912. und Steiner 900., jedoch nach fehlerhaften Quellen, mehrfach unrichtig vorfindet. Aus derselben geht zugleich hervor, dass dieser Saturnnius Lupulus, Sevir Augustalis, derselbe war, der dem Honor und Favor wie der Göttin Nehalennia diese Votivsteine setzte. Die Augustalen, anfänglich Priester zu Ehren des Augustus, und ganz besonders für Municipien und

Digitized by Google

Colonieen bestimmt, gelangten allmählig zu einer politischen Bedeutung, indem sie bald den Rang einnahmen, den in Rom der Ritterstand behauptete. Jedoch scheinen die aus ihnen gewählten Sechsmänner fortwährend den priesterlichen Charakter beibehalten zu haben. Unser Saturnnius Lupulus dürfte einer ziemlich späten Zeit, etwa dem dritten Jahrhundert nach Chr., angehörig seyn.

14.

FORTVNAE
SACRVM
ATTIVS
FIRMVS
EX ////////

Fortunae sacrum Attius Firmus ex (imperio s. voto).

15.

FAMAE
PVBLIVS
TINV
V
V S L M

Famae Publius . . . tinu . . . u . votum solvit libens merito.

Ich fühle mich verpflichtet zu bemerken, dass bei dieser Stein-

Digitized by Google

schrift bloss der Name der Fama und die Formel des Gelübdes als irgendwie sicher zu betrachten sind; allein der Name der Gottheit ist hinreichend, um für den Katalog der vielen von den Römern vergöttlichten Ehrenbegriffe einen Zuwachs zu gewinnen. Jedermann erinnert sich der Schilderung der Fama in Virgils Aeneis. Jedoch erscheint sie schon auf Münzen des Demetrios Poliorketes mit Trompete und Lanze.

16.

EPONAE
SACR
CACIV
OPTVT
MV
V

Eponae sacrum Cacin(s) Optat(us). . . . mu

Der Stein ist Trass. Hüpsch bezeichnet ihn als zu Andernach gefunden.

EPONAE. Epona ist eine derjenigen spätern Gottheiten, deren Wesen unseren Begriffen des Göttlichen ganz fremd ist. Die Stellen über dieselbe finden sich gesammelt bei Forcellini. Plutarch sagt von ihr: *Ἔστι δὲ θέος πρόνοιαν ἐχουμένη ἵππων.* Diesem gemäss schreiben Einige bei Tertull. Apolog. 16: Hippona, eine Form, die auch bei Appuleius sich vorfindet. Andere hingegen nehmen sie nicht als Göttin der Pferde, sondern der Esel. Diese können sich stützen auf Minuc. Fel. Octav. c. 28: „Nisi quod vos et totos asinos in stabulis cum vestra vel Epona consecratis.“ Die-

ὄνος her. Allein es möchte wohl ein sehr seltener Fall seyn, dass der Name einer Gottheit aus einer Präposition und einem Hauptworte zusammengesetzt wäre. Man vergl. noch Act. soc. Ienens. V, 246. Ich glaube, wir können jene beiden Ansichten verbinden, und die Göttin Epona als Beschützerin der Maulesel ansehen. Dann würde ihr Name von ἵππος, epus, alt statt equus, und ὄνος herkommen, so dass Hippona und Epona nur verschiedene Aussprache desselben Wortes wäre.

17.

LAMAVE
RVSLEG..I
M . . . IN
. V
V S L M

. . . . . *Lama Verus leg . . . in . . u . votum solvit lubens merito.*

III. Der Matronendienst.

Dass die Römer in den hiesigen Landen ausser den von Griechenland und Italien hergebrachten Hauptgottheiten noch einige minder angesehene, namentlich weibliche, verehrt haben, ist eine allbekannte Thatsache. Man findet sie gewöhnlich auf Steinschriften unter dem Namen der Matres, Matronae, Iunones, denen dann eine gewöhnliche Beifügung

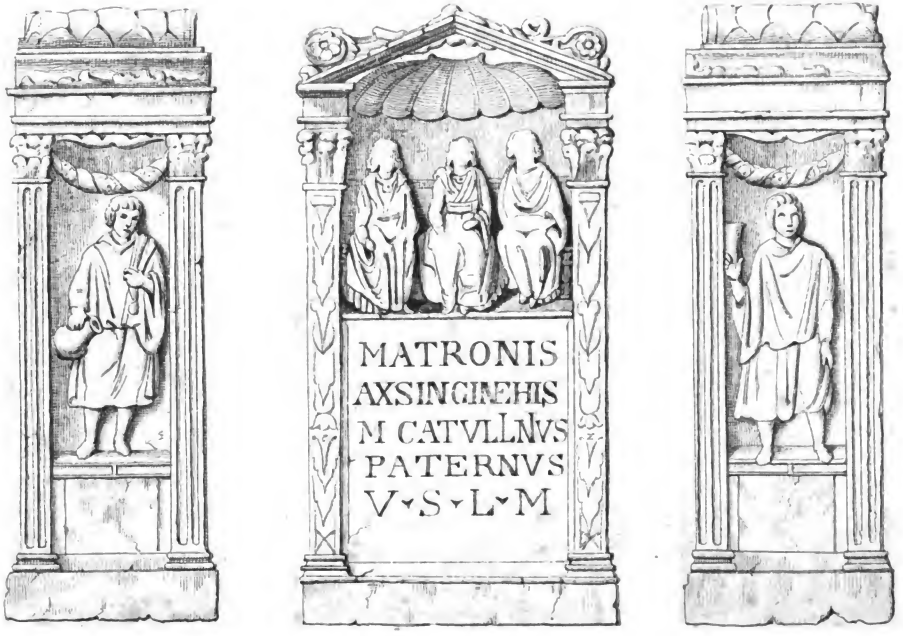
Digitized by Google

z. B. Rumanehae, Hamavehae, Gabiae, Vatviae u. s. w. beigefügt wird. Was den Charakter der Matronae betrifft, so hielt Aldenbrück sie für die Schicksalsgöttinnen. Vergl. p. 75: „Crediderim ego pro Parcis acceptum, quae et Matronae, ac Deae Gabiae in lapidibus appellantur.“ p. 76: „Tres itaque sorores has maiores nostri Matronas, Matres, Deas. etc nuncupavere.“ Eine zweite Ansicht, die Keisler in einer eigenen Abhandlung vertheidigte, hält sie für Seherinnen und Wahrsagerinnen bei den alten Deutschen. Eine Abart nur von dieser Meinung ist diejenige, welche gewöhnliche Frauen, Wohlthäterinnen darin erkennt. Die jetzt gangbare Betrachtungsweise, die schon Banier in seiner Abhandlung sur les déesses mères (mémoires de l'académie des inscriptions. Tom. VII. p. 34.) aufstellte, sieht in ihnen wirkliche göttliche Wesen, den Nymphen verwandt, kurz weibliche Ortsgenien, die durch topische Namen unterschieden werden. Dass den Abbildungen derselben ein charakteristischer Typus zu Grunde lag, zeigt sich in der Gleichförmigkeit der darauf bezüglichen Monumente, in der fortwährend vorkommenden Dreizahl, in den Attributen von Fruchttellern oder Füllhörnern, welche sie in Händen halten *), in den turbanförmigen Kopfbedeckungen der ersten

*) Wir erinnern hier daran, dass in den alten Bildern zu der Notitia dignitatum, wovon wir eine sorgfältige und reiche Ausgabe durch Prof. Böcking zu erwarten haben, die römischen Provinzen als Frauen mit Schüsseln voll Goldstücken erscheinen. Sonst findet man die Ortsgenien mehrmals als Schlangen abgebildet, welche geopferte Früchte verzehren, während der Genius einer Person meistentheils als eine mit der Toga bekleidete Figur mit verhülltem Haupte, Füllhorn und Patera in den Händen dargestellt wird. Mitunter stehen auch mehre Personen für eine Figur, wie die Temporum felicitas auf Münzen durch vier Knaben mit den Früchten verschiedener

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

und dritten Matrone, während die mittlere meist kleiner und ohne einen solchen Wulst erscheint. Noch ist zu bemerken, dass es ihnen gerade eigenthümlich gewesen seyn muss, die Menschen durch Visionen zu ihrer Verehrung aufzumuntern; denn wir finden bei diesen Matronensteinen sehr häufig die Formel: ex imperio ipsarum, die darauf hindeutet, dass zur Errichtung derselben nicht ein blosser innerer Antrieb oder ein gewöhnliches Gelübde, sondern eine sichtbare Göttererscheinung die Veranlassung gab. Was die topischen Namen selbst betrifft, so kann bei einer durch fast zwei Jahrtausende veränderten Localität, wo die alten Namen nur in flüchtigen, oft kaum erkennbaren, Zügen erhalten sind, nicht gefordert werden, dass diese Räthsel von dem heutigen Forscher gelöst werden.

18.

MATRONIS
AXSINGINEHIS
M · CATVLLINVS
PATERNVS
V · S · L · M ·

Matronis Axsinginehis Marcus Catullinius Paternus votum solvit lubens merito.

„Unter einer den obern Theil bildenden frontartigen Verdachung, deren äusseres Ende Schneckenrollen schmücken, erscheinen drei in einer muschelförmigen Nische auf einem zierlichen Ruhebett sitzende bekleidete Figuren, deren im Schooss zusammengefügte Hände, mit dem, was sie darin gehalten zu haben scheinen, eben so, wie die

Jahreszeiten bezeichnet wird. Vergl. Müllers Handbuch der Archäol. der Kunst. §. 405. und 406. Anm.

Digitized by Google

Gesichter, leider zerstört sind; die mittle, jugendlichere ausgenommen, haben sie eine breite, wulstartige Kopfbedeckung. Die Ecken des Ganzen bilden niedliche Pilaster, deren korinthische Kapitäle vermittelst ganz regelmässiger Simse die Verdachung stützen; nach vorne hin enthalten die Pilasterfüllungen sehr geschmackvolle Arabesken, wie wir deren im Cinquecentisten-Styl oft wiederholt sehen; nach den Seiten hin sind dieselben mit einer Art von Kannelirung versehen. Zwischen diesen Pilastern zeigen die Seiten zwei mit kurzen Leibröcken bekleidete Jünglinge, wovon der eine einen Krug, der andere einen Becher in der Hand hält" Beibl. zur köln. Zeit. 1829. Nro. 15. Ganz ähnlich wird ein solcher Stein aus Jülich bei Gräff, grossherzogl. Antiq. zu Mannheim, Nro. 24. beschrieben. Noch ist zu bemerken, dass auf dem unsern die drei Matronen ausnahmsweise Ringe gleich einer Bulle vermittelst einer Schnur um den Hals befestigt tragen.

AXSINGINEHIS. Was zur Erläuterung dieser Benennung bisher beigebracht worden ist, beschränkt sich darauf, dass es im Amte Brilon ein Kirchdorf Assinghausen gebe.

19.

MATRONIS
AFLIABVS
M · MARIVS
MARCELLVS
PRO SE ET SVIS
EX IMPERIO IPSARVM

Matronis Afliabus Marcus Marius Marcellus pro se et suis ex imperio ipsarum.

„Das zweite Monument — — obwohl in etwa weniger reich und geschmackvoll geordnet, dennoch sehr schätzbar, und wie das vor-

Digitized by Google

herige fast unversehrt, enthält ebenfalls drei den vorgenannten sehr ähnliche Figuren in einer frontlosen Nische, deren Einfassungspilaster, aus der Steinfläche hervorspringend, nur mit dem anstatt eines Simses durchlaufenden Kämpfer nach oben in Verbindung stehen. Auch hier zeigen die Seitenwände zwei Opferdiener, den einen mit einem kraterähnlichen Trinkgefäss und den andern mit einem Fruchtkorb versehen; weniger anmuthig in ihre Räume gefügt, stehen sie den auf dem andern Monument vorkommenden keineswegs nach, vielmehr zeichnen sie sich, in hocherhobener Arbeit hervortretend, durch eine gewandtere Plastik und edle Zeichnung vortheilhaft aus.“ Beibl. z. k. Z. 1829. Nro. 15.

AFLIABVS. Zwei Meinungen sind in Bezug auf diesen Namen aufgestellt worden. Nach der einen soll Matronis Afliabus bedeuten: „den Beschützerinnen (?) der Eifel.“ Die andere weist auf ein Affeln im Erzstifte Cöln, Grafschaft Arensberg, Amt Balve, hin.

20.

MATRONIS HAMA
VEHIS · C · IVLIVS
PRIMVS ET CIVLIVS
QVARTVS EX IMPERIO
IPSARVM V · S · L · M

Matronis Hamavehis Caius Iulius Primus et Caius Iulius Quartus ex imperio ipsarum votum solvit lubens merito.

Nach dem Cölner Manuscript wurde dieser, aus Sandstein bestehende, Matronenaltar im J. 1582. zu Altorf im Jülich'schen entdeckt. Drei weibliche Figuren sitzen wieder in einer Nische; über der mittlern befindet sich ein kleiner Kopf in Basrelief. Vergl. Schannat Eifl. illustr. I. 1. Taf. X.

Digitized by Google

HAMAVEHIS. Ein Dorf Hambach existirt noch heute in der Nähe von Jülich. Steiner erinnert an Hamm bei Jülich.

21.

MATRONI[S]
AVMENAIEN[S]
CGADINIVS
CASSIVS EX
IMPIPSARM

Matroni(s) Aumenaieni(s) Caius Gadinius Cassius ex imperio ipsarum.

Von dieser Inschrift ist zu bemerken, dass sie von ihrem ursprünglichen Zustande her jener Sculptur von drei Matronen ermangelte.

22.

MATRONIS
ANDRVSTE
HIABVS
LSILVINIVS
RESPECTVS
V · S · L · M ·

Matronis Andrustehiabus Lucius Silvinius Respectus votum solvit lubens merito.

Digitized by Google

23.

MATRONIS
RVMÆHABVS
SACR
LVITELLIVS
CONSORSEXP̄O
LEG VI VICTR
.N

Matronis Rumanehabus sacr(um) Lucius Vitellius consors exploratorum legionis sextae victricis.

Nach der Ueberlieferung der früheren Epigraphiker wurde dieser Stein zu Atorf bei Jülich gefunden. Aldenbrück p. 55: „Insertus lapis muro Iuliaci supra portam Urbis e regione domus Cellarii.“ Nach Gruter soll sich in der Nähe ein Römercastell und ein Dorf Rumanheim befunden haben.

RVMANEHABVS. Sollte diess richtig seyn, so wäre der Name wohl aus deutschen Elementen rumana (aus der Ferne her) und heim gebildet. Bei Gruter XCI, 5. kommen noch: romanehis, und bei Hüpsch 57, 16: rummehis amaviatinehis vor. Im Cölner Manuscript lautet die letztere:

MATRONIS
RVMNEHIS
ITEM. AVLAITI
NEHIS. C. IVL
. . . TA ⁘ ISDD.

EXPLO. Die exploratores scheinen in den Kaiserzeiten ein eigenes collegium gebildet zu haben; wir finden sie in Inschriften mehrmals als besondere Abtheilung erwähnt. So in folgender, die ich selbst im Mainzer Museum abgeschrieben habe: D. M. TOGIO. STATVTO. MILITI. NVMERI. EXPLORATORVM. DIVITIESIVM. ANTONINIANORVM. STIPENDIORVM. XVIIII. TOGIA. FAVENTINA. SOROR . . . HERES . . . (frat)RI . . . (carissi)MO . . . .

Digitized by Google

Aehnlich ist der numerus exploratorum Bremen(iensium) bei Orelli 206., der numerus Britonum et exploratorum Nemaningensium bei Steiner 161. Wohl zu spitzfindig ist die Unterscheidung von speculator und explorator, die sich bei Paullus aus Festus vorfindet: „Speculator ab exploratore hoc distat, quod speculator hostilia silentio perspicit, explorator pacata clamore cognoscit.“ Sollte also der Unterschied von exploratores und speculatores wegfallen, so wären wir über beide näher unterrichtet. Forcellini führt an, dass sich in einer Inschrift (bei Labus Ara di Hainburgo p. 63.), die in's Jahr 212 gehört, die cornicularii, commentarienses, speculatores legionum III. Antoniniarum P. S. devotissimi numini eius vorfinden, und hernach drei Namen der beiden ersten Classen, dreissig speculatores hingegen aufgezählt sind. Hieraus würde sich ergeben, dass jede Legion zehn derselben, mithin jede Cohorte einen gehabt hätte. Forcellini führt unter Andern noch aus Gruter an DXX, 5: Q. ANNIO. APRO. SPECVLATORI. LEG. VI. GEM. FEL u. s. w. Folgende Inschrift, die im vorigen Jahre zu Mainz ausgegraben worden, dürfte noch nicht bekannt seyn:

P. VRVINVS
P. F. POL. FOR
FVLVI. SPEC
VLATOR. LEG
XIII. STIPEND
XIIX. ANORVM
XXXV. H S. E.
M. ARVNTIVS.
COSOBCVR
EGI.

Digitized by Google

24.

MATRONIS
VATVIABVS
NERSIHENIS
PRIMINIA
IVSTINA
PROSEETSVIS
EXIMPERIOIPLM

Matronis Vatviabus Nersihenis Priminia Iustina pro se et suis ex imperio ipsarum lubens merito.

Im Jülicher Lande gefunden, aus Sandstein bestehend.

VATVIABVS. Steine, den matronis vatviabus, vaturiabus, gavadiabus u. s. w. gewidmet, haben sich namentlich bei Jülich gefunden. Die meisten derselben befinden sich jetzt in Mannheim. Vergl. Gräff das grossherzogliche Antiquarium in Mannheim. 1837. Nro. 24 — 34. Aus diesem Umstande scheint man geschlossen zu haben, dass das Gebiet von Jülich bei den Römern Vatuca geheissen, wofür ich keine Bestätigung aus alten Schriftstellern wüsste. Anderer Ansicht ist Gräff S. 16: „Nach Lamey kommen selbst die drei Jahrszeiten als Winter mit verhülltem, als Frühling und Sommer mit entblösstem Haupte und Früchten unter dem Bilde der Matronen vor, und ihre Namen Gesatiabus im dat. plur. mögen auf Saat, Vatuiabus auf Wat d. h. Kleidung, Gavadiabus auf — Gaben — oder auf weibliche Gottheiten, die solche Segnungen spenden, hindeuten. Andere Namen beziehen sich auf die Orte u. s. w.“

NERSIHENIS. Bei diesem Zusatze hat man an den Ort Neersen gedacht, der unfern von Neuss liegt und jetzt zum Kreise Crefeld gehört. An demselben läuft das Flüss-

Digitized by Google

25.

VALLAMN
HIABVS
IVLIA GENETI
F · LELLA
EX IMPERIO

(*Matronis*) *Vallamn(e)hiabus Iulia Geneti filia Lella ex imperio.*

26.

IN H DD
DIABVS
MALVISIS
ET SILVANO
AVR · VERE
CVNDVS
ORb · BRITO
V · S · L · M

In honorem domus divinae diabus Malvisis et Silvano Aurelius Verecundus ordine Britonum votum solvit lubens merito.

ORDO. Ordo bezeichnet eine kleine Abtheilung von Soldaten, zuweilen von hundert Mann.

BRITO. Mir ist wahrscheinlich, dass unter diesen Britonen nicht Brittanier, sondern das gallische Völkchen in Brittania minor zu verstehen sey. Sechs Cohorten dieser

Digitized by Google

Britonen werden erwähnt. Vergl. Orelli 804., wo eine cohors II. Flavia Brittonum vorkommt, 2223., wo eine cohors I. Aelia Britton., 3155. Daselbst 1627. findet sich ein numerus Britton. Triputiensis, bei Steiner 161. ein numerus Brit. et explorat. Nemaning.

27.

DIGINIBVS
SACRVM
EXCOMMINVS
SACRATVSET
CASSIA· VERA
EX· IMP· IPS·

Diginibus sacrum (S)extus Comminius Sacratus et Cassia Vera ex imperio ipsarum.

DIGINIBVS. Andere unrichtig DIS. GINIBVS. Daher sind die Erklärungen von dis geniis oder genitalibus nicht zulässig.

28.

POSSESSOR
EXVICOLVCR
TIOSCAMNO
PRIMOEXIMP
RIOIPSIVS

Possessor ex vico Lucr(e)tio Scamno Primo ex imp(e)rio ipsius.

Digitized by Google

Die Schlussformel weist darauf hin, dass der Stein einer Gottheit gewidmet war, wenn sie nicht hier etwa eine aussergewöhnliche Anwendung erlitten hat; denn eine kleine Ortschaft mit den drei Namen Lucretium Scamnum primum möchte schwer nachzuweisen seyn.

IV. Grabinschriften.

29.

DM · POMPEIIA
DAGANIA · VIVA
SIBI · FECIT · ET
AVRELIAE · VRSE
FIL

Dis Manibus. Pompeiia Dagania viva sibi fecit et Auliae Urse filiae.

POMPEIIA. In der augusteischen Zeit schon muss man Pompeiius geschrieben haben; denn wir finden die Nachricht bei Prisc. I. p. 545., dass die Alten im Genitiv ein dreifaches i, also Pompeiii, setzten. Ein Rest dieser Schreibung ist in unserer Inschrift, die der Genitiv Urse statt Ursae, als einer späten Zeit zugehörig, ankündigt.

Digitized by Google

30.

D ☧ M
L · VICARINIO
AVGVSTO
VICARINVS
LVPVSETVICARI
NIAAVGVSTI
NAPATRI
PIENTISSIMO
POSVERVNT

Dis Manibus Lucio Vicarinio Augusto Vicarinius Lupus et Vicarinia Augustina patri pientissimo posuerunt.

Das zwischen dem D. M befindliche herzförmige Blatt hat nicht allein die Bestimmung einer Interpunktion, sondern auch einer leichten Verzierung. Wir finden es daher besonders gerne zwischen D und M gesetzt. Man vergl. Histoire de l'académie royale des inscript. Tom. VII. p. 237., 242., 244., 245., 246. Pelliccia de christ. eccl. polit. Tom. II. p. 131. ed. Colon.

31.

ANIV[illegible]EGVI
DOMVERCEL
IG · ET · VETER · LE
XXI · RAP · H · E · P · C ·

Aniu(s) (R)egu(lus) domo Vercellis signifer et vete-

Digitized by Google

LE. XXI. RAP. Da unter Augustus nach Dio Cass. LV, 23. schon 23, nach andern 25 Legionen vorhanden waren, so schreibt sich dieselbe unstreitig schon aus dieser Zeit her. Bei Tacitus erscheint sie überwinternd in Vetera mit der fünften im J. 14. Als Standorte ergeben sich mit Sicherheit aus den Inschriften Bonn, Andernach und Mainz. So scheint sie aus dem untern Germanien nach dem obern allmählich hinaufgerückt zu seyn; denn wir finden sie im J. 70 als Kern des dasigen Heeres bei Tacit. hist. I, 64. genannt. Damals zog sie nach Oberitalien, und kämpfte am Po für Vitellius gegen die legio prima adiutrix. Hier erwähnt sie Tacit. hist. II, 43: „Pro Vitellio unetvicesima, cui cognomen rapaci, vetere gloria insignis.“ Nach Vitellius Fall wurde sie mit der sexta victrix und mehren andern über die penninischen und cottischen Alpen nach Deutschland im J. 71 zurückgesandt, um den daselbst ausgebrochenen Aufruhr zu dämpfen; und bei dieser Gelegenheit rettete sie bei Trier das römische Heer. Vergl. Tacit. histor. IV, 68. und 78. Zur Zeit, als Dio Cassius (LV, 23.) schrieb, also etwa um das Jahr 200 nach Chr., war sie aus der Reihe der Legionen verschwunden, wenn wir seiner Angabe trauen dürfen.

Das unter der Inschrift befindliche Monogramm hat Orelli 3379. als Asciae notae bezeichnet. Ich kann aber weder die Gestalt einer Ascia, noch die Buchstaben S. A. D. darin erkennen, sondern finde nur eine Verschlingung von H. S. O. Vergleichen wir dieses mit folgendem sonst vorkommenden Monogramm:

welches Kopp. palaeogr. crit. I. p. 177. unstreitig richtig erklärt als: Hunc locum testamento sibi ordinavit: so wird

Digitized by Google

auch das obige Zeichen dasselbe bedeuten, oder, wenn wir die Buchstaben T und L nicht als in H eingeschlossen annehmen, wenigstens: Hoc sibi ordinavit.

32.

D. M.
SVPERINIO RVSTICO
ET SVPERINIAE SVPE
RBAE INGENVINIA
IVNIA MATER FILIS DVL
CISSIMISOOETSIBI
VIVA · F · C ·
V

Dis Manibus Superinio Rustico et Superiniae Superbae Ingenuinia Iunia mater filiis dulcissimis obitis et sibi viva faciundum curavit.

Nach Hüpsch 42, 17. scheint es, dass auch dieser Grabstein in Cöln gefunden worden. Unter den Buchstaben D. M. befinden sich drei Medaillons, welche die Portraite der in der Inschrift genannten Personen in Basrelief enthalten.

oo. Schannat Eiflia illustrata I. Bd. S. 544. erklärt den Buchstaben o für das abgekürzte Wort: olla (cineraria) Todtenurne oder Aschenkrug; das wiederholte o bezeichne die Anzahl der Urnen für diejenigen, deren Andenken man sie weihete. Allein offenbar ist in der Inschrift nicht die Rede von Aschenkrügen, die gesetzt werden, nicht ponendas curavit, sondern vom vorliegenden Monumente, das errichtet wird, faciundum curavit. Steiner, der diese Inschrift doppelt und beidemal verschieden hat (878. und 922.), erklärt sie an der erstern Stelle durch: obitis. Diess scheint

Digitized by Google

das Richtige zu seyn, indem es in einer zu Coln gefundenen Inschrift bei Hüpsch 17, 58. heisst: D. M. IVL. ANTONINO. ET. ANTONINO. INFANT. DVLCISS. SPERANTIA. DOMNVLA. CONIV. ET FILIO. OBIT. ET. SIBI. VIVA. F. C.

Unter dieser Inschrift befindet sich nun wirklich das Zeichen der ascia (Axt), über dessen Bedeutung nicht weniger als 30 verschiedene Meinungen existiren. Eine neue Vermuthung auszusprechen, wage ich kaum; was ich über die Inschriften beobachtet habe, worin die ascia entweder mit der Formel: SVB. ASCIA. DEDICAVIT, oder ohne dieselbe vorkommt, ist Folgendes: 1) Die ascia erscheint auf Grabsteinen, wo zu D. M. noch eine weitere Ausführung wie: bonae, memoriae oder memoriae aeternae hinzutritt. 2) Sind diese Monumente meist der Art, dass sie eine ganz nahe verwandte Person betreffen, mit der der Uebrigbleibende in innigster Liebe (sine ulla animi laesione oder querela) gelebt. 3) Findet sich die ascia meist auf Monumenten von Lyon und Vienne (wodurch ich eine Zeit lang die Vermuthung hegte, dass es ein christliches Emblem gewesen). 4) Erscheinen in Verbindung mit ihr theilweise unverständliche griechische Acclamationen, wie: *πεντασι ὑγειαινε λουρι, χαιρε ὑγειαινε νικασι νικασι, υλκιτι ευκυτ*, arpagi. Fasst man dieses Alles zusammen, so wird es wahrscheinlich, dass die ascia als Symbol des strafenden Gesetzes auf jenen Monumenten ausgehauen wurde, die, als vorzüglich theuern Personen gesetzt, heilig und unverletzlich seyn sollten; denn wir wissen, dass freche Beschädigung von Grabmälern nach römischem Rechte mit dem Tode bestraft werden konnte. Uebrigens hat die ascia gewöhnlich diese Form

Bemerkenswerth ist noch das vor der ascia befindliche, einem v ähnliche, Zeichen, das dem Steinmetzen anzuge-

Digitized by Google

hören scheint, wie auf der Rückseite eines römischen Grabsteines in Xanten (nach Fiedler. Neue Jahrb. f. Phil. Suppl. 1831. S. 348.) ein Ä eingegraben ist.

33.

D· M·
C· SEVERINIOVITEALI· VETERANO
HONESTEMISSIONIS· EX· BF· COS
LEG XXX· V· V· SEVERINA SEVERINA
FILIA PARIKARISSIMO ADSEREN
TEVITALINIOHILARIONE· LIBERTO
FACIVNDVM CVRAVIT.

Dis Manibus Caio Severinio Viteali, veterano honeste missionis, ex beneficiario consulis, legionis tricesimae Ulpiae victricis, Severina Severinia filia patri karissimo, adserente Vitalinio Hilarione liberto, faciundum curavit.

Eine alte Urkunde wörtlich abgedruckt aus Mich. Eyzinger's historischen Relationen (Cöln 1590) in Brewers vaterländischer Chronik. 1826. S. 538. lautet folgendermaassen:

„Was für antiquitäten allhie zu Cöln ausser der Weyerporten im feldt gefunden.

1589, ungeverlich umb diese Zeit, das ist, an S. Marxtag den 25. aprilis ausser der Cölnischen Weyerporten under der Erden asda man gegraben hat, und noch ohn underlass gräbet, daselbst das angefangene bolwerk zu volenden, umb damit die Statt der enden zu befridigen und zu versicher, werden ohn geverde zwey steinerne Gräber gefunden, aus welchen das ein ganz unverletzet, das ander aber zerbrochen, die waren bei acht Statfüessen der nach lengde, in welchen nit allein gar alte müntzen, noch under dem Kayser Constantine geschlagen, welcher vor zwelfhundert und achtzig Jahren gelebt, gefunden seindt worden, sondern auch allerlay irdene und glaserne Geschirr, darin lauter klar wasser, auch eine brinnende Lampen,

Digitized by Google

welche aber alsbald der Luft darein kommen ausgeloschen seye, und als man nit wol wissen khundte von wannen doch solches clar Wasser in die Ampullas und glaserne Geschier kommen, haben etliche sagen wollen, weil bei den alten der brauch gewesen, wan ein ansehliche Person gestorben und mit todt abgangen, das man die zäher der Laydt tragenden und weinenden Befreundten, auch andere zusammen gesambt, unnd in dergleichen Gläser gethan, solche sambt den verschaidnen und in die Steinere Gräber gelegten Personen, mit under die erden zu begraben. Dem sey nun wie dem wölle, daraus hat man leichtlich abzunemmen, dass Cölln ihn und albeg ein gewaltige und von alters, ja auch von Christi geburt hero, ein berüempte Statt gewest, wie sie den noch heutigs Tags ist, und dafür gehalten wird."

Nach Aldenbrück hingegen p. 95. soll dieser aus Sandstein bestehende colossale Sarkophag im J. 1671, da der Magistrat von Cöln das ganze Terrain nach dem Felde zu mit neuen Bollwerken versehen liess, zwischen dem Weyer- und Severinthor gefunden und damals in das städtische Arsenal gebracht worden seyn, wo er selbst ihn noch im J. 1746 bewundert habe. Uns scheint die Angabe der Urkunde sicherer und insofern von der höchsten Bedeutung, als sie uns den wahrscheinlichen Zeitpunkt, in den das Monument fällt, die Zeit Constantin's angibt. Auf der linken Seitenfläche sind zwei Bacchantinnen abgebildet, wovon die eine ihr Gewand in weitem Bogen über den Kopf wirft, während die andere zwei Handpauken schlägt. (Eine letztere auch auf dem Grabsteine des Marcinus. Fiedler S. 229.) Auf der Vorderseite links von der Inschrift Perseus und Andromeda, rechts Hercules mit Keule und Dreifuss, neben ihm Apollo mit der Lyra. (Vergl. Cic. nat. deor. III, 16: „Hercules, quem concertavisse cum Apolline de tripode accepimus.") Auf der rechten Seitenfläche Hercules mit dem Thiermenschen Cacus kämpfend. (Vrgl. Virg. Aen. VIII, 194.) Diese vier Scenen deuten offenbar auf musische sowohl als gymnastische Gewandtheit des C. Severinius Vitealis.

VETERANO u. s. w. Veteranus hiess zur Zeit der Republik derjenige Soldat, der 25 Dienstjahre mitgemacht hatte, unter August, der deren 20 vollendet. Die Entlassung (missio)

Digitized by Google

der Soldaten vom aktiven Dienste war aber eine dreifache, die erste honesta, sobald die gehörige Anzahl Jahre rühmlich bestanden worden, die zweite caussaria, sobald er aus irgend einer persönlichen Ursache z. B. Krankheits halber seinen Abschied erhielt; die dritte endlich ignominiosa, oder Ausstossung wegen militärischer Verbrechen. Mit der honesta missio waren gewöhnlich einige bürgerliche Begünstigungen, eine Hebung des Rechtszustandes verbunden. Ein solcher missicius war C. Severinius Vitealis; allein ehe er diess geworden, war er Beneficiar des Consuls gewesen; (gegenwärtig war er es nicht mehr; daher: ex beneficiario consulis.) und hatte als Soldat zur XXX. Legion, die den Beinamen Ulpia victrix führte, gehört. Man vergleiche eine ganz ähnliche Inschrift bei Orelli 3578: D. M. IVL. MACRIANO. QVONDAM. VETERANO. M. H. M. EX. BF. COS. CONIVGI. CARISSIMO. SECVNDIA. SERVATA. ET. SIBI. ET. IVLIIS . . . . ALPINO. ET. ALPINAE. FILIIS. BENEVALENTIBVS F. C.

SEVERINIA u. s. w. Nicht die Gemahlin des Veteranen, welche vielleicht längere Zeit schon gestorben war, sondern seine Tochter (die nach ihm Severinia Severina genannt ist, wie in Nro. 30. eine Vicarinia Augustina nach ihrem Vater L. Vicarinius Augustus) besorgte die Verfertigung dieses Sarkophags. Allein da sie als unverheirathete Tochter nicht juristisch selbstständig war, sondern unter Vormundschaft stand, so musste ihr Vormund der Freigelassene Hilario, der den Beinamen Vitalinius wohl von seinem ursprünglichen Herrn Vitealis erhalten, sein Ansehen (auctoritas) dazu hergeben. Man vergleiche dazu eine Inschrift bei Aldenbrück p. 94., für den Ausdruck adserente Sueton. Vesp. 3: „Uxorem — civem Romanam recuperatorio iudicio pronunciatam patre asserente.“ Statt Vitalinio lesen einige Herausgeber unrichtig TVTALINIO.

Digitized by Google

34.

APOLLONIAE VICTORINAE BESSVLA
VALGASMAIERI · DEC · ALAE · FIDEVINDICIS
CONIVGI CARISSIMAE MEMORIAM QVEM
ROGAVIT FECIT

Apolloniae Victorinae Bessula . . . Valgasmaieri decurio alae fidevindicis coniugi carissimae memoriam, quem rogavit, fecit

Der vorliegende Sarkophag scheint der zweite Sarg zu seyn, dessen die alte Urkunde Erwähnung thut; diess dürfte aus der Gleichheit des Materials geschlossen werden; denn auch dieser besteht aus Sandstein. Ein Zweifel an der Identität mit jenen beiden könnte nur daraus abgeleitet werden, dass die Urkunde von keiner Inschrift ein Wort meldet.

FIDEVINDICIS. Von der hier genannten ala finden wir, so viel ich weiss, sonst weder in Schriftstellern, noch Inschriften eine Spur.

MEMORIAM. Memoria bedeutet zuweilen so viel als Denkmal, Grabmal, und ist in diesem Sinne nur Eigenthum der spätern Latinität. Forcellini führt dafür an eine Inschrift aus Gruter DCCCXXVII, 8: SERVILIVS. TROILVS. SE. VIVO. COMPARAVIT. MEMORIAM. SIBI. ET. SVIS u. s. w., sodann Augustin. Civ. D. XXII, 8. n. 11: „Memorati memoriam martyris, quae posita est in castello Sinitensi, — — Lucillus Episcopus populo praecedente atque sequente portabat.“ Man füge hinzu eine Inschrift aus Orelli 3381., die für Cöln noch deswegen merkwürdig ist, weil der darin genannte Soldat daselbst geboren worden: SILVANIO. SILVESTRI. MIL. LEG. PR. SEVER. STIP. IIII. VIXIT. ANN. XXV. NATVS. COL. AGRIPPINENSE. DECCIVS. MATVTINVS. HERES. MEMORIAM. BINEMERENTI (sic). FECIT. Endlich 4469., 4512. und 4549. Durch diese

Digitized by Google

Bedeutung des Wortes memoria mag auch die Geschlechtsveränderung in quem ihre Erklärung finden.

35.

M · GAVIOPRIMO A MILITIS ARSVLANA GERMANIL
LA CVM QVINQVE FILIS CONIVGI INCOMPA
RABILI CVM QVO VIXIT ANIS XXV SARCOFAG
PONENDVM CVRAVIT

Marco Gavio Primo a militis Arsulana Germanilla cum quinque filis coniugi incomparabali, cum quo vixit anis viginti quinque, sarcofag(um) ponendum curavit.

Reste eines Sarkophags.

GAVIO. Gavius war mit einem deutschen Mädchen verheirathet; denn, wenn mich nicht Alles täuscht, so ist das Wort Germanilla nichts als ein romanisirter Name für eine junge Deutsche überhaupt. Der Name Arsulana möchte zu der Vermuthung führen, dass sie aus Hersel in der Nähe von Bonn gebürtig gewesen. Hersel könnte dann Arsulum geheissen haben.

A, MILITIS. Steiner 874. liest nach Hüpsch unrichtig: Primo . . militi. Der unvergleichliche Gemahl der Arsulana Germanilla war a militiis; denn so ist das i zu lesen. A militiis war eins der vielen kleinen militärischen Aemter, die unter den Kaisern aufkamen, deren Funktionen wir nicht gehörig kennen.

CVM. QVINQVE. FILIS. Bemerkenswerth ist die Form filis,

Digitized by Google

36.

D. M.
POTENTINA SENN
ANO CONIVGI CEN
TVRIONI LEGXXIIET
SERVANDOFILIO
ET MAXIMINE FILIE
F· C·

Dis Manibus Potentina Senniano coniugi centurioni legionis vicesimae secundae et Servando filio et Maximine filie faciundum curavit.

Nach dem Cölner Manuscript ist diese Inschrift auf dem Holzmarkte zu Cöln entdeckt worden. Drei Brustbilder darauf in Basrelief.

LEG. XXII. Die Legio XXII. war unter August in Aegypten; unter Nero hat sie schon (bei Orelli 732.) den Beinamen primigenia, um's J. 70. erscheint sie in Italien bei Tacit. Hist. II, 100. Bei Dio Cass. LV, 23. wird sie nicht mehr aufgeführt; doch scheint die vorliegende Inschrift später als dieser Schriftsteller zu seyn. Wir finden sie auch noch im J. 227. auf einer Inschrift bei Fuchs I, 22. Uebrigens haben sich Spuren derselben im ganzen Rheingebiete, vorzüglich aber in Mainz vorgefunden.

Digitized by Google

37.

ALBANO · VITALI
EQ · ALAE · INDIANAE
TVR · BARBI · CIVI
TREVERO · ANXXXSTPX
H · EX · T · F · C.

Albanio Vitali, equiti alae Indianae, turma Barbi, civi Trevero annorum triginta, stipendiorum decem, heres ex testamento faciundum curavit.

Nach Gelenius de magnit. Colon. p. 198. in Worringen gefunden: „In Woringen (olim Burunco) municipio prope a Coloniâ, repertus est Cippus Albanio Vitali Equiti positus, tres habens areas, in quarum suprema exhibetur seminudus adolescens innixus siniſtro brachio quasi in stragulâ et pulvinari, accumbens mensae tripodi, in qua duo vasa cum cibis et Scyphis, ad pedes puer adstat manibus decussatim compositis. Media area haec habet verba. ALBANIOVITALI EQ. ALAE INDIANAE TVRBARBI CIVI TREVERO AN. XXX. S. † P. X. H. EX. T. F. C. In infima area. Equus generosus stragula et phaleris ornatus, ex cuius ephippio scutum oblongum dependet, famulo fasces ferente, loroque equum a tergo regente.“ Das Cölner Manuscript hingegen bezeichnet denselben als in Deutz gefunden und nachher nach Blankenheim gebracht: „Ex ruinis monast. Tuitien. nunc Blankenh.“ Aldenbrück endlich p. 93. bezeichnet ihn als zu Dormagen entdeckt. Seine Erklärung: Turbius Barbitius Treviro Annorum triginta stipendiorum decem hoc ex testamento erigendum curavit. ist nach unserer genauen Abschrift ganz falsch. Uebrigens ist das obere Bildwerk einem pompejanischen Gemälde sehr ähnlich. Vergl. Roux et Bouchet Herculanum et Pompéi. 2. Serie. 20.

ALBANIO. Dem aufmerksamen Beobachter wird die Ligatur von N und I nicht entgehen. Die Form Albanius finden wir auch in einer Inschrift bei Fuchs I, 6.

ALAE. INDIANAE. Die Römer hatten ausser den Legionen,

Digitized by Google

denen ein Reitercorps immer zugegeben war, noch einzelne alae, die sie gewöhnlich nach den Völkerschaften benannten, aus denen sie gebildet waren. So erwähnt Dio Cass. LV, 24: *Ξένοι τε ἱππεῖς ἐπίλεκτοι, οἷς τὸ τῶν Βαταυίων — ὄνομα — κεῖται.* So findet sich eine ala Hispanorum, Asturum, Maurorum u. s. w. Forcellini vermuthet, dass die Indiana von einer Expedition Trajans an's rothe Meer hin den Namen erhalten. Diess wäre insofern möglich, als die Römer ja selbst unter August mit dem fernen Morgenlande in Berührung gekommen, und Inder nach Turneb. Adv. XXI, 9. auch die Araber und Aethioper nannten. Allein es steht dieser Vermuthung der bedenkliche Umstand im Wege, dass von India das Adjektivum nicht Indianus, sondern Indus und Indicus lautete. Die Formation ianus findet sich aber meist da, wo von Personennamen Adjektiva gebildet werden. z. B. Marcellianus, Neronianus, Antonianus. Die ala Indiana dürfte daher, wie schon Fuchs I, 104. glaubte, von dem Könige Indus (oder Indo nach Oudendorp zu Hirt. bell. Hisp. c. 10.) benannt seyn, der im spanischen Kriege dem Cäsar mit seiner Reiterei gegen Pompejus beistand und getödtet wurde. Spanische Truppen kamen oft nach Deutschland. In Verbindung mit einer anerkannt spanischen ala treffen wir sie in einer Inschrift bei Orelli 3507: D. M. M. VLPIO. C. F. SPORO. MEDICO. ALAR. INDIANAE. ETHERIAE. ASTORVM u. s. w., welche Hultmann Misc. Epigr. p. 415. gewiss richtig verbessert hat in: ET. TERTIAE. ASTVRVM. Sonst finden wir die ala Indiana noch bei Orelli 4039., wo sie den Beinamen P. F. führt, und bei Fuchs I, 102.

Digitized by Google

38.

AVDIO SAT
T LEGI PR

(Dis Manibus Cl)audio Sat(urnino tribuno) legionis primae pri(mini).

Dieser Stein ist gegenwärtig bis auf die angegebenen Buchstaben verstümmelt. Brewer in seiner Uebersetzung von Harzheim inscriptionis Hersellensis Ubio-Romanae explanatio. gibt davon eine Abbildung, woraus erhellt, dass über der Inschrift das Brustbild des Verstorbenen in Basrelief, von einem Medaillon umschlossen, sich befand. Seine im Texte gegebene Abschrift stimmt mit der in der Abbildung nicht überein. In Letzterer lautet die vollständige Inschrift:

D M
VDIO SATVRNNO
R LEGI PRIMINI

hingegen im Ersteren steht statt des R ein T vor LEG und nach PR fehlt das I. Wenn das Wort PRIMINI richtig ist, so ist es eine andere Form statt primani. Primini sind dann die Soldaten der ersten Legion. Harzheim p. 25. erklärt die letzten Zeichen als Primigeniae Minerviae. Allein abgesehen davon, dass wir für die legio prima Minervia den Beinamen primigenia nicht nachweisen können, indem sie keine ursprünglich vorhandene, sondern eine erst von Domitian gegründete war — vgl. Dio Cass. LV, 24 —, so ist nicht abzusehen, was das I nach MIN bedeuten soll. Steiner 880. gibt Cöln als Fundort an; unrichtig erklärt er: Diis Manibus, Avidio Saturnino .... legionis I. minerviae. Hier ist einmal der Name Avidius falsch, dann erhalten die Zeichen PRI keine Deutung. Seine Vermuthung tribunus war mir ebenfalls schon in den Sinn gekommen. Das Cölner Manuscript hat noch ein E unter der Inschrift.

Digitized by Google

39.

RR . . IVS LEG
EG · IMCONIVG
BSEQVENTIS
SIMAE

(A)rr(et)ius legatus (l)egionis primae Minerviae coniugi obsequentissimae.

In der Vorhalle der Gereonskirche befindlich.

40.

SEVERONECOT
ORETOSECVNDIN
ADVENTVSI RAI I
PIENTISSETNVN
DINSEVERINAC

Secundinio Severo Necotoreto Secundinius Adventus fra(tri) pientiss(imo) et Nundin(ia) Severina c(oniugi).

An dem Nordeingange der Gereonskirche eingemauert. Nach Oben zu ist der Stein abgebrochen, wodurch ohne Zweifel das D. M. und ein Theil des Brustbildes verloren gegangen ist. Uebrigens befinden sich mit Ausnahme der vorigen die in dieser Kirche eingemauerten Inschriften in der „Geschichte über die Erb. und Stift. der K. zum h. Gereon. Köln 1824.," jedoch mit manchen Unrichtigkeiten.

ADVENTVS finden wir als Eigennamen unter andern auch bei C. Oclatinus Adventus, der im J. 218 n. Chr. Consul war.

Digitized by Google

41.

NIVS · SECVN
VES · NERVIVS
EGOT · PISTOR
VIVOS · SIBI · ET
IMINIÆ · SABINÆ
OIIVGI · OBITAE
· TERTINIAE
FVAE · LIBERTÆ
IAE · FECIT

(Terti)nius Secundus cives Nervius (n)egot(io) pistor vivos sibi et (Pr)iminiae Sabinae coiiugi obitae (et) Tertiniae . . . fuae libertae (vi)vae fecit.

Im Besitze des Herrn Maler Meinerzhagen; zu Cöln gefunden.

CIVES und VIVOS statt civis und vivus, Spuren der schon verdorbenen Latinität, obgleich Letzteres auch in der ältesten sich vorfindet.

COIIVGI. Ganz gewöhnlich ist in Inschriften coiunx statt coniunx z. B. bei Orelli 4646. Seltener ist die Verdoppelung des I.

42.

C · MESSVLENO · C · L ·
IVVENI ·

Digitized by Google

43.

I RONTO
SVLARIS
IDVM

44.

VIVS · SIBI · E
C · IVL · SPERA
FRATRI · OBI
FECIT

. . . . *viv(u)s sibi et Caio Iulio Spera(to) fratri obi(to) fecit.*

Am Weyerthor vor dem Jahre 1814 gefunden.

45.

IA
TIN
E · CON
VLIVS
NTIBV

46.

EVERVS
MAXIMVS

Severus Maximus.

Digitized by Google

47.

DIS · M
SEPT
IST

48.

ORTIS
CLASS
E · F.

49.

ET
IOIN
ЛILI

50.

M
b ƎRANᵒ

51.

IOFLORIA
IOIELICIIA
CTAVO PO
AXTRᵢB · PO
PPROCOS

Hälfte einer Säule aus Sandstein, bei Cöln gefunden, im Besitze des Herrn Maler Meinerzhagen.

Digitized by Google

52.

IOVICTORI
CIPIS LEGII PARTHIC
EVERVSBF · PREF · PRET

(*Dis Manibus*). . . . *io Victori* (*beneficiario prin*)*cipis legionis secundae Parthicae* . . . . . *Severus beneficiarius prefecti pretorio.*

Sandstein, aus Rheincassel herrührend.

CIPIS. Die Ergänzung ist vorgenommen nach Orelli 3451., 3452 und 3460.

LEG. II. PARTHIC. Bei Orelli 4660. finden wir eine III. Parthica.

PREF. PRET. Die praefecti praetorio, anfangs Oberste der kaiserlichen Leibwache, erschwangen sich allmählich zu der höchsten Macht in der Staatsverwaltung. In spätern Zeiten verwalteten vier derselben das römische Reich. (Pr. Pr. per Orientem, per Illyricum, per Italiam, per Gallias.)

53.

XXXV · COR · S
OR · QVI · VIXIT · ANNOS · LVIII · MENSES · VIII
DIES · II · VALERIA · PREPIS · CONIVGI · INCOM
PARABILI · F · C · PER · VAI . . . . . IVM · AGA
THINVM · LIP . . . T

(*Dis Manibus* . . . *Valerio centurioni legionis*) *tricesimae Ulpiae* . . . . . *qui vixit annos quinquaginta octo, dies duos, Valeria Prepis coniugi incomparabili faciundum curavit per Val*(*er*)*ium Agathinum lib*(*er*)*t*(*um*).

Reste eines Sarkophags, der früher im Kreuzgange der Capitolskirche stand, von Herrn De Noël genau zusammengestellt.

Digitized by Google

VALERIA. Dieser Name, sowie der ohne Zweifel richtig ergänzte des Freigelassenen lassen ganz sicher darauf schliessen, dass der Gemahl selbst aus der gens Valeria war. Uebrigens bedient sich die Wittwe hier des Valerius Agathinus ebenso, wie in Nro. 33. die Tochter des Vitalinius Hilario.

---

*54.

D· M·
L· CAIVS
AFFECTVSESTAMORE
ERGAMVSAS

Dis Manibus. Lucius Caius affectus est amore erga Musas.

Wir würden an dieser weissen Marmorplatte, die unten mit drei Masken, zur Seite mit vollständigen Abbildungen eines Schauspielers geschmückt ist, eins der interessantesten Denkmäler aus dem Alterthume besitzen, wenn wir nur gehörige Sicherheit hätten, dass diese Tafel, die sich als Bruchstück eines grösseren Ganzen darstellt, echt wäre. Allein ich möchte die Kenner des Alterthums aufmerksam machen auf den sonderbaren Namen Lucius Caius, deren jeder zwar als Vorname gebräuchlich ist, von denen ich aber Caius als Gentilnamen nicht aufzuweisen vermag. Dazu kommt die ungewöhnliche Form affectus, während die Inschriften (nach Düntzer's richtiger Bemerkung in seiner latein. Wortbildung und Komposition S. 166.) fast ausschliesslich adfectus aufweisen. Die Form der Buchstaben ist unsicher, nicht rein gehauen, nach Oben zu gleich den pompejanischen Maueranschriften ausgeschweift; und an dem Rande des Monuments finden wir eine französische Etiquette: inscription sepulchrale, die uns auf die Vermuthung bringt, dass hier der eifrige Sammler Prof. Wallraf, der, wie verlautet, selbst zuweilen einer antiquarischen Täuschung sich schuldig gemacht, mit einer scheinbaren Antike hintergangen worden ist.

Digitized by Google

55.

DIS MANIBVS
COCCEIAE AVG· L· RESTITVTAE
VIXIT· ANN· XXV· M· VIII· D· IIII
M· VLPIVS· AVG· L· FORTVNATVS
A COMM· RAT· PATRIM
CONIVGI OPTIMAE BENEQ
DE SE MERITAE ET SIBI LIB
LIBERTABQ SVIS POSTERISQ EOR

Dis Manibus Cocceiae Augusti libertae Restitutae. Vixit annos viginti quinque, menses octo, dies quattuor. Marcus Ulpius Augusti libertus Fortunatus a commentariis rationis patrimoni coniugi optimae beneq(ue) de se meritae et sibi, lib(ertis) libertab(us)q(ue) suis posterisq(ue) eor(um).

Weisse Marmortafel.

A COMM. RAT. PATRIM. Der commentariensis ist in der Kaiserzeit der Secretär, besonders in Angelegenheiten des Fiscus. Häufig aber heisst ein solcher Beamter auch a commentariis, besonders in Inschriften. Wir finden daher bei Orelli 794. einen im J. 117. verstorbenen Marcus Ulpius, Augusti libertus, Phaedimus, der a commentariis beneficiorum war, 2904. einen Mosdrus, Aug. l., a commentariis equorum, ferner 2646. einen Titus Claudius Aug. lib. Philetus, der a commentariis rationis vestium scaenicarum et gladiatoriarum genannt wird. Sollte auch die letzte Inschrift, wie Orelli vermuthet, unecht seyn, so sieht man aus den übrigen schon zur Genüge, dass besonders Freigelassene von den Kaisern zu commentarienses gewählt wurden. Diess bestätigt sich vollends durch eine der unsrigen in gewisser Beziehung merkwürdig

Digitized by Google

ähnliche Inschrift bei Orelli 3205: I. O. M. M. VLPIVS. AVG. LIB. THAVMASTVS. A. COMMENTARIIS. OPERVM. PVBLICORVM. ET. RATIONIS. PATRIMONI. D. D. Vgl. 4173. Ein solcher libertus a commentariis rationis patrimoni hatte offenbar die Rechnungs- und Geschäftsführung für die Erbschaften zu verwalten, aber wohl nur in soweit, als der Kaiser persönlich dabei betheiligt war. Aber aus den zusammengestellten Inschriften ergeben sich drei solcher Freigelassenen, die alle die Vornamen Marcus Ulpius führen, und wovon der erste offenbar in die Zeit des Trajan fällt. Da dieser Kaiser nun mit seinen vollen Namen Marcus Ulpius Nerva Traianus hiess, da ferner die Freigelassenen gewöhnlich den Vor- und Gentilnamen ihres frühern Herrn annahmen (z. B. Marcus Tullius Tiro): so schliessen wir mit voller Sicherheit, dass Marcus Ulpius Fortunatus Freigelassener Trajans war, mithin unsere Inschrift in das Zeitalter dieses Kaisers gehört.

56.

DIIS MANIBVS
CNCOSSVTIEPTYN
CHANI · F · IANVARI
DVORVM COSSVTI
ORVMBASSI · ET · ASTERIS
LIB VIXIT ANNIS VIIII

Diis Manibus Cnaei Cossuti Ep(i)tynchani filii Ianuari, duorum Cossutiorum, Bassi et Asteris, liberti. Vixit annis novem.

Diese so wie die beiden folgenden sind weisse Marmorkästchen, durch Zierlichkeit der Arbeit ausgezeichnet.

Digitized by Google

57.

DMCAESIAE
LIBADIFEC
BMM· VLPIVS
IANVARIVSVXOR
KARISSIMAEETSI

Dis Manibus Caesiae Libadi fecit benemerenti Marcus Ulpius Ianuarius uxor(i) karissimae et si(bi).

LIBADI. Zu diesem Eigennamen ist ohne Zweifel filiae zu ergänzen, wie oben in Nro. 34. filius zu VALGASMAIERI. Aus dem zu Nro. 51. Gesagten darf man vermuthen, dass auch diese Inschrift in den Anfang des zweiten Jahrhunderts gehört.

58.

DISMANIBVS
T· RVSTI· C· L·
ALYPI

Dis Manibus Titi Rusti, Caiae liberti, Alypi.

Nro. 55—58 rühren aus Italien her.

Digitized by Google

59.

OPTAEICNOMENSISNA
TVM CARMINE TRISTI
NOMENDVLCESVISETLAM
ENTABILESEMPEROPTAT'S
GENITVRETMATERNEMESIA
DEFLET · INIQVAOMISE
RIFATORVMSORTEPA
RENTESPARVVLAQVISRAPTA
ESTAIQ · VNICA IEVMALE
MENSISPOSTDECIMVMNON
CLAVSITPROPCAÑIAFATA

Optaeio nomen sis natum carmine tristi,
Nomen dulce suis et lamentabile semper
Optatus genitur et mater Nemesia deflet.
Iniqua o miseri fatorum sorte parentes,
Parvula quis rapta est atque unica! Heu male, mensis
Post decimu(m) nonum clausit prope(r)antia fata.

Optaejo, wohl seyst du ein Namen zu traurigem Liede,
Namen, den seinigen süss und ewig beklagungverdienend,
Dich ja beweinet der Vater Optatus, die Mutter Nemesia.
Grauses Verhängniss hat euch, o Eltern, gestürzet in's Elend,
Denen die Kleine geraubt ist und Einzige! Ach nach des Monats
Neunzehntem Tage beschloss sie die flüchtig enteilenden Loose.

Dieser merkwürdige Grabstein, der im J. 1821 in Cöln ausgegraben und gegenwärtig in der Vorhalle der Gereonskirche eingemauert ist, hat einige Buchstaben, die in ihrer Form von der Capitalschrift schon abweichen. Dahin gehört das G, das an seinem untern Ende geschweift ist, dann das F, welches schwankend gestaltet, doch schon dem heutigen f ähnelt, endlich das L, dessen Querstrich mehr herabhängend und gebogen ist. Auch in der Form des

Digitized by Google

e, das in dieser einen Inschrift als ε, ϵ und e vorkommt, ist der Uebergang zu der heutigen Gestalt ganz bemerkbar. Die Hexameter sind im Ganzen ziemlich kunstgerecht gehalten, die männliche Cäsur im dritten Fusse fehlt nirgend; jedoch zeigen sich schon die Spuren der nachlässigeren Metrik im dritten Verse, wo in mātĕr Nĕmēsĭă die Position nicht beachtet ist, hingegen genitur mit langer Endsilbe, so wie im fünften, wo die erste Silbe in ĭniqua lang gebraucht erscheint. Weisen somit Schriftzüge und Prosodie zwar auf eine späte Zeit hin, so möchten wir die Inschrift doch nicht den christlichen beizählen, indem in den Gedanken über den erlittenen herben Verlust sich keine Spur einer tröstenden Aussicht auf das Jenseits mischt; die fata und iniqua fatorum sors lassen vielmehr noch auf heidnische Schicksalsideen schliessen.

OPTAEIC. Etwas Anderes als Optaeio, onis zu vermuthen, erlauben die Schriftzüge nicht. Diess wäre aber ein weibliches Diminutivum auf io, wie bei Marini gli Atti p. 252. Lucilla Quartio und p. 254. Gratilia Uranio vorkommt. Jedenfalls ist das Gedankenspiel in dem Begriffe des Optare enthalten. „Du hiessest zwar: die Erwünschte, allein die gute Vorbedeutung, die in deinem Namen lag, hast du nicht verwirklicht; derselbe sey daher fortan ein nomen infaustum.“

GENITVR. für genitor. Sowohl langes als kurzes o artete in den romanischen Sprachen in u aus; den ältesten Urkunden der französischen Sprache war u für o sehr geläufig; die Livres des rois haben daher amur, seignur. Vergl. Diez Grammatik der roman. Sprachen. I. S. 137. folg.

PROPCANTIA. Ob die Auslassung des R bloss Versehen des Steinmetzen, oder Abschleifung des Dialekts ist, wage ich nicht zu entscheiden. Nach Diez S. 249. ist der Ausfall des r zwischen Vocalen dem romanischen Sprachgebiete fast fremd, und nur das italienische dietro für diretro, de retro bekannt.

Digitized by Google

V. Kleinere Denkmäler.

60.

LEGXV

Die fünfzehnte Legion erscheint beim Tode des Augustus als sich empörend in Pannonien, wird aber durch Drusus zum Gehorsam zurückgebracht. Vergl. Tacit. Ann. I, 23., 30. Von Nero nach Syrien versetzt (Tacit. Ann. XV, 25.), scheint sie bei irgend einer Gelegenheit in das untere Germanien gekommen zu seyn; denn wir finden sie im J. 70. nach Italien ziehend und dort für Vitellius kämpfend. (Tacit. Hist. III, 22.). Nach dessen Besiegung wurde sie dann im Jahr 71. unter Titus zum jüdischen Kriege gebraucht (Tacit. histor. V, 1.) und bei Dio Cass. LV, 23. finden wir sie mit dem Beinamen Apollinaris in Cappadocien. Diese Thatsachen scheinen sich alle mit der Annahme nur einer Legion dieser Zahlbezeichnung vereinigen zu lassen; denn weder Tacitus noch Dio Cassius haben Spuren einer zweiten, ja es scheint der Beiname PRIM. (primigenia), den sie in einer Bonner Inschrift (Steiner 780.) führt, auf ihre Ursprünglichkeit und Einheit hinzudeuten. Auf den Legionsziegeln findet sich nur die einfache Bezeichnung. Als Aufenthaltsorte derselben lassen sich Xanten, Cleve, Crefeld — mehre dort gefundene Legionsziegel befinden sich gegenwärtig in Aachen — Cöln, Bonn nachweisen.

61.

L · T · M ·

Legio prima Minervia.

62.

XXX V V

Tricesima Ulpia victrix.

Ueber diese beiden werde ich in einem der folgenden Hefte näher sprechen.

63.

NSRIENANA

Dreimal vorhanden, einmal mit andern Schriftzügen; nach einstimmigem Zeugnisse bei Dormagen zwischen Cöln und Neuss gefunden. Fiedler S. 187. hält sie für die XIIII. Legion, weil sich daselbst viele Ziegel mit dem Stempel LEG. TRANSRHEN. GERM. LEG XIIII. vorgefunden. Allein eben die Wiederholung des Wortes legio scheint dafür zu sprechen, dass eine andere Legion gemeint sey, abgesehen davon, dass es LEG. XIIII. TRANSRH. hätte heissen müssen. Es kommt vor Allem darauf an, welches Ufer bezeichnet werde. Fragen wir die Analogie um Rath, so heisst Gallia transpadana derjenige Theil von Oberitalien, der von Rom aus das Jenseits bildete. Also transrhenani wären diejenigen, die von Rom aus oder von den römischen Eroberungen aus jenseit des Stromes d. h. auf dem rechten Rheinufer lagen. In dieser Bedeutung stehen bei Cäss. Bell. Gall. V, 2. Germani transrhenani. In derselben gehörten IV, 16. die Ubier damals noch zu den Transrhenanen. Ich sehe keinen Grund, warum sich diese geographische Vorstellung verändert haben sollte. Vgl. Tacit. Hist. IV, 23. Legio transrhenana ist daher eine solche, die auf dem rechten Rheinufer fortwährend gestanden, oder

Digitized by Google

vielmehr, wegen des Zusatzes GERM. (Germanorum), eine solche, die aus transrhenanischen Germanen zusammengesetzt war, aber nicht in die Reihe der ordentlichen Legionen gehörte.

64.

C · G · P · F ·

Dieselben Buchstaben finden wir auch auf der Seitenfläche eines in das J. 189. gehörenden Cölner Steines, den ich vergebens aufgesucht habe. Orelli 1963: RAGVRDO. SACRVM. M. ALBANVS. PATERNVS. OPTIO. V. S. L. M. II. SIL. COS. Da hier eine germanische Gottheit genannt wird, so möchte ich jene Zeichen als: Cohors Germanorum pia fidelis deuten. Wir finden eine COH. I. GERMANOR bei Orelli 4949. und Steiner 28. und 35. Auf einem Ziegel findet sich auch:

65.

MALIC

66.

AVEVITAE

Ave vitae.

Auf einem bronzenen Ringe im Besitze des Herrn Maler Meinerzhagen.

VITAE. Vita nennt der Römer bekanntlich seine Geliebte gerne.

Digitized by Google

67 — 71.

M · I · S · C · E · V · I · V · A · S · — M · I · S · C · E · — AMAS — FELIX — VALE

Auf Trinkgefässen. Bei der ersten Aufschrift: misce vivas könnte man auf die Vermuthung kommen, dass vivas nicht die Acclamation: Lebe! bezeichne, sondern romanisirende Schreibung statt bibas sey; und diese Vermuthung wird zur Gewissheit durch folgende Inschrift bei Orelli 4781: DIS. MANIBVS. IVLIAE. FELICVLAE. CONIVGI. BENEMERENTI. EIVSDEM. FILIO. NEPTVNALI. PATER. FECIT. EVARISTVS. PVBLIC. IVLIANVS. SIBI, ET. SVIS. POSTERISQVE. EORVM. HOSPES. AD. HVNC. TVMVLVM. NE. MEIAS. OSSA. PRECANTVR. TECTA. HOMINIS. SET. SI. GRATVS. HOMO. ES. MISCE. BIBE. D A. M I. Wir sehen daraus, dass diese Ausdrücke sich auf eine Libation für die Todten beziehen.

Folgende (Nro. 72 — 93.) fanden sich bei Herrn Krafft, und sind zu Cöln ausgegraben worden.

72 — 78.

MISCE (doppelt) — VIVAS — VIVE — D · A · M · I · — AMO TE — A · M · V · S · F · E ·

Wie diese einzelnen Anreden, von denen da mi sich aus der eben angegebenen Inschrift trefflich erläutert, von denen aber die letzte mir unverständlich geblieben ist, (wenn nicht vielleicht: A(mo oder amas), M(isce), V(ivas) in den ersten Buchstaben liegt) auf Trankspenden bei Todtenopfern

Digitized by Google

gehen: so wurden unstreitig diese Trinkgefässe, die man häufig in Begleitung römischer Aschenkrüge antrifft, auch zu demselben Behufe beigesetzt.

---

79 — 87.

(Vase) PRIMI (Schale) SILVINII — MACER — CICARV — NAMANTI — SVLPIC — VACO — CVS — CONTIONIC — MEDIVSF

Auf Schalen von terra sigillata.

---

88 — 89.

BEVLO — VOCARAF.

Auf grauem Thon. Der Name Vocara kommt auch auf einer „schieferblauen" Schüssel in Xanten vor. Fiedler S. 198.

---

90 — 92.

ALBINVS — FORTIS — EVCARI

Auf Lampen. Der Name Fortis fand sich auch auf einen neuerdings vor dem Coblenzer Thore bei Bonn ausgegrabenen Lämpchen vor. Auch in Nymwegen bei Steiner 947.

93.

FRATERNI

Digitized by Google

VI. Christliche Inschriften.

Aus den Jahrhunderten, wo die christliche Lehre in unsern Landen festeren Boden gewann, finden sich einige Denkmäler in den grössern Städten auch am Rheine. Trier ist durch eine aussergewöhnliche Anzahl derselben ausgezeichnet, jedoch mangeln sie auch in Cöln nicht ganz. Diese Monumente glänzen nicht mehr durch Reinheit der Sprache, durch Bedeutsamkeit für die Geschichte römischer Eroberungen, durch Namen grosser Männer: aber sie müssen für Jeden von Interesse seyn, der den welthistorischen Gang des grossen Glaubens in ferne Zeiten zu verfolgen liebt. Leicht kenntlich sind dieselben durch jene Ausdrucksweise, die, von den religiösen Formeln des Alterthums sich entfernend, auf das innere Leben sich beziehen, durch die Worte: bonae memoriae, in pace, durch die genaue Schätzung des Lebens nach Jahren, Monaten, Tagen, Stunden, durch andere mehr oder weniger wesentliche Redeweise, wie contra votum, in seculo, depositus, titulus u. s. w., endlich durch bildliche Scenen aus dem alten und neuen Testamente und vorzüglich durch das christliche Monogramm, wozu manchmal noch das zarte Sinnbild der Tauben hinzutritt. Das Monogramm besteht ursprünglich aus den griechischen Buchstaben *XP* (*XPICTOC*), welche verbunden in den verschiedensten Formen sich darstellen. Meist erscheint es von einem Kreise eingeschlossen, und wird dann häufig von den Buchstaben *A* und *Ω* begleitet, die auf die bekannte Stelle der heil. Schrift gehen, wo Christus sagt, er sey *A* und *Ω*. Endlich ist zu bemerken, dass auch oft noch heidnische Formeln, die dem christlichen Geiste fremd waren, wie Dis Manibus, durch die gleichgültige Geläufigkeit, die sie im gewöhnlichen Leben

Digitized by Google

erlangt hatten, sich auf ihren Gräbern einschlichen. Vergl. Pelliccia de re lapidaria et siglis veterum Christianorum in seiner Christianae ecclesiae politia. Tom. II. p. 111. ed. Colon.

94.

HICIACITARTEMIA
DVLCISAPTISSIMVSINF
ANSETVISVGRATAET
VERBISDVLCISSIMA
CVNCTISQ · VAETVo
INQVINTO ADXBA
DE VI ITANNO
INNOCENSSVB
TOADCAELEST
NATM ISIV

Hic iacit Artemia dulcis aptissimus infans et visu grata et verbis dulcissima cunctisq. . . . . in quinto . . . . . vixit anno, innocens sub(d)o ad caelest.

Am südlichen Eingange der Gereonskirche eingemauert. Das r in dem Worte infans ist dem e sehr ähnlich, das c geschweift und das q dem kleinen schon gleich.

IACIT. für iacet eine ganz gewöhnliche abweichende Form dieser späten Latinität, die wir in der folgenden Inschrift wiederfinden.

APTISSIMVS. Dass hier das Masculinum steht, obschon gleich darauf das weibliche Geschlecht durch grata und dulcissima bezeichnet wird, erklärt sich durch die Geschlechtsgemeinsamkeit, die im Worte infans liegt.

INQVINTO . . . Wenn hier eine Vermuthung gestattet ist,

Digitized by Google

so möchten wir in den Buchstaben XR den Namen Christus erkennen. Das halten wir aber für sicher, dass quinto zu anno gezogen werden müsse, so dass also die süssplaudernde (verbis dulcissima) Artemia in ihrem fünften Jahre plötzlich (subito) verschieden sey. Ueber die letzten Buchstaben ISIV und NATM bescheiden wir uns gerne, auch nicht einmal eine Vermuthung beibringen zu können. Ob die Inschrift eine christliche sey, könnte bezweifelt werden, da weder die Tauben, noch das Monogramm, noch das: in pace vorhanden sind; man dürfte vielleicht gar die Schilderung der äussern Schönheit (visu grata) als Gegengrund geltend machen. Allein sollte auch der Name Christi nicht in der sechsten Zeile vorhanden seyn: so entscheidet doch das CAELEST so wie das INNOCENS hinlänglich für den christlichen Charakter.

95.

HIC · IACIT · EMETERIVS. CN
T · EX · NVMER · GENTIL · QV
·IVTXIT · ANN · QVINQVAGI
NTA MILITAVIT · PM
XXV · DD D

Hic iacit Emeterius centurio ex numero gentilium, qui vixit annos quinquaginta, militavit plus minus viginti quinque deo dedicatus.

Drachenfelser Trachyt.

NVMER. GENTIL. Da wir hier einen offenbar christlichen Stein vor uns haben, so nehme ich keinen Anstand, den numerus gentilium als eine Cohorte zu deuten, die aus Anhängern der alten Religion bestand, während ihr Centurio schon

Digitized by Google

Christ war. In diesem Sinne kommt das Wort gentilis bei Prudentius und Hieronymus vor.

QV. IVTXIT. Handgreifliche Versehen des Steinhauers für QVI. VIXIT.

96.

HICIACETPVERNOMEN
EVALENTINIANO QVI
VIXITAN ☧ NO III ET ME
SES ET /// DIES XVI ET
INALBISC VMPACER
ECESSIT

Hic iacet puer nomene Valentiniano qui vixit anno tres et meses et dies sedecim, et in albis cum pace recessit.

Marmortafel, 1821 zu Cöln ausgegraben und in der Vorhalle der Gereonskirche eingemauert, wo auch die beiden folgenden sich befinden.

ANNO. für annos. Ohne Zweifel ist zu meses auch tres zu suppliren. Für die Syncope meses statt menses, die schon in der römischen Aussprache begründet war, hat Diez I. S. 239. viele gleiche Formen aufgeführt. Die Römer sprachen schon zu Varro's Zeit mesa für mensa. So findet sich im Mediceus (Virg. Georg. I, 19.) mostrator mit darüber geschriebenem n, was Wagner, wie andere Vorkommnisse in derselben Handschrift, als Spuren alter Aussprache betrachtet.

IN. ALBIS. Es war eine bekannte Sitte der Christen in den ersten Jahrhunderten, nach der Taufe mit weissem Gewande bekleidet zu werden. Sie wurde damals nur im reifen Alter gespendet. Merkwürdig ist daher, dass in unsrer Inschrift, die schwerlich nach dem sechsten Jahrhundert

Digitized by Google

gesetzt ist, ein dreijähriger Knabe als Täufling erscheint; die tödliche Krankheit scheint Veranlassung zu der Beschleunigung gewesen zu seyn.

CVM. PACE. Die gewöhnliche Formel ist: in pace. Vielleicht sollte das doppelte in vermieden werden.

97.

+ PRESBITER
ΘELPINSAMOI
HAN IN

GREGHISEX
BVSARCAM
AESENEX
NES
BNA'EIONIS
BE ρOEI

Diese Fragmente scheinen zusammenzugehören.

98.

CRISTEA
TVAMAN
ANNVS XX

Digitized by Google

ANNVS für annos, wie bei Wyttenbach neue Beiträge zur Epigraphik. Trier 1833. N. VII.

99.

SIQIS DISNAIV
RESCIREMEONO
RV V MADIG
VIVIX ANNIS
IIII ET ME XI
SOCIIAM · S

Siq(u)is dignatu(r) rescire meo no(men) Ru . . u . . ma dico; [vi]vix(i) annis quattuor et me(nsibus) undecim. Socinia m(ater) s(epelivit?)

SIQIS. DIGNATV. Der Sinn ist ohne Zweifel: „Wenn einer wissen will meinen Namen, ich nenne ihn: Ru . . u . . ma." Was die Form qis statt quis betrifft, so berichtet Velius Longus de orthogr. p. 2219., dass schon Einige der Alten qis, qid, qaeret geschrieben, wofür Andere cuis, cuid, cuaeret wollten. Dignari für den einfachen Begriff des Wollens kommt schon in der classischen Zeit, namentlich bei Dichtern, vor. Vgl. Forcellini.

RESCIRE. Von diesem Worte kommt nur das Perfektum rescivi, in den andern Zeiten rescisco vor; doch finden wir den Infinitiv auch bei Gellius N. A. II, 19: „Verbum rescire observavimus vim habere propriam quandam, non ex communi significatione ceterorum verborum, quibus eadem praepositio re imponitur . . . . . Nam qui factum aliquod oc-

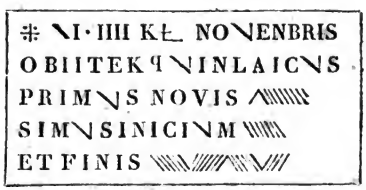
Digitized by Google

cultius aut inopinatum insperatumque cognoscit, is dicitur proprie rescire.“ u. s. w.

MEO für meom, meum. Schon sichtbarer Uebergang in's Italienische. So findet sich bei Orelli 4810 so statt sum.

VIVIX. Ob hier vitam vixi zu lesen, oder die erste Silbe bloss eine fehlerhafte Verdoppelung des Steinmetzen ist, lässt sich nicht bestimmen.

100.



Ante diem nonum kalendas Novenbris obiit Ekquin laicus Primus novissimus.
Inicium et finis.

VIIII. KL. NOVENBRIS. Den 23. October. Die Schreibung Novenbris auch bei Kopp. Palaeogr. crit. Vol. III. p. 507. in einer mit griechischen Buchstaben geschriebenen lateinischen Inschrift vom J. 269.

LAICVS. *Λαικός* bezeichnet schon bei Tertullian einen, der nicht zur Geistlichkeit gehört.

PRIMVS u. s. w. Es ist durch diese Worte die mystische Bedeutung der dem christlichen Monogramm gewöhnlich beigegebenen Buchstaben *A* und *Ω* klar ausgesprochen, was sehr selten vorkommt. Vgl. Tertullian. de monogam. c. 5: „Sic et duas Graeciae literas summam et ultimam sibi induit dominus, initii et finis concurrentium in se figuras, uti

Digitized by Google

quemadmodum α ad ω usque volvitur, et rursus ω ad α replicatur, ita ostenderet in se esse et initii decursum ad finem, et finis recursum ad initium.“ und etwas später: „Sed et si initium transmittit ad finem, ut α ad ω, quomodo finis remittit ad initium, ut ω et α — — — proinde videamus — — an in eadem forma esse conveniat novissimus quoque Adam, in qua et primus.“ Ob die der Inschrift beigefügten Striche bloss zur Ausfüllung dienen, oder etwa die Anzahl der Lebensjahre des Verstorbenen bedeuten, mögen Kundigere entscheiden.

Nachträge.

Durch die Güte des Herrn Stadtraths De Noël, dem die ältere Kunstgeschichte Cölns schon so Vieles verdankt, bin ich in den Stand gesetzt, einiges nicht Unwichtige, besonders in Bezug auf die Fundorte noch hier mitzutheilen. Es erhellt daraus, dass fast alle in Cöln befindlichen Inschriften dem dasigen Boden angehören.

N. 2. auf der Apernstrasse entdeckt.

N. 3. vor dem Severinsthor.

N. 8. lautet:

MERCVRIO
CISSONIO
I·ARI.....VS
SEN....NS
V. S. L. M

Der Beiname Cissonius ist also dem der andern Inschrift

ganz gleich; allein die Deutung: Larcius pro se et suis passt nicht zu den Schriftzügen. Das L ist ganz unsicher. Bei der muthwilligen Zerstörung des Steins ist der Name schwerlich zu enträthseln. Man hat an Arminius gedacht.

N. 10., 13., 14., 15. und 21. in der Kupfergasse.

N. 19. Zu den matronis Affiabus ist noch zu bemerken, dass ein römisches Bergwerk bei Affen im Kreise Kochem in den Rhein. Provinz.-Bl. 1833. erwähnt wird.

N. 25. unter Fettenhennen.

N. 27. steht DIGINIEVS.

N. 28. auf dem Gereonsplatz.

N. 30. in der Gegend der Gereonskirche.

In N. 33. erklärt Hr. De Noël zwei Darstellungen des Bildwerks richtiger, als ich gethan, also: Links von der Inschrift nicht Perseus und Andromeda, sondern Hercules und Hesione. Auf der rechten Seitenfläche Theseus den Minotaurus erlegend. Dann gehören die Tänzerinnen auf der entgegengesetzten zu der Theseussage. An der Deutung des Ganzen ändert sich wohl Nichts.

N. 34. aus St. Ursula herrührend.

Digitized by Google

splatz.

ler Gereonskirche.

De Noel zwei Darstellungen d
gethan, also: Links von der h
dromeda, sondern Hercules u
Seitenfläche Theseus den Mino
oren die Tänzerinnen auf de
seussage. An der Deutung de
uts.

rührend.

Digitized by Google

Die

Inschriften des Königlichen Museum

rheinisch-westphälischer Alterthümer und der Umgebung von Bonn

von

Dr. Laurenz Lersch.

Mit vier Lithographieen.

Bonn,

bei T. Habicht.

1840.

Digitized by Google

Centralmuseum

rheinländischer Inschriften

von

Dr. Laurenz Lersch.

II.

Bonn.

Mit vier Lithographieen.

Bonn,
bei T. Habicht.
1840.

Digitized by Google

MEIN

HEINRIC

Digitized by Google

MEINEM FREUNDE

HEINRICH DÜNTZER.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

Nach demselben Plane, der dem Herausgeber bei der Bearbeitung der cölnischen Inschriften vorschwebte, sind auch die vorliegenden Bonner gearbeitet. Wie dort das Wallrafianum, so bildet hier das mit grossartiger Freigebigkeit gestiftete Königliche Museum der rheinisch-westphälischen Alterthümer, welches als wahres Centralmuseum nicht allein viele hiesige, sondern auch eine Anzahl Denkmäler von Xanten und Cleve, von Andernach und der Mosel enthält, den Hauptstamm. Dazu kommt eine nicht unbedeutende Reihe von Inschriften, welche hieselbst und in den Ortschaften der Umgebung, in Wesseling, Lechenich, Rheder, Lessenich und Remagen theils in den Händen von Privatleuten, theils unter freiem Himmel, der Verwitterung preisgegeben, sich noch befinden. Möchte diese Sammlung Veranlassung zur Erwerbung derselben für das Königliche Museum werden!

Bei der Erklärung sind im Ganzen dieselben Gränzen geblieben, innerhalb derer sowohl der Mann von Fach, als auch der Dilettant im Gebiete der

Digitized by Google

Epigraphik und Alterthumskunde einiges Neue und Interessante finden wird. Dem Rathe einsichtsvoller Forscher gemäss habe ich die hauptsächlichste Litteratur jedesmal beigefügt; hingegen schien es mir gerathen, die vereinzelten Bemerkungen über die römischen Legionen fortan auszuschliessen, weil sie eben ihrer Absonderung wegen zu leicht dem Irrthume anheimfallen. Die Legionsgeschichte kann nur im Ganzen und Grossen dargestellt werden, und erwartet von C. L. Grotefend ihre wissenschaftliche Vollendung.

Herr Georgi, der kunstfertige Typograph so mancher hier erschienenen Werke, von denen ich nur die neue Ausgabe der Notitia dignitatum zu nennen brauche, erwirbt sich den Dank der gelehrten Welt auch durch die unermüdliche Ausdauer bei den vielen Buchstaben-Verschlingungen und epigraphischen Zeichen und Zügen, die er der wunderlichen Laune der Denkmäler zum Frommen diplomatischer Genauigkeit nachbildet. Den Verleger wird hoffentlich die steigende Theilnahme deutscher und besonders rheinländischer Alterthumsfreunde zur Vollendung des Begonnenen ermuntern.

Bonn, im Oktober 18[illegible].

Digitized by Google

ossen dargestellt werden. ...
otefend ihre wissenschaftlich

r kunstfertige Typograph ...
nen Werke, von denen ich
er Notitia dignitatum zu ne...
ch den Dank der gelehrten
unermüdliche Ausdauer bei
Verschlingungen und epigra...
Zügen, die er der wunder...

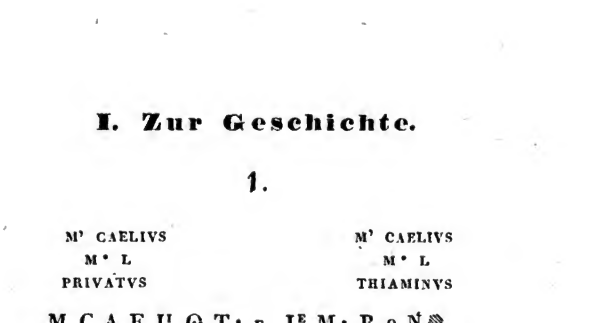
Digitized by Google

lith. b. D. Levy Elkan in Cöln

Digitized by Google

I. Zur Geschichte.

1.



Manius Caelius, Manii libertus, Privatus, Manius Caelius, Manii libertus, Thiaminus Manio Caelio, Titi filio, Lemonia, Bononia, legato legionis decimae octavae, annorum quinquaginta trium semis. Cecidit bello Variano. Ossa inferre licebit. P. Caelius, Titi filius, Lemonia, frater fecit.

Nach Teschenmacher annales Cliviae p. 48. ist dieser Stein bei Xanten gefunden worden, und befand sich im J. 1638 auf dem Hause Wissen des Freiherrn von Loe. Dieser schenkte ihn dem Kurfürsten Friedrich Wilhelm dem Grossen, welcher ihn im Schlosse zu Cleve aufstellen liess. Hier blieb er bis 1667, wo ihn der Fürst Moritz zur Ausschmückung seines Grabmals bei Berg und Thal benutzte. Von da kam er mit den übrigen daselbst eingemauerten Alterthümern wieder auf das Schloss nach Cleve, und seit 1820 befindet er sich im hiesigen Museum. Abbildungen davon sind bei Teschenmacher a. a. O., Murat. 2030. (801, 1.), Brewer Herseler Inschrift S. 57., Simon Taf. V., Dorow Taf. XXI., die Inschrift ausserdem bei Hüpsch 34, 41., Fiedler S. 232., Orelli 621., Steiner 650. — Nicht allein des grossen geschichtlichen Ereignisses wegen, welches auf demselben berührt wird, ist dieser Stein einer der kostbarsten,

Digitized by Google

die wir aus dem Alterthum besitzen, sondern auch wegen der reichen militärischen Ausstattung des darauf abgebildeten Legaten. Seinen Kopf umgibt die corona civica, ein Ehrenkranz aus Eichenlaub, für solche bestimmt, welche im Kampfe eines Bürgers Leben gerettet und seinen Feind getödtet hatten (vergl. Gell. V, 6.); um den Hals trägt er die Halskette, torques, einen ursprünglich gallischen Schmuck, der durch Manlius Torquatus in der römischen Geschichte hinlänglich bekannt geworden. Nachher aber wurde er zum Verdienstorden. Daher nennt Vegetius II, 7: „Torquati duplares, torquati simplares, quibus torques aureus solidus virtutis praemium fuit, quem qui meruisset, praeter laudem interdum duplas consequebatur annonas, duplares duas, sesquiplares unam semis.“ An den beiden Armen erscheinen die armillae oder Armbänder, auf der Brust, ausser dem gewöhnlich in der Mitte des Panzers vorkommenden Medusenhaupt, verschiedene Medaillons als phalerae, wovon zwei einen bekränzten Kopf, die dritte einen Löwenkopf darstellen. Wir haben hier also eine Verbindung militärischer Ehrenzeichen, welche zusammen in folgenden Inschriften genannt sind, bei Murat. 799, 6: M. BLOSSIO. Q. F. ANI. PVDENTI. ≻. LEG. V. MACEDONIC. DONIS. MILITARIBVS. DONATO. AB. IMP. VESPASIANO. AVG. TORQVIBVS. ARMILLIS. PHALERIS. CORONA AVREA. U. S. W. Orelli 3488: Q. ALBIO. Q. F. HOR. ILLICI (Felici) ≻. LEG. XX. V. V. CORNICVLARIO. PR. PR. DONIS. DONATO. AB. DIVO. TRAIANO. AVG. TORQVIBVS. ARMILLIS. PHALERIS. BELLO. PARTHICO. ET. AB. IMP. CAESARE. TRAIANO. HADRIANO. AVG HASTA. PVRA. ET. CORONA. AVREA. U. S. W. Vergl. Gell. II, 11: „Is (L. Sincius Dentatus) pugnasse in hostem dicitur centum et XX proeliis, cicatricem aversam nullam, adversas quinque et XL tulisse, coronis esse donatus aureis octo, obsidionali una, muralibus tribus, civicis XIV, torquibus tribus et LXXX, armillis plus centum LXX, hastis duodeviginti, phaleris item donatus est quinquies viciesque.“ — Was den Panzer auf dem vorliegenden Steine betrifft, so ist dieser ein *θώραξ σιάδιος* oder *σιαδός*, wie er bei den Griechen sowohl als Römern zum Staatsanzuge eines gerüsteten Kriegers von Rang gehört. Der homerische besteht aus zwei *γύαλα*, aus einer vordern und hintern Hälfte, die auf den Schultern durch grosse Klammern oder

Digitized by Google

mengehalten werden. Klammern und Gurt erscheinen auch auf den römischen Kunstwerken, allein an den Seiten des Panzers sind keine Fugen bemerkbar. Die Köpfe der beiden Freigelassenen, die auf eigenen Piedestalen in kleinerm Maassstabe innerhalb der Nische neben dem Bilde des Legaten, und deren Namen, was wohl zu beachten, hier im Nominativ stehen, scheinen mir nicht anzudeuten, dass sie mit ihrem frühern Herrn in der Schlacht gefallen sind, sondern dass sie Veranlassung zu der Errichtung dieses Denkmals gaben, welches der Bruder, ein freier römischer Bürger, durch seine auctoritas zu einer durch das römische Recht gesicherten Thatsache machte. Wären sie gleichzeitig in der Schlacht umgekommen, so wäre ihrer allenfalls innerhalb der Inschrift und nach ihrem patronus gedacht worden.

BONO. habe ich Bononia ergänzt, indem es durch Inschriften, wie Orelli 446. feststeht, dass Bononia, das heutige Bologna, zur tribus Lemonia gehörte. Vergl. C. L. Grotefend in der Zeitschr. für Alterthumsw. 1836. Nr. 115.

TO. Nicht centurioni, sondern legato ist zu lesen, worauf schon der Stab (scipio) in der Hand des Abgebildeten hindeutet. Von einer Weinrebe sprechen einige Herausgeber, die ich aber nicht habe erkennen können. Das o ist noch ganz deutlich, und von dem Buchstaben T noch der Querstrich zu erkennen, so dass also die Abkürzung LTO war. Die achtzehnte Legion war bekanntlich eine derjenigen, welche bei der Niederlage des Varus (hier euphemistisch bellum Varianum genannt) vernichtet wurden.

OSSA. INFERRE. LICEBIT. Ohne Zweifel war dieses Denkmal ein s. g. *κενοτάφιον*, tumulus inanis, honorarius. Vergl. Dig. XI, 7, 42: „Monumentum generaliter res est memoriae causa in posterum prodita; in qua si corpus vel reliquiae inferantur, fiet sepulcrum; si vero nihil eorum inferatur, erit monumentum memoriae causa factum, quod Graeci *κενοτάφιον* appellant.“ Aus §. 6. lernen wir, dass ein sol-

Digitized by Google

ches nicht als religiosum angesehen wurde, und daraus erklärt sich, warum auch die Asche fremder Personen solchen beigegeben werden durfte. Wir finden daher zuweilen auf römischen Grabsteinen diese Erlaubniss ausdrücklich beigefügt z. B. Gruter. DCCCCXXXII, 8: IN. HOC. MONVMENTO. SIVE. SEPVLC. CORP. PER. AEDIL. INFERRI. LICEBIT. Häufiger aber findet man das Verbot, fremde Personen dem Grabmale einzuverleiben. Vergl. Dig. XI, 7, 2.

2.

. . . . . .
. . . . F . . . S . . . . .
. . . O . . . A . . . . . .
MANIAE · INFER
TEM · HISPANIAE · CITER
T · FL · DVBITATVS · STRATEIVS
M · ALPINIVS · FIRMANV///
P · AELIVS MARINVS
P · IVLIVS MEMORII///
DOLEGIMINER
PRAESIDISANCTISSIMO

. . . . . (*Faustino . . . . procuratori provinciae? . . .*)
Germaniae inferioris item Hispaniae citerioris Titus Flavius Dubitatus Strateius, Marcus Alpinius Firmanu(s), Publius Aelius Marinus, Publius Iulius Memorinus, centuriones legionis primae Minerviae, praesidi sanctissimo.

Diese in schwarzen Marmor gehauene, mit schönen Charakteren versehene Inschrift befand sich früher in der Kirchmauer zu Hersel bei Bonn. Sie wurde zuerst von dem Jesuiten J. Harzheim in der

Digitized by Google

guten Erläuterungen begleitet. Es existirt davon eine Uebersetzung von J. W. Brewer. Cöln 1820. Ausserdem vergl. Hüpsch 11, 33., Dorow S. 60 , der das Material als herrührend aus dem Steinbruche zu Theux bei Spaa angibt, Steiner 788. Die drei ersten Zeilen sind mit Absicht vertilgt , der Stein selbst an der linken Seite verstümmelt worden; jedoch glaubte ich die vier oben angeführten Buchstaben noch aus der Art der Vertilgung errathen zu können.

T. FL. DUBITATVS. Harzheim hat sich p. 9. bestrebt, aus dem Namen des dritten Centurionen, des Marinus, ungefähr die Zeit der vorliegenden Inschrift zu bestimmen. Er führte schon an Gruter. DCIV, 8: D. M. FLAVIAE. VALENTINAE. P. AELIVS. AVG. LIB. MARINVS. VXORI. SANCTISSIMAE. ET. SIBI. ET. SVIS. POSTERISQVE. EORVM. FECIT. Nehmen wir dazu noch den Titus Flavius Dubitatus Strateius, so erhellt, dass wir unter diesen Personen uns nicht etwa Abkömmlinge altrömischer gentes, sondern Freigelassene oder Söhne von Freigelassenen zu denken haben. Nun weist der Name Titus Flavius auf einen libertus oder libertinus aus der Zeit des Domitian, Publius Aelius auf einen solchen aus der Zeit des Hadrian hin, so dass wir nicht sehr irren werden, wenn wir gegenwärtige Inschrift nach dem Tode des Letztern also nach 138 n. Chr. setzen. Damit stimmt auch die schöne reine Form der Buchstaben und das:

PRAESIDI. Die Einrichtung der praesides in den Provinzen war nach Sueton Octav. 23. eine Schöpfung des Augustus, der die ihm zugefallenen auf diese Weise zu erhalten und zu fesseln bemüht war. Macer in Dig. I, 18. De officio praesidis 1. sagt jedoch: „Praesidis nomen generale est , eo quod et proconsules et legati Caesaris et omnes provincias regentes, licet senatores sint, praesides appellentur.“ Nach diesem Ausspruche würde also jeder bürgerliche Statthalter einer Provinz ohne Rücksicht, ob er eine

Digitized by Google

Provinz des Senats oder des Kaisers verwaltete, praeses heissen. Diess mag insofern seine Richtigkeit haben, als manche Provinzen in der Folge der senatorischen Verwaltung bald entzogen, bald wiedergegeben wurden; sonst wird proconsul gewöhnlich für den Statthalter der Letztern, praeses hingegen für den des Kaisers gebraucht. Antoninus Pius, unter dem wir gegenwärtige Inschrift gesetzt vermutheten, schenkte ihnen besondere Aufmerksamkeit, und hielt sie so lange als möglich auf ihrem Posten. Vergl. Capitolin. Antonin. 5: „Fuitque ea constantia, ut septenis et novenis annis in provinciis bonos praesides detineret.“ Derselbe brauchte sie sowohl als die legati auch zu militärischen Zwecken, wie eben dieser Schriftsteller berichtet: „Per legatos suos plurima bella gessit — — et Germanos et Dacos et multas gentes atque Iudaeos rebellantes contudit per praesides ac legatos.“ Wurde aber unter Antoninus der bürgerliche Statthalter einer Provinz zugleich Feldherr, so erklärt sich auch leicht der merkwürdige Umstand, dass in unserer Inschrift vier Centurionen einer Legion dem Präses von Germania inferior und Hispania citerior ein Denkmal setzen. Dass übrigens auch später die bürgerliche Verwaltung, die Jurisdiktion, der Hauptzweig der Amtsthätigkeit für den Präses blieb, zeigt sich daran, dass Probus nach Vopisc. Prob. 13. den Senatoren es überliess, „ut ius praetorium praesidibus darent.“

SANCTISSIMO. Schon Harzheim pag. 42. hat Gruter. CCCLXXXV, 1: PRAESIDI. SANCTISSIMO. ET. RARISSIMO. und CCCCL, 6: PRAESIDE(M). SANCTISSIMUM. verglichen. In Maynz befindet sich f[illegible]ende Inschrift: CL. AELIO. POLLIONI. LEG. AVG. PR. PR. G(erma[illegible]). S(uperioris). PRAESIDI. INTEGERRIMO. EE. II. COS.

Digitized by Google

II. Zur Religion.

3.

I · O · M ·
M A R T I V S
V I C T O R
SIG · LEG · XXX · V · V ·
S E V E R I A N A E
A L E X A N D R I
P · F · V · S · L · M ·
AGRICOLA · ET · CLE
MENTIANO · COS ·

Iovi optimo maximo Martius Victor, signifer legionis tricesimae Ulpiae victricis Severianae Alexandrianae piae felicis, votum solvit lubens merito Agricola et Clementiano consulibus.

Schon Murat. 357, 2. bezeichnet diesen Stein als gefunden in der Nähe von Cleve. Vergl. Amusem. p. 159, Nachrichten S. 56., Hüpsch 28, 9., Fiedler S. 216., Dorow S. 100., Orelli 3394, Steiner 667.

SIG. Veget. II, 7: „Signiferi, qui signa portant, quos nunc draconariòs vocant.“ Eine Abbildung eines signifer finden wir auf dem später vorkommenden Grabsteine des Pintajus, und bei Lehne Taf. VII.

SEVERIANAE. ALEXANDRI. Schon Orelli hat bemerkt, dass nicht Alexandrinae, sondern Alexandrianae zu lesen sey, indem er Grut. CCCLV, 7: LEG. VII. GEM. P. F. SEVERIANAE. ALEXANDRIANAE. vergleicht. Doch ist nicht zu verschweigen, dass die von Severus Alexander benannten Gegenstände und Personen bei Aelius Lampridius immer Alexandrinae und

Digitized by Google

Alexandrini heissen. Hier tritt also grade derselbe Fall ein, wie gleich bei dem Eigennamen eines Consuls. Nur das könnte noch fraglich seyn, ob nicht einfach der Genitiv Alexandri beizubehalten sey. So finden wir bei Lehne 24. eine LEG. XXII. ALEXANDRI. Severus Alexander war ungemein strenge gegen die Soldaten, wie Aelius Lampridius in seiner Lebensbeschreibung c. 12., 25. und 52. berichtet. Letztere Stelle lautet: „Severitatis autem tantae fuit in milites, ut saepe legiones integras exauctoraverit, ex militibus Quirites appellans.“ Vielleicht legten sich daher mehre Legionen selbst jenen Beinamen zu, um sich den Fürsten geneigt zu machen.

CLEMENTIANO. In den fasti consulares heissen diese Consuln, die in's J. 230 n. Chr. fallen, L. Virius Agricola und Sex. Catius Clementinus.

4.

I · O · M ·
T· GRANIVS
VICTORI
NVS
OPTIO · V · S·
L · M

Iovi optimo maximo Titus Granius Victorinus optio votum solvit libens merito.

Nach den Amusem. p. 161. scheint auch dieser Altar ohne Bildwerk aus Cleve herzurül Vergl. Nachrichten S. 73., Hüpsch 27, S., Dorow S. 101 f. 7.

waren Stellvertreter der Centu- Privatangelegenheiten. So sagt

Paullus aus Festus: „Optio est optatio, sed in re militari optio appellatur is, quem decurio aut centurio optat sibi rerum privatarum ministrum, quo facilius obeat publica officia.“ Vegetius hingegen II, 7. bezieht ihre Stellvertreterschaft auch auf ihre Amtsgeschäfte, wie es scheint: „Optiones ab optando appellati, quod antecedentibus aegritudine praepeditis hi tanquam adoptati eorum atque vicarii solent universa curare.“ Uebrigens geht diese Anstalt in die Republik hinab; denn schon Varro L. L. IV. p. 27. erwähnt dieselben als Beigeordnete der Decurionen und Tribunen. In Inschriften kommt ein optio tribuni, ein optio in centuria, ein optio signiferorum u. s. w. vor.

5.

I· O· M·
CL· NERO
L· M· S·
LBMB

Iovi optimo maximo Claudius Nero libera mente solvit lubens merito.

Gemäss den Nachrichten S. 53. wurde dieser schmale, mit schwerem Sockel und Sims versehene Altar im J. 1788 auf einem Acker in der Nähe von Büderich gefunden, und 1792 in das clevische Antiquarium gebracht. Vergl. Fiedler S. 146., Dorow S. 100., Steiner 622.

Digitized by Google

6.

I · O · M ·
T · ALTIVS
IANVARIVS.
ET · L · ACCEP
VS · RETOMAE
FRATER · V · S · L · M ·

Iovi optimo maximo Titus Altius Ianuarius et Lucius Accep(t)us Retomae frater votum solverunt lubentes merito.

In den Nachrichten S. 62. und bei Dorow S. 101. sind einige Unrichtigkeiten im Texte dieser Inschrift. So interpungiren Beide RETOM. A. E. Daher Steiner 596. den Namen Retomus (?) erklärt.

7.

I · O · M ·
SACRVM · M ·
SEP · IVNIVS
V · S · L · L · M ·

Iovi optimo maximo sacrum Marcus Septimius Iunius votum solvit laetus libens merito.

Vergl. Amusem. p. 161., Nachrichten S. 62, Dorow S. 101., Steiner 606. Bei Hüpsch ist diese Inschrift mit einem C. Iulius Martialis eines andern Votivsteins unrichtig zusammengezogen. Auch dieser und

Digitized by Google

tum solverunt lubentes merito.

nd bei Dorow S. 101. sind einige
Inschrift. So interpungiren Beide
den Namen Retomus (?) erklärt.

7.

· M ·
M · M ·
IVNIVS
· L · M ·

Digitized by Google

Digitized by Google

8.

I · O · M · CONSER
VATORI · TERTI
NIVS · VITALIS
MIL · LEG · XXX · V · V · SA
ILIB · PRÆF · PRO · SE
ET · SVIS · V · S · L · M
VI · KAL · MAIAS
LVPO · ET M[illegible]IMO COS ·

Iovi optimo maximo conservatori Tertinius Vitalis, miles legionis tricesimae Ulpiae victricis Severianae Alexandrianae, librarius praefecti pro se et suis votum solvit lubens merito sextum kalendas Maias Lupo et Maximo consulibus.

Nach den Amusem. p. 155. zu Cleve, nach den Nachrichten S. 59. zu Birten bei Xanten gefunden. Zuerst gab diese Inschrift Keyssler diss. de mul. fatid. §. 49., hernach Hontheim I. p. 187., Donat. 180, 1. in Verbindung mit den MATRIBVS. TREVERIS. u. s. w. heraus. Die Trennung davon haben richtig Fabretti 676, 27., Murat. 2037, 5., Hüpsch 27, 6., Fiedler S. 218., Dorow S. 99., Orelli 3511., Steiner 675. Bei Vielen ist die Zeilenabtheilung verkehrt. Ueber der Inschrift steht in einer Nische, die sich muschelförmig aufwölbt, Jupiter bloss mit einem von der linken Schulter herabfallenden Mantel bekleidet, in der rechten Hand den Blitzstrahl, in der Linken den langen Götter- und Herrscherstab; ihm zur Seite befindet sich sein heiliger Adler. Auf beiden Seiten des Steines stehen, wie auf Nr. 18. und 19. des I. Heftes, Opferknaben, wovon der eine ein Schwein, der andere ein geöffnetes Kästchen trägt, über ihnen Brustbilder von Ceres und Bacchus (?).

CONSERVATORI. Sobald der Römer grossen Gefahren entronnen, pflegte er wohl dem Jupiter Conservator einen Altar zum Dank zu setzen. Vergl. Tacit. Hist. III, 74: „(Domitianus) potiente rerum patre disiecto aeditui contubernio, modicum sacellum Iovi Conservatori aramque posuit

casus suos in marmore expressam.“ Der Beiname Conservator findet sich daher häufig auf Inschriften z. B. Orelli 1225., 1226., 1629.

LEG. XXX. V. V. SA. Muratori und Orelli erklären unrichtig: Valentis Victricis, der Erstere fügt noch hinzu: „fortasse Salutaris.“ Da aber diese Inschrift in die Regierungszeit des Kaisers Severus Alexander fällt, da wir ferner die legio tricesima Ulpia victrix schon aus Nr. 3. als Severiana Alexandriana kennen, da sich ferner dieselbe Sigla bei Fiedler S. 149. LEG. XXX. V. V. S. A. vorfindet: so waltet auch hier ohne Zweifel diese Bedeutung ob. Dann aber lässt sich natürlich in der folgenden Zeile nicht mehr SALIB. PRAEF. lesen, wie viele frühere Herausgeber gethan. Der Stein hat ILIB. PRAEF. Einige erklärten dieses durch librariorum praefectus. Allein es wäre doch sonderbar, wenn eine Legion so viele librarii, Secretäre oder Copisten, gehabt hätte, dass ein ganzes Collegium derselben vorhanden gewesen, und diesem ein Oberster vorgestanden hätte. Hatte auch der Kaiser selbst, wie Lampridius c. 31. erzählt, eine gehörige Anzahl solcher librarii, so bezieht sich dieses doch bloss auf seine persönliche Umgebung, nicht auf eine einzelne Legion. Das Richtige vermuthete schon Muratori: „Videtur etiam fuisse Librarius Praefecti“, und führte Hagenbuch epist. epigr. p. 615. weiter aus. Dann dürfte das Zeichen I zu lesen seyn: „primus librarius praefecti.“ Der praefectus ist dann natürlich kein Andrer, als der praefectus legionis. Bei Vegetius II, 7. erscheinen die librarii zwischen den beneficiarii und tubicines. Die Stelle lautet: „Librarii ab eo, quod in libros referant rationes ad milites pertinentes.“

LVPO. ET MAXIMO. Im J. 232 n. Chr., nicht 236, wie Steiner hat.

Digitized by Google

9.

I · O · M · ET
GENIO [illegible] OCI
M VL
MAT [illegible] I [illegible] NVS
BFCOSPROSE
[illegible] SVIS· V· S· L· M

Iovi optimo maximo et genio loci Marcus Ulpius Maternus, beneficiarius consulis, pro se et suis votum solvit lubens merito.

Diese auf rothen Sandstein eingegrabene Inschrift wurde vor einiger Zeit in Rheder, einem in einer Entfernung von fünf Stunden von hier, nach der Eifel zu liegenden Dorfe gefunden, und von mir zuerst in den rhein. Provinzialblättern 1839. Nr. 51. bekannt gemacht. Hernach erschien sie auch in der Zeitschrift für Alterthumsw. Nr. 83. Gegenwärtig befindet sie sich noch in Rheder bei einem Landmanne.

10.

H · D · D I O I
ET · GENIOLOCI
DIS · DEABVSQ
[illegible] · OMNIBVS ÆD·
[illegible] NCONIVS · CR
[illegible] SCENS · [illegible] · IVLIVS
ELIXBBFFLEG
[illegible] EG· T· M· P· F· PRoSE
[illegible] SV[illegible]S· V· S· L· M· KA·
EP· IMP· P· D· D· NNGA
O · [illegible] · VOLVSIANO
VG· G C O S S

(In) honorem domus divinae Iovi optimo maximo et genio loci, dis deabusque omnibus Aedius Venconius Crescens et Iulius Felix, beneficiarii legati legionis primae Minerviae piae felicis, pro se (et) suis votum solverunt lubentes merito

Digitized by Google

kalendis Septembribus imperatoribus dominis nostris Gallo et Volusiano Augustis consulibus.

Die Erwähnung der legio prima Minervia deutet auf Bonn als Fundort hin.

GA..O. L. Vibius Trebonianus Gallus und L. Vibius Volusianus waren im J. 252 n. Chr. zusammen Consuln.

11.

IOM· IVNONI· REGINE
MINERVAE· T· QVARTINI
VS· SATVRNALIS· SIGNI
FER· LEG· XXX· V· V· PRO· SE
ET· SVIS· V· S· L· M·

MPDNGORDIANOET· AVIOLACoSKALI

Iovi optimo maximo, Iunoni regine, Minervae Titus Quartinius Saturnalis, signifer legionis tricesimae Ulpiae victricis, pro se et suis votum solvit lubens merito (i)mperatore domino nostro Gordiano et Aviola consulibus kalendis Iulii.

Dieser Stein, den auch Murat. 360, 3., Amusem. p. 160., Hüpsch 26, 3., Dorow S. 99. meist mit verkehrter Zeilenabtheilung haben, soll nach Fiedler S. 161. zu Donsbrügge (Thornsbrüggen), einem Dorfe bei Cleve, gefunden worden seyn, wo der Sage nach ein Tempel der darauf bezeichneten Götter stand. Ueber der Inschrift befinden sich in einer muschelförmigen Nische die Bildnisse der drei Gottheiten: Jupiter, ganz so gestaltet wie auf Nr. 8., ihm zur Rechten Minerva, mit Schild und Aegis (In der einen Hand hält sie eine Lanze, auf deren Spitze die Eule sitzt), ihm zur Linken Juno, am Pfau kenntlich, mit dem Skeptron in der einen, dem Granatapfel in der andern Hand. Auch hier sind zu beiden Seiten die Opferknaben ganz wie Nr. 8. Eine Abbildung befindet sich in den Nachrichten Tab. XIX. Vergl. Epistolae illustr. erud. de Castris Veteribus. Neomagi. 1783. p. 6.

GORDIANO. Der Kaiser M. Antonius Gordianus und Ma-

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

nius Acilius Aviola waren nicht, wie Steiner 591. angibt, im J. 243 n. Chr. zusammen Consuln, sondern 239.

12.

VNONI
ıVÆ · PRO
EXTIIVL
NTINI

Iovi optimo maximo (I)unoni (reginae et Miner)vae pro (salute S)exti Iul(ii) (Fro)ntini.

Ohne Zweifel aus dem Clevischen. Vergl. Nachrichten S. 55., Dorow S. 102., Steiner 598.

EXTI. IVL.... NTINI. Der Verfasser der Nachrichten erinnert an den bekannten Schriftsteller Sextus Iulius Frontinus, der unter Vespasian die Strategematica und de aquaeductibus urbis Romae geschrieben. Die Möglichkeit, ja selbst die Wahrscheinlichkeit, dass dieser in vorliegender Inschrift gemeint sey, ist vorhanden; denn Frontinus konnte leicht bei seiner Rückkehr aus Brittanien diese Gegenden berühren. Dederich Zeitschrift für Alterthumsw. 1839. Nr. 106. schwankt zwischen 71 und 85 n. Chr.

13.

MINIIRVI
DOLABRAKII
II [illegible]
CLASSISAVG
CIVRPPRD
V · S · LL M

Minerve Dolabra . . . . . Augusti . . . pro praeter

Digitized by Google

Dieser aus Tuff bestehende, nach Hüpsch 18, 61. bei Andernach entdeckte Stein ist wegen der äusserst schlechten Buchstaben kaum zu entziffern.

MINIIRVI. Hüpsch las: MINIIRALI. DOIABRARII. N..... CRASSI. SAISI. CIIRPIID. V. S. L. M.

14.

D · PRO
IMP · SEVERI
ANDIRI · AVG. DEo
LLINI · DYS PRO · LV · S
LQ · DE · MILITES · LEG
XXX · V · V · P · F · SVB · CVRA
AGENT · T · F · APRI · COM
MODIAN · LEG · AVG · P · P · ET
CANVT · MODEST · LEG
LEG · SEPT · MVCATRA
IMAG · ET · SEPT · CALLVS
ET · SEPT · MVCATRA · ET
SEPT · DEOSPOR · ET · SEPT
SAMMVS · ESEPTMCATRA
CANDIDATI · V · S · L · M
MAXIMO · T · ET · AELIANO
COS

(*In honorem domus*) *divinae pro* (*salute*) *imperatoris Severi Alexandiri* (sic) *Augusti Deo* (*Apo*)*llini, diis propitiis Lunae Solique devoti milites legionis tricesimae Ulpiae victricis piae felicis sub cura agentium Titi Flavi Apri Commodiani, legati Augusti pro praetore, et Cannuti Modesti, legati legionis, — Septimius Mucatra imaginifer et Septimius Callus et Septimius Mucatra et Septimius Deosporus et Septimius*

Digitized by Google

Sammus et Septimius Mucatra candidati votum solverunt lubentes merito Maximo iterum et Aeliano consulibus.

Nach den Nachrichten S. 72. und Fiedler S. 227. ist diese Inschrift zu Xanten gefunden worden. Das fehlende Stück des Anfangs ist bei beiden Schriftstellern noch vollständig. Vergl. Murat. 355, 2, Amusem. p. 160., Hüpsch 25, 1., Dorow S. 53., Steiner 651.

SEVERI. ALEXANDIRI. Die Stellung dieser Namen ist in allen Inschriften bei Orelli 955., 956., 957., 959., Steiner 17., ebenso auf den Münzen Severus Alexander, nicht aber Alexander Severus. Vergl. Lamprid. Heliog. 35.

DYS. PRO. LV. SOLQ. DE. Wie Steiner diese Zeichen als: „Diis Deabusque omnibus" deuten kann, ist mir rein unbegreiflich. Unsere Deutung bestätigt sich schon durch die Ausbreitung des orientalischen Sonnen- und Mondcultus, der unter dem Vorgänger des Severus Alexander, unter Elagabalus, herrschend geworden war.

SVB. CVRA. AGENTIVM. Hier, wie in Nr. 20., erscheinen der legatus Augusti und der legatus legionis als diejenigen, unter deren Autorität eine solche für das Wohl des Kaisers unternommene öffentliche Handlung vor sich geht. Uebrigens sind solche, die für einen einzelnen Fall agentes genannt werden, wohl von den s. g. agentes in rebus zu unterscheiden.

IMAG. Vergl. Veget. II, 7: „Imaginarii vel imaginiferi, qui imperatoris imagines ferunt." Diese sind also von den signiferi ganz verschieden, ebenso von den aquiliferi.

CANDIDATI. Die gewöhnliche Ansicht von den militärischen candidati ist, dass es durch Körpergrösse und Stärke ausgezeichnete Soldaten waren, welche um die Person des Feldherrn kämpften, um auf diese Weise durch offenkundige Proben ihrer Tapferkeit zu höhern Stellen im Heere zu gelangen. Vergl. Vales. zum Amnian. Marcell. XV, 5: „Duae

Digitized by Google

erant Scholae Candidatorum: alii enim Candidati seniores, alii iuniores dicebantur: hi septimae, illi sextae erant Scholae. At seniores quidem Gordianus senior instituit, lectis e Scholarium ordine fortissimis ac maximae proceritatis: iuniores autem Gordianus iunior, ut Cedreno placet, aut iunior Philippus, ut est in Chronico Alexandrino. De his Candidatis intelligendus est locus D. Hieronymi de vita Hilarionis, ubi dicit: Namque Candidatus Imperatoris Constantii, rutilus coma, et candore corporis indicans provinciam etc. et Victor Turonensis in Chronico: Cui nepos Iustinianus vocabulo fuit, Candidati militia functus, et paullo post: Ex Candidato magister militum ordinarius constituitur. Nec omittenda est vetus inscriptio: HIC POSITVS. EST. ANTIOCHOS. CANDIDATUS. PRIMICER." Vergl. Orelli 3515. In unserer Inschrift ist an keine von den Gordianen erst errichtetes Collegium der candidati zu denken. Eher gehören hieher bei Veget. II, 7: „Erant et secundum annonam candidati duplares, candidati simplares. Hi sunt milites principales, qui privilegiis muniuntur."

MAXIMO. IT. Das Consulat des L. Marius Maximus und des L. Roscius Aelianus fällt in das J. 975. d. Erb. Roms oder 223. n. Chr., mithin noch in das erste der Regierung des Kaisers Severus Alexander; und somit könnte diese Inschrift selbst noch als Glückwunsch einiger Militäre, die sich die Gunst des neuen Kaisers erwerben wollten, gelten.

Digitized by Google

15.

MERC
C · IVLIVS
MARTALIS
V · S · L · M

Merc(urio) Caius Iulius Martialis votum solvit lubens merito.

Bei Berg und Thal gefunden. Vergl. Amusem. p. 165., Nachrichten S. 63., Fiedler S. 160., Dorow S. 102. Hüpsch 26, 4. und 30, 19. nebst Steiner 595. und 914. haben sie doppelt.

IVLIVS. MARTIALIS. Sehr nahe liegt die Annahme, dass der im I. Hefte S. 14. in Verbindung mit der legio VI. victrix vorkommende Iulius Martialis mit dem der vorliegenden Inschrift derselbe ist, besonders da Hüpsch 36, 53. einen Ziegel aus Cleve anführt: LEG. VI. VIC. P. F. IVLIVS. MAX., welcher gewiss MAR zu verbessern ist. Ist vielleicht der tribunus legionis Iulius Martialis, der bei Tacit. Hist. I, 82. im J. 70 in Rom erscheint, mit diesem ebenfalls identisch?

16.

MERCVRI
O · M · C · P
V · S · L · M

Mercurio Marcus Caius (?) Primus votum solvit lubens merito.

Aus Cleve. Vergl. Amusem. p. 162., Nachrichten S. 54., Dorow S. 102., Hüpsch 29, 17. 30, 18., Steiner 604.

Digitized by Google

17.

DEOINVITO
MITHR
SECVNDINVS
DAT

Deo invi(c)to Mithrae Secundinus dat.

Nach der Zeichnung bei Gruter XXXIII, 11. zu urtheilen, dürfte diess bronzene Votivtäfelchen, das oben in ein Mithrasbild ausläuft, zu dem sich von Unten eine Schlange rechts emporwindet, dasselbe seyn, was dort als „Lugduni in monte Sancto" befindlich angegeben wird, besonders da dieses Stück unseres Museums zu den von dem Prinzen von Isenburg angekauften gehört.

DEO. INVITO. Gruter INVICTO. Vielleicht zeigt sich in diesem Fehler schon die Hinneigung zu der spätern romanischen Abschleifung CT in TT oder T, worüber zu vergleichen Diez Grammatik der roman. Sprachen I. S. 204. Uebrigens ist der unbesiegbare Sonnengott Mithras in der Zeit der Durchdringung abendländischer und morgenländischer Culte vielfach verehrt worden, wie schon die häufigen Inschriften bezeugen. Broelman hat unter den cölnischen tab. II, 18. eine rohe Säule mit der Aufschrift: DEO. INVICTO.

18.

FORTVNI
SALVTARIBV
AESCVLAPIO HYG
Q·VENIDIVS RVF
MARIV//// MAXII
L·CALVINIANV
LEG·LEG·I·M·I
LEG·AVG·PR////
PROVINC·GIII
////

Digitized by Google

nidius Rufus, Marius Maximus, Lucius Calvinianus, legatus legionis primae Minervae piae (felicis), legatus Augusti, praeses (?) provinciae Germaniae inferioris (dedicaverunt).

Zu Godesberg entdeckt, aus Trachyt vom Drachenfelsen gearbeitet, daher bis zur Unkenntlichkeit verwittert. Vergl. Gruter LXXIX, 2., Gudius p. 69., Aldenbrück p. 79., Dorow S. 58., G. F. Grotefend in Seebode's krit. Bibliothek. 1828. S. 611., Orelli 1767. und 5024, Müller S. 286., wovon die vier Letztern Vieles unrichtig haben.

MARIVS. MAXIM. Ich finde keinen Grund, daran zu zweifeln, dass der hier genannte Marius Maximus der von den Scriptores historiae Augustae häufig genannte Geschichtschreiber der Kaiserzeit ist, welcher noch unter Severus Alexander lebte und das Leben des Trajan und seiner Nachfolger bis auf Elagabalus schrieb. Er ist von den Spätern sehr stark benutzt worden. Vergl. oben Nr. 14.

19.

DEAE
VICTORIAE
SACRVM

Deae Victoriae sacrum.

Woher dieser Altar der Victoria stamme, ist nicht mit voller Sicherheit zu ermitteln. Jedoch weist sein Vorkommen bei Broelmann Nr. 24. im J. 1606 und bei Gruter CII, 11. auf Cöln als Fundort hin. Später befand er sich in Blankenheim und kam von dort nach Bonn in den Besitz des Canonikus Pick, der ihn seiner Vaterstadt unter der Bedingung schenkte, ihn auf dem Remigiusplatze aufstellen zu lassen. Dieses geschah im J. 1809. Vergl. Description d'un autel de la Victoire, monum. ant. erigé sur la place de st. Rémi à Bonn, le 5. Décembre 1809. Avec une estampe. Bonn. 1810. Was das Bildwerk betrifft, so sind alle vier Seiten mit Basreliefs reich und sorgfältig geschmückt, ein Zeichen, dass er ringsum freier Be-

Digitized by Google

schauung preisgegeben war. Ausser den mit Kreisen, gewundenen Linien und Laubwerk verzierten Friesen und Simsen enthält die Vorderseite Nichts, als einen von zwei kleinen Delphinen umgebenen Stierkopf im Giebelfelde zwischen den Wulsten, welche mir das Wappen der Stadt darzustellen scheinen, wo dieser Altar stand. Dieses wiederholt sich in viel grösserm Maassstabe auf der Rückseite dergestalt, dass dort in einem untern Felde ein Stier sich zeigt, hinter dem sich ein Baum (Lorbeer?) herüberneigt. In dem mitleren Felde winden sich zwei grosse Delphine, die an der vorletzten Flosse verbunden und mit dem Kopfe nach unten gerichtet sind, zwischen ihnen liegt ein kleinerer Delphin; ein solcher kleinerer zeigt sich endlich auch im Giebelfelde. Diese Embleme deuten wahrscheinlich auf die Stromschifffahrt und Fruchtbarkeit des hiesigen Landes, namentlich der Colonia Agrippina; sind also nicht historischer, sondern rein geographischer Natur. Die beiden Seitenflächen enthalten ganz gewöhnliche, auf die Opfer sich beziehende Geräthschaften und Personen. Wie die Rückseite, sind auch diese in zwei Felder getheilt, wovon das obere der einen Seitenfläche die Opferaxt (bipennis) und das Opfermesser (secespita), das untere aber einen Opferdiener (popa victimarius) mit einfach gegürteter Tunica und Sandalen enthält, der in jeder Hand eins dieser Instrumente trägt. Wie also diese Seite sich auf die eine Handlung des Opfers, auf das Schlachten der hostia, bezieht, so die andere auf die Libation. Hier erscheint die Spendekanne (simpulum) nebst der Spendeschale (patera) im oberen Felde, im unteren wieder ein minister sacrorum, der diese beiden Libationsgefässe in den Händen trägt. Auch hier kann wieder von keiner historischen Anspielung die Rede sein; Alles hat, wie bei jedem römischen Opfer, seinen festen typischen Charakter. Wenn wir nun auch glauben, dass dieser Altar aus Cöln herrührt, dass seine zuerst angeführten Embleme sich auf die physikalische Beschaffenheit seiner Lage beziehen, wenn wir endlich auch zugeben, dass die bei Tacitus genannte ara Ubiorum keine andere, als das spätere oppidum Ubiorum sey: so berechtigt uns doch Nichts zu dem Schlusse, dass dieser Altar der Victoria, wie man manchmal gemeint, jene ara Ubiorum sey. Hier sind gar keine Anspielungen auf ein germanisches Volk; hier ist keine Beziehung auf ein historisches Faktum,

Digitized by Google

wie den Rheinübergang der Ubier; hier verlautet die Inschrift Nichts von Ubiern, Nichts von Einem, der diess Denkmal setzte, sondern es erscheint zwar als ein öffentliches, aber doch auch als ein solches, das in rein römischen Verhältnissen seine Begründung gehabt haben muss. Nun aber leiten uns mehrere Zeugnisse der Kaiserzeit auf die ganz sichere Thatsache, dass ein Bild und ein Altar der Victoria sich in der Curie des römischen Senates immer befand. Vergl. Lamprid. Sev. Alex. 14: „Mater eius pridie, quam pareret, somniavit, se purpureum dracunculum parere. Pater eadem nocte in somniis vidit, alis se Romanae Victoriae, quae in Senatu, ad coelum vehi.“ Einen solchen Altar brachte der bekannte Schriftsteller Symmachus als praefectus urbis unter dem christlichen Kaiser Valentinian wieder in den Senat. Vergl. Prosper de promiss. dei III: „Cui Symmachus ille, mirabili eloquio et scientia praeditus, tamen paganus, praeconio laudum in consistorio recitato, subtili arte, qua valuit, aram Victoriae in Senatu restitui Christiano, ut noverat, Principi intimavit.“ Symmachus epist. X, 61. sagt in Bezug darauf: „Quis ita familiaris est barbaris, ut aram Victoriae non requirat?“ Gegen eben diesen Brief gehen auch mehre Briefe des h. Ambrosius, welche die Aufstellung eines solchen Altars als unchristlich darzustellen und rückgängig zu machen suchen. Wie nun aber alle Einrichtungen der Römer, sowohl in der Architektur, als in der Verwaltung in den Colonieen immer nur eine Nachbildung der Hauptstadt waren: so scheint auch in der Colonia Agrippina nicht allein der Senat, sondern auch die religiöse Weihe senatorischer Verhandlungen vermittelst eines Opfers vor dem Altar der Siegesgöttin wiederholt worden zu seyn. Ich glaube daher, dass diese ara in der römischen Curie zu Cöln stand, und dass jedes Mitglied des Senates oder der Decurionen vor den Verhandlungen durch eine Spende von Weihrauch und Wein (thure et mero) seine Anhänglichkeit an die Staatsreligion und seinen Wunsch für den erfolgreichen Ausgang feierlich kundthat.

Digitized by Google

20.

VICTORIAE · AVG
C · PVBLICIVS · C · FILIVS · SEPTIMIA
SISCIA · PRISCILIANVS · PR
LEG · I · M [illegible] I F
D · D · DEDICANTE · FI APRO
COMODIANO · LEG · AVG PR PR
ET · AFIDIO . CORESN MARCEI I
LEG· LEG· I IVSI [illegible] \ S
DN [illegible] AVG
O

Victoriae Augusti Caius Publicius, Caii filius, Septimia Siscia, Priscilianus, praefectus legionis primae Minerviae (Severianae?) piae felicis, dono dedit dedicante Flavio Apro Comodiano, legato Augusti pro praetore, et Aufidio Coresino Marcello, legato legionis eiusdem, (decimum sextum kalendas Maias) domino nostro (Severo Alexandro) Augusto consule.

Diesen aus Trachyt des Siebengebirges bestehenden Stein hat schon Gruter CIII, 11., welcher ihn als zu „Dedekirchen prope Bonnam" gefunden bezeichnet, dann Aldenbrück p. 77, Hüpsch 8, 20, Dorow S. 52., Orelli 505., Müller S. 265. und Steiner 786.

SEPTIMIA. Steiner schreibt: „Hier die Stelle des Namens der tribus. Allein eine tribus septimia ist unbekannt. Ich schlage vor, „Scaptia" zu lesen." Siscia, das heutige Sissek, eine römische Colonie in Pannonien (Plin. III, 28., Orelli 504.) hiess mit seinem vollen Namen Septimia Siscia, wie wir nicht allein aus unserer Inschrift, sondern auch aus Orelli 4993. sehen, wo es vollständig heisst: COLONIA. SEPTIMIA. SISCIA. AVGVSTA. Für Herrn Steiner liegt Siscia „in Italien."

DEDICANTE. Der Name des Fl. Aper Commodianus, der hier mit einem einfachen M geschrieben erscheint, — gerade

Digitized by Google

wie in dieser Zeit bald Mamaea, bald Mammaea — kam oben schon Nr. 14. vor. In Hinsicht der Dedication durch den obersten kaiserlichen Provincialbeamten und die höchste militärische Obrigkeit ist die Vergleichung einer ganz ähnlichen Inschrift bei Gruter CIII, 6. lehrreich: VICTORIAE. AVGG. NN. ET. LEG. I. ADI. P. F. ANTONINIANAE. P. MARCIVS. P. F. SEXTINIANVS. EPHESO. P. P. D. D., auf der andern Seite: DEDICANTE. EGNATIO. VICTORE. LEG. AVGG. PR. PR. ET. CL. PISONE. I. LEGATO. LEG. V. IDVS. IVNIAS. APRO. ET. MAXIMO. COSS. Auch hier ist D. D. und nicht V. S. L. M. die Form der Weihe.

AVFIDIO. CORESIN. MARCELLO scheint der bei Murat. 356, 2. genannte L. Aufidius Marcellus zu seyn, der mit Severus Alexander im J. 226 n. Chr. Consul war.

DN.....AVG. Durch den Namen des Aper Comodianus ergibt sich nach Vergleichung mit Nr. 14., dass diese Inschrift ebenfalls in die Regierungszeit des Kaisers Severus Alexander fällt. Dass sie nicht etwa vorher oder nachher zu setzen sey, erhellt aus dem Titel des Aper, der gewiss nicht unter zwei Kaisern nach einander legatus Augusti pro praetore geblieben wäre. Wenn daher Dorow S. 53. sagt: „In der vierten und vorletzten Zeile sind Namen mit Absicht getilgt; in der vierten stand ANTONINIANAE, in der vorletzten Zeile nach DN kam IMP. CAES. M. AVR. ANTONI. und dann das noch vorhandene AVG.“ ferner: „Der hier mitgetheilte, der Victoria zu Ehren errichtete Votivstein ist wahrscheinlich vom Jahr 219, dem ersten Consulate des Heliogabal, vielleicht auch vom Jahr 222, seinem letzten Consulate, da der Stein aus Xanten (Nr. 14.) vom Jahr 223 ist.“ so möchte ich gerne wissen, woher er das Alles so genau weiss. Ebensowenig lässt sich der Beiname Antoniniana für die erste minervische Legion nachweisen, sondern die prima adiutrix P. F. hatte denselben nach Gruter CIII, 6.

Digitized by Google

Dagegen treffen wir in einer zu Nr. 34. des I. Heftes mitgetheilten Inschrift, die sich auf einen zu Cöln geborenen Soldaten bezieht, eine LEG. PR. SEVER. Das kann keine andere, als die auch in unserer Inschrift erwähnte seyn. Stimmt aber diese Combination mit der Zeit der Würde des Aper Commodianus und mit einem diplomatisch begründeten Beinamen der ersten Legion, so kann kein Zweifel seyn, dass der Name des Severus Alexander in der drittletzten Zeile richtig ergänzt ist *). Nun wissen wir aber aus Lampridius Alex. 59., dass Severus Alexander wegen seiner Strenge von gallischen Soldaten in Sicila (Sicklingen bei Maynz) ermordet worden. Die Tilgung jener beiden Namen scheint, wie es manchmal geschah, eins jener natürlichen Zeichen der öffentlichen Rache gewesen zu seyn. Zuweilen wurde sie vom Senate selbst in den öffentlichen Annalen angeordnet, wie beim Tode des Elagabalus. Vergl. Lamprid. Heliog. 17: „Nomen eius, id est Antonini, erasum est senatu iubente, remansitque Varii Heliogabali: siquidem illud affectato retinuerat, cum vult videri filius Antonini.“ mit Alex. 1.

*) Steiner hat hier einmal das Richtige errathen: „Ob hier ein Consul oder zwei Consuln gestanden haben, lässt sich aus dem einzigen COS nicht bestimmt errathen; denn man findet zuweilen bei den Namen zweier Consuln diese Abkürzung ohne doppeltes SS stehend. Die Zeit der Errichtung dieses Denkmals ist jedoch unstreitig die Regierung der spätern Antoninen bis zu Alex. Severus. Steht hier der Name eines Consuls, so kann man nach Nr. 17. domino nostro Severo Alexandro Augusto Consule lesen.“ Dieses Consulat setzt er daselbst in das J 222 nach der Ermordung des Elagabalus.

Digitized by Google

21.

HERCVLISAX
SANO
QMNLIVS
PRISCVS) IE
CXCEMINA
IICOMILITONES
V S

Herculi saxsano Quintus Manlius Priscus, centurio legionis decimae geminae, et comilitones votum solverunt (lubentes merito).

Aus den Tuffbrüchen zu Brohl. Vergl. Fiedler in den neuen Mittheilungen des thüringisch-sächsischen Alterthumsvereins III, 3. S. 118., Fiedler S. 224., Dorow S. 103., Steiner 745.

SAXSANO. Den Beinamen Saxanus finden wir, so viel bekannt, bei keinem Schriftsteller des Alterthums dem Hercules beigegeben; allein desto häufiger in Inschriften, welche seit einem Jahrhunderte etwa entdeckt worden. Vergl. Hagenbuch sacrarii Principis i. e. Antiquitatum Clivensium sive Inscriptionum Bergendalensium investigatio I. de Hercule Saxsano. Susati. 1731. Fiedler S. 224. erklärt sich richtig dahin, dass Hercules unter diesem Namen als Beschützer der Steinbrüche verehrt worden. Gerade bei so schwierigen und gefahrvollen Arbeiten, wie bei Bergwerken dieser Art, war der Schutz des athletischen Heros ein passender Gedanke. Bemerkenswerth ist auch, dass wir meistens Soldaten und zwar gewöhnlich in grösserer Anzahl als solche antreffen, welche derartige Denkmäler setzen, ein Zeichen, dass sie gerade zu solchen Arbeiten verwendet wurden. Die rheinländischen Steinschriften dieses Heros sind meistens in Tuff eingegraben, und kommen fast alle aus den Tuffbrüchen bei Brohl unterhalb Andernach. In unserer Inschrift ist das x mit einem beigefügten s versehen, eine Schreibung, die in der

Digitized by Google

römischen Epigraphik hinlänglich bekannt ist. Um aber alle Inschriften hier zusammenzustellen, welche sich auf den Hercules Saxanus beziehen, merke man noch folgende auf einer Felshöhe am Anio, nicht weit von Tibur, gefundene bei Gruter XLIX, 2: HERCVLI. SAXANO. SACRVM. SER. SVLPICIVS. TROPHIMVS. AEDEM. ZOTHECAM. CVLINAM. PECVNIA. SVA. A. SOLO. RESTITVIT. IDEMQVE. DEDICAVIT. K. DECEMBR. L. TVRPILIO. DEXTRO. M. MAECIO. RVFO. COS. EVTYCHVS. SER. PERAGENDVM. CURAVIT. Fiedler erinnert dazu an die schon dem Strabon bekannten Steinbrüche zu Tibur. In den Steinbrüchen von Norroy bei Pont-à-Mousson fand sich (nach Ferussac Bulletin des sciences historiques. 1831. p. 101. Osann in der Zeitschr. für Alterthumsw. 1837. Nr. 47.) folgende: HERCVLI. SAXSANO. VEXILLARI. LE. XXI. RA. ET. AVXILIA. EORVM. CHORTES. V. QVI. SVNT. SVB. L. POMPEIO. SECVNDO. LE. XXI. V. S. L. M. Eine dritte zu Brohl gefundene befindet sich gegenwärtig im Drimborner Wäldchen zu Aachen. Sie lautet: (He)rc(uli sa)xa(no) c. nigidivs. aponinvs. d. leg. x. g. p. f. e(t). commilitone(s). leg. eivsdem. vv. s. l. m. Bemerkenswerth ist in dieser, so wie in mehreren der noch aufzuführenden Inschriften, dass es gerade die legio X. gemina war, die zu diesen Arbeiten verwendet wurde.

22.

HERCVLI
SAXANO
VEXILLATIO
COHORTIS
T · C · R ·
V · S · L · M

Herculi saxano vexillatio cohortis primae civium Romanorum votum solvit lubens merito.

Digitized by Google

Ohne Zweifel wurde dieser aus Tuff bestehende Votivstein, wie beinahe alle andere dem Hercules Saxanus gewidmeten, in Brohl gefunden. Dorow S. 103. gibt keinen Fundort an. Vergl. Orelli 2010.

VEXILLATIO. Dorow und Orelli lesen VEXELIANO; allein Letzterer vermuthete schon das Richtige: „Hoc corruptum videtur, legendumque ex praecedente: VEXILLATIO.“ Beim ersten Anblicke des Steins wird man jedenfalls vexeliano lesen, indem zwischen T und I eine Verletzung ist, welche die Täuschung verursacht. Allein nach X steht kein E, sondern ein zweimal unabsichtlich, wie es scheint, durchstrichenes I. Ob das I nach L nicht ebenfalls ein L sey, kann zweifelhaft seyn, indem der Horizontalstrich des L in dieser Inschrift kurz und herabhängend ist. Ausserdem ist zu bemerken, dass die obigen Herausgeber das T vor C ausgelassen haben. Was das Wesen der vexillarii oder der vexillationes betrifft, so berichtet Vegetius II, 1., dass es von den Legionen sowohl, als den Hülfstruppen getrennte Reitercorps waren: „Equitum alae dicuntur ab eo, quod ad similitudinem alarum ab utraque parte protegant acies: quae nunc vexillationes vocantur a velo, quia velis, hoc est, flammulis utuntur.“ III, 4: „in omnibus legionibus sive auxiliis vel vexillationibus.“ III, 10: „Ergo si tironem vel diu armis desuetum exercitum ducit, singularum legionum sive auxiliorum nec non etiam vexillationum vires, animos, consuetudinem diligenter exploret.“ Schon Stewechius hat bemerkt, dass auch in allen Stellen der Notitia dignitatum, wo von ihnen die Rede ist, offenbar Reiter gemeint sind. Es sind also die vexillationes kleine, unter einer eigenen Fahne, vexillum, stehende freie Reitercorps, die abwechselnd verschiedenen Legionen oder Cohorten zuertheilt worden zu seyn scheinen. Sie kommen in Inschriften nicht selten vor und gerade beim Hercules Saxanus. Orelli 2008: HERCVLI.

Digitized by Google

SAXANO. ET. IMP. VESPASIANO. AVG. ET. TITO. IMP. ET. DOMITIANO. CAESARI. M. VIBIVS. MARTIALIS. ⊱. LEG. X. GEM. ET. COMMILITONES. VEXILLI. LEG. EIVSD. QVI. SVNT. SVB. CVRA. EIVS. V. S. L. M. 2009: HERCVLI. SAXANO. SACRVM. VEXILLATIO. LEG. XXII. PR. QVI. SVNT. SVB. CVRA. K. APRILI. ⊱ M. Letztere soll zu Schweppenburg bei (?) Bonn gefunden worden seyn. Endlich führen noch Hüpsch 5, 7. und Orelli 3479. folgende im J. 1775 bei Andernach entdeckte an: HERCLI. SAXANO. GEMELLVS. IMGINIF. COH ... ASTVRVM. P. F. D. ET. VEXIL. S(sic). COH. EIVSDEM. V. S. L. L. M.

23.

HERCVLISAXA
NOLLICINIVS
FESTVⅡƆLEGXX..
RAPETMILITES
LEGEIVSDEM
V·L·S

Herculi saxano Lucius Licinius Festus, centurio legionis unetvicesimae rapacis, et milites legionis eiusdem votum lubentes solverunt (merito.)

Vergl. Fiedler S. 225., Dorow S. 103., Steiner 746.

FESTV. Unrichtig hat Fiedler E.ff-sius.

24.

I · O · M
HERC · SAXSEX
DONNIVS
VINDEXSLEC
X · G · P · F · D · ET
COMMILI
TONESVSLM

Iovi optimo maximo, Herculi saxano Sextus Donnius Vindex, signifer legionis decimae geminae piae felicis, dedicavit et commilitones votum solverunt lubentes merito.

Vergl. Dorow S. 103., Steiner 741.

25.

O
TFORTVNE
CNIO IC
NT NINIPI
AVGDOMVMVE
STATCL AB
IASOLOR S
VN IE

(Iovi) optimo (maximo e)t Fortune . . . . . (A)nt(o)nini Pi(i) Augusti domum ve(tu)stat(e) c(o)l(l)ab(sam) a solo res(tituer)unt . . . . . .

Dieser aus Drachenfelser Trachyt bestehende, daher schon sehr verwitterte Stein ist an dem Giebel der Kirche zu Lessenich bei Bonn rechts neben der Thüre eingemauert. Die ganze Kirche scheint aus Bruchstücken eines römischen Gebäudes, namentlich eines Hypokaustums, errichtet zu seyn.

Digitized by Google

NT..NINI. PI. AVG. Also Caracallas; denn bei Antoninus Pius ist die Stellung der Namen auf Inschriften und Münzen: ANTONINVS. AVG. PIVS.

26.

FORTVNAE
SACRVM
SEXTILIVS
EPIDVS· VET
EG·XXX·V·V
RO·SE·ET·SVIS
/· S· L· L· M

Fortunae sacrum (Caius) Sextilius (L)epidus, veteranus (l)egionis tricesimae Ulpiae victricis, (p)ro se et suis votum solvit laetus lubens merito.

Gruter LXXII, 8. bezeichnet diese Inschrift als befindlich zu Xanten im Hause des Probstes: „Sanctis, id est, Traiana colonia, in domo praepositi.“ Er hatte sie aus dem Hercules des Pighius p. 75. geschöpft. Vergl. Aldenbrück p. 78., Amusem. p. 157, Nachrichten S. 57., Hüpsch 31, 24. und 30, 21., Fiedler S. 139., Dorow S. 100., Steiner 638.

SEXTILIVS. Der Vorname ist bei Gruter mit C, in den Nachrichten mit P. bezeichnet.

27.

DEAE
HLVDANAE
SACRVM
C· TIBERIVS
VERVS

Deae Hludanae sacrum Caius Tiberius Verus.

vgl. Murat. 112, 7., Amusem. p. 159.,

Digitized by Google

Nachrichten S. 74., Fiedler S. 226., Dorow S. 102., Orelli 2014, Steiner 632. u. a.

HLVDANAE. Muratori liest: DEAE. HLUDONIA. SACRVM. C. TVBBIVS., Pococke p. 117, 3: C. TREPIVS. V.. EPVS. Was die Göttin Hludana betrifft, so hielt sie Cannegieter de Brittenburgo p. 31. und der Verf. der Nachrichten für die Schutzgöttin des in der Nähe von Xanten gelegenen Ortes Lüttingen oder Lüddingen. Ohne Zweifel ist die andere jetzt gangbare Ansicht die allein richtige, welche sie für die nordische Hertha, die in der Edda mit einem mystischen Namen Hlodyn heisst, erklärt. Orelli verweist deshalb auf Schütz de Hludana Dea in den Exercitat. ad Germ. Sacr. Gentil. und Münter Geschichte der Einführung des Christenthums in Dänemark. p. 31. Nach Dorow soll auch der gelehrte Dr. Tholacius in Kopenhagen eine gehaltreiche Schrift über diese Gottheit haben drucken lassen.

28.

MATRIBVS
TREVERIS
T · PATERNIVS
PERPETVVS
CORNICVLAR
LEG · LEG
XXX · V · V · L · M

Matribus Treveris Titus Paternius Perpetuus, cornicularius legati legionis tricesimae Ulpiae victricis, lubens merito.

In Verbindung mit Nr. 8. dieses Heftes steht diese zu Birten gefundene Inschrift bei Hontheim I, 187., Donat. 180, 1., getrennt in den Amusem. p. 157., Nachrichten S. 68., Hüpsch 33, 30., Fiedler S. 221., Dorow S. 101., Orelli 2092., Steiner 634.

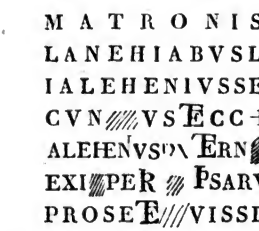
Digitized by Google

MATRIBVS. Vergl. I. Heft S. 23. Schwerlich stehen aber die hier genannten matres Treverae mit Trier selbst in Verbindung.

CORNICVLAR. Die cornicularii hielt man früher für Soldaten, welche von ihrem Feldherrn als Belohnung und Auszeichnung ein corniculum d. h. eine Helmzierde, welche hornartig geformt gewesen sey, erhalten hätten. Diese Ansicht beruhte auf Liv. X, 44; „Equites omnes ob insignem multis locis operam corniculis armillisque argenteis (Papirius) donat.“ Allein, dass dieses Ehrenzeichen an den Helm befestigt worden, wüsste ich durch Nichts zu bestätigen. Ebenso ist es eine grosse Frage, ob die cornicularii mit dem corniculum Etwas zu schaffen haben. Wäre diess der Fall, so hätten sie eher corniculati nach der Analogie von torquati heissen müssen. Kurz die cornicularii sind, wie die imaginarii, tesserarii, librarii, ein eigenes Amt in der Legion. Vergl. Ascon. in Cic. Verr. II, 1, 28: „Accensus nomen est ordinis et promotionis in militia, ut nunc dicitur princeps vel commentariensis aut cornicularius. Haec enim nomina de legionaria militia sumpta sunt.“ Nun finden sich aber in einer Inschrift (bei Labus Ara di Hainburgo p. 63.) vom J. 212 n. Chr. von drei Legionen auch drei cornicularii aufgeführt, so dass also auf jede Legion nur Einer fiel. In der Notitia dignitatum findet sich bei dem officium viri illustris praefecti praetorio Orientis folgende Reihenfolge: Princeps, Cornicularius, Adiutor, Commentariensis, Ab Actis u. s. w. Ueber diesen Civilbeamten, der die Aufsicht über alle Verhandlungen, die Genehmigung der Verfügungen des Magistrats und die Unterschrift aller gerichtlichen Urkunden vollzog, vergl. Hollweg Civilprocess I, 1. S. 171.

Digitized by Google

29.



Matronis Lanehiabus Lucius Ialehenius Secun(d)us et Caius Chalehenius Patern(us) ex i(m)peri(o) ipsaru(m) pro se et (s)uis solverunt lubentes.

Von dieser zu Lechenich bei Abtragung des alten Kirchhofs 1835 gefundenen Inschrift, welche gegenwärtig im Rittersaal des alten Schlosses daselbst aufgestellt ist, lagen mir zwei Abschriften, eine des Herrn Rentmeisters Drimborn hieselbst, die andere des Herrn Vicars Büttgenbach zu Lechenich vor.

LANEHIABVS. Dieses Wort scheint mit dem Namen Lechenich zusammenzuhängen, dessen römische Benennung dann nicht Legioniacum, wie man oft annimmt, sondern vielleicht Lahaniacum oder LEHENIACVM gewesen wäre.

CHALEHENIVS. Das erstere Facsimile hat CHAIEHENVS, das andere CHALEI-NVS. Auffallend sind in diesen Eigennamen die deutschen Wurzeln, deren genauere Untersuchung ich von einem unserer vaterländischen Sprachforscher unternommen wünschte.

30.

M TRIBV
////ACALLI
NESATTCI
M TERNV
M·L·T·MI
IVS · PSA
L·///M

Matribu(s V)acallineis Attici M(a)ternu(s), miles legionis primae Minerviae, iussu ipsarum lubens merito.

Zu Bonn gefunden.

ACALLINEIS. Die Enträthselung des Beinamens dieser Matronen wäre unmöglich gewesen, hätte nicht schon Gruter folgende Inschrift, als zu Münstereifel aufbewahrt, angegeben XCI, 9: MATRONIS. VACALLINEHIS. TIB. CLAUDI. MATERNVS. IMP. M. L. M. Auch hier ist die sonderbare Erscheinung, dass denselben Matronen an zwei zwar naheliegenden, aber doch verschiedenen Orten Inschriften gesetzt worden.

31.

AFANAE
L·MSSONVS

Aufaniabus Lucius Massonius.

Zu Bonn in der Wilhelmsstrasse gefunden, im Besitze des Herrn Rentmeisters Drimborn. Das Ganze ist ein äusserst kleiner Votivstein, auf dessen Spitze einige Verzierungen sich befanden.

Digitized by Google

AVFANIAB. Auch an andern Orten sind diesen weiblichen Genien geweihte Steine gefunden worden. So in Nymwegen. Vergl. Orelli 2079: MATRONIS. AVFANIABVS. T. ALBINIVS. IANVARIVS. L. M. So zu Lyon. Orelli 2106: PRO. SALVTE. DOM. N. IMP. L. SEPT. SEVERI. AVG. TOTIVSQVE. DOMVS. EIVS. AVFANIS. MATRONIS. ET. MATRIBVS. PANNONIORVM. ET. DELMATARVM. TI. CL. POMPEIANVS. TRIB. MIL. LEG. I. MIN. LOCO. EXCVLTO. CVM. DISCVBITIONE. ET. TABVLA. V. S. Es entsteht bei diesen an drei verschiedenen Orten vorkommenden Matronen die Frage, ob damit topische Gottheiten noch gemeint seyn können, oder ob nicht vielmehr elementarische Gewalten, nicht unähnlich den griechischen Müttern, zu Grunde liegen, welche durch Göthe's Faust als die Urstoffe alles Daseyns bekannter geworden sind.

32.

MARTIAE
SACRVM
LEG · EX
VISV
T · C · L · F
V · S · L · L · M

Martiae sacrum Legatus (?) *ex visu Titi Caii, Lucii filii, votum solvit laetus lubens merito.*

Aus der Gegend von Cleve. Vergl. Nachrichten S. 70., Fiedler S. 234., Dorow S. 103., Steiner 653.

MARTIAE. Alle Herausgeber haben willkürlich Lücken bei diesem Steine verzeichnet, die gar nicht zu finden sind. So schreiben sie: MARTI. AE. . . . . SACRVM. LEG. . . EX. VISV u. s. w., und ergänzen dann: Marti aequo legio triccsima

Digitized by Google

Ulpia victrix. Allein dazu gibt die Beschaffenheit des Originals gar keine Veranlassung. Was den Mars aequus betrifft, den man aus Virg. Aen. VII, 540. citirt, so würde dieser seltene Name, wenn er hier vorhanden wäre, gewiss vollständig ausgehauen worden seyn. Es ist aber ferner nicht nachweisbar, dass Mars unter dieser Bezeichnung je verehrt worden; endlich nicht wahrscheinlich, dass eine Legion dem Mars aequus d. h. der Unentschiedenheit des Sieges ein Gelübde sollte gethan haben. Ich bin daher eher geneigt, eine unbekannte römische Gottheit Martia anzunehmen. Ist vielleicht die Bellona damit gemeint?

EX. VISV. Dieselbe auf eine Göttererscheinung hindeutende Formel kommt häufig vor, z. B. Gruter. II, 4. 12. XXXII, 5. LVI, 9. LX, 2. LXIV, 3. LXV, 1. LXX, 7. LXXXIII, 2.

33.

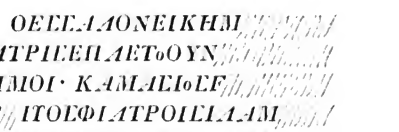
NVS·ƆLEGXXII
P·P·F·ET·COMMIL
QVICVMEO^V^
V · S · L · M ·

. . . . *nus, centurio legionis vicesimae secundae primigeniae piae felicis, et commil(itones), qui cum eo sunt, votum solverunt lubentes merito.*

Digitized by Google

III. Grabinschriften.

34.



Θεσσαλονείκη μ(οι) πατρὶς ἔπλετο, οὔν(ομα) Ὕ)λη μοι·
κἄμ' Ἄσιος Β(ατά)λου υἱὸς φίλτροισι δά(μασσεν).
εὐνοῦχος περ ἔη(ν καὶ ἄ)κυρον ἔην λάχο(ς αὐτοῦ)·
(κε)ῖμαι δ' ἔνθα, λ(άβον νοῦ)σον ἄτευθε π(ά)τρ(ης).

Thessalonike war meine Heimath, Name mir Hyle:
Mit Lusttränken bezwang mich Asios, Batalos Sprössling.
Eunuch war er jedoch; nicht gab ihm sein Schicksal ein Anrecht;
Nun von der Heimath fern lieg' ich vom Gifte verzehrt.

Diese auf dem Remigiusplatze zu Bonn gefundene Inschrift, welche ausser einigen wenigen trier'schen ganz andern Stils die einzige griechische, wenigstens in Versen, ist, die am Rheine gefunden ward, wurde zuerst von Grotefend in Oken's Isis 1822. I. Bd. S. 242. und bei Dorow S. 51., so wie Taf. XIX. bekannt gemacht, und folgendermaassen gelesen:

Θεσσαλονείκη μοι πατρὶς ἔπλετο, οὔνομα Λημώ.
κἄμ' Ἄσιος βάκελος λωγὸς φίλτροισι δάμασσεν·
[illegible]

Digitized by Google

Thessalonike war mir Geburtsort, Name mir Demo:
Und mich bezwang zur Lieb' ein verderblicher asischer Gallus.
Ein Eunuch aus Fars — so war für uns beide das Loos gleich —
Flöst umsonst Gluth ein und Krankheit ohne die Heilung.

Hernach erschien sie vielfach verbessert und in den Hauptpunkten geistreich und scharfsinnig erläutert in Welcker's Sylloge epigrammatum Graecorum. Bonnae. Nr. 101., nebst einer genauen lithographischen Abbildung als Titelblatt. Vergl. Ritter bei Müller S. 272.

ΟΥΝ... ΛΗΜΟΙ. Welcker's Ergänzung *οὔνομ' Ὕλη μοι* ist nicht allein mit Rücksicht auf die noch ganz deutlich übrig gebliebenen Buchstaben, sondern auch auf den Hund, der über der Inschrift abgebildet ist, die allein richtige und mögliche. Letzterer spielt nämlich vermittelst des ihm eigenthümlichen *ὑλᾷν*, *ὑλακτεῖν* auf den Namen Hyle an. So deutete ein Löwe auf den Namen des Leonidas, die Dioskuren auf den des Dioskorides u. s. w. Vergl. Welcker p. 135. sq.

ΚΑΜΑΣΙΟΣ. Hermann will: *οὔνομα δ' ἦν μοι Καμάσιος.* Abgesehen von dem nicht nachweisbaren Kamasios widerspricht einmal das auf dem Steine stehende *ΛΗΜΟΙ*, welches zuerst in *ΔΗΝΜΟΙ* verändert werden muss; zweitens das deutliche Interpunktionszeichen nach *ΜΟΙ*, welches nicht allein bloss das Ende des Hexameters, sondern auch des Satzes anzeigt; drittens die Nothwendigkeit des Pronomens *μέ* zu *δάμασσεν*.

ΛΟ ΙΥΟΣ. Wie mir scheint, ist auch hier Welcker's Vermuthung *Β(ατά) ΛΟΥΥΟΣ* das Beste, was bei der Verstümmelung dieser Stelle bisher angegeben worden ist. *ΥΟΣ* für *υἱός* ist nicht ohne Beispiel.

ΦΙΛΤΡΟΙΣΙ. *φίλτρα* sind häufig [illegible]

Digitized by Google

τροις Ὑψιπύλην ἐρατοῖς ἐδάμασσεν Ἰήσων. An unserer Stelle aber sind es eigentliche Liebestränke, deren namentlich bei römischen Dichtern häufig Erwähnung geschieht, und von deren Genusse auch Lucretius, Catullus und Caligula gestorben seyn sollen. Vergl. Welcker p. 133.

KYPON. Die Ergänzung meines mehrgenannten verehrten Freundes ist *καὶ ἄκυρον ἦν*; dabei ist die Quantität verletzt, indem *κᾰκῠρὸν ἦν* ebensowenig in den Vers passt, als *κᾰκῠρὸν*. Mit einer leichten Aenderung *ἔην* statt *ἦν* glaube ich den Vers metrisch wiederhergestellt zu haben. Das Wort *ἄκυρος* nehme ich nicht für unglücklich, sondern in dem eigentlichen Sinne für ungültig, ohne Berechtigung.

... *IMAI.* Drei Hexameter mit einem darauf folgenden Pentameter finden sich auch in den Epigrammen bei Welcker Nr. 13. 63., Palat. XIII, 16., Append. n. 163.

35.

M
ELI
PRAECOHĪI
DVMCENVI
TERRA
MAVRETANA
POBRVIT
TERRA

Dis Manibus (A)eli, praefecti cohortis secundae. Dum genui(t) terra Mauretania, peregrina (?) obruit terra.

Auf der Anhöhe bei Bedburg, unweit Cleve, gefunden. Vergl. Dorow S. 106.

Digitized by Google

36.

D M
IVL · PATERNO
MIL · LEG · XXII · PR
P · F · STIP · XXIII
OPPONIVS · IVSTVS
ARCHIT · AMICO
ASE · FECIT

Dis Manibus. Iulio Paterno, militi legionis vicesimae secundae primigeniae piae felicis, stipendiorum viginti trium, Opponius Iustus architectus amico a se fecit.

Nach Dorow S. 49. und Müller S. 269. in Bonn bei der Grabung der Fundamente der Pfarrkirche zu St. Peter 1729 gefunden. Vergl. Materialien der geistl. und weltlichen Statistik. I. Bd. 9. Heft. S. 181., Hüpsch 14, 42., Jahrb. der preuss. Rhein-Universität I, 2. S. 212., Steiner 773. In der Nische ist wieder eine jener auf Grabdenkmälern gewöhnlichen Darstellungen, welche die Gemüthlichkeit eines heiter genossenen Lebens bezeichnen sollen. Der Verstorbene, hier halbnackt, liegt auf einem Ruhebette in der Mitte von zwei Knaben, die ihm zur Seite stehen, von deren einem er Etwas annimmt, während der andere eine Frucht, wie es scheint, in der Hand für ihn bereit hält. Vor dem Ruhenden steht, wie gewöhnlich, ein kleiner dreifüssiger Tisch.

LEG. XXII. PR. P. F. Wir besitzen eine Abhandlung: „De legione Romanorum vicesima secunda scripsit P. E. A. Wiener. Darmstadt. 1830.“, welche durch eine gehaltreiche Recension von C. L. Grotefend in Seebode's kritischer Bibliothek 1830. Nr. 135. verbessert und ergänzt wird.

A. SE. Schon früher richtig erklärt als suo aere, im Gegensatze zu Denkmälern, die auf Veranlassung und Kosten des Verstorbenen gemacht werden.

Digitized by Google

37.

ONIO · IAIEN
PBVETEX · CA · LEGI
OPPONIVSZOILVSLIB
ETHERES FBC

(Dis Manibus. Opp)onio Paterno . . . . . ., veterano ex candidato legionis primae (Minerviae), Opponius Zoilus libertus et heres faciundum curavit.

An der Kirche zu Lesseuich bei Bonn zunächst der Thüre der Sakristei eingemauert.

PB. Was diese Zeichen bedeuten sollen, weiss ich nicht anzugeben, man könnte P(ublii) F(ilio) vermuthen; allein der zweite Buchstabe scheint gar kein F zu seyn. Wir finden bei Orelli 3471. unter einer Menge Inhaber militärischer Immunitäten und Beförderungen auch einen räthselhaften PBR.

VET. EX. CA. Opponius Paternus, dessen Name aus dem seines Freigelassenen ebenso sicher ergänzt ist, wie im I. Hefte Nr. 53. der des Valerius aus dem seines Freigelassenen Valerius Agathinus, war früher candidatus gewesen. Ueber die candidati sehe man zu Nr. 14. dieses Heftes. Aus einem candidatus war er veteranus geworden, gerade wie im I. Hefte Nr. 35. L. Severinius Vitealis veteranus honeste missionis, ex beneficiario consulis, legionis tricesimae.

Digitized by Google

38.

QAELIO
EGRILIO
EVARETO
PHILOSOPHO
AMICO·SALVI
IVLIANI·AELIA
TIMOCLIA·VXOR
CVM· FILIS

Quinto Aelio Egrilio Euareto philosopho, amico Salvi Iuliani, Aelia Timoclia uxor cum filis.

Dieser aus Trachyt vom Drachenfelsen bestehende Stein wurde zu Wesseling, einem zwischen Cöln und Bonn in gleicher Entfernung liegenden Dorfe, am 22. März 1832 am Abhange des Ufers nahe bei der Kirche gefunden, und von mir zuerst in den rhein. Provinzialblättern 1837. Juli. S. 28., nachher gelegentlich in meiner „Sprachphilosophie der Alten. I. Theil. Bonn. 1838." S. 44. veröffentlicht. Gegenwärtig befindet er sich noch daselbst im Hause des Freyherrn von Geyr.

EGRILIO. Häufiger findet sich in Inschriften Aegrilius.

SALVI. IVLIANI. Ich finde kein Bedenken anzunehmen, dass der hier genannte Salvius Julianus der berühmte Jurist sey, unter dessen Redaktion das edictum perpetuum erschien. Sein Leben ist unter andern beschrieben in Rutilii vitae ICtorum c. 66. und Bertrandi *Βιοὶ νομικῶν* I. c. 1. Da dieser mächtige Mann, dessen Freundschaft mit dem Verstorbenen die Aelia Timoclia rühmt, unter Hadrian lebte, so fällt auch unsere Steinschrift ohne Zweifel um dieselbe Zeit.

Digitized by Google

39.

T · CARISIO · T · F · VOL
ALBA · VET · EX · LEG · I
H · EX · T · F · C · ET
MANERTAI · MVSICI · F

Tito Carisio, Titi filio, Voltinia, Alba, veterano ex legione prima, heres ex testamento faciundum curavit et Manertai musici fecerunt.

Bei Bonn vor dem Coblenzer Thore Ende August 1839 dicht an der ehemaligen Gräberstrasse nebst vielen andern Urnen und Töpfen der verschiedensten Formen gefunden, und von mir zuerst in den rhein. Provinzialblättern d. J. Nr. 73. bekannt gemacht. Gegenwärtig ist der Stein im Besitze des Herrn Mehlem.

VET. EX. LEG. I. Ebenso das Fragment einer Inschrift: . . . POLLIA. CRESCENS. FANO. FORTVNAE. VETER. EX. LEG. XXI. H. F. C., wozu Fiedler (die römischen Inschriften zu Xanten. Wesel 1839. S. 6.) richtig bemerkt: „Es heisst zwar gewöhnlich auf Inschriften: veteranus legionis, allein in ähnlichen Ausdrücken wird auch die Präposition ex gebraucht, z. B. veteranus ex numero frumentariorum, miles ex classe praetoria Misenensi, tubicen ex cohorte I. Ituraeorum, ex Coh. Raet., und auf einem ehemals zu Cleve, jetzt im Museum zu Bonn befindlichen Steine steht: Mil. ex coh. VIII. Breuc.“ Vergl. Nr. 50. dieses Heftes.

ALBA. Welches Alba hier gemeint sey, ist auf den ersten Blick nicht ganz klar. Alba Pompeia in Ligurien kann es nicht seyn, da dieses zur tribus Camilia gehörte. Vergl. Grotefend Zeitschr. für Alterthumsw. 1836. S. 920. Am nächsten liegt Alba Augusta in Gallien, Stadt der Helvier (Viviers oder Alps bei Viviers), welches bei Plin. III, 5. oppidum Latinum genannt wird. Harless Westphalen und Rheinland 1837. S. 183. erinnert daran, dass in den Zeiten der

Digitized by Google

Triumvirate die neuen Municipien und Colonien von Gallien der Voltinia zuertheilt wurden.

MANERTAI. Archaistischer Plural von Manertes. Vielleicht ist diese Inschrift aus der Zeit des Claudius.

40.

P · CLODIO · PF · VOL
ALB · MIL · LEG · I
AN · XLIIX · STIP · XXV ·
H · S · E

Publio Clodio, Publii filio, Voltinia, Albino, militi legionis primae, annorum quadraginta octo, stipendiorum viginti quinque. Hic situs est.

Dieses Denkmal, welches im März 1837 auf der Coblenzer Landstrasse bei Bonn entdeckt wurde, wurde zuerst in den rhein. Provinzialblättern 1837 (April) bekannt gemacht. Unglücklicherweise bestand der ganze Stein aus zwei Hälften, so dass nur die untere mit der Inschrift in das hiesige Museum gekommen ist. Die obere Hälfte, die sich noch in einem Garten bei Bonn befindet, enthält in einer Nische das Brustbild eines Mannes in Tunica und Mantel, der in der einen Hand eine Rolle zu halten scheint. Auf jeder Seite des Steins befindet sich eine mit Stiefeln, Beinkleidern, einem kurzen bis an's Knie gehenden, gegürteten Gewande und einer phrygischen Mütze bedeckte männliche Figur. Die Stellung ist die eines in Nachdenken Versunkenen. Ein Bein ist über das andere geschlagen, eine Hand stützt das Kinn, während der andere Arm horizontal über dem Gürtel ruht. Die Gewandung leidet an steifer Regelmässigkeit. Die Augen sind stark hervorglotzend, die Ohren wie angesetzt. Ueber dem Kopfe dieser Seitenfiguren, die den Opferdienern an Votivsteinen und Altären entsprechen, befindet sich mehr gezeichnet als ausgehauen ein kleiner Schild, unten halbkreisförmig, oben durch zwei aneinandergefügte eingebogene Linien begrenzt. Darüber durch eine

Digitized by Google

Linie getrennt, ist noch ein Raum von einigen Zoll. In demselben ist rechts ein Viereck bemerkbar, auf welchem zwei Winkelhaken deutlich eingegraben sind; so dann ausser einigen andern kleineren Gegenständen noch zwei grosse Muscheln. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich mit Vergleichung der Winkelhaken mit den bei Gruter LX, 5. und DCXLIV, 1. abgebildeten unsern Soldaten für einen Bauwerker der ersten Legion, die beiden Seitenfiguren aber für zwei Freigelassene halte, die, wie bei Cälius, ihm dieses Denkmal setzten. Die Rolle in der Hand des Brustbildes auf der Vorderseite würde dann nicht auf litterarische Beschäftigung, sondern vielleicht auf eine Zeichnung hindeuten.

CLODIO. Der Dativ ist sehr auffallend; es ist vielleicht kein anderes sicheres Beispiel vorhanden, dass zu dem einfachen hic situs est. nicht der Nominativ steht. Dass verleitete mich zu meinen frühern Annahmen, wie auch Düntzer zu der Behauptung, dass Clodio, onis als Nominativ zu fassen sey. Dass hier die gens Claudia oder Clodia gemeint sey, ist nicht mehr zu bezweifeln, wenn man folgende Inschrift aus dem Cölner Manuscript vergleicht, die auch im Rheinlande gefunden seyn muss:

CLA. ALBIN
O. MIL. LEG
(sic) RVTER. I. PR.
ANN. XLV
H. EX. T

An eine Fiktion ist nicht zu denken, da jenes Manuscript im vorigen Jahrhunderte angefertigt worden. Daraus rechtfertigt sich auch die Lesung Albino. Der Name der Stadt wäre ohne Zweifel nicht so abgekürzt, sondern durch ein hinzugefügtes A verdeutlicht worden. Dazu kommt, dass Albinus ein häufig vorkommendes cognomen der gens Clodia war.

Digitized by Google

41.

QPTEILVS · QF · OFEN
SECVNDVS · DOM
MEDIOMLES · LEG ·
XV · PRIM · ANN · XXV
STIP · V · H · EX · T · F · C

Quintus Petilius, Quinti filius, Ofentina, Secundus, domo Mediolano, miles legionis decimae quintae primigeniae, annorum viginti quinque, stipendiorum quinque. Heres ex testamento faciendum curavit.

Dieser im J. 1755 zu Bonn entdeckte Stein wurde zuerst in den Philosoph. Transactions. Vol. 59. p. 196., sodann in den Act. acad. Pal. III. p. 57., hernach von Hüpsch 22, 83., Dorow S. 55. und Taf. XI., Müller S. 267., Steiner 780. bekannt gemacht. In der obern Nische erscheint Secundus in voller Gestalt als Leichtbewaffneter, ohne Panzer und Helm, bloss mit einem hochaufgegürteten Untergewande und dem rund umhängenden Kriegermantel bedeckt. Seine Bewaffnung besteht in einer ganz einfachen Lanze, die er in der Rechten hält, einem kurzen Schwerte an seiner rechten Seite, einem Dolche an der linken. Von dem Doppelgurte hängen vier Reihen Perlen, wie es scheint, als Schmuck herab. Einen ähnlichen sieht man auf der Abbildung eines römischen Soldaten in den Philosoph. Transactions. Vol. 59. p. 196. Tab. VIII.

OFEN. ist nur eine Aussprache des gemeinen Dialekts für Ufentina, wie sie bei Cic. pro Planc. c. 16. §. 38. geschrieben wird, oder Oufentina, welche Form in den Inschriften gewöhnlich vorkommt. OFEN findet sich aber auch in mehreren andern Inschriften, die C. L. Grotefend in der Zeitschr. für Alterthumsw. 1836. S. 932. für den Umstand angeführt hat, dass Mediolanum dieser Tribus zugehörte.

Digitized by Google

tdeckte Stein wurde zuerst in d
. 196 , sodann in den Act a
psch 22. 83 , Dorow S. 55. u
r 780. bekannt gemacht. In
n voller Gestalt als Leichtbewa
oss mit einem hochaufgeschürzten
ngenden Kriegermantel bekl
ganz einfachen Lanze, die er
hwerte an seiner rechten Se
dem Doppelgurte hangen vie
chmuck herab. Einen ähnliche
romischen Soldaten in den M
. Tab. VIII.

Digitized by Google

Digitized by Google

42.

PINAIVS PEDLIC
F· ASTVRRANS
MONTANVS·CASTEL
NTERCATIA· SIGNFER
CHO·V·ASTVRVM
ANNO·XXX·STIP·VI
H·EX·T·F·C

Pintaius, Pedilici filius, Astur transmontanus, Castelo (I)ntercatia, signifer cohortis quintae Asturum, annorum triginta, stipendiorum sex. Heres ex testamento faciundum curavit.

Auch dieser höchst interessante Grabstein wurde zu Bonn im J. 1755 ausgegraben. Vergl. Philos. Transactions. Vol. 59. p. 196., Act. acad. Pal. III. p. 57., Donat, 298, 2., Hüpsch 15, 48. und 22, 82., Dorow S. 54. und Taf. XX., Müller S. 266., Steiner 767. Der Asturier Pintajus erscheint in seiner eigenthümlichen militärischen Ausstattung in der Nische abgebildet. Das Untergewand liegt um den Oberkörper so knapp und faltenlos an, dass man beinahe versucht seyn sollte, an eine panzerartige Bekleidung zu denken, besonders da ein mehrfacher Gurt um den Unterleib bemerklich ist. Im Gegensatze zu dem vorher genannten Soldaten hat dieser signifer den Dolch an seiner rechten, das Schwert an seiner linken Seite, auf dessen Knopf er die linke Hand legt. Den Kopf bedeckt ein Helm, um den sich noch ein Thierfell wie bei den alten homerischen und zum Theil auch den virgilischen Helden schmiegt, dessen zwei Enden über der Brust sich kreuzen. In der Rechten endlich hält er das signum oder die Standarte, deren Eigenthümlichkeit nur durch unmittelbare Anschauung begriffen werden kann. Man vergleiche das bei Lehne Taf. VII, 29. abgebildete.

ASTVR. TRANSMONTANVS. Die Asturier ein kräftiger Volksstamm aus Hispania Tarraconensis. Vergl. Plin. N. H. III, 4:

Digitized by Google

„Iunguntur his Asturum XXII populi, divisi in Augustanos et Transmontanos, Asturica urbe magnifica.“

CASTELO. INTERCATIA. Die Intercatienses werden bei Plinius zu den Vaccäern gerechnet, was durch eine Inschrift bei Gruter. CCCXXIV, 10: MODESTUS. INTERCAT. EX. GENTE. VACCAEOR. bestätigt wird. Dieser scheinbare Widerspruch löst sich auf, wenn wir Intercatia, das wir durch unsere Inschrift als befestigt kennen lernen, als Grenzort annehmen. Was die Schreibung castelum betrifft, so ist die Auslassung des einen L in manchen Wörtern nicht selten. So finden wir bei Gruter. CLXXI, 8. MACELVM, ja CCIV. Z. 5. selbst CASTELI.

43.

M· COMMINIVS
L· F· POL· ASTA·
MILES· LEG· $\overline{I}$
NA· AN· L· MIL
AN· XIIII· H·S·E
H· EX· T· F· C

Marcus Cominius, Lucii filius, Pollia, Asta, miles legionis primae, natus annos quinquaginta, militavit annos quatuordecim, hic situs est. Heres ex testamento faciundum curavit.

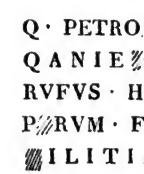
Ueber diesen auf dem Remigiusplatze zu Bonn entdeckten Grabstein hat v. Gerolt in den Materialien zur geist- und weltlichen Statistik des niederrhein. u. westph. Kreises. 1783. II. Bd. 2. Heft. S. 349. eine besondere Abhandlung geschrieben. Vergl. Hüpsch 15, 45., Dorow S. 50. und Taf. XIX., Orelli 165., Müller S. 270., Steiner 776.

ASTA. Es gibt ein doppeltes Asta in der alten Geographie, eine Stadt Ligurieus am Flusse Tanarus, und Asta regia,

Digitized by Google

eine römische Colonie in Hispania Baetica. Orelli hat Letzteres angenommen; allein dass nur an das Erstere zu denken sey, hat Grotefend in der Zeitschr. für Alterthumsw. 1836. S. 923. bemerkt.

44.

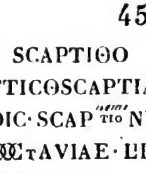


Quintus Petronius, Quinti, Aniensis, Rufus hic situs est, parum felix militiae.

Vom Kaiserstein bei Billig. Vergl. Dorow S. 59., Orelli 3546., Steiner 720.

ANIENSIS. Seltnere Ausdrucksweise für Aniensi tribu. Doch kommen auch bei Cic. pro Planc. c. 17. §. 43. Voltinienses für cives tribus Voltiniae vor.

45.



Caio Scaptio, Octavio Attico, Scaptiae Phyllidi, Caio

Digitized by Google

Scaptio Nucerino, Octaviae Liberali, Scaptiae Fr . . evi Octavio Ph . . . . . Lupercus . . . . . fecit.

Nach dem Jahrbuche der preuss. Rhein-Universität I, 2. S. 212. von Dr. Crevelt in der Hundsgasse zu Bonn entdeckt. Vergl. G. F. Grotefend in Seebode's kritischer Bibliothek. 1828. S. 611., Dorow S. 57. und Taf. XX., Müller S. 274.

PHYLLIDI. Dorow und ihm folgend Müller lesen unrichtig: C. Scaptio C. fil. Attico Scaptio. Aepilidi u. s. w.

46.

CCIV
OCTAVIA
C· OCTAV

Octavio . . . . Octaviae C. Octavius.

An der Kirche zu Zülpich eingemauert, von Dr. Düntzer mir mitgetheilt. In den rhein. Provinzialblättern 1836. November S. 128. wird folgende erwähnt, die sich vor einigen Jahren beim Abbruch eines Vorbaues an der Pfarrkirche auf rothem Sandsteine vorgefunden habe, die ohne Zweifel damit identisch ist:

IVLIAE SVPERI FIL
AMMACAE ET C. OC
TAVIO MATERNO ET
OCTAVIA
C. OCTAV

Digitized by Google

47.

L · PIPER CIVS
L · F · STᴵ....TA
TVS · D · · · · · ·
VRIN · · · · · ·
LEG · · · · · · ·
AN · X · · · · ·
H · EX · · · · ·.

Lucius Piperacius, Lucii filius, Stellatina, Optatus, domo Taurinus, miles legionis decimae quintae primigeniae, annorum viginti trium, stipendiorum quattuor. Heres ex testamento faciundum curavit.

Nach den Philosoph. Transactions Vol. 59. p. 196. und Acta acad. Pal. III p. 57. im J. 1755 zu Bonn entdeckt. Vergl. Donat. 299, 7., Hüpsch 22, 84., Dorow S. 56., Müller S. 268., Steiner 777. Dieser Stein, dessen Inschrift gegenwärtig schon bis auf die oben gegebenen Reste verstümmelt ist, zerfällt in drei Felder, in das obere, welches dreifach abgetheilt ausser drei kleinen Giebelfeldern in einer Nische das Brustbild des Verstorbenen enthält, von zwei Sphinxen begleitet, in das mittlere nebst der Inschrift, in das untere, worin zwei Lorbeerbäume durch eine Blumenguirlande verbunden sind.

TAVRINVS. Aus Augusta Taurinorum (Turin) in Gallia cisalpina. Vergl. Grotefend Zeitschr. für Alterthumsw. 1836. S. 923.

STIP. IV. Es gilt in der Epigraphik als ausgemacht, dass das römische Zahlzeichen Vier ausschliesslich durch IIII bezeichnet wird. Die Ueberlieferung der früheren Epigraphiker gibt hier das ungewöhnliche IV. Doch fand ich dasselbe auch in Maynz in folgender Inschrift: MILES. LEG. XVI.

Digitized by Google

48.

D · M
MARCIANI
VICTORINA
CONIVGIDEFV
NCTETETIVSSECV
IDVSCONIVXEIIVS
ECVNDIVSVRSIO
IVSEORVMETSIBIVIV
E C E R V N I

Dis manibus Marcianae Victorinae, coniugi defuncte, Tetius Secundus, coniux eiius, (et S)ecundius Ursio, (fil)ius eorum, et sibi viv(i) (f)ecerunt.

Diese auf Sandstein eingegrabene, fast unleserlich gewordene Inschrift, die früher die Vorderseite eines spitzzulaufenden Sarkophags bildete, wurde bei dem Dorfe und der Burg Bollendorf in der Nähe von Echternach, in einiger Entfernung von Trier, entdeckt, auf welche Gegend auch schon das Material deutet. Brower und Masen. Antiq. et annal. Trevir. Tom. I. p. 56. sagen von ihr: „Neque urna silenda, quae propter pagum et arcem Bollendorffian, juris Epternacensis, Surae fluminis interiore ripa, ut plurimum inflato rivo, sub aqua delitescebat.“ Aus diesem Werke hat sie Murat. 1373, 11. Vergl. Dorow S. 116., Steiner 917.

TETIVS. Brower und Muratori haben DETIVS, ebenso DEFVNCTAE und EIVS. Der Name Tetius findet sich auch noch einmal bei Donat. 40, 4. Viel häufiger ist Tettius.

EIIVS. Das doppelte I in demselben Worte hatten wir schon im I. Hefte Nr. 6: DEAE. SEMELAE. ET. SORORIBVS. EIIVS. Vergl. ebend. Nr. 29. Es ist hier nicht an einen Fehler des Steinmetzen zu denken, sondern einige altrömische Grammatiker wollten wirklich so geschrieben wissen. Vergl.

Digitized by Google

Cassiodor. de orthogr. p. 2317: „Pompeiius, Tarpeiius, e i i u s per duo ii scribenda sunt, et propter sonum, plenius enim sonant, et propter metra; nunquam enim longa fiet syllaba, nisi per i geminum scribatur.“ Mar. Victorin. I. p. 2471.

49.

L · SAVRIVSSATVRNINV
STATVM TESTAMENTOPONIIV
T·FLAVIVS·MNDATVS·SAVRI· F·L
VET·E·T·SAVRIA·AVIA·SOROR·E
L· CARANTIV//// TICVS ARCVM D

Lucius Saurius Saturninus (sibi?) statu(a)m testamento poni iussit. Titus Flavius Mandatus, Sauri filius, legionis . . . . . veteranus et Tita Sauria Avia, soror e(ius, faciundam curaverunt?). Lucius Carantiu(s At)ticus arcum dedit.

Aus der Moselgegend. Brower et Masen. antiq. et ann. Trevir. tom I. p 52. sagen von ihm: „Caraduni tertius iam abdito in recessu, hic nobis monstratus lapis.“ Vergl. Hontheim I. p. 205 Der Stein hat die Form eines umgekehrten Sarkophags und ist nach Oben geschlossen.

50.

MARCINVS· SVR
CONIS·F· BREVCV
MIL·EX·COH·VIII
BREVC· ANN·XXXV
STIP· XII· H·S· E

Marcinus, Surconis filius, Breucus, miles ex cohorte octava

Digitized by Google

Breucorum, annorum triginta quinque, stipendiorum duodecim, hic situs est.

Zu Birten entdeckt. Vergl. Amusem. p 162., Nachrichten S. 78., Hüpsch 35, 43., Fiedler S. 229., Dorow S 104., Steiner 631. Von dem obern reichverzierten Fronton, worin ein Löwe einen Eber erdrosselt, sind nur wenige Reste übrig. Unter der Inschrift befand sich eine schwebende Bacchantin mit fliegendem Gewande, welche Handpauken (?) über ihrem Kopfe emporhält, ganz im Stile der bekannten pompejanischen Tänzerinnen gearbeitet. In unserm Museum hat sie das Unglück gehabt, von ihrem Marcinus getrennt und hoch oben eingemauert zu werden.

BREVCVS. Die Breucer waren ein Volk Pannoniens.

COH. VIII. Bei Orelli 126. kommt eine COH. PRIM. BEVCOR. (sic), bei Lehne 14. ein PRAEF. COR. VII. BREV. ET. COH. I. TRAC. vor.

51.

DIS· MANIBVS
I·VID·M·F·ATRA

Dis manibus Lucii Vidii, Marci filii, Atria.

Der Verf. der Nachrichten beschreibt S. 59. das Bildwerk dieser aus der Gegend von Cleve herrührenden Inschrift in derselben Weise, wie wir schon oben mehrere Darstellungen hatten, einen ruhenden Mann nebst einem Knaben, auf dessen Schulter er die Hand legt. Auf dem Boden befindet sich ein Gefäss, worin ein andres flaschenförmiges steht. Vergl. Ebend. Taf. XII, c.

ATRIA. Auch Hadria genannt, eine Stadt in Picenum und in Venetia.

Digitized by Google

52.

DIS · MANBVS
M · VETT · SATVR

Dis manibus Marci Vetti Satur(nini), veterani legionis vicesimae secundae primigeniae piae felicis, civi Traianensi Marcus Antonius Honoratus.)

Diese vor dem Thore von Xanten ausgegrabene Steinschrift haben uns vollständig erhalten Murat. 867, 5., Donat. 306, 2., Amusem. p. 156, Nachrichten S. 60., Hüpsch 32, 26., Dorow S. 106., Fiedler S. 187., Steiner 635.

CIVI. TRAIANENSI. Xanten selbst hiess castra Traiana.

53.

IOINCISSIATTI · MA
DEFVNCTI ET · SIBI · PO
PIRAVCOBRVNA · VI · F

Ioincissi Atti manibus defuncti et sibi po(sterisque) Piraucobruna vi(va) fecit.

Diese auf röthlichen Sandstein eingegrabene Inschrift hat, so viel ich weiss, bloss Dorow S. 107.

54.

. . . . . IIREV
. . . . . NXX
. . . . . MA
VOSI . . . . .
FRAT C

Silvano, Loupi filio, Treverensi, equiti alae Vocontiae annorum triginta, stipendiorum duodecim, et vivis, Primae sorori eius heredes faciundum curaverunt.

Digitized by Google

Vos rogitat quaeso soror unica fratris amantis
Ni disigilletis, nive violetis opus.

Von der Inschrift, die wir aus den Nachrichten S. 49 entnehmen, sind nur noch wenige matte Buchstaben zu erkennen. Der Stein selbst rührt aus dem Clevischen her. Das Bildwerk wird von einem ältern Berichterstatter Ewich also beschrieben: „Sedent manes Silvani et primae ejus sororis, fruentes apud inferos nectare et ambrosia. Eques inferior designat, qualis militiae Silvanus fuerit. Erat autem ala Vocontia a Vocontiis, qui Allobrogibus vicini fuere, sic dicta." Die untere Abtheilung, welche einen Reiter, oder wohl eher ein Pferd von einem Sklaven geleitet, enthielt, ist verschwunden. Das Ganze war also dem Bildwerke von Centralm. I, 37. sehr ähnlich. Von der noch erkennbaren Darstellung des Verstorbenen mit seiner Schwester ist zu bemerken, dass sie sitzt, während er liegt, worin die römische Sitte sich offenbart, welche dem Weibe das Liegen bei Tische verbot.

55.

D · VAL · D . . .
VOLT · VA . . .
ANOVÈ . . . .
MLEG . . . .
)SAI[illegible]

Decimo Valerio, Decimi filio, Voltinia, Va(leri)ano, Vie(nna), militi legionis (primae Minerviae), centuria Sa(llusti?).

An der Cölner Chaussee nicht weit vom Wichelshofe bei Bonn gefunden, im Besitze des Herrn Rentmeisters Drimborn.

VIE. Ohne Zweifel Vienna (Vienne) in Gallia Narbonensis, unter Augustus Hauptstadt des Volks und römische

Digitized by Google

Colonie. Auch hier muss daran erinnert werden, dass die gallischen Colonieen der Voltinia zugewiesen worden. In folgender Inschrift bei Gräff 48: P. SOLIVS. P. F. VOL. SVAVIS. VIANA. MIL. LEG. XXII. PRIM. AN. XXXVII. STIP. ist wohl VIENNA die richtige Lesart.

56.

VITAL
PER
ILLEG
VLVERE

(*Dis Manibus.*) *Vital(inio Lu)per(co, m)iliti legionis* (*tricesimae Ulpiae victricis, Marcus*) *Ulpius Vere(cundus.*)

Aus der Gegend von Cleve. Vergl. Nachrichten S. 74., Dorow S. 102., Steiner 601.

57.

. . . . . .
IARNOAICO///ON
RoSALVTETINC LV
C VSVAN'ON
I I I CI///AVGETSABINIAE
ANQVILLINAE·AVG
ATV ACRV ///A IATOTV
///DOMVSDIVINAEORVM
///OCLV ///V RDOS
///GPPIN
IV ///ITIPV
. . . . . *pro salute et inc(o)lu(mitate imperato-*
ris) Caesaris Marci Antonii Co[illegible]

Digitized by Google

Sabiniae (Tr)anquillinae Augustae . . . . . tot(i)u(sque) domus divinae eorum . . . . . Sacerdos . . . . .

Aus Trachyt bestehend, daher bis zur Unleserlichkeit verwittert, befand sich dieser Stein früher in dem Altare der Kirche zu Friesdorf bei Bonn.

80. Dorow S. 62. las seine Reste folgendermaassen :

PA
LVTIN
MANONC
IN ICVGT. SABINI
NOVILLINAE
ATVSACRATAETO
MVNIMENTORVM
CL RDOS
RPLE
IV ITIP

worüber Müller S. 289. viele unwahrscheinliche Vermuthungen ausspricht. G. F. Grotefend in Seebode's kritischer Bibliothek. 1828. S. 611. suchte nach Dorow's Abschrift dieselbe in folgender Weise herzustellen, die zwar nicht die ganz richtige war, die aber das Verdienst hat, zur sichern Zeitbestimmung die Bahn gebrochen zu haben :

(PRO. SA) LVT. IM(PERATORIS)
(CAESAR.) M. ANTON. G(ORDIAN.)
(P. F.) IN(V)IC. AVG. ET. SABINI(AE)
(TRA)NQVILLINAE
AVGVSTAE. C. PRAEFE(C)TVS
MVNIMENTORVM
C. L(ICINIVS. SACE)RDOS
(DEVOTVS. NVM)INI. E
IV(S. MAIEST)ATIQ.

Jedenfalls fällt diese Inschrift unter Gordian III., der vom J. 238—244 regierte. Vielleicht gelingt es nach der oben angegebenen genaueren Abschrift einem Vierten, die ganze Inschrift zu enträthseln.

Digitized by Google

IV. Kleinere Denkmäler.

58.

L · T · MPF

Legio prima Minervia pia felix.

Unzähligemal mit den verschiedensten Abweichungen am Wichelshofe bei Bonn gefunden.

59.

LEGV
AM

Legio quinta Macedonica.

Auf einem bronzenen Ringe. Vergl. Fiedler S. 183., Dorow S. 113., Steiner 779.

60.

L V
SATRI

Legio quinta Satri.

Aus Xanten. Vergl. Hüpsch 35, 49., Fiedler S. 183.

61.

. . . XIIIIG . . .

Legio decima quarta gemina.

Digitized by Google

62.

LEGXV

Legio decima quinta.

63.

. . GXX · RP

Legio unetvicesima rapax

64.

LEG · XXIIPPF
HELVIVSMOIANS

Legio vicesima secunda primigenia pia felix. Helvius Moians.

Zu Nidda in Nassau gefunden.

65.

LEGXX . .
BRICIC. . .

66.

LEGIO · XXII · C · V P.

Auf dem Fragmente eines gebogenen Bronzestreifens.

Digitized by Google

67.

COHIIIIVIND

Cohors quarta Vindelicorum.

Zu Niederbiber bei Neuwied gefunden. Vergl. Dorow II S. 60., und Taf. V., Steiner 755.

---

68 — 71.

CIAMATI

SABINVS

PLACIDVS

LVCIVS F

Töpfernamen auf terra sigillata, bei Bonn gefunden.

---

72 — 74.

M·I·S·C·E

R·E·P·L·E

L·V·D·E

Auf drei verschiedenen Töpfchen. Vergl. zu I, 67.

Digitized by Google

75.

FINESVICI

Fines vici.

FINES. Dorow S. 107. las diese aus einem Mühlsteine zu einem Grenzsteine veränderte Inschrift DIASENII. Das Richtige sah schon Fiedler in den neuen Jahrb. f. Phil. u. Pädag. 1. Suppl.-Bd. 3. 1832.

76.

EX·AVCTORITATE·Q·IVNI·RVSTICI·PREF·VRBIS

Ex auctoritate Quinti Iuni Rustici, prefecti urbis.

Von Gruter CCXXI sq. werden mehrere von demselben Präfekten gestempelten Gewichte angegeben, ebenso eins von Fabretti p. 525., die aber mit dem unsern nicht identisch sind.

77.

HADI
INPAI
PRON
N·ONN
PMTR
HIP·P·A
MP

Digitized by Google

bunicia (*potestate iterum*, *consule*) *tertium*, *a* (*Colonia Agrippina*) *milia passuum* (*triginta*).

Nachträglich bringe ich diese diesseits Remagen an der Landstrasse eingemauerte Säule, die mir erst während des Druckes zu Gesichte kam, und neben welcher noch ein anderes Fragment derselben Säule den Ort selbst als den der Auffindung bezeugt durch die Worte: „Rudera antiquitatis Romanae hoc loco inventa.“ Vergl. Materialien zur geist- und weltlichen Statistik u. s. w. I. Bd. 9. Heft S. 184., Hüpsch 59, 23. und Grotefend Zeitschr. für Alterthumsw. 1838. S. 128.

NTONIN. Ein paar hundert Schritte näher nach Cöln zu wurde ein zweiter Meilenzeiger entdeckt, dessen Stelle und Inhalt eine Pyramide mit folgender Aufschrift noch heute bezeichnet: „Viam sub M. Aurelio et L. Vero impp. anno Chr. CLXII. munitam Carolus Theodorus electoral. Pal. dux Bav. Iul. Cl. M. refecit et ampliavit an. MDCCLXVIII. curante Io. Lud. comite de Goldstein pro principe.“ Wir sehen daraus, dass diess der gegenwärtig in Mannheim befindliche Meilenzeiger ist, den nach den Act. acad. Pal. IV. p. 40. Steiner 761. und Gräff 8., welcher unrichtig Neumagen als Fundort angibt, haben. Er lautet:

IMP. CAES
M. AVREL. ANTO
NINO. AVG. PONT
MAX. TR. POT. XVI
COS. III. ET
IMP. CAES
L. AVREL. VERO. AVG
TR. POT. COS. II.
A. COL. AGRIPP
M. P. XXX.

Daraus ergibt sich, dass im J. 162 n. Chr. eine abermalige Vermessung des Weges statt fand, wo sich die Entfernung

Digitized by Google

vielleicht durch Veränderung der Landstrasse etwas zusammenzog.

(cos.) III. Dass im J. 140 n. Chr. eine grössere Vermessung, wenn nicht des ganzen römischen Reiches, doch der germanischen Provinzen statt fand, dafür spricht auch ein zu Bittburg bei Trier gefundener Meilenzeiger folgenden Inhaltes: IMP. . . . . AEL. AD ANO. AVG. PIO. PONT. MA. TR. POT. II. COS. II. P. P. A. C. . . AVG. TR. M. P. XXII., wo sich ebenfalls noch ein unter Hadrian gesetzter, wahrscheinlich auch in einiger Entfernung von dem erstern, vorfand. Ueberhaupt scheinen diese Meilenzeiger die diplomatischen Urkunden jener allgemeineren Vermessungen gewesen zu seyn, die öfter wiederholt wurden. Bei einer nachfolgenden genaueren Ausmessung blieb der frühere Meilenzeiger an seinem Orte, obschon der neue hinzukam.

Digitized by Google

I. Anhang.

Mittelalterliches.

Um alles Inschriftliche zu geben, was das hiesige Museum bietet, füge ich einige nicht in den Bereich des Centralmuseums gehörige hier bei. Die erste ist eine in Mosaik eingelegte, in der Kirche zu Laach gefundene, von der Folgendes übrig ist:

GILBERT9 · ABB.

Bildniss
in Mosaik

·H·M·P·

PRECAR9· GENERE· MER
T1S· P̄CARIOR· ABBAS
GILBT9· IACET· HIC· VIR
TvT1S· REGVA CVNCT1S
MOACHI

Gilbertus abbas hoc monumento positus (?).

Preclarus genere, meritis preclarior abbas
Gilbertus jacet hic, virtutis regula cunctis
Abbis titulo monachi vel nomine functis.
Idiib. octonis quando Θ̄ Leo regia solis
Decessit vita; requiescat pace beata.

Dorow S. 132. ergänzt dieselbe nach einer Abschrift des Prof. Nöggerath aus dem J. 1809 und 1811 in der eben

Digitized by Google

angegebenen Weise, ohne dass er jedoch das Metrische erkannte. Gilbert starb in der letzten Hälfte des zwölften Jahrhunderts.

Die zweite bezieht sich auf den Italiener Camillus Sachinus, Gouverneur der Stadt Moeurs unter Alexander Farnese in den Jahren 1580—90. Vergl. Dorow S. 133.

CAMILLVS · SACHINVS · DE · MV
FOELICI · FORTVNA · AC · VIR
MILITANS · CIRCVNDATVS ·
CORVM · VRBIBVS · NIHILOM
DOMVM · FORTIFICARE · NOM
SIBI · SATIS · FAMAM · POSTER
SE · DI · MILLE · VITORIE · OP
IN · CVASCOGNA · II · FA
CAMIL · IN · GELDRIA
DIP///

Für die dritte aus Tuffstein bestehende hoffe ich, dass sich bald ein Oedipus finden werde:

VNCTGM
XWI·MA
AITN·KI
CP̄ · MH
KORTEP
I·H R N·

Digitized by Google

II. Anhang.

Die legio prima Minervia und tricesima Ulpia.

Aus einem Briefe des Herrn Collaborators Dr. C. L. Grotefend in Hannover an den Herausgeber *).

„Uninteressantere Legionen gibt es nicht, als die I. Minervia und die XXX. Ulpia; das Interessanteste bei ihrer Geschichte ist gerade, dass sie am Rheine lagen und dort Inschriften hinterlassen haben.

Die I. Minervia ist von Domitian errichtet (Dio Cass. LV, 24.); ihr Zuname erklärt sich aus Dio Cass. LXVII, 1. (*θεὸν γὰρ τὴν Ἀθηνᾶν ἐς τὰ μάλιστα ἠγάλλεν*); auch die grosse Mehrzahl der Münzen Domitians zeigt die Minerva. Der Grund ihrer Errichtung ist ohne Zweifel die durch den Aufstand des L. Antonius Saturninus (Suet. Domit. 6.) herbeigeführte Auflösung der legio XXI. Rapax. Vielleicht hatte sogar diese XXI., mit Weglassung der XX, Veranlassung gegeben zu der Zahl I der legio Minervia, gerade wie die an die Stelle der XXII. Dejotariana in Aegypten getretene II. Trajana von jener die Zahl II erhielt. Die Legion lag, so lange wir sie verfolgen können, am Niederrhein. Unter Trajan focht sie in den dacischen Kriegen mit (Spart. Hadr. 3.;

*) Ich glaube auf den Dank meiner Leser Anspruch machen zu dürfen, wenn ich dieses interessante Epimetron, das ich eben vor dem Schlusse dieses Heftes erhalte, unverändert mittheile.

Digitized by Google

Grut. inscr. 1101, 3. 391, 4. 430, 5.). Ob die Minervii der Notit. Imperii die Soldaten der legio I. Minervia bezeichnen sollen, ist ungewiss, wenn auch nicht unwahrscheinlich *).

Die XXX. Ulpia ist von Trajan errichtet (Dio Cass. LV, 24.) und ersetzte die von diesem Kaiser eingezogene XV. Primigenia. Auch sie lag beständig am Niederrhein; auch ihr Vorkommen in der Notitia Imperii (p. 1856. ed. Graev.) ist zweifelhaft. Von besondern Nachrichten über Feldzüge etc. keine Spur. Dass zu Lyon und einigen andern Orten des südlichen Frankreichs mehre Inschriften von Veteranen dieser Legion und der I. Minervia (auch der XXII. Primigenia) gefunden worden, ist nicht sowohl Zeichen einer dorthin geführten Militärcolonie oder gar eines dauernden Aufenthalts dieser Legionen in jenen Gegenden, als, wie mir scheint, ein Zeichen, dass die genannten Legionen aus diesen Gegenden recrutirt wurden. Ueber die Münzen des Sept. Severus und des Gallienus mit den Namen der I. Minervia und XXX. Ulpia und die des Victorinus und Carausius mit den Namen der Letztern habe ich kürzlich (und zwar in Folge Ihrer gütigen Aufforderung) in einem in der Zeitschrift für die Alterthumswissenschaft vielleicht schon abgedruckten Aufsatze über die Legionsgeschichte gesprochen und muss Sie aus Mangel einer vollständigen Copie desselben darauf verweisen. Die Münze des Aureolus mit I. Min. Restituta halte ich nicht nur mit Eckhel und Mionnet für zweifelhaft, sondern sogar geradezu für falsch. Was sollte den Aureolus bewegen den Namen einer Legion des Postumus, den er im Verein mit

*) Vergl. Böcking zur Notitia dignitatum p. 228., wo nur die ALA. DIANA unrichtig ist, wie sich aus Centralm. I, 37. ergibt.

Digitized by Google

Gallienus bekriegte, auf seine Münzen zu setzen? Nummi restituti sind ausserdem wohl bekannt, was soll aber eine legio restituta?

Nun noch die Corollaria Ihres Briefes. Der Magister privatarum rationum *) hat meinen vollen Beifall, auch

*) So erkläre ich nämlich gegenwärtig den Magister Praelius in I, 1. als Magister P(rivatarum) R(ationum) Aelius. Vergl. Orelli 3660: VAL. EPIFANIVS. V. P. MAG. PRIVAT. 946: SEX. VARIO. MARCELLO. . . . . PROC. RATION. PRIVAT. Hängen die magistri privatae in der Notitia dignitatum p. 42. ed. Böcking damit zusammen? In der dritten Zeile vermuthe ich einfach (DOMVM. VETVSTA)T. CONLABSAM. Gerade so viele Buchstaben, als ich hier ergänze, standen in der ersten Zeile, nämlich: (SALVIS. DOMINI)S. ET. Vergl. noch Centralm. II, 25. — Das räthselhafte Monogramm in I, 31.

scheint mir jetzt besser durch Ossa Hic Sita, als durch: Hunc locum testamento sibi ordinavit. gelöst zu werden. Die verschiedenen Erklärungen des S. 36. angegebenen Zeichens

finden sich zusammengestellt in Io. Is. Pontani et Io. Smetii de monumentis sepulcralibus praesidiariorum militum Romanorum leg. X. geminae ad Neomagum conditorum epistolae. Neomagi. 1783. p. 8. Wir ersehen daraus, dass die von mir früher angenommene Deutung Ios. Scaliger zugehört. Scriverius im Tabularium wollte: Ossa Hoc In Loco Sita. oder: Heredes Fieri Hoc In Loco Sepeliri (Sepulchrum) Curarunt, Merula de Neomago p. 53: Heredes Fieri Hoc Sepulchrum Testamento Libentes Curarunt, Hagenbuch: Ossa Huic Sepulchro Inferre

Digitized by Google

das Ossa Hic Sita ist einfach und ungezwungen; in Nr. 34. fid(a)e Vindicis zu lesen scheint mir dagegen nicht dem Sprachgebrauche gemäss, der nun einmal fidelis verlangt.“

Licebit. Uebrigens ist in der Inschrift I, 31. zu lesen . . . . . ANI(ensi) V(er)ECV(ndus) DOM(o) VERCELLIS. — In I, 34. las ich mit Herrn Prof. Deycks in der Zeitschr. für Alterthumsw. 1839. Nr. 31. fid(a)e vindicis. Vergl. Orelli 3404. Herr C. L. Grotefend vermuthet: FIDE(lis) VINDICIS.

L. L.

Zusatz. S. 13. Z. 9. sind die Worte: *pro se et suis* ausgefallen.

Bonn, gedruckt bei Carl Georgi.

Digitized by Google

Centralmuseum

rheinländischer Inschriften

von

Dr. Laurenz Lersch,

Privatdocenten an der rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität, correspondirendem Mitgliede des Wetzlar'schen Vereins für Geschichte und Alterthumskunde und des archäologischen Instituts in Rom.

III.

Trier,

Aachen, Coblenz, Neuwied, Brohl, Dormagen, Neuss, Xanten u. s. w.

Bonn,

Verlag von T. Habicht.

Digitized by Google

Vorrede.

Unter grossen Aufopferungen von meiner Seite erscheint hiemit der Schluss eines Unternehmens, das der freundlich-nachsichtigen Aufnahme mehr, als jedes andere, bedarf. Die Schwierigkeit der Ausführung lag nicht allein in dem Räthselhaften, das die Epigraphik und gerade diese vertrümmerten Steine bieten, sondern noch ganz besonders in der Zerstreuung über so viele Städte, Dörfer und Flecken, wo persönliche Anwesenheit oft unerreichbar war. Dennoch sind mit Ausnahme von Coblenz und Xanten alle Inschriften von mir neu abgeschrieben worden. An diesen Orten haben befreundete Männer diess Geschäft übernommen. Wie viele unbekannte hier zum Erstenmale erscheinen, wie manche genauer mitgetheilt, und wie alle hoffentlich wissenschaftlicher erklärt worden, als es früher der Fall war, überlasse ich der gerechten Beurtheilung stimmfähiger Männer. Meinen besondern Dank sage ich Herrn Direktor

Digitized by Google

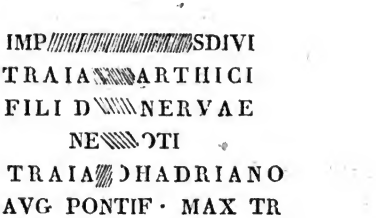
Wyttenbach in Trier für gefällige Mittheilung der Typen S. 29., 39., 42. u. 46., Prof. Deycks in Coblenz und Prof. Fiedler in Wesel, die sich mir durch Abschriften und vielfach lehrreiche Bemerkungen verpflichtet, so wie Dr. C. L. Grotefend in Hannover, Letzterem vorzugsweise wegen der von ihm entworfenen Litteratur zum ersten Theile S. 111—115., wodurch einem wesentlichen Mangel abgeholfen ward. Manche der hier zusammengestellten Inschriften könnten mit leichter Mühe Eigenthum des hiesigen Königlichen Museums werden. Eine planmässige Beaufsichtigung der in der Rheinprovinz zahlreich vorhandenen Alterthümer, ein Verein thätiger, kundiger Männer zum Zwecke der Erhaltung und Aufbewahrung so manches vereinzelt Gefundenen bleiben noch immer Lieblingswünsche des Verfassers, zu deren Verwirklichung er gerne die Hand bieten würde.

Bonn, am 5. September 1841.

Digitized by Google

I. Zur Geschichte.

1.



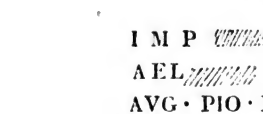
Imperatori (Cae)sari, divi Traia(ni P)arthici fili(o), d(ivi) Nervae ne(p)oti, Traia(n)o Hadriano Augusto, pontifici maximo, tribunicia potestate (iterum), consuli tertium, patri patriae, a Colonia Augusta milia (passuum) viginti duo.

Diese beiden aus Sandstein, dem gewöhnlichen Material römischer Meilenzeiger in Deutschland, bestehenden Säulen wurden im J. 1823 zwischen Bittburg und Prüm, im Nattenheimer Walde, ausgegraben, zuerst von Bärsch zu Schannat's Eiflia illustrata (1824) T. XVIII. Nr. 67. und 68. bekannt gemacht, hierauf im Jenaer Prorektoratsprogramm vom J. 1824: Duas inscriptiones viales Treveris nuper repertas nunc primum edidit H. C. A. Eichstadius. Vergl. Wyttenbach Historisch-antiquarische Forschung über das Alter der Moselbrücke zu Trier. Gymnasialprogramm zu Trier v. J. 1826. S. 8. Not. 13., Orelli 839.

TR. POTEST . . . COS. III. Demnach gehört dieser Meilenzeiger in's J. 119 n. Chr.

Digitized by Google

2.



Imperatori (Caesari T.) Aelio (H)adriano Antonino Augusto Pio, pontifici maximo, tribunicia potestate iterum, consuli iterum, patri patriae, a C(olonia) Augusta Treverorum milia passuum viginti duo.

POT. II. cos. II. Nach den Fasti Consulares würde diess das dritte Consulat im J. 140 n. Chr. seyn müssen; und dass in diesem Jahre eine Vermessung der germanischen Provinzen statt gefunden, haben wir auch Centralm. II, 77. gesehen. Allein dass hier kein Irrthum des Abschreibens statt findet, beweist noch ein dritter Meilenzeiger, der höchst wahrscheinlich die Entfernung der Stadt Maynz oder eines nahe liegenden Ortes bis Trier angibt, ebenfalls in's Jahr 140 gehörig, bei Lehne 123., Steiner 505: IMP. CAES. T. AELIO. ANTONINO. AVG. PIO. PONT. MAX. TR. POT. II. COS. II. P. P. A. COL. AVG. (T)R. M. P. LXXVIII. Auf dasselbe Regierungsjahr des Antoninus Pius beziehen sich Orelli 840. und 841. Eine Zusammenstellung sämtlicher römischen Meilenzeiger muss zu interessanten Resultaten führen.

TR. Treveri, nicht Treviri, scheint die allein richtige

A . . . . . COL. AVG. TREVER. C . . . . . Q. CL. SECVNDVS. AVG. ccc . . , in der Saarbrücker Inschrift CCXXV, 4. (Freher zu Auson. Mosell. p. 71.): CAES. NO. EXERC. IMP. P. P. S. C. AV. TREVE. INGRESSVM. H. CASTRA. SARRAE. FLV. PRO. MIL. CVSTODIA. BIENN. POTITVS. EST., an deren Echtheit ich freilich zweifle, und in CCCCLXXXII, 5: CIVITAS. TREVERORVM. Hieher gehört auch aus Centralm. I, 37: CIVI. TREVERO., aus II, 28: MATRIBVS. TREVERIS., Gruter CCCCXCIII, 3: MONETAE. TRIVERICE. PRAESES., Hüpsch 52, 28., der Meilenzeiger von Marmagen bei Hüpsch 45, 37: . . . . . TREVERO. M. VIP. AG . . . PA. L. F. II. COS. A. COL. AGRIPP. M. P. XXXIX., der, wenn er echt ist, sehr merkwürdig und in's J. 28 v. Chr. zu setzen seyn würde, bei Murat. 1088, 5 und 6: CIVIS. TREVERI., Lehne 293: CIVIS. TREVERE., 254: EQVES ALA. AGRIPIANA. NATIONE. TREVER., Brower I. p. 51. (Hontheim I. p. 187., Donat. 69, 2.): IN. H. D. D. DEO. SILVANO. TEMPL. CVM. SIGNO. VETVSTATE. CONLAPSVM. SEXTVS. ATTONIVS. PRIVATVS. CIVES. TREVER. IIIIII VIR. AVGVSTALIS. PECVNIA. SVA. RESTITVIT., Hontheim I. p. 184: IN. H. D. D. GENIO. VIRI. CLAR. L. CENSORINIVS. IBLIOMAR. CVRATOR. C. TREVER. D. S. P. D. D., Steiner 254: PED. N. TREVERORVM., Lehne 128: COH. TREVERORVM. Diejenigen Inschriften aber, wo sich wirklich Treviri findet, halte ich für nicht ganz genau abgeschrieben z. B. Hüpsch 46, 1. zu Trier 1781 gefunden: NVMINIBVS. AVGVSTI (sic.) ET. GENIO. TREVIRORVM. IOVI. SAC. LVC. AEL. ARAM. FACIT. (sic.), ebenso 47, 4. u. a. Im Ganzen sind dergleichen Beispiele aber sehr selten.

Digitized by Google

II. Zur Religion.

3.

I · O · M
L · PISINIVS · CEL
S V S

Iovi optimo maximo Lucius Pisinius Celsus.

Dieser früher zu einem Taufstein in einer Kirche der Umgebung Trier's benutzte, aus Oolit bestehende Stein ist zu beiden Seiten mit weiblichen Figuren in langen Gewändern mit hohen Kopfbedeckungen, hinten mit einem Relief Hercules, so viel ich mich erinnere, darstellend geschmückt.

4.

I · O · M
V I C V S
V O C L A N N I

Iovi optimo maximo vicus Voclanni.

Diese auf rothem würfelförmig gehauenen Sandstein angebrachte, 1808 an der Strasse von Trier nach Lüttich gefundene Inschrift (Hetzrodt Nachrichten S. 71.) ist auf drei Seiten mit Basreliefs geschmückt. Auf der rechten befindet sich ein zweihenkliges Gefäss in Form einer kleinen Amphora mit Früchten, auf der linken ein Adler, der eine Schlange zertritt, während er selbst von einer Schlange

Digitized by Google

bedroht wird, die sich um einen Baumstamm windet. Da der genius loci nach pompejanischen Darstellungen sowohl, als Andeutungen der Alten durch zwei Schlangen ausgedrückt wird (Pers. Sat. I, 113: Pinge duos angues, puer, i; sacer est locus. Vergl. meine Abhandlung: De morum in Virgilii Aeneide habitu. Bonnae 1836. p. 66.), der Adler aber Zeus heiliger Vogel ist: so dürfte die hier vorliegende Darstellung die Unterwürfigkeit der Ortsgottheit, des vicus Voclanni, unter Jupiter, dem der Stein gewidmet ist, symbolisiren. Der Eichenkranz der Rückseite bezieht sich offenbar auf denselben obersten Gott.

5.

I · O · M
ET · VICO · VOCLA
VRISSVLIVSCAM
PANVS
D D

Iovi optimo maximo et vico Voclanni Urissulius Campanus dono dedit.

Diese auf rothen Sandstein eingegrabene Inschrift wurde 1808 an der Strasse von Trier nach Lüttich gefunden. Vergl. Hetzrodt Nachrichten S. 71.

Digitized by Google

6.

D · D · I · O · M
ANNIONVMCVLNAM
CONLABSAMINFRA
ORESTITVERVNT
AVPO · IVLIVS · STATIANVS
ATVRNINVS · SATTONVS
CIONIVS · AXILLIVS
MITIVS · SATTONIVS
ILIVS · SECCO · PARDIVS
NCIVS · VRSINVS
PDIVS · AFER
VS · QVRTVS
NIV

(In honorem) domus divinae Iovi optimo maximo (et vico Vocl)annionum culinam (vetustate) conlabsam infra (scripti de su)o restituerunt . . . . . Caupo, Iulius Statianus, ... (S)aturninus, Sextus Attonius . . . . ., Cionius Axillius, ... Domitius, Sextus Attonius . . . ., . . ilius Secco, Pardius . . . ., (Iuve)ncius Ursinus, ... , (Pa)rdius Afer, ... us Quartius . . . . . rnius.

Dieser Sandstein wurde an der Strasse von Trier nach Lüttich im J. 1808 gefunden. Vergl. Hetzrodt Nachrichten S. 71., Procès verbal de la séance publique de la société des recherches utiles du departement de la Sarre. Tréves 1808. p. 18.

ORESTITVERVNT. In Procés verbal steht DE SVO RESTITVERVNT, in der fünften Zeile IVS. CAVPO, in der sechsten IVS SATVRNINVS. Die Züge der letzten Zeile hat derselbe nicht.

Digitized by Google

7.

DEAE · DIANAE
Q · POSTVMIVS
POTENS · V · S ·

Deae Dianae Quintus Postumius Potens votum solvit.

Auf einem natürlichen Felsen zwischen Echternach und Bollendorf befindlich, von mir nicht eingesehen. Vergl. Bertels deorum sacrificiorumque gentilium descriptio. Colon. 1606., Hontheim I. p. 184., Brower I. p. 51., Quednow I. S. 145., Steiner 793.

8.

DEOAP
OI|I|INI
INIICIVS
IASSI

Deo Apollini Iniicius Iassi.

IASSI. Ein gleicher weiblicher Name in der Luxemburger Inschrift bei Hontheim I. p. 196: D. PENNAVSIO. LAGANE. ET. SIDONIE. IASSE. MONIMENTVM. FIL. FACIENDVM. DE. SVO. CVRAVERVNT.

Digitized by Google

9.

CALVAE DEAE
AEDEMOMNISVAIMPENSA
DONAVIT
MVICTORIVSPOLLENTINETOB
PERPETVAMTVTELAMEIVSDAEDIS
DEDIT IIS N C
DEDICATVM III NON OCT
GLABRIONEETTORQVATOCOS
V S L M

Calvae deae aedem omni sua impensa donavit Marcus Victorius Pollentinus, et ob perpetuam tutelam eiusdem aedis dedit sestertios numero centum. Dedicatum ante diem tertium nonas Octobres Glabrione et Torquato consulibus votum solvit lubens merito.

Diese zu Pelm bei Gerolstein in der Eifel im J. 1833 ausgegrabene, in unteren Jura-Oolit mit schlechten Buchstaben gehauene Inschrift wurde zuerst in den rhein. Provinzialblättern 1833. V. 3. Heft S. 266 und VI. 1. S. 81. ziemlich unvollständig und fehlerhaft bekannt gemacht, hernach auch von Druckenmüller in der Zeitschrift Treviris 1834 Nr. 8. und 25. f. besprochen. Das Gebäude, in dessen Trümmern dieser Stein gefunden wurde, bildete ein Rechteck von etwa 120 F. Länge und 60 Breite.

CALVAE. Nach Arnob. IV, 15. gab es in Rom vier Veneres. Rechnen wir darunter die Beinamen, welche diese Nationalgottheit der Aeneaden führte, so reichen wir noch lange nicht aus; denn wir finden sie als Suada, Verticordia, Obsequens, Postvota, Equestris, Militaris, Murcia, Cloacina, Salacia, Lubentina, Mimnermia, Victrix, Nutrix und endlich als Calva verehrt. Als victrix finden wir sie auf einem

Digitized by Google

Trierer Steine, der nach Wyttenbach Geschichte von Trier I. S. 81. im J. 1786 entdeckt worden: I. O. M. ET. VENERI. VICTRICI. L. FLORVS. ET. M. CORVINIVS. PRO. SALVTE. IMPERATORIS. VESPASIANI. AVG. V. S. L. L. M. Welche Bewandtniss es mit dem Beinamen Calva habe, darüber sind die verschiedensten Meinungen aufgestellt worden. Nach Lactant. I, 20. und Serv. zu Virg. Aen. I, 720. soll eine römische Matrone Domitia bei der Belagerung des Capitols durch die Gallier Stricke aus ihren Haaren geflochten, und dieses Beispiel die übrigen Frauen nachgeahmt haben. Nach dem Kriege sey eine Statue der kahlen Venus aufgestellt worden. Andere leiteten die Sache auf Ancus Martius zurück. Bei einer allgemeinen Krankheit der Frauen, wobei sie das Haar verloren, habe er eine statua calva seiner Gemahlin errichtet, worauf ihre Locken wieder wuchsen. Andere erklärten sie als Venus pura, eine vierte Classe endlich: „Quod corda amantum calviat i. e. fallat atque eludat.“ Hartung Rel. d. Röm. II. S. 251. bezieht den Beinamen auf die wirkliche oder symbolische Abscheerung der Haare am Hochzeitstage. Lag demselben vielleicht eine alte bildliche Darstellung eines glatten ὀμφαλός zu Grunde? Wir wissen, dass die ältesten Gottheiten der Griechen als ἀργοὶ λιθοί, als λεῖον ξόος geformt waren, und von der Venus berichtet Servius: „Apud Cyprios Venus in modum umbilici, vel, ut quidam volunt, metae colitur.“

POLLENTIN. Druckenmüller in der Treviris Nr. 25. bemerkt, dass sich in dem Namenregister bei Gruter wohl Pollenius und Polenius, nirgendwo aber Pollentinus finde. Er liest daher: Polleni in et ob perpetuam tutelam. Allein von Paullus oder Pollus, wie es im Munde des Volkes lautete, kann ebenso gut ein Name Pollenus, Pollenius, als Pollentinus abgeleitet werden. Ohnediess wäre die äusserst

Digitized by Google

sonderbare Formel: in et ob tutelam durch Beispiele zu belegen gewesen. Endlich würde das verbindende et zwischen den beiden Sätzen fehlen.

IIS. N. C. Druckenmüller Nr. 26: „Auf unserm Steine sind nur 100 Sestertien als die zum Schutze des Gebäudes ausgesetzte Summe angegeben. Eine so geringe Stiftung findet sich sonst nirgendwo. Ausser den bereits angeführten Summen habe ich noch folgende verzeichnet: 1000, 2242, 4000, 10000 Sestertien, bei Orelli in Nr. 4571, 3676, 80 und 3936; dann 400, 401, 2000, 4000, 10000 bei Gruter p. 1069, 356, 393, 348 und 471. Die kleinste übertrifft also die unsrige um das Dreifache. Man könnte dadurch auf den Gedanken geleitet werden, es seien bei der letztern ebenfalls 100 Sestertien, also 100000 Sestertien gemeint. Dadurch würde aber das Missverhältniss noch viel grösser, und die einfache Kapelle des Victorins war höchstens 6 Fuss viereckig. Auch muss ein Strich über C stehen, wenn es nach N hunderttausend Sestertien bedeuten soll."

10.

DEO MERCVR
IO · SAC · SAVTVS
NOVIALCHI · FIL
AEDES · DVAS · CVM
SVIS · ORNAMEN
TIS · ET · TRIBVRN
A · V · S · L · M

Deo Mercurio sacrum. Sautus, Novialchi filius, aedes duas cum suis ornamentis et triburna votum solvit lubens merito.

Digitized by Google

Diese auf Sandstein gehauene Inschrift wurde im J. 1811 an der rechten Seite der Römerstrasse von Trier nach Bittburg in der Nähe des Dorfes Idenheim unter Grundmauern eines alten Gebäudes, zertrümmerten Statuen und Inschriften entdeckt. Vergl. Hetzrodt Nachrichten S. 63.

DEO. MERCVRIO. Der Gott des Handels scheint vielfach in Trier verehrt worden zu seyn. Wyttenbach Geschichte von Trier I. S. 82. führt als im J. 1783 entdeckt an: I. N. D. D. MERCVRIO. SEVERVS. ET. CLAVDIVS. V. S. L. L. M., im J. 1784: MERCVRIO. TREVIRORVM. NVNDINATORI. VINDEX. ALBINVS. ET. POSTHVMIVS. VETVRIVS. V. S. L. L. M., als im J. 1786 gefunden eine Statue Mercurs mit der Geldbörse, den übrigen Attributen und folgender Aufschrift: MERCVRIO. NVNDINAT.... ET. GENIO. HVIVS. LOCI. SANCTO. CIVITAS. TREV. . . . . EX. VOTO. POSVIT. Hüpsch 47, 4. und Orelli 1405. führen noch eine zu Trier 1751 gefundene an: DEO. MERCVRIO. TREVIRORVM. CONS. (ervatori) AELIVS. MESSIVS. ARAM. POSVIT. DE. SVO.

11.

DEO · ASCLEPIO
TIVLTITIFILIVSFABIA
SATVRNINVSPROCVRATOR
AVGVSTORVMDONODEDIT

Deo Asclepio Titus Iulius, Titi filius, Fabia, Saturninus, procurator Augustorum, dono dedit.

Ueber diese auf Oolit eingegrabene Steinschrift berichtet Hontheim I. p. 186: „Marmor sex fere pedum latitudine, duorum altitudine cum hac inscriptione Treviris in horto Commendariae S.

Digitized by Google

Ioannis Ordinis Melitensis a Gallis anno 1734 pontem munientibus erutum, a me in aedes Honthemianas delatum. Quae eodem loco inventa fuit statua Esculapii, capite, manibus, pedibusque trunca, Metas evecta fuit a Commissario bellico Des-Cartes." Vergl. Donat. 15, 7., Steiner 828.

ASCLEPIO. Die griechische Form Asclepius statt der lateinischen Aesculapius kommt in Inschriften häufig vor z. B. Gruter XXI, 2., XXXVI, 6., Orelli 4935.

FABIA. eine der ältesten Tribus. Man sche Centralm. I. S. 12.

PROCVRATOR. AVGVSTORVM. Die procuratores verwalten die kaiserlichen Provinzen besonders im Interesse des Fiscus, während die Proconsuln und Legaten mehr die militärische und bürgerliche Verwaltung führen. Sie treiben daher die Steuern ein. Die hier angedeuteten Kaiser sind wohl L. Septimius Severus und M. Aurelius Antoninus Caracalla, wie bei Gruter CCLXXI, 2., Orelli 4966. und Reines. 486, 16.

12.

I N H D \\\\
GENIOARE////
RIORVMCON
//// STENTIVM
COL·AVG·TRE
AXSILLIVSAV
ITVS·SIVE·SA
CRVNA
D D

In honorem domus (divinae) genio are(na)riorum con(si)-

Digitized by Google

stentium Coloniae Augustae Treverorum Axsillius Avitus sive Sacruna dono dedit.

Diese im Podium des trierer Amphitheaters (1817?) gefundene, auf Sandstein eingegrabene Inschrift wurde von Prof. Heinrich in Bonn bei Quednow H. S. 38. und Eichstädt in den Jenaer Programmen von 1819, 1827, 1828 (zweimal) erklärt, richtiger von Lehne in Brewer's vaterländischer Chronik. I. Bd. 1825. S. 499—506, Orelli 2773. Vergl. Steiner 820.

ARE . . RIORVM. Ueber die Arenarii ist bei Gelegenheit dieser Inschrift viel verhandelt worden. Muratori hatte schon zu 511, 3: D. M. Q. ALFIDIO. Q. L. HYLAE. VIVIR. FORO. SEMPRONII. COLLEGII. ARENARIORVM. ROMAE. NEGOTIANTI. LANARIO. ALFIDIA SEVERA. PATRI. PIENTISSIMO. die Meinung aufgestellt, es seyen solche Leute, die aus Sandgruben das Baumaterial lieferten, ohne Zweifel weil er sich einen Sevir nicht gerne als Gladiator („vilissimum hominum genus") denken mochte. Dieser Ansicht stimmte Lehne bei. Vergl. Ergänzungsblätter zur Jen. Litteraturzeit. 1827. Nr. 25. Orelli, der ihr ebenfalls einige Wahrscheinlichkeit nicht abspricht, sagt zu derselben Inschrift 4063: „Mihi aliquando videbantur ii, qui Arenae gladiatoriae purgandae et ad ludos aptandae curam habent." Allein, wenn wir bedenken, dass das verworfenste Gesindel der Arena in der Kaiserzeit nicht ohne Einfluss selbst bei öffentlichen Angelegenheiten war, so wird die von Scutilli, Zaccaria, Heinrich und Eichstädt aufgestellte Erklärung gefälliger, dass wirkliche Gladiatoren gemeint sind. Dafür, dass es nicht ehrsame Handwerker und Arbeiter, sondern rohe Kampfspieler sind, spricht auch ihre Zusammenstellung mit andern Schauspielern, die scenische Darstellungen zu einem Erwerbszweig machen. Vergl. Petron. Sat. 126: „Quaedam enim feminae sordibus calent,

Digitized by Google

nec libidinem concitant, nisi aut servos viderint, aut statores altius cinctos. A r e n a r i u s aliquas accendit, aut perfusus pulvere mulio, aut h i s t r i o scenae ostentatione traductus.“ Capitolin. M. Anton. 19: „Quod quidem verisimile ex eo habetur, quod tam sancti principis filius his moribus fuit, quibus nullus l a n i s t a, nullus s c e n i c u s, nullus a r e n a r i u s, nullus postremo ex omnium dedecorum ac scelerum colluvione concretus.“ Auch Tertull. de spect. 22. stellt zusammen: „auctores et administratores spectaculorum, quadrigarios, s c e n i c o s, xysticos, arenarios.“ Noch andere Stellen, woraus erhellt, dass der arenarius rechtlich in gleichem Range mit der meretrix stand, sehe man bei Forcellini.

CON. STENTIVM. Heinrich bemerkt, consistere sey recht eigentlich der bedeutendste Ausdruck von Kämpfern, die sich im schweren Kampfe tapfer halten, sich behaupten, und vergleicht Beispiele in Gesner's Thesaurus. Indessen scheint es doch, dass auf unserer Inschrift der Begriff des Wohnens überwiegt. Vergl. Orelli 1223: IOVI. OPTIMO. MAXIMO. CAELESTINO. FONTIBVS. ET. MINERVAE. ET. COLLEGIO. SANCTISSIMO. QVOD. CONSISTIT. IN. PRAEDIS. LARCI. MACEDONIS. IN. CVRIA. FLAVIVS. SVCCESSVS. CVM. SVIS. So finden wir 4085. ein collegium fabrum, qui consistunt in scola sub theatro Aug. Pompeian., bei Gruter XI, 3: milites consistentes municipii.

AXSILLIVS. AVITVS. SIVE. SACRVNA. Hier sind wunderliche Erörterungen zum Vorschein gekommen. Heinrich S. 39: „Ich lasse die Worte sive sacrum, die vor D. D. stehen, mit gutem Grunde weg: denn diese gehören unmöglich zur Inschrift, sondern sie sind eine Variation von der Signatur D. D. [illegible]

Digitized by Google

der Steinhauer an der Stelle mit aufnahm, wo wir sie jetzt lesen, anstatt dass er entweder bloss D. D., oder bloss sacrum hätte einhauen sollen; eine Erscheinung völlig der gleich, wenn sich in Handschriften von alten Schriftstellern Dittographen finden" u. s. w. Steiner schreibt daher gehorsamst: „Axillius Avitus sacrum, dat dedicat." Orelli hatte gegen jene diktatorische Kritik schon treffend bemerkt: „Itaque alter SIVE SACRVNA deleri iussit: quasi vero talia muscorum instar saxis accrescerent." Ebenso sonderbar war Eichstädt's Erklärung, der die einzelnen Buchstaben interpungirte und las: Sicut Ipsi Votum Est, SACRVm Novum Monumentum! Auf das Richtige musste schon Cannegieter de mutat. Roman. nomin. sub Princ. rat. Traiecti. 1758. p. 219. führen. Es findet sich nämlich nicht selten, dass Ausländer oder solche, die in ganz andere Lebensverhältnisse getreten sind, doppelte Namen haben, die nicht zu Einem gemeinsamen verschmolzen werden. Diese ausländischen Namen werden von den römischen durch ein SIVE oder QVI. ET getrennt. Vergl. Rufin. de metr. comic. p. 2713: „Probus, Plinius, Euanthius, Sacerdos qui et [Clodius], Donatus, Iuba." Victorin. orthogr. p. 2456: „Iulius Caesar, qui Vopiscus et Strabo, qui et Sesquiculus dictus est." Orelli 2771: OPTATINE. RETICIAE. SIVE. PASCASIE. u. s. w. 2772: D. M. EVSTATIO. SIVE. LAMPADIO. ALVMNO u. s. w. So in der von mir neuerdings copirten Brüsseler Inschrift (Orelli 2766.): D. M. TI. CLAVDIO. NICEROTI. QVI. ET. ASIATICVS. LIVI. QVINTILLA. COIVGI. PIISSIMO. ET DVLCISSIMO. FECIT. V. A. XXX. Vergl. die Trierer, bei St. Paulin gefundene Inschrift bei Hontheim I. p. 189: AEMILIVS. EPICTETVS. SIVE. HEDONIVS. GRAMMATICVS. GRAECVS. PRIMANIAE. IANVARIAE. CONIV. SANCTISSIMAE. DEFVNCTAE. ET. SIBI. VIVVS. FEC., wo der Herausgeber LANVARIAE und CONM ohne Zweifel durch

Digitized by Google

Versehen hat. Notizie istoriche della villa Massimo alle terme Diocleziane. Roma. 1836. p. 193. Nr. XCV: IVLIA. AFRODITE. SIVE. MVNIVA. Lehne endlich führte S. 505. noch von einem Mainzer Steine AVRELIAE. CONSTANTINAE. SIVE. PALLADIAE. und von einem im Dipuarwalde bei Blieskastel gefundenen PRIMANVS. INGENVS. SIVE. POTTVS. an. Noch andere Beispiele gibt derselbe in den römischen Alterthümern der Gauen des Donnersbergs. II. Theil. Mainz 1837. zu Nr. 313. AVR. CONST.

13.

MODIK
PROSALVTL
SVA · ETΠ A
TI

. . . . . *Modik(us) pro salute sua et* . . . . . .

Sandstein.

Digitized by Google

III. Grabinschriften.

14.

D//////////////////////SECV//////////////////////////////V
T //
NO//////////ESSECVNDINISECVRIETPVBLIAEPA
CAIAECONIVGIS·SECVNDINIÅVENTINIETLS AC
CIOMODESTOETMODESTIOA///EDONIFILIOEI
IVS////////SECVNDINVSAVENTINVSETSECVNDI
NVSSECVRVSPARENTIBVSD///VNCTIS·ET
////////VIVIVTAI///////RIEN////////ERVNT

Dis (manibus) Secu(ndini) . . . . . no . . . . es Secundini Securi et Publiae Pacatae coniugis Secundini Aventini et Lucio Saccio Modesto et Modestio M(ac)edoni filio eius . . . Secundinus Aventinus et Secundinus Securus parentibus d(ef)unctis et (sibi) vivi . . . . . (?posu)erunt.

Zuerst wurde die Inschrift dieses vielbesprochenen Igeler Denkmals bekannt gemacht von Apian inscript. p. 485., Ortel et Vivian. Itinerarium., Diethelm Antiquarius S. 622., Bertel. Histor. Luxemb. p. 216., Brower I. p. 42., Masen. Not. I. p. 86., Wiltheim Luciliburgensia Romana II, 6. c. 1—4., Bertholet Hist. de Luxemb. I. p. 360., Calmet Notice de la Lorraine p. 594., Hontheim I. p. 192. Lorent Cajus Igula, Neller bei Wyttenbach Gesch. v. Trier. 2. Abth. S. 104., Gercken Reisen III. Th. S. 393. (Meier Aachen'sche Geschichten S. 14.), Hetzrodt S. 114., Quednow II. Th. S. 99., Haupt Panorama S. 264., Neurohr Abbildung des römischen Monuments in Igel. Trier 1826., woraus wir die hier eben gegebenen Notizen fast alle entnommen haben — die Zusammenstellung der verschiedenen

Digitized by Google

Lesarten hat er auf Taf. A gegeben —, Osterwald das römische Denkmal in Igel. Mit einem Vorworte von Göthe. Coblenz 1829. Taf. II. (Wyttenbach in der Zeitschrift Treviris 1834. Nr. 25.), Steiner 795. Die Inschrift ist von mir im J. 1839 mit der grössten Sorgfalt wieder abgeschrieben worden. Ausserdem liegt mir eine, wie es scheint, aus dem 16. Jahrh. herrührende fehlerhafte Abschrift vor. Was den Zweck des Denkmals betrifft, so ist kein Zweifel, dass es ein Grabmal der Secundiner ist. Allein das Vorkommen von Secundinern auf anderen Denkmälern, selbst Secundinus Adventus in Centralm. I, 40., kann nicht viel zur Aufhellung der Familie oder der Zeit der Errichtung beitragen. Eine vorsichtig unternommene Untergrabung des Obelisken würde sicher zu der Entdeckung eines grossen Columbariums führen. Was die Bildwerke betrifft, so sind auf der Mittags- und Morgenseite Scenen des häuslichen und Geschäftslebens, auf der Mitternachts- und Abendseite Darstellungen der Schifffahrt und des Landhandels nicht zu verkennen. In das Einzelne, das sowohl durch symbolische Allegorie, als durch Kraft der Ausführung an bessere Zeiten griechischer Kunst erinnert, einzugehen, erlaubt uns der Raum nicht. Nur einen flüchtigen Gedanken glaubt der Verf. nicht verschweigen zu dürfen, dass ihm auf der Mitternachtsseite Spuren eines ausländischen Cultus angedeutet scheinen.

15.

D · M
POPPIVS SECW
DINVSSIBIETSV
FECII

Dis Manibus. Publius Oppius Secundinus sibi et suis fecit.

Nach Wyttenbach in der Zeitschrift Treviris 1834. Nr. 24. im J. 1826 im Saarburger Kreise entdeckt.

Digitized by Google

16.

D · M
M · RESTIONIV
S·RESTITVTVS·ET·M·
RESTITVTIVS·AVRORIA
ET·RESTITVTIA·AVRO
IVI·SIBI·FECER

Dis Manibus. Marcus Restionius Restitutus et Marcus Restitutius Auroria et Restitutia Auroriae vivi sibi fecerunt.

Bei Aufnahme dieser Castell gegenüber auf dem rechten Ufer der Saar 1821 gefundenen Inschrift, die ich nicht selbst gesehen, bin ich Haupt Panorama S. 193. und Bärsch, einige Nachrichten über den Steinring bei Otzenhausen u. s. w. Trier 1838. S. 27. gefolgt.

D. M. Haupt I. O. M. Indessen ist Dis Manibus nicht sehr auffallend, obschon das Denkmal keinem Verstorbenen, sondern nur Lebenden von ihnen selbst gesetzt ist. Erklären lässt es sich, indem die Setzung des Steins gleichsam als nach dem Tode, oder mit Voraussicht desselben geschehen gedacht wurde.

AVRO. Haupt AVRORIAE.

IVI. Haupt VIVI.

FECER. Haupt FECERVNT.

Digitized by Google

17.

RIO · DEFVNCTO · ET IVNI
AE CARIOLAE CONIVGI
EIVS VIVAE CIMMIONI
VS · CARIOLVS · ET · CIMMI
ONIA · AESTIVA · FILI · ET
HEREDES · FACIENDVM
C V R A V E R V N T

. . . . . *rio defuncto et Iuniae Cariolae coniugi eius vivae Cimmionius Cariolus et Cimmionia Aestiva fili et heredes faciendum curaverunt.*

Diese auf grauen Sandstein gehauene Inschrift wurde im J. 1820 zu Neumagen aus den Trümmern alten Mauerwerks hervorgezogen, im J. 1828 in das Trierer Museum gebracht. Vergl. Hetzrodt Nachrichten S. 135., Fiedler in den neuen Jahrb. f. Philol. u. Päd. Supplem. 1831. S. 348., Wyttenbach neue Beiträge zur antiken, heidnischen und christlichen Epigraphik. Trier 1833. S. 15. f.

18.

OBMEMORIAMCVSTOD
//////MADQPROPAGANDAM
MAGISTRORETPARENTVMSV
ORVMIVSTANIIVLIANIAPRILIS
//////MI//////////////////////////
THEODORIMARTIALISARCA
DINYCTERICONCORDIVSET
HEMERIVSHARVSPICESPVBI
CTR·FECERVNT

Ob memoriam custod(ienda)m adque propagandam ma-

Digitized by Google

gistrorum et parentum suorum Iustiani Iuliani Aprilis . . . mi . . . . . Theodori Martialis Arcadi Nycteri Concordius et Hemerius haruspices publici Coloniae Trevererorum fecerunt.

Dieser 1809 gefundene graue Sandstein stand aufrecht in dem Bette des Altbaches in einer Entfernung von ungefähr 500 Schritten vom Altthore am Fusse des Berges, auf welchem der Weg zu der Vorstadt h. Kreuz führt. Vergl. Hetzrodt Nachrichten S. 87.

ADQ. So ist die Schreibung in manchen Inschriften, jetzt auch von Wagner in die neue schätzbare orthographische Ausgabe des Virgil eingeführt. Vergl. Publi Vergili Maronis carmina ed. Ph. Wagner. Lipsiae 1841. p. 427.

19.

D · M.
VARVSIO · ATTO
NI · FILIO · DEFVNCTo
ACCEPTIVS · VARV
SIVS · ET · TOTIA · LAL
LA · PATRES · ET · SIBI
VIVI · FECERVNT

Dis Manibus. Varusio Attoni, filio defuncto, Acceptius Varusius et Totia Lalla patres et sibi fecerunt.

Dieser aus Oolit gehauene, oben abgerundete Stein wurde zuerst von Freherus zu Auson. Mosell. p. 17. bekannt gemacht. Er wurde zu Neumagen gefunden und heimlich nach Trier gebracht. Vergl. Reines. 681, 97., Hagenbuch. epist. epigr. p. 205., Brower I. p. 55., Hontheim I. p. 194., Steiner 790.

Digitized by Google

ATTONI. Ein Trierer Atto kommt auch vor in einer Luxemburger Inschrift bei Hontheim I. p. 184: D. M. CACVRONIS. ATTONIS. TREVERI. ANNOR. XVII. SINILIVS. DEFVNC(to). VIVVS. Vergl. die Mannheimer Inschrift bei Donat. 470, 2: ATTONIA. SELMA. NICCO. ATTONI. F. ET. QVINTO. ET. SATVRNINA. CARANTI. FILIO. ET. H. Der Name Attonius findet sich in der schon oben angeführten Trierer Inschrift bei Gruter LXIV, 6.

ACCEPTIVS. Ohne Zweifel ist aus unserer vorliegenden Inschrift die angebliche „Katii Leucorum" befindliche bei Murat. 1184, 8. fingirt: D. M. LOLLIO. NASCENSI. PALVSII. CVRATORIS. FILIO. DEFVNCTO. CARISIVS. ACCEPTIVS. ET. TOTIA. LALLA. PATRES. ET. SIBI. VIVI. FECERVNT. Uebrigens sind doppelte Gentilnamen ebensowenig ohne Beispiel, als doppelte Vornamen und mehrfache Beinamen.

PATRES. für parentes kommt, so viel bekannt, nur in Inschriften vor. Dahin gehören Gruter DCLVI, 2., DCXCII, 1., DCCIV, 1., DCCVII, 5., von den Trierer Inschriften die christliche Nr. 61., wo DIGNANTIVS. ET. MEROPIA. PATRIS. genannt werden. Dahin gehört auch filii für zwei Söhne und eine Tochter bei Gruter V, 3., für einen Sohn und eine Tochter LXXVI, 4., ebenso CIMMIONIVS. CARIOLVS. ET. CIMMIONIA. AESTIVA. FILI. in diesem Hefte Nr. 17.

Digitized by Google

20.

MIHIACCEPTO
ARTNOFILIO
MATRPIEN
TISSIMASOLI
CITAEFECI
VALE

. . . . . *Acceptio Artino filio mater pientissima solicitae feci. Vale.*

SOLICITAE für sollicite. Beispiele, wo AE für das einfache E steht, sehe man im Index bei Gruter, woraus wir DCCCCXCIII, 5: OPTIMAE herausheben.

VALE. Ein gewöhnlicher Abschiedsruf beim Grabe. Das in Nr. 14. erwähnte handschriftliche Blatt gibt die bei Orelli 4732. u. A. vorkommende Inschrift mit folgendem Fundorte an: „Item in Treuirorum agro ad aram Luciae (id opidi noēn est) in ducatu Lucenburg lapis extat ut videtur calumnę (columnae) fragmentum cum hac inscrip:

AE SEXTI IVCVNDE
VLE SEXTI IVCVNDE

Vergl. Nr. 52. dieses Heftes.

21.

L·MAGIO PVDENTI

Lucio Magio Pudenti.

Digitized by Google

Dieser aus rothem Sandstein bestehende, mit grossen, schönen Buchstaben versehene Sargtrog wurde im J. 1832 in einem Garten zu Trier, gleich bei den ersten Häusern der Vorstadt St. Matthias entdeckt. Seine Höhe beträgt $2^3/_4$ Cubikfuss, seine Oeffnung $1^1/_2$ Quadratfuss, seine Tiefe 1 Fuss. Innerhalb desselben stand ein irdener Aschenkrug. Das Ganze war also kein Kenotaphium. Einige kleinere Gefässe, ohne Zweifel Libationskrüge und Salbenfläschchen, umgaben denselben. Vergl. Wyttenbach neue Beiträge S. 18. Dergleichen Sargtröge, nur ohne Inschrift, fanden sich in den letzten Jahren auch mehrere in der Umgebung von Bonn. Die Seitenwände und Deckel vertreten auch oft einfache Ziegel in Würfelform übereinander gelegt, innerhalb deren dann der Aschenkrug, geschützt vor der erdrückenden Erdmasse, steht.

22.

BI · ETAMA
DI AE SEV
CONIVGI
VISFEC

(. . . . . *si*)*bi et Amadiae Sev*(*erae*) *coniugi*, (*vi*)*vis fecit.*

Im s. g. Propugnaculum innerhalb Trier umgekehrt eingemauert.

Digitized by Google

IV. Kleinere Denkmäler.

23 — 28.

/VIIIADIV|

ADIVTP

AIƆIVTICE

/TICE

ADϘ

ADI · TECEM

29.

///\SRIIENANA

—

Digitized by Google

30 — 35.

REIPVB

CAPI

CAPION

MЯA

M ЯA

ARM

Ziegel gefunden in der Vorstadt St. Barbara. Vergl. Trier'sche Kronik. 1825. S. 272.

36.

LOCVS

Im Amphitheater gefunden.

---

37 — 41.

Q · VA · SABE

SVNAIVO

Digitized by Google

PIPIS

TMAIC

VIRISIM

Auf Ziegeln.

42—48.

OFPONT

APRI

MINTIVS

MINVSOF

POTITIM

ITITIO

CIANICO

Töpfernamen auf terra sigillata.

Digitized by Google

49.

SEVVANTI////AS

Auf einem messingenen Löffel.

50.

QVARTINIVSESTIVSDFEC

Quartinius Estius Decius (?) fecit.

Rückseite RTIN

Bleierne Röhre, nach Quednow I, 76. zu Zerf gefunden. Vergl. Steiner 791.

DFEC Quednow F F, was Steiner flando fecit erklärt.

51.

CASSIVSNOCTVRNVSPLFECIT

Cassius Nocturnus plumbarius fecit.

Rückseite FECIT (bruchstücklich).

Bleierne Röhre einer Wasserleitung, welche 1835 im Distrikte Alte Kirche zwischen Daleiden und Zalkenauel ausgegraben worden.

52.

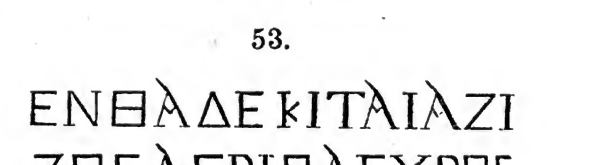
A · V · E ·

Auf einem Töpfchen.

Digitized by Google

V. Christliche Inschriften.

53.



ΕΝΘΑΔΕ ΚΙΤΑΙΑΖΙ
ΖΟϹΑΓΡΙΠΑϹΥΡΟϹ
Ϗ ΚΑΠΡΟΖΑΒΑΔΑΙΩΝ
ΟΡΩΝΑΠΑΜΕΩΝ

Ἔνθαδε κῖται Ἄζιζος Ἄγριπα Σύρος Κωκαπροζαβαδαίων ὀρῶν Ἀπαμέων.

Zu St. Matthias jenseits der Reste der alten römischen Stadtmauer 1825. (?) gefunden. Vergl. Wyttenbach neue Beiträge S. 19.

ΕΝΘΑΔΕ. Aehnliche Inschriften, welche alle auf Syrier sich beziehen, finden wir mehrere vor. So bei Kopp Palaeogr. crit. Vol. III. p. 657. folgende aus Moscardo note overo memorie del museo del conte Moscardo. Veron. 1672. p. 331: *Ἔνθαδε κῖτε Αὐρ. Ἔσωπος κ(ώμης) Ἀδδάνων τῆς Συρίας ζήσ(ας) ἔτ(η) Ν μηνὶ Ι Ὑροτιαέω.* Dahin gehören auch die beiden Trierer bei Brower I. p. 63: *Ἔνθα(δε) κεῖτε Εὐσεβία ἐν εἰρίνι οὖσα ἱεροκμητι (ἱεροκομίτης?) ἀπὸ*

Digitized by Google

MLII, 6.) und: *Ἐνθαδε κῖτε ἐν ἠρήνε Κασσιανὸς Ἀριβεδσιμίου ἀπὸ κώμης Ἀδδάνων ζήσαασγκροπλον* (d. h. *ζήσας μικρὸν πρὸς*) *ἔτ(η) ΙΗ κ(εῖται) β(εβαίως)*. Vergl. Labus intorno alcune monumenti epigr. crist. in Milano. Mil. 1824. No. 4: *B. M. Ἐνθαδε κῖτε ἐν ἐρίνῃ ὁ καλοκγμ(γ)ητὸς Βάσσος ἀπὸ κ(ώμης) Φειτάκων υἱὸς Θεοδώρου ἐτελεύτησεν μη(νὶ) Ἰουλίου τρίτῃ ἀ(μέρ)ᾳ, τετράδι ζήσας ἔτη ἑξήκοντα.* HIC. REQVIESCIT. IN. PACE. BASSVS. FILIVS. THEODORI. QVI. VIXIT. IN. HOC. SAECVLO. ANS. PL. M. LX. DEP. IIII. IVL. CIN (Fl.?) THEODOSOX.G (Aug.?) II. ET. ALBINO. COS. (d. h. 444 n. Chr.) Andere ähnliche Inschriften s. bei Osann Sylloge p. 472. sqq. Da unsere Inschrift nun zu denjenigen gehört, worin Münzen vón Constantin dem Grossen bis auf Theodosius den I. gefunden worden: so lässt sich aus derselben für die Geschichte der Aussprache des Griechischen in Syrien das entnehmen, dass *EI* wie *I* im vierten Jahrhundert dort gesprochen wurde, aus den beiden andern aber, dass *AI* den *E*Laut, und *H* selbst den *I* Laut hatte.

ΟΡΩΝ. ΑΠΑΜΕΩΝ. Wyttenbach: „In der Nähe der, von den Alten oft angeführten, Syrischen Stadt Apamea, zwischen Antiochien und Emesa.“ Dieselben Berge kommen vor in einer mit ganz gleichen quadratischen Buchstaben versehenen, in das J. 481 n. Chr. gehörigen Inschrift bei Donat. 196, 1: *Ἐνθα ἀναπαίονται οἱ καλοκγμνητοί, Πατρίκιο(ς) κ(α)ὶ Παῦλος, γνήσιοι ἀδελφοι, γιοὶ Ἀββωσᾶ κ' Ὠμμαραωτᾶ τῶν ὀρῶν Ἀπαμέων. Ἔτι προσετέτη* (sic) *δ τες μακαρίας μνήμης Πέτρος νῆτος ἔγγωνος τοῦ προγεγρ(αμμένου) Πατρικίου υἱὸς Θεοδώρου κ(α)ὶ Εὐφημίας. Ἐτελ(εύτησεν) μηνὸς Γορπιαίου ἐν ὑπατ(είᾳ) τοῦ σεβασ(τοῦ) Λέωνος τ(ὸ) Ζ κ(αὶ) Προβιανοῦ τ(οῦ) λαμπ(ροτάτου).*

Digitized by Google

54.

VRSINIANOSVBDIACONOSVBHOCTVMVLOOSSA
QVIESCVNTQVIMERVISANCTORVMSOCIARISEPVLCRO
QVEMNECTARTARVSFVRENSNECPOENASAEVANOCEBIT
HVNCTITVLVMPOSVITLADVLCISSIMCONIVX
A R A V A K A D O VIXIT · ANNIS · XXXIII

Ursiniano

Súbdiáconó sub hóc tumulo ossa quiéscunt
Qui merúit sanctórum sóciári sepúlcro,
Quém nec tártarus fúrens néc poena sáeva nocébit.
Húnc titulúm posúit Ludulá dulcíssima cóniux.

Requievit quintum kalendas Decembres. Vixit annis triginta tribus.

Ursinian's des

Subdiacon's Gebein ruht sanft hier unter dem Hügel;
Der es verdient hat, gesellt zu werden der Heiligen Grabe.
Ihm wird Wüthen des Tartarus, Grausen der Strafe nicht schaden.
Diess Andenken errichtet' ihm Ludula, seine Gemahlin.

Nach M. Fr. J. Müller in der Trier'schen Kronik. 1824. S. 172. bei St. Paulin gefunden.

VRSINIANO. Dass wir hier hexametrisch gemessene Verse haben, bezeugt einmal das stichische Zeichen der Interpunktion nach dem ersten Verse, gerade wie in der grie-

Digitized by Google

chischen Inschrift Centralm. II, 34., Donat. 188, 1. Zeile 6 und 7., zweitens die stichische Abtheilung der andern Verse, drittens endlich der daktylisch auslaufende Schluss jeder einzelnen Zeile, als: óssa quiéscunt, sociári sepúlcro, sáeva nocébit, dulcíssima cóniux, der nicht zufällig seyn kann. Da nun aber mehrfache Vergehen gegen Prosodie und Metrum sich hier vorfinden, so können es nur rhythmisch gemessene Verse seyn, nicht unähnlich den s. g. saturnischen, den Spottliedern der römischen Soldaten, den *στίχοι πολιτικοί* der spätern Griechen. In den letztern aber sind es entweder jambische sechsfüssige, oder trochäische achtfüssige Takte, worin der schwebende Gang eines halb accentuirenden, halb quantitirenden Rhythmus sich bewegt. Hier finden wir merkwürdiger Weise Hexameter in dieser volkspoetischen Form. Allein dergleichen sind keineswegs ohne Beispiel. So ist die christliche Inschrift aus dem J. 373 n. Chr. bei Gruter MLXI, 7. folgendermaassen zu lesen:

Cára piá coniúx Yguiá deditáque maríto,
Fúneris túi caúsa totá nos ménte dolémus,
Aéternámque domúm Comiénus [Amantius] parávi nobísque,
Sánctique túi manés nobís peténtibus ádsint,
Ut sempér libénterque psálmos tibíque dicámus.

Auch hier ist der sechsfüssige daktylische Numerus unmöglich zu verkennen, nur dass der Name Comienus entweder oder Amantius ausserhalb des Verses steht, wie oben Ursiniano, oder es ist hier ein siebenfüssiger Hexameter anzunehmen, wie auf einer bisher als Distichon noch nicht erkannten Maynzer Inschrift ein fünffüssiger:

Fídus víxistí sine crímine, Gávi:
Hóc tibi pró meritís: sít tibi térra levís.

Das I in Yguia wird ebenso in der Aussprache verschlungen,

Digitized by Google

wie in Amantius und in tausend andern Beispielen der römischen Volkspoesie. So ist ferner bei Fabretti 583, 173. zu messen:

† Híc mihi cára pió tegitúr cŏniŭx écce sepúlcr(o)
Emérita, sánctificó sempér sociáta pudóre,
Bís duodénŏs ĕt fída deóque pértulit ánnos
Invioláta maló, felíci cóndita lúci,
Sánctimoniûmque gerít, dominó tribuénte coróna.

Dieselbe Art von Hexametern, aber mit Pentametern abwechselnd, glaube ich in der Sorrentiner Inschrift bei Reines. 998, 435. zu entdecken:

Qúi cuieúnt lacrimás et trístia cármena quáerunt,
Híc beniánt flentés, mécum s(e)púlcrum legánt.
Cóndetur hóc tumuló serbus dêî, sum dictús nomine Ursus
Quí bona súb sorté nátus in úrbe fuí.
Víx mihi lécuerúnt annórum . . . ex paia pl. m. X. gli.
Occurrit mórs fatís iuventútis meae.
Né doleátis genitóres, nil prósunt témpora vítae,
Sí quandóque morí lónga senéctus habét.

Im ersten Verse ist statt cuicunt wahrscheinlich zu lesen quaerunt, im zweiten beniant, wie serbus bekannte Verwechslung, im fünften, der schwerlich herzustellen ist, lecuerunt statt licuerunt, vielleicht zu ergänzen: Víx mihi licuerúnt annórum explére viginti, das ganze Gedicht aber, das in's sechste Jahrhundert (IMP. D. N. MAVRICI. TIBERIO. P. F. AVG.) gehört, ein eben so schlagendes Beispiel des verlorenen gegangenen Sinnes für Prosodie und Metrum. Vergl. Fabretti 558, 67., wo ich aber die Verse nicht darzustellen weiss. Ja wir besitzen noch ein ganzes Gedicht des christlichen, dem 3. Jahrh. n. Chr. angehörigen Dichters Commodianus, das in solchen freieren Hexametern geschrieben ist.

Digitized by Google

Diess sind die LXXX instructiones adversum gentium deos in der Bibl. Max. P. Tom. XXVII. p. 12. Der Anfang der PRAEFATIO, welche wie alles Fernere akrostichisch geschrieben ist, möge das Eigenthümliche seiner Weise verdeutlichen:

Práefatió nostrá viám erránti demónstrat
Réspectúmque bonúm, cum vénerit sáeculi méta
Aeternúm fierí quod díscredunt ínscia córda u. s. w.

SOCIARI. SEPVLCRO. Gerade derselbe Schluss findet sich in einer christlichen Grabschrift bei Gruter MLV, 6:

Marcellina tuos cum vita resolveret artus,
Sprevisti patriis corpus sociare sepulcris.

Das i am Schlusse der Wörter verliert in diesen bloss rhythmischen Versen seine Länge immer, daher paráví, sociári, ínsciís, sáeculí, erránti.

55.

P HICREQVIESDATAI·LODERICIMEMBRASEPV
QVICAPVSINNOMEROVICARIINOMINE · SVN
FVITINPVPVLOGRATVSETINSVOGENEREPR
CVIVXORNOBELISPROAMORETITOLVMFIE
QVIVIXIT · IN SAECVLOANNVSPLVSMENVS
CVIDEPOSICIOFVITINSAECVLOVII KA

Hic requiés datá Hloderici mémbra sepú(lto),
Qui carus in nomeró vicárii nómine sún(pto).
Fúit in púpulo grátus et in suo génere pr(ímus),
Cúi uxór nobelis pro amóre titolum fiẽ(cit):
Qui vixit in saeculó annús plus ménus (triginta),
Cui deposicio fúit in sáeculo séptem kaléndas . . .

Digitized by Google

Hier zur Ruhe versenkt sind Hlodericus Gebeine,
Welcher geliebt in dem Kreis war, wo er Vertreter geheissen;
Theuer auch war er dem Volk, und in seinem Geschlechte der Erste.
Ihm hat die edle Gemahlin in Liebe gewidmet den Grabstein.
Irdischen Daseyns waren ihm dreissig der Jahre gemessen;
Aber die Erde empfing ihn am siebenten vor den Kalenden.

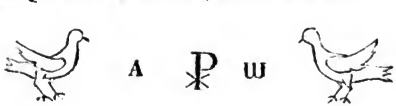
Unter der Inschrift befinden sich nebeneinander zwei Fische, rechts eine Taube. Das A hat in derselben diese Form Ⱥ, ebenso Nr. 56.

HIC REQVIES. Hr. Dr. C. L. Grotefend vermuthet brieflich: Hic requici data Hloderici membra sepulta. Dann wäre der Nominativ nicht Hloderix, sondern Hlodericus.

VII. Septem, nicht septimum, lese ich des Verses wegen. So in Nr. 68. octavum decem kalendas, wenn Brower und Hontheim richtig abgeschrieben haben.

56.

HIC· IA· CET· INPA· CE· INFAS
DVL· CIS· SI· MA· FI· LI· AARABLI
////QVE VIXIT ANNOS VII ET·



T· DIES· X· TI· TV
////OSIDONIVS
TERENPACE

Hic iacet in pace infas dulcissima filia Arabli,
Qui vixit annos septem et [illegible]

Digitized by Google

HIC. IA. CET. Man wird vielleicht Zweifel hegen, in dieser Inschrift den von mir bezeichneten Klang einer späten rohen, barbarischen Rhythmik anzuerkennen; allein ich glaube, die beiden vorhergehenden, worin der accentuirende Gang des Verses kaum zu verkennen ist, und eine Parallele aus Centralm. I, 94. werden überzeugend einwirken. Nach mehrfacher neuer Besichtigung der stark verlöschten Buchstaben lautet dieselbe also:

HICIACITARTEMIA-
DVLCISAPTISSIMVSINF
ANSETVISVGRATAET
VERBISDVLCISSIMA
CYNCTISQ· VATTVoI
INQVINTOSADXPA
DETVLITANNO
INNOCENSSVB
TOADCAELEST
CNATRANSIV

Hic iacit Artemiá dulcís aptíssimus ínfans,
Et visu grata et verbis dulcissima cunctis,
— — in quinto | ad Christum (*A* et Ω) detulit anno.
Innōcens subito ad caelest(ia re)gna trānsívit.

Die Entdeckung des Wortes regna verdanke ich Herrn Prof. Osann in Giessen, der nach brieflicher Mittheilung: ad regna cǽelestia transit, wollte, welche Umkehrung doch wohl unnöthig ist. Transivit verlangen auch die Schriftzüge.

DVL. CIS. SI. MA. Interpunktion der einzelnen Sylben findet man in Inschriften zuweilen z. B. Marmor. Pisaur. n. LXX.

TITV. Man könnte auch: Títulúm posuít Posidónius lesen; jedoch würde da eine markirtere Silbe etwa Cui vor Titulum vermisst werden.

Digitized by Google

57.

HICREQ
RVSTIC
ACEFEL
VIXSIT
XMENS
VIIPOSVI
YYTULAI
NEPT

Hic req(uiescit) Rustic(us in p)ace fel(iciter.) Vixsit (annos) decem, mens(es . . et dies) septem. Posuit . . . . . Yytula . . . . . nept . . . .

58.

COVOb
INPACEQ
NNVS · XXX
ETFILIADOU
TVIVIAPO
ETFILIVS
ITAL

. . . . co Vob . . . . . in pace q(uiescit, qui vixit a)nnus triginta (. . . . . coniux) et filia Dol(ciola) Tuivia (?) po(suerunt . . .) et filius . . . . . (V)ital(is) . . . .

Digitized by Google

59.

)MITEH
TQVIVIX
TAMENSE
W
INCIPIACO
/LVMINNO
VERVN

. . . . . (*ex co*)*mite h*(*ic in pace quiesci*)*t, qui vix*(*it annos . . . . gin*)*ta mense* (*s . . . . . pr*)*incipi a co . . . . .* (*titu*)*lum inno*(*centissimo pos*)*ueran*(*t*).

60.

☧

FL · GABSO · P
TECTOR · DOMES
TIC X · TRIBV
— QVIES
RSV
ACE

Flavius Gabso p(*ro*)*tector domestic*(*us e*)*x tribu*(*no hic re*)*quies*(*cit . . . . .) rsu . . . . . (in p*)*ace.*

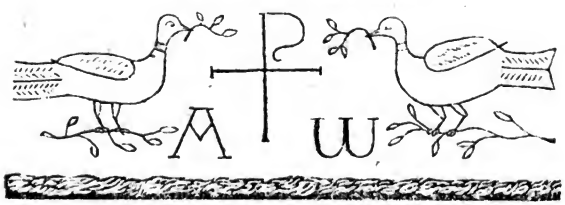
P . . TECTOR. DOMESTIC. Dieselbe Würde kommt in der Mailänder Inschrift bei Murat. 701, 3. vor: D. M. FL. AVRELIVS. PROT. DOMESTICVS. QVI. VIXIT. ANNIS. L. M. IIII. D. IIII. ARGVTIO. LIBERTVS. EIVS. POSVIT. CONTRA. VOTVM. EIVS. BENEMERENTI. PATRONO. SVO. Vergl. Cod. XII, 17: De domesticis

Digitized by Google

et protectoribus, wo der §. 2. vielleicht das TRIBV unserer Inschrift erklärt: „Primicerius quidem domesticorum et protectorum utriusque scholae post adeptum tribunatum inter eos spectabili dignitate perfruatur, qui ducatum gerere meruerint.“

61.

HICINPACEQVIESCI
DIGNISSIMAFIDELES
QVAVIXITAN·IM·VIIIDV
DIGNANTIVSETMEROPIA



PATRIS TITVLVM
POSVERVNT

Hic in pace quiesci(t) Dignissima Fideles, qua vixit annum unum, menses octo, dies quinque. Dignantius et Meropia patris titulum posuerunt.

Zu St. Maximin im J. 1818 gefunden. Vergl. Quednow II. S. 176., Steiner 841.

FIDELES. Fidelis als christlicher Name auch bei Murat. 420, 7. und 1871, 5. in einer Trierer Inschrift: VIVO. HIC. REQVIESCET. IN PACE. FIDELIS. VIGOR. Α ☧ Ω. FILIVS. IPSIVS. PATRI. PIO. TITVLVM. PRO . . . . OSVIT., Donat. 191, 2.

Digitized by Google

62.

////////QVIESCETINPACE
HONORIAQVIVIXITA
NNVSIIIETMENSESIIII
PARENTISTETOLVM
POSVERVNTINPACE

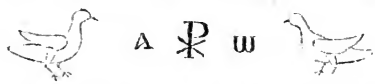
(Hic re)quiescet in pace Honoria, qui vixit annus tres et menses quattuor. Parentis tetolum posuerunt in pace.

Nach Wyttenbach Beiträge S. 20. gehört diese zu den 1825 und 1829 zu St. Matthias gefundenen, in's vierte Jahrh. n. Chr. gehörenden Inschriften. Bemerkenswerth ist, dass die einzelnen Linien mit Strichen eingefasst sind.

TETOLVM. Spuren der lingua rustica, woran Wyttenbach erinnert.

63.

ORISPAVS
VLCISSIMO
I · TVLITANNOSDVOSETMENSES



DECEMETDIESTREDECEM
TITVLVMPOSVERVNTVICTOR
LO[illegible]

Digitized by Google

(qu)i tulit annos duos et menses decem et dies tredecem. Titulum posuerunt Victor, Florentina et . . . . . mi cum pace.

CVM. PACE. Ebenso Centralm. I, 96.

64.

HICQVIESCET · NVNECHIVSINPA
CEQVIVIXITANNOSPL· M̃· LXXX
FLORENTINA FILIACARISSIMA
TITVL VMPOSVIT

Hic quiescet Nunechius in pace, qui vixit annos plus menus octoginta. Florentina filia carissima titulum posuit.

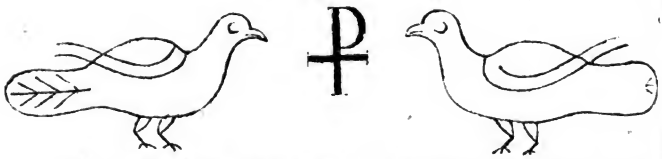
Nach Wyttenbach Beiträge S. 18. und 20. zu den 1825 und 1829 zu St. Matthias gefundenen, in's vierte Jahrh. fallenden Inschriften gehörig.

NVNECHIVS. Ein ohne Zweifel aus dem Griechischen (*νοῦν ἔχων*) herkommender Name. Vergl. Murat. 1827, 3: ANICETVS. ET. CERTA. PARENTES. NVNECHIAE. INFANTI. DVLCISSIMAE. QVAE. VIXIT. M. VII. D. XVI.

Digitized by Google

65.

HICQVILJCITINPACE
PIOLVSQVIVIXIANV
TEMEIITEDXIINIGRINVS
PATERTERVRICIOLA
MATERTETOLVNPOSVE
R V NT

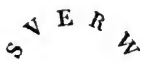


Hic quiescit in pace Piolus, qui vixit annos quinque et menses duos et dies duodecim. Nigrinus pater et Ruriciola mater tetolun posuerunt.

Nach Wyttenbach Beiträge S. 18. und 22. gehört diese zu den 1825 und 1829 zu St. Matthias gefundenen Inschriften, die nach den beigegebenen Münzen zu urtheilen in das vierte Jahrh. n. Chr. gehören.

66.

HICSARRACINAQUIESCITINPA
CEQUAIXITANNOSPLMXXXI
IIIIFILIITITV LVM PO



Hic Sarracina quiescit in pace, quaixit annos plus minus unum et triginta. Quattuor filii titulum posuerunt.

Nach M. Fr. J. Müller in der Trier'schen Kronik. 1824. S. 172. im J. 1824 bei St. Paulin gefunden. Unter der Inschrift befinden

Digitized by Google

sich drei rundbogige Nischen flach eingehauen. Um den Bogen der mittlern laufen die Buchstaben SVERVNT, innerhalb derselben befindet sich in einem Kreise eine sternförmige Verzierung aus acht Strahlenblättern bestehend, in den beiden Seitennischen steht ein Baum, jeder mit zwei Aesten. Die Säulchen an denselben sind auf- und absteigend (V A) cannelirt.

QVAIXIT, aus qua (d. h. quae) vixit zusammengezogen, wofür die Parallele in Nr. 69.

67.

HICQUIESCITINP
ACEURSUIAQUI
UIXANNOSXXI
ARIULAKABA
MATIRTITI
UIUMTO

Hic quiescit in pace Ursula, qui vixit annos unum et viginti. Artula Kaba matir titiulum to(lit).

Auch in dieser Inschrift, so wie noch in N. 65., 69. und 72., hat das A diese Form Ⱥ, und am L fehlt der Horizontalstrich fast gänzlich.

68.

NGENИ
VRSACIVS
SPIENTISSE
IENDASFE

(Hic pausat in pace I)ngenua (christiana fidelis.) Ur-

Digitized by Google

sacius (cursor dominicu)s pientisse(t octavm decem ka)lendas Fe(barpias — qui vixit annos viginti octo — titulum posuit dulcesime sue A ☧ Ω matrune in Christo.)

Diese zu Trier gefundene und früher im dasigen Jesuitercollegium aufbewahrte Inschrift ist uns vollständig durch Brower I. p. 53. und Hontheim I. p. 189. aufbewahrt worden Vergl. Steiner 480.

VRSACIVS. Eine Trierer Inschrift bei Brower I. p. 61., in den Acta Acad. Theod. Pal. Tom. III. p. 43. und Murat. 1960, 10., Steiner 837. lautet: HIC. QVIESCIT. VRSATIVS. VSTIARIVS. QVI. VIXIT. AN. LXVII. CVI. EXSVPERIVS. ICILLIVS. TETVLVM. POSVIT.

69.

HIQVIESCITINPACE
AGRICIVS QVIXIT ANNIII
ETMĒSII CVIFEBRARIVSPA
ERETCAIVOLAMATER
TT OLMPOSVIT

Hic quiescit in pace Agricius, qui vixit annos octo et menses duos, cui Februarius pater et Caivola mater tetolum posuit.

Diese Inschrift befand sich unter den 1825 und 1829 zu St. Matthias gefundenen, in's vierte Jahrh. gehörigen Inschriften. Vergl. Wyttenbach Beiträge S. 20. Gegenwärtig ist der Stein in zwei Stücke gebrochen.

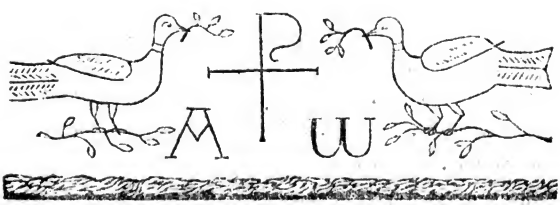
MES. Wyttenbach MĒNS. Von der Ausstossung des N vor s in lateinischer Sprech- und Schreibweise finden sich mannichfache Spuren. Ohne an cos d. h. consul, cos d. h.

Digitized by Google

conservus Orelli 2790. sq. zu erinnern, führe ich nur aus Orelli 553. CESOR, 552. COSENTIVNT, 642. COSESVM, 3257. COSOLVERE, fros, pos und mesa aus Varro L. L. IV. p. 4. und 34. an.

70.

HICIA ONCORDIA
QVÆVIXITAN℔ SPLMLXV
CONCORDIVS ET CONC ORDIALIS
FILII DVLCISSIMI TITVLVM
POSVE



Hic ia(cet in pace C)oncordia, quae vixit an(no)s plus minus sexaginta quinque. Concordius et Concordialis filii dulcissimi titulum posue(runt).

Nach Wyttenbach Beiträge S. 23. gehört diese Inschrift zu den 1829 (?) zu St. Matthias gefundenen Inschriften. „Im Sarge lagen, nebst vier kleinen Münzen von Constans, Constantins des Grossen Sohne, zwei Ohrringe der Concordia, die aber durch die Schuld der Arbeiter zerstört wurden.“ Der Stein ist jetzt in zwei Hälften gebrochen und stark verletzt, auch an den Tauben und dem christlichen Monogramm.

CONCORDIA. ein häufig vorkommender christlicher Name, wie manche andere der sittlichen Bedeutsamkeit halber gewählt.

Digitized by Google

PLMLXV. Wyttenbach hat hier ein kleines Versehen begangen. Er liest PLMI. * XV, und fügt hinzu: * i. e. plus minus. Allein an eine Mutter von etwa (?) fünfzehn Jahren, die schon zwei vernünftige Kinder hätte, wird der geehrte Verf. selbst wohl nicht glauben. Ohne Zweifel ist meine genauere Lesart LXV die einzig mögliche.

71.

V· PACEVE
ITĀNIETMĒ
ᴖRENĪNĀI
OSVITDP̄
+SEPTE

(Hic quiescit i)n pace Ve(nantia, quae vix)it annum unum et menses . . . . . Florentina ti(tulum p(osuit. Deposita (est . . . . . .) Septembres.

Zu St. Paulin gefunden, jetzt in meinem Besitze.

72.

HIC · IACET · INPACE · ES | CVRILIS
ꝺVI · VIXIT · ANNO · ET | ME · X ·
ET · DIES · XVII · MATER | ET · PATER
TITVLM · PVSVER | VNT

Hic iacet in pace Escurilis, qui vixit anno et menses

Digitized by Google

decem et dies septemdecim. Mater et pater titulum posuerunt.

Diese Inschrift gehört nach Wyttenbach Beiträge S. 23. zu den 1829 (?) zu St. Matthias gefundenen. „Im Sarge fand sich nebst einer Münze des Flavius Magnus Maximus ein Schreibgriffel.“ Der Stein ist gegenwärtig in zwei Hälften gebrochen.

ESCVRILIS. Wyttenbach ESCVPI///
PATER. Wyttenbach PAT////

73.

HICO
AQVIVIXIT
FLORENTIN
VLVMPO

Hic q(uiescit . . . . .)a, qui vixit . . . . . Florentin(a . . . . . tit)ulum po(suit).

74.

O
QVIVIXITMENSESET
DIESXXPATERET
MATERPIISSFECERV

(Infanti dulcissimo defunct)o, qui vixit menses et dies viginti, pater et mater piiss(imi) feceru(nt).

Nach Brower I. p. 54. bei St. Maximin gefunden: „Eodem in coemeterio, aditu cryptae B. Quirini sacello vicinae, ab alatis duobus pueris, haec funebris sustinetur epigraphe.“ Doch ist die Zei-

lenabtheilung nicht ganz richtig. QVI steht dort noch in der zweiten. Vergl. Grut. DCCVIII, 4., Hontheim I. p. 196., Steiner 814.

MENSES. Brower MENSES V, dagegen FECER.

75.

MHICINPAC
ANNOSPL

(. . . . *bonae*) *memoriae hic in pac*(*e quiescit*) . . . . (*qui vixit*) *annos plus* (*minus* . . . .)

76.

C. VIVI
IIIvvOALЧ))
A ₽ Ш
//////POSVITTITV
EREQVIESCIT/////

77.

T
HIC QIES
AMVLRIC
LEVĀETMONA
CĬIS· OBIIT· IIII
NONMAR̄C̄

Hic (*re*)*quies*(*cit in pace*) *Amulric*(*us* . . .) *lev*(*i*)*ta et monachus. Obiit ante diem quartum nonas Marcias.*

Digitized by Google

Aachen.

Da noch neuerdings Steiner mehrere der in Meier's Aachenschen Geschichten. Aachen 1781. S. 14. f. mitgetheilten römischen Inschriften als echt (722—728.) aufgenommen hat, obgleich ich schon in den rheinischen Provinzialblättern 1836. Augustheft S. 117. gegründete Zweifel über dieselben erhoben hatte: so glaube ich mich berechtigt, den vollständigen Beweis der Unechtheit aller bei Meier vorkommenden hier zu führen, besonders da sich diess jetzt schlagender, als damals, thun lässt. Zwar hätte schon das ganz unantike Aussehen einiger der auf Taf. I. und II. dort abgebildeten Steine z. B. von Nr. 8. aufmerksam machen sollen; allein da sich die Laune barbarischer Steinmetzen auf fremdem Boden manchmal kaum noch classischen Formen unterordnen lässt, da ferner die meisten jener Inschriften nicht eigentlich neu geschaffen, als von andern Orten ganz oder bruchstücklich entnommen worden: so war die Entdeckung des Betrugs, der kleinstädtischem Patriotismus seine Entstehung zu verdanken scheint, nicht so leicht. Eine Reihe glücklicher Zufälle hat mir dieselbe möglich gemacht.

Digitized by Google

Auf den ersten Zweifel gelangte ich durch eine Untersuchung über die Stadt der Aduatiker, wobei es mir flüchtig auffiel, dass die Beschreibung, welche Cäsar gibt, in einigen Zügen auf Aachen passte. Diese Ansicht, dass Aachen selbst Aduatica sey, fand ich sodann von W. Weitz in einem Aufsatze über die Aachener Mundart durch eine aus Meier's Chronik S. 9. mitgetheilte Inschrift bestätigt:

////////////////////TELL
VM·CVM·SVIS·TVR
BV////////////////ANTE
ÆSARI//IN·GAL
AS////AD//ENT////M
IVITA////ADV
FOS

Meier erzählt, wie dieser Stein, der fast noch einmal so gross gewesen, beim Brande der Stadt 1656 gefunden worden, durch die Werkleute zerstückt, zum Schutt geworfen, wie von einem Schuster in der Kölnstrasse vier Stücke „von ungefähr" aufgehoben und zusammengefügt worden, wovon er jenen Abdruck erhalten. Jenes Ungefähr ist freilich sehr merkwürdig, indem sich eine vollständige Ergänzung ohne Zwang in folgender Weise vornehmen lässt: (Cas)tellum cum suis tur(ri)bu(s) . . . ante Caesaris in Gal(li)as adventum civitas Adu(atica) restauravit ac) fos(sam) fe(cit). Meier ergänzt: Aduatica fossam fecit. Also da wäre ein Zeugniss, „dass, ehe noch Julius Cäsar einen Fuss in Gallien setzte (!!)

Digitized by Google

sich ein gethürmtes Gebäude in der Aachenschen Gegend gefunden habe.“ Aber — dieser Stein kann entweder nur vor der Ankunft des Cäsar oder nach derselben gesetzt worden seyn. Beides ist gleich undenkbar. Dazu Caesaris ohne Gentilnamen! Befestigte Gebäude auf deutschem Boden vor Christi Geburt! Alles Unmöglichkeiten. Doch wozu viele Worte, da ich sogar im Stande bin, den Schriftsteller nachzuweisen, woraus die ganze Inschrift mit Ausstossung und Umkehrung von Zeilen und Buchstaben gemacht ist. Ammian. Marcell. XVI, 3: „Nullo itaque posthaec repugnante, ad recuperandam ire placuit Agrippinam, ANTE CAESARIS IN GALLIAS ADVENTVM excisam, per quos tractus nec CIVITAS ulla visitur, nec CASTELLVM, nisi quod APVD Confluentes, locum ita cognominatum, ubi amnis Mosella confunditur Rheno, Rigomagum oppidum est, et una prope ipsam Coloniam TVRRIS.“, in welcher Stelle vom Cäsar Julianus die Rede ist.

So augenfällig und heiter, wie dieser Betrug, sind freilich die andern nicht; aber eben so unbezweifelbar; denn die grosse Inschrift Taf. I. Nr. 1. bei Meier ist wörtlich, ja buchstäblich dieselbe, — welche noch heutzutage auf dem grossen Igeler Denkmal steht, die wir oben Nr. 14. lasen. Der Chronist beschreibt sie S. 14. auch in Hinsicht ihrer Bauart ganz entsprechend. Der Grabstein Taf. II. Nr. 16. (Steiner 727.) ist nach Ortel. itinerar. Gallo-Brabant.

Digitized by Google

p. 209. bei Namur gefunden, nach Gruter CMXIX, 8. aus Huy. — Nr. 15. ist deswegen recht merkwürdig, weil sie als Votivtafel beginnt I. O. M., und als Grabschrift D. M. schliesst. — Nr. 10. (Steiner 724.) rührt aus Voorburg beim Haag her. Vergl. Reines. I, 160., Orelli 178., Steiner 960. — Nr. 14. (Steiner 728.) eben daher, ist aber abgekürzt. Vergl. Reines. I, 137., Orelli 1894., Steiner 961. — Nr. 8. (Steiner 722.), gebildet aus einer Trierer bei Brower I. p. 43. (Steiner 818.), beginnt als Grabdenkmal D. M. und schliesst als Votivstein L. M. — Aus einem einzigen Altar zu Metz (Gruter XII, 10., Steiner 996.) sind fünf Inschriften bei Meier ersonnen und zwar so, dass die erste Hauptseite den Stoff zu Nr. 2., die zweite Seite den zu Nr. 5., die dritte zu Nr. 6. und 3., die vierte zu Nr. 4. geliefert hat. — Vergl. meinen Aufsatz in den rhein. Prov.-Bl. 1839. Nr. 72. — Nr. 9. (Steiner 723.) endlich ist wieder aus Voorburg. (Vergl. Steiner 962.), so dass von sämmtlichen Aachener Inschriften nur Nr. 12., „eine silberne Kanne“ mit den Buchstaben G. P. R. (Genio populi Romani) als noch nicht erwiesen unecht übrig bleibt. Zwar würde die darauf abgebildete Vorstellung, Genien einen Ziegenbock bekränzend, nicht gerade unantik seyn; allein wer die Beziehungslosigkeit zur Inschrift, die ganz moderne Form dieses Gefässes, die im Stil des vorigen Jahrhunderts schnörkelnden Verzierungen beachtet, wird keinen Augenblick Anstand nehmen, auch die Unechtheit

Digitized by Google

dieses Stücks anzuerkennen. Bei Orelli 4957. kommt GPRF vor. Interessant sind noch alle die schönen Erzählungen, die Meier von der Entdeckung jener Denkmale weitläufig vorbringt. So geht ein Raths-Secretär, Johann Lunzen, zum Jagen hinaus, kommt in den Aachen'schen Wald, findet einen Bauer mit Graben beschäftigt u. s. w. Ob nun der Verfasser jener „Aachenschen Geschichten" der Betrüger oder Betrogene war, ist mir noch unmöglich zu sagen. Hr. Dr. C. P. Bock aus Aachen, gegenwärtig in Brüssel, schreibt mir: „Was die Meier'schen Inschriften betrifft, so sind mir Ihre Entdeckungen sehr willkommen. Nach einigen, andere Punkte betreffenden, Untersuchungen, die ich über die Quellen der Meierschen Chronik angestellt habe, kann ich Ihnen versichern, dass der Verf. nicht der Betrüger, sondern der Betrogene war. Die zurückgelassenen Papiere desselben enthalten eine Menge Notizen über Aachensche Alterthümer; sie werden vielleicht Aufschluss sowohl über das Falsche, wie über das missverstandene Aechte, das seine unwissenschaftliche Leichtgläubigkeit durcheinandergeworfen, gewähren — — — Was die Römischen Bäder [bei Meier S. 26.] betrifft, so ist es wahr, was ich durch den alten Architekten Simon weiss, der es theilweise bei Erneuerung des Fussbodens der Ungar. Kapelle sah, dass ein Bassin vorhanden war; aber auch nicht mehr scheint sicher zu seyn. Die Details der Construction

Digitized by Google

aber dürften, wie ich vermuthe, aus der Planzeichnung des bekannten Römischen Bades entlehnt seyn, das in den Acta der Acad. Theodor.-Palat. herausgegeben wurde. — Wichtig ist der Umstand, dass das Bassin nie in Verbindung mit einer Thermalquelle gestanden haben kann. Das Niveau dieser nämlich liegt weit tiefer.“ Was endlich von dem S. 29. gezeichneten, angeblich zu Aachen gefundenen und dem Kaiser Franz dem I. geschenkten Achat mit den Monogrammen N̄C D̄N̄ / GR MP welche „In nomine Christi Domini Nostri Gratianus Imperator“ gedeutet werden, zu halten sey, wird Jeder schon nach den ganz unrömischen Abkürzungen leicht ermessen können.

78.

FORT////////////////VL////
TV[illegible]E · LOCI · CA
NDNIVS GAIVS
IIIIIVIR AVGV

Fort(unae . . . . . ul . et) tutele loci Candidinius Gaius, sevir Augu(stalis.)

Dieser in drei bis vier Stücke gebrochene Sandstein wurde im Spätsommer 1822 zu Aachen in der Eselsgasse beim Graben der Wasserleitung des Elisenbrunnens nebst einem römischen Bade, dessen Zeichnung Hr. Hofrath Nolten noch besitzen soll, gefunden.

Digitized by Google

Nach Herrn Fiedler's gütiger Mittheilung ist er 1½ Fuss breit, 1 F. hoch, und das grössere Fragment soll noch im (alten oder neuen?) Regierungsgebäude liegen. Veröffentlicht wurde derselbe zuerst von Fiedler in der rheinischen Flora 1826. Nr. 190., hierauf in den neuen Jahrb. f. Philol. I Suppl. 1831. S. 347., von Steiner 721., Quix Gesch. der Stadt Aachen. 1841. I. Bd. S. 2.

FORT . . . . . VL. Das F hat fast die Form eines E, geradeso wie Centralm. I, 1. Was aus den Buchstaben VL zu ergänzen sey, ist nicht ganz leicht zu enträthseln. Wenn sie richtig sind, so vermuthe ich FORTVNAE. AESCVL. ET. . . ., wie auf dem Godesberger Steine Centralm. II, 18: FORTVNIS. SALVTARIBVS. AESCVLAPIO. HYG. Sollte vielleicht VT. das Richtige seyn, so wäre entweder mit Steiner salutari oder adiutrici zu lesen, wie bei Orelli 1737: FORTVNAE. ADIVTRICI. ET. TVTELE. VAL. FLORENTINVS. V. L. S.

CANDIDINIVS. GAIVS. Fiedler erinnert brieflich daran, dass ein Signifer Candidinius auf einem Nymweger, jetzt auf dem dasigen Rathhause befindlichen, Steine vorkomme: I. O. M. ET GENIO. LOCI. C. CANDIDINIVS. SANCTVS. SIGN. LEG. XXX. V. V. PRO. SE. ET. SVIS. L. M. MATERNO. ET. ATTICO. COSS. Vergl. Murat. 343, 3. Da sich aber nur im J. 185 n. Chr. ein Consul Maternus in den Fasti vorfindet, so muss der hier genannte Atticus ein suffectus seyn. Wäre dann der auf dem Aachner Steine genannte C. Candininius aus einem Signifer zum Sevir geworden, so würde der Anbau dieser Gegend unter Commodus keineswegs zu frühe angenommen, indem wir gleich uns genöthigt sehen werden, denselben noch weiter zurück zu setzen.

Digitized by Google

79.

///////////RC[illegible]XA[illegible]
C N I G I D I V S
A P O N I N V S O
LEG X · G · PF E///
COMMILITONE
LEG · EIVSDEM
VV S · L · M

Herculi Saxano Caius Nigidius Aponinus, centurio legionis decimae geminae piae felicis, e(t) commilitone(s) legionis eiusdem votum solverunt lubentes merito.

Diese auf Tuffstein eingegrabene, unweit der Brohl bei Andernach gefundene Inschrift, findet sich bei Hüpsch 67, 7., in Brewers vaterl. Chronik I. Bd. S. 202., bei Fiedler in den neuen Mittheilungen des thüring.-sächs. Vereins I, 3. S. 19., Steiner 742., und von mir nach neuer Abschrift veröffentlicht in den rhein. Prov.-Bl. 1838. S. 48. Dieselbe befindet sich noch gegenwärtig im Drimborner Wäldchen bei Aachen.

RC . . . . XA. Vergl. Centralm. II. S. 27. f.

APONINVS. Alle andern Herausgeber unrichtig Apollinus.

VV. Ich kann nicht entscheiden, ob das eine v von späterer Hand eingeritzt worden.

80.

LEGoVI·VICP·F
IVLIVM·A·RIIAE

Legio sexta victrix pia felix. Iulius Martialis.

Thonplatte ebenfalls 1822 in der Eselsgasse gefunden, auf dem

Digitized by Google

Rathhause befindlich. Vergl. rhein. Prov.-Bl. 1836. August S. 120., Quix a. a. O. S. 3.

LEGIO. VI. Für das zu Centralm. I, 9. über die sechste Legion Beigebrachte werden folgende berichtigende Bemerkungen des Herrn C. L. Grotefend meinen Lesern sehr willkommen seyn: „Was von Ihnen über diese Legion beigebracht worden, bedarf mehrfacher Berichtigung. Sie verwechseln, nach dem Vorgange von Panvinius, Pancirollus und, um noch einen der neuesten Schriftsteller über diesen Gegenstand zu nennen, von Lehne (vor deren Darstellung der Legionsgeschichte nicht genug gewarnt werden kann), die Legio VI. Victrix mit der VI. Ferrata — — Die Geschichte der VI. Ferrata habe ich in nuce in der Zeitschrift für die Alterth. 1835. S. 180. gegeben. Die legio VI., welche unter Corbulo in Armenien stand, war die Ferrata; dieselbe war es, welche von Mucian nach Italien gegen Vitellius geführt, bald aber wieder nach Syrien, richtiger nach Judäa, zurückgesandt wurde. — Die VI. Victrix lag zu August's Zeit in Spanien (Münzen von Caesaraugusta), kämpfte unter Claudius oder Nero gegen die Astures (Inschrift bei Gruter 1102, 4; vgl. Murat. 227, 4, Orell. 732), rief den Galba zum Kaiser aus (Tac. Hist. V, 16; vgl. Zeitschr. für die Alterth. 1834. S. 355), erklärte sich nach der Schlacht bei Cremona für Vespasian (Tac. Hist. III, 44), wurde von Vespasian zur Beendigung des bataivschen Krieges nach Germanien gesandt (Tac. Hist. IV, 68. V, 14. 19) und ging dann unter Hadrian (nicht unter Antoninus Pius) nach Britannien über (Orell. 3186.). — Die legio VI. Victrix hiess Pia Felix (nicht Fidelis); Inschriften bei Murator. 264, 5. 489, 3. — Tac. Hist. IV, 68. nennt nicht die sechste und achte legiones victrices d. i. die Legionen der siegenden Parthei (keineswegs als Beinamen zu

Digitized by Google

betrachten), sondern die eilfte und achte (XI Claudia u. VIII Augusta); vgl. Edit. Bipont. —"

81.

LEGVIVICTRIX

Legio sexta victrix.

Auf dem Rande einer Wasserleitungsröhre aus Thon 1836 vor dem neuen Thore gefunden, auf dem Rathhause befindlich. Vergl. rhein. Prov.-Bl. a. a. O. S. 121., Wochenblatt für Aachen. 1836. Nr. 29. Die Buchstaben sind kreisförmig als Stempel herumgestellt.

82.

LEGXXXVV

Legio tricesima Ulpia victrix.

Sternförmig in sechs Felder vertheilt, auf dem Rathhause befindlich. Ob auch diese Thonplatte hier gefunden ist, weiss ich nicht zu bestimmen. Wäre es der Fall, so fiele ein neues Licht auf den C. Candidinius der frühern Inschrift.

Folgende in der Gegend von Crefeld gefundene Ziegel sind von Herrn Dr. Monheim der Aachener Bürgerschule geschenkt worden und befinden sich in deren Sammlungen:

Digitized by Google

83 — 85.

////EG· XXX·///

LEGXV

Legio decima quinta.

Mehrmals vorhanden.

EXGERINF

Exercitus Germaniae inferioris.

Doppelt mit eingeprägten Buchstaben vorhanden.

86.

FPOIFEI

Auf dem Fragment einer Schale von terra sigillata, auf dem Rathhause befindlich.

87.

SOLLVS
F

Auf einem Lämpchen ebendas.

Digitized by Google

Christliche Inschrift.

88.

ΚΕΒΟΗΘΕΙΤΩCΩΔΟΥΛΩΕΥCΤΑΘΕΙΩΑΝΘΥΠΑΤΩ
ΠΑΤΡΙΚΚΑΙCΤΡΑΤΗΓΩΑΝΤΙΟΧΕΙΑCΚΑΙΛΙ
ΚΑΝΔΟΥ

Κ(ύρι)ε βοήθει τῷ σῷ δούλῳ Εὐσταθείῳ ἀνθυπάτῳ πατρικ(ίῳ) καὶ στρατηγῷ Ἀντιοχείας καὶ Λικανδοῦ.

An der Vorderseite eines byzantinischen Reliquienkastens im Aachener Münster. An drei Seiten hat derselbe Sprüche aus den Psalmen. Briefliche Mittheilung des Herrn Dr. C. P. Bock. Da das Original gegenwärtig nicht eingesehen werden konnte, so kann weder eine diplomatisch genaue Abschrift, was die Zeilenabtheilung und Form der Buchstaben betrifft, noch die Erklärung meines gelehrten und scharfsinnigen Freundes gegeben werden. Hoffentlich wird derselbe sich bald dazu an einem andern Orte verstehen.

Cornelimünster.

89.

ƎGƎNIOLOCI · PRo
SALVTE·IM ƎRI·MA
SIVS·IANVARIƎTI
ƎIANVS · IANVA
RI·V·S·L·MSVBG
RA · MASI · SSET
MACERI · ACCƎ
TI · PIOƎPROCE

(Iovi optimo maximo) et genio loci pro salute im(p)eri

Digitized by Google

Masius Ianuari et Titianus Ianuari votum solverunt lubentes merito sub cura Masi supra scripti et Maceri Acce(p)ti Pio et Proclo (consulibus).

Ueber das Schicksal dieser auf rothen Sandstein eingegrabenen Inschrift gibt folgende andere beigefügte Aufschluss: „Lapis supra positus antiquissimae sed non integrae inscriptionis vestigium, effossus in D. Gressenig Ao 1775 dein Ao 1757 ambo hic facti sumus in caput anguli sub rmo et illmo D. Abbate L. B. de Sickingen. Qui potest capere capiat.“ Sie befindet sich jetzt an einem Hause bei Cornelimünster als Eckstein eingemauert. Höchst fehlerhaft hat sie Hüpsch 55, 6, nach ihm das rhein. Conversationslexikon unter Atuatuca. Zuerst richtig mitgetheilt wurde sie von mir in den rhein. Prov.-Bl. 1839. Nr. 67. Gressenich ist übrigens durch seinen Reichthum an römischen Münzen bekannt.

PIO. ET. PROCLO. Das Consulat von Pius und Proculus Pontianus fällt in das J. 238 n. Chr. Es ist diess dasselbe Jahr, in welchem der Kaiser Maximinus (Germanicus) getödtet wurde. Bezieht sich vielleicht darauf die Formel: pro salute imperi?

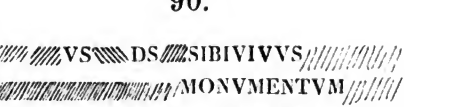
Digitized by Google

Coblenz.

In brieflicher Mittheilung erwähnt Herr Prof. Deycks, dem ich überhaupt die neue Abschrift der hier folgenden in Coblenz befindlichen Steine nebst dem über die Fundorte und Litteratur Beigebrachten meist verdanke, eines problematischen Denksteins, der 1838 oder 39 in der Hofmauer eines alten Hauses (am Plan, da wo erweislich die Ringmauer eines Römercastells hinzog) gefunden wurde, und jetzt neben der Bopparder im Saale des Gymnasiums steht. „Es ist grauer Sandstein, ein längliches Viereck, wie ein Kragstein über einer kleinen Thüre oder einem Fenster eingefasst zu beiden Seiten mit steifem Blätterwerk, in der Mitte ein Medaillon, 6-8 Zoll im Durchmesser, in halberhabener Arbeit der wohlgebildete Kopf des Domitian mit der Rundschrift: IMP. CAES. DOMIT. AVG. GERM....CO.....P. Links sind die Blätterverzierungen erhalten, rechts unmittelbar neben dem Kopfe ist der Stein abgebrochen, so dass die Umschrift zwischen den Buchstaben co und P fehlt. Wäre dieses Denkmal ächt, welcher Schatz für Coblenz! — Aber es ist zu sichtbar einer der vielen Kaisermünzen nachgebildet, und Stil und Ausführung tragen dabei das Gepräge des 16. Jahrhunderts, wie z. B. in den Verzierungen des Rath-

Digitized by Google

90.



Dieses von Brower und Masen. I. p. 58. schon in einer Abbildung, die wenig zu dem Erhaltenen stimmt, veröffentlichte, aus grobkörnigem Feldspath bestehende Denkmal soll ursprünglich aus der Mosel gezogen worden seyn. Mehrere Jahrhunderte war es in der Coblenzer Stadtmauer an der Moselseite nahe der Kornpforte eingefügt, befand sich mehr als 20 Jahre in der Sammlung des verstorbenen Grafen von Rennesse-Breitbach zu Coblenz Nach deren Auflösung kam es 1836 in den Besitz des Königlichen Gymnasiums, in dessen Conferenz-Saale es noch aufgestellt ist. In der obern muschelförmigen Nische erblickt man drei verstümmelte Gestalten sitzend, wie es scheint, Mann und Frau, hinter denen eine dritte sitzende Gestalt. Unter der Inschrift sind fünf Brustbilder, wahrscheinlich die Kinder, alle mit aufgehobener rechter Hand, an jeder Seite eine Männergestalt, Knie und Arme wie in Betrachtung aufgestützt, also den Abbildungen am Denkmal des Clodius Albinus Centralm. II, 40. nicht unähnlich, vielleicht Freigelassene. Ueber dem Haupte befindet sich ein Medaillon mit Lotosblättern als Verzierung. Tracht und Haltung dieser beiden Figuren hat etwas von den Mithrasbildern. Vergl. noch Prof. Aug. Klein über die altrömischen Confluentes und ihre nächste Umgebung am Rheine und an der Mosel. Herbstprogramm von Coblenz. 1825. S. 3—12., denselben über d. altr. Conf. mit Hinsicht auf Kaiser Valentinian's Vertheidigungslinie am Rheine. Herbstprogramm 1826. S. 19—28. (Klein meinte, jener Stein sey von einem vorübersegelnden römischen Frachtschiffe verloren worden). Dagegen Aug. Wilhelm die römische Station Confluentes in

Digitized by Google

dem Namen des Ubceius oder gar Hypsäus bekannt geworden. Allein dieser Name ist auf dem Steine nicht zu entdecken. Nach neuester Mittheilung soll Ottfried Müller im J. 1839 mehrere Züge der Inschrift enträthselt haben.

91.

PRINCEPS · II LEG · XIIII
GEM · AN · LXIIII STIP
XLVI · MILIT · XVI · CVRA
TORIA · VETERAN · IIII
EVOCATIVA III ·

. . . *princeps secundus legionis decimae quartae geminae, annorum sexaginta quattuor, stipendiorum quadraginta sex, militiarum sedecim, curatoria veteranorum quarta, evocativa tertia.*

Dieser aus Menninger Lava bestehende Stein, der ehemals zum Sockel einer Säule gedient, wurde zu Boppard, drei Stunden oberhalb Coblenz, beim Abbruche der sehr alten Michaelskapelle gefunden. Herr Bauinspektor De Lassaulx schenkte ihn 1826 der Sammlung des Coblenzer Gymnasiums. Zuerst wurde er durch von Haupt in Brewer's vaterländischer Chronik II. Bd. 10. H. 1826. S. 581. f. bekannt gemacht, hierauf durch Prof. Klein im Coblenzer Programm des J. 1827. S. 30—36., womit die Bemerkungen von Dr. N. Bach in den neuen Jahrb. f. Phil. 7. Bd. 1. Heft. 1828. S. 80. zu verbinden sind. Vergl. noch Orelli 3460., genauer 4968., Steiner 734.

PRINCEPS. II. Bei Orelli 3452. finden wir einen Centurio der eilften Legion als PRINCIPEM. POSTERIOREM. COH. (Vergl. Centralm. I, 52.) und 3451. einen PRI(nceps) PRI(mus) einer Legion, wozu er Veget. II, 8. anführt: „Vetus autem con-

Digitized by Google

suetudo tenuit, ut ex primo principe legionis promoveretur centurio primipili.“

LEG. XIIII. Wahrscheinlich war er auf einem Marsche von Maynz aus hier erkrankt. Uebrigens führt Aug. Wilhelm a. a. O. S. 13. auch Stempel von der LXIIIIGM und LXIII(I) UMPF als zu Coblenz gefunden an. Was diese Legion selbst betrifft, so schreibt mir C. L. Grotefend Folgendes: „Ueber die Legio XIV habe ich nichts Wichtiges zu melden. Sie finden die Hauptnotizen bei Borghesi S. 35. f. zusammengestellt. Auch Lehne Thl. II S. 50 ff. giebt meist Richtiges, die Urgeschichte vor Augustus natürlich ausgenommen. Was die cognomina Martia victrix anlangt, die sie nach beiden Schriftstellern im J. 61 erworben haben soll, so bemerke ich nur, dass die erste datirte Inschrift mit diesen Namen allerdings vom J. 66 ist (Grut. 1102, 4.), dass aber in dieser von einer (wenn auch nur eben) vergangenen Zeit die Rede ist, dass aber diess doch noch kein Beweis dafür ist, dass die Legion die Namen nicht schon früher gehabt habe. Die einzige Inschrift der Leg. XIIII, die meines Wissens in England gefunden ist: M. PETRONIVS || L. F. MEN || VIC. ANN || XXXVIII || MIL. LEG. || XIIII GEM || MILITAVIT || ANN. XVIII || SIGN. FVIT || H. S. (Wroxeter in Shropshire. Philosophical Transactions Vol. 49, 1. p. 198. Tab. V. fig. 3.) hat die Namen noch nicht. Mit dieser Inschrift fand man noch eine, offenbar gleichzeitige der Leg. XX, die ich gleichfalls hersetze, da sie bloss in den Phil. Transact. (p. 197.) edirt ist: C. MANNIVS || C. F. POL. SECV || NDVS POL || LENT || MIL. LEG. XX || ANORV. LII || STIP. XXXI || BEN. LEG. PR. || H. S. E. Auch hier fehlen die Beinamen Valeria victrix, höchst wahrscheinlich schon im J. 6 n. Chr. bei einem in Dalmatien unter Valerius Messallinus erfochtenen Siege erlangt (Vellej. Paterc. II, 112.). Wie die cognomina der Männer, so wurden

Digitized by Google

auch die cognomina der Legionen in den Zeiten der ersten Kaiser selten gesetzt. Indessen will ich damit die Richtigkeit der Annahme Borghesi's und Lehne's nicht geradezu läugnen. Dass in der Inschrift Nr. 403 bei Steiner nicht LEG. XIIII G. M. V., wie Borghesi S. 36 glaubt, sondern LEG. IIII. MC steht, brauche ich nach Lehne II, S. 89. Nr. 146 nicht zu erinnern."

MILIT. XVI. Ich weiss mir diese auffallende Formel nur durch die Annahme zu erklären, dass der Verstorbene 64 Jahre alt geworden, 46 gedient und 16 Feldzüge mitgemacht habe. Steiner liest: militaria XVI, ergänzt also stipendia; allein dann musste es doch wenigstens militarium heissen.

CVRATORIA. Hier ergänzt Orelli ebenfalls stipendia, und bemerkt, dass sie ebensowenig wie die evocativa anderswo vorkommen. Wäre stipendia zu ergänzen, so musste es doch wieder curatoriorum heissen. Ich nehme curatoria für ein Femininum, zu dem ein Wort wie administratio oder potestas oder ein ähnliches hinzugedacht wird. So braucht es mehrmals Modestin z. B. in Dig. XXVII, 1, 2: *Ἀφίενται ἐπιτροπῆς καὶ κουρατορίας καὶ οἱ ἑβδομήκοντα ἔτη πεπληρωκότες.*, wo aber von der tutela und cura der Kinder die Rede ist. Allein warum sollte dergleichen nicht auf entsprechende militärische Verhältnisse übertragen worden seyn? Eine curatoria veteranorum wäre also das Amt der cura über die Veteranen. Wer ein solches einmal führte, war in der curatoria veteranorum prima, wer zum zweitenmale, in der secunda, der auf unserm Steine genannte starb, während er zum viertenmale mit diesem Ehrenposten bekleidet war. Wer die Privilegien für die Veteranen Dig. XLIX, 18. und Cod. XII, 46. beachtet, kann kaum daran zweifeln, dass eine besondere Verwaltung dafür bestand. Ich erkläre daher bei Kellermann 288, a: L. SERTORIVS. L.

Digitized by Google

F. POB. PRIMVS. SIGNIF. AQVIL. LEG. XI. CLAVD. PIAE. FIDELIS. MISSVS. CVRAT. VETER. LEG. EIVSDEM. DOMITIAE. L. F. PRISCAE. VXORI. als missus curatoria veteranorum, den in der Note angeführten Veteran, Signifer, Aquilifer einer Legion einfach als CVRATOR. VETERAN(orum), und bei Reines. I, 264: L. CENSORINIVS. CVRATOR. FVNCTVS mit dem Herausgeber als curatoria functus.

EVOCATIVA. Hier ergänze ich ebenfalls curatoria. Die evocati sind bekanntlich solche Soldaten, deren Dienstzeit verflossen. Es sind aber solche veterani, emeriti, missi, die von Neuem zum Dienste gerufen werden. Auch für diese ist sehr wahrscheinlich, dass eine eigene cura bestand, und diese verwaltete der Verstorbene zum drittenmale. Curatoria evocativa stände also für evocatorum.

92.

LEG · XXII C

Legio vicesima secunda Claudia.

In der Altstadt Coblenz 1837 entdeckt. Vergl. das Gymnasialprogramm von Dr. Franz Nic. Klein. 1835. S. 29., 1837. S. 29. und 1838. S. 33. Jetzt in der Sammlung des Gymnasiums.

XXIIC. Wir haben Centralm. II, 66. LEGIO. XXII. C. VP gehabt. Da nun schon C. L. Grotefend in der Zeitschr. f. Alterthumsw. 1840. Nr. 80. S. 659. und Borghesi sulle iscrizione del Reno p. 48. vermutheten, dass die Legio XXII primigenia von Claudius gegründet worden, so scheint mir das sicher bezeugte c in keiner andern Weise gedeutet werden zu können. Die Abkürzung ist sonst CLAVD.

Digitized by Google

Mit diesem Ziegel ist in Verbindung zu setzen folgender zu

Boppard.

93.

LEG ○ IIXXC

welcher dort im Mauerwerk des Hauptaltars der Pfarrkirche (über dem Siegel des Erzbischofs Bruno von Trier [1103—25], der den Altar geweiht hat) auf dem Deckel des Kästchens gefunden worden, in welchem die Urkunde über die Gründung der Kirche und des Altars lag. Mittheilung der Herren De Lassaulx und Dronke.

IIXXC. Die Inschrift ist vollständig, die Buchstaben vertieft, beim vorigen hingegen ausgeprägt. Daher ist anzunehmen, dass bei dem Bopparder bloss der Stempel verkehrt angesetzt worden ist.

Kreuznach.

94.

D ❩ M
SACERONIE
SACERILLE
LVCVLLAF

Dis Manibus Saceronie Sacerille Luculla fecit.

Kegelförmig (?). Gefunden im Sommer 1840. Im Besitze des Herrn Heep daselbst. Briefliche Mittheilung desselben.

Digitized by Google

Polch.

95.

CATTIOCARO
ETIVLSVAVSIAE
· VXORIĀTOPARNo
ĀTAEAKIANAFFIIIS

Caio Attio Caro et Iuliae Suausiae uxori Atto Parno, Atta et Attiana filii eius.

Zu Polch an der Mosel als Sturz über der Seitenthüre der Kirche des h. Georg. Autoptische Mittheilung, durch Herrn Prof. Dr. Dronke verschafft, aber nicht von demselben herrührend. Vergl. Brower I. p. 59.

IVLSVAVSIAE. Brower IVISAVSIAE.
ATTAEAKIANAFFIIIS. Brower ATAFAVIANAE LILIVS.

Bruttich.

96.

ARMOT

Im dasigen Bade (an der Mosel)
Briefliche Mittheilung. Vergl. Nr

Digitized by Google

Neuwied.

Zur Religion.

97.

I
IOV
D*I*
M
DI
DIS
IM

In (honorem domus divinae) Iovi . . . . . .

Grobkalk. Dorow II. S. 38., Tab. XII. Nr 2.

98.

IN · H · D · D
DEO · MARTI
PRESTANTI
VLMIONISF////
LIO · DONNO/////
IO

In honorem domus divinae deo Marti prestanti Ulmio Nisel(l)io Donno . . . . .

Dieser aus Tuff gearbeitete Stein wurde im Mittelbau des Castells zu Niederbiber gefunden. Die Oberfläche war damals mit einer rothen Farbe überzogen. Vergl. Dorow II. S. 133., Tab. VII, 3., Steiner 750.

Digitized by Google

PRESTANTI. Steiner unrichtig PRAESTANTI. G. F. Grotefend bei Dorow nahm Praestans als Namen des Widmenden, und erklärte: (a) Praestanti Ulminionis filio dono datum. Allein weder a, noch dono steht auf dem Steine, und die Reste der letzten Zeile weisen auch nicht auf ein Wort, wie datum, hin. Endlich bildet praestans einen zu Mars ganz passenden Beinamen, der ungefähr mit victor analog wäre. — Ob ich im Folgenden die fremden Namen richtig herausgelesen habe, muss ich kundigerm Urtheile überlassen.

99.

Links.	Vorderseite.	Rechts.
INHDDBAIOLI	SATVLLVS	PATERNVS
ET VEXILLARICOL	SATTARA	PRVDENS
LEGIOVICTORIEN	MACRINVS	MARIANVS
SIVMSIGNIFER	LAETVS	DAGOVASSVS
ORVMGENIVMD	APOLLINARIS	CERIALIS
ESVOFECERVNT	SECVNDANVS	ATVRO
VIIIIKALOCTOBR	VRSVS	VICTOR
PRESENTE·ET ALBINO COS·		
II·XIIII·D·S·R		

In honorem domus divinae baioli et vexillari collegio Victoriensium signiferorum genium de suo fecerunt ante diem nonum kalendas Octobres Presente et Albino consulibus. Hi quattuordecim de suo restituerunt: Satullus, Sattara, Macrinus, Laetus, Apollinaris, Secundanus, Ursus, Paternus, Prudens, Marianus, Dagovassus, Cerialis, Aturo, Victor.

Digitized by Google

Diese Inschrift vom Fussgestelle eines — mit der vierfachen Mauerkrone, Füllhorn und Schale versehenen, mit einem den Rücken, linken Arm, die Scham und Schenkel bedeckenden Mantel, endlich mit Halbstiefeln, welche die Zehen frei lassen, bekleideten — Genius von Bronze, welcher 1791 in dem Abzugscanale der damals ausgegrabenen Thermen, nach Andern des Prätoriums gefunden worden, findet sich abgedruckt im I. Bande des Recueil des mémoires et actes de la société des sciences et arts du Département du Mont-Tonnerre séant a Mayence (wo ebenfalls zwei andere Inschriften aus Neuwied sich befinden sollen, die ich aber wegen Mangels der Anschauung nicht näher bestimmen kann), im rheinischen Archiv XII. Bd. 3. H. S. 160. mitgetheilt von C. F. Hoffmann mit einer Erklärung von Dr. von Schonebeck, in C. F. Hoffmann Zerstörung der Römerstädte. Neuwied 1823. S. 40., Dorow II. S. 71. und Tab. VI. und VII., Orelli 988., Steiner 759., wo aber eine Seite fehlt, und (!) bruchstücklich 760. Das G in dieser Inschrift ist nach Unten zu ausgeschweift Ꞩ, das A nach Oben Λ, und das L hat einen herunterhängenden Horizontalstrich Ꞩ.

VICTORIENSIVM. von Mehreren für Bewohner von Niederbiber, Victoria, erklärt.

PRESENTE. ET. ALBINO. im J. 246 n. Chr.

D. S. R. Schönebeck: dextrorsum, sinistrorsum oder dextra, sinistra recensiti. Die Namen stehen zwar nicht rechts und links; doch gefiele mir diese Erklärung besser, wenn sie sich nachweisen liesse. (Die Verschiebung der Seiten kann zufällig seyn.) Denn das fecerunt und restituerunt ist nicht ganz ohne Widerspruch, da die drei Seiten ohne Zweifel zu gleicher Zeit mit Inschriften versehen worden.

Digitized by Google

100.

IN H D D G N I O V E X I L L A R · ET
IMG IN F · ATTIANVS · CORESI · VEX
FORTIONIVS CONSTITVTVS
IMG · SIGNVM · CVM · EDICLA
ET · TABL · MRMOREM · D · D · D ·
IMP · DN GORDIANo AVG · ET · AVIoLA CS

In honorem domus divinae genio vexillariorum et imaginiferorum Attianus Coresinus, vexillarius, Fortionius Constitutus, imaginifer, signum cum edicla et tablam marmoream dant, dicant, dedicant imperatore domino nostro Gordi(a)no Augusto et Aviola consulibus.

Diese auf drei Seiten vertheilte Inschrift eines mit Kranz, Füllhorn und Schale versehenen, ähnlich dem vorigen bekleideten Genius aus Sandstein wurde den 16. Okt. 1815 im Mittelbau des Castells von Niederbiber gefunden, und von G. F. Grotefend bei Dorow II. S. 134. erklärt. Vergl. Tab. VIII., Steiner 751.

CORESI. G. F. Grotefend: cohortis Orestorum. Den Namen Coresinus hatten wir schon Centralm. II, 20.

IMAG. SIGNVM. G. F. Grotefend: imaginis signum. Allein signum bedeutet schon für sich das Bild. Das Richtige hat schon Steiner.

EDICLA für aedicula, wie auch nachher das v in tablam ausgelassen ist. So bei Murat. 1024, 5. tablarius.

GORDI(A)NO. ET. AVIOLA. im J. 239 n. Chr.

101.

IDVS OCTOBG II NIO
HORNBRITTONVM
A· IBKIOMARIVSOPPI
VS POSITTVM QVINTA
NIISISPOSITVII

Idus Octobres genio Hornbrittonum Aulus Ibliomarius Oppius posit, tum quintanesis positum . . . . .

Diese auf Sandstein gehauene Inschrift findet sich bei Dorow II. S. 135. und Tab. IX, Steiner 756.

HORNBRITTONVM. Hoffmann bei Dorow liest: genio cohortis Brittonum primae, G. F. Grotefend: Horeabrittonum, wobei er vermuthet, dass sie dieselben seyen, welche Tacit. Agric. 38. Horesti nennt. Er leitet daher den Namen von der Stadt Orrea her, welche nach Ptolemäus in Brittanien nicht weit von Victoria lag. Da E in dieser Inschrift, wie in manchen andern, durch II bezeichnet ist, so ist entweder in dem N ein einfaches E zu erkennen und so der Name Horebrittonum zu deuten, oder es ist vielleicht genio (co)hor(tis) secundae Brittonum zu lesen, zu welcher Erklärung ich mich mehr neige. Dann stände N für $\overline{\text{II}}$. Cohorten derselben haben wir zu Centralm. I, 26. kennen gelernt. Genien von Cohorten finden sich nicht selten, z. B. Kellermann 31, 20.

IBLIOMARIVS. nicht Ibkiomarius hat die Inschrift. Daher ist G. F. Grotefends Erklärung A. Britomartus unhaltbar. Hontheim I. p. 184. führt aus Wiltheim Luxemb. Rom. Ms. VI. c. 8. die Inschrift an: IN. H. D. D. GENIO. VIRI. CLAR. (vexillariorum: C. L. Grotefend) L. CENSORINIVS. IBLIOMAR.

Digitized by Google

CVRATOR. C. TREVER. D. S. P. D. D., welche auch Dorow beigebracht hat, und aus Luxemburg einen halbkreisförmigen Stein: D. M. IBLIOMARIAE. SACRED. (sacerdoti?).

POSIT. für posuit auch auf Maynzer Steinen vorkommend z. B. Lehne 348., 349., 350.

102.

GENIO
TABVLARI
AVB·A·VIB·
MERCVRI
ALS·LBRA
V·S·L·L·M

Genio tabulari librariorum Aulus Vibius Mercurialis librarius votum solvit laetus lubens merito.

Diese auf rothen Sandstein gehauene Inschrift, die ich bei meiner Anwesenheit im Neuwieder Museum leider nicht bemerkt habe, findet sich bei Dorow II. S. 136. und Tab. XII. Fig. 3, Steiner 758. Von dem zur Seite stehenden Genius sind nur die Füsse und ein Theil des Gewandes erhalten.

TABVLARI. IVB. Hoffmann bei Dorow liest: Genio tabularii publici, und wieder: Genio tabularii publicorum bonorum oder publici bono! G. F. Grotefend: Genio tabularii Publici A. Vibius Mercurialis Alexandri Severi Librarius votum solvit lubentissime merito., wogegen einfach zu erinnern, dass Inschriften und Münzen immer Severus Alexander haben. Vergl. Centralm. II, 3., 14. und S. 17. Steiner liest: Genio tabularii publici Aulus Vibius Mercurialis librarius votum solvit

Digitized by Google

laetus libenter merito. Freilich heisst es bei Capitolin. M. Ant. phil. 9. von Marc Aurel: „Per provincias tabulariorum publicorum usum instituit, apud quos idem de originibus fieret, quod Romae apud praefectos aerarii, ut, si forte aliquis in provincia natus causam liberalem diceret, testationes inde ferret.“ Allein die Züge der Zeichnung bei Dorow und einer brieflichen des Herrn Direktor Götz scheinen eher auf LIB hinzudeuten, womit dann die Eigenschaft des Mercurialis als librarius zusammenhinge, wie auch schon Borghesi p. 4. richtig bemerkt hat. Der Genius tabulari librariorum oder auch tabulariorum librariorum würde der Beschützer der Archivs-Secretäre oder des Archivs der Secretäre seyn.

103.

D
GI
A
HE
AC
OI
VS
AS
IV

Grobkalk. Dorow II. Tab. XII. Nr. 4.

Digitized by Google

104.

NIO	vL	IN	I IV	SV	· S
TC	ERM	EX·V	ICT	OR	,
			ICV		
XI	VLRI	AN	TIEN		

Reste von Inschriften auf Grobkalk.

105.

AIVI

Auf Menniger Lava.

106.

IIS · IMPDNGOR
SO NS

107.

REN	OTT
IVI	V

Auf Bronzeblech. Vergl. Dorow II. S. 74.

Digitized by Google

Kleinere Denkmäler.

108—111.

kECIOVIII

LEGVIII AVG

EGVIII · AVG · ARKE

ıvGPKCCQVARKE

Auf Ziegeln. Vergl. Dorow II. S. 61. Tab. V. Nr. 10—14.

112.

LEGXXII·

Ebendas. Nr. 16. f.

113.

COHIIIIVIND

Auf Ziegeln in den verschiedensten Formen. Tab. V. Nr. 23—29.

114.

COH · V

Auf einem Silberblech. Vergl. Dorow II. S. 67., Tab. XVIII. Nr. 2.

Digitized by Google

115 — 117.

· · · COMI

· · · F· BC

Auf Ziegeln. Dorow. Tab. V.

118 — 125.

BETIoI I CI I — CENSORINV — COMISILVSI — COVICIVII — IOCCAꓘ — PRVSO · — ·RIIV//// — RECINI

Töpfernamen auf terra sigillata, von mir bemerkt. Dorow II. S. 123. weicht etwas ab z. B. BETTAFECIT und IOSSAF. Tab. XXVII, 4. steht SAIƆMOƆ. Nicht von mir gesehen sind:

126 — 128.

IVLLIACVS — VITRIOFE — · · · · · SOR

Ebenfalls. Vergl. Heyne Götting. gel. Anz. 1812. St. 57. S. 564, der aber IVLLINVS hat. Dorow a. a. O.

129 — 136.

AFER·FEC — BERITONVS — OꓤIƆIꓤƆ — CRIOF — ME·Ð·Ð·V·FF· — QVINTVƧꓶ — VRBANVS — VOLVNIOSSVS

Ebenfalls. Dorow ebendaselbst und Tab. XXVI, 8. und 13.

Digitized by Google

137 — 138.

CAHTO F — FORTIS

Auf Lampen. Dorow ebendas.

Andernach.

139.

TRIBPOTXIIX · CO
IMPCV///V///VVR

. . . . . *tribunicia potestate decimum octavum, consuli* . . . . . *imperatori* . . . . . .

Bruchstück eines Meilenzeigers auf einem Sandsteincapital, zu St. Thomas bei Andernach an der untern Mühle liegend, angeblich aus dem grossen Hospital in Andernach herrührend.

Brohl.

140.

M · AVR
NVMERIA
NO · NO
BILISSIMO
CAESARI
AMI

Marco Aurelio Numeriano nobilissimo Caesari . . . .

Säule von Tuffstein — was bemerkenswerth ist, weil die Meilenzeiger, wie schon oben bemerkt worden, gewöhnlich aus Sand-

Digitized by Google

stein bestehen —, gefunden 1839 an der Chausee bei Brohl am Wege nach Lützingen, im Besitze des Herrn Zervas.

AVR. Hier, so wie bei Orelli 1045. (Grut. CCLXXVIII, 1.) und in der dort angeführten Inschrift Grut. CCLXXVIII, 5: M. AVR. NVMERIANO. NOBIL. CAESAR. FIL. . . . NIMI . . AVR . . . . . ARI. AVEOR . . . . . ESSONT. hat Numerianus den Gentilnamen Aurelius, ebenso auf Münzen; dagegen bei Orelli 1043: PRINCIPI. IVVENTVTIS. M. NVMERIO. NVMERIANO. NOBILISSIMO. CAESARI. N. M. P. I. und Murat. 256, 7: DOMINO INDVLGENTISSIMO. MARCO. NVMERIO. NVMERIANO. NOBILISSIMO. ET. PIISSIMO. CAESARI. den Namen Numerius, dessen Entstehung nicht recht klar ist.

141.

HERCVLI
BARBATO
SACRVM
MHELLIVS
SECVNDVS
TVBICEN
LEG · X̄ · G · P ·
F
V · S · L · M ·

Herculi barbato sacrum. Marcus Hellius Secundus, tubicen legionis decimae geminae piae felicis, votum solvit lubens merito.

Dieser im September 1840 bei Brohl gefundene Tuffstein befindet sich im Besitze des Herrn Gastwirthes Nonn daselbst.

Digitized by Google

HERCVLI. Eine Anzahl bei Brohl gefundener, dem Hercules saxanus gewidmeter Votivsteine habe ich Centralm. II, 21—24. zusammengestellt. Vergl. III, 79. Der Hercules barbatus kommt, so viel ich weiss, sonst nicht vor.

LEG. X. Auch diese selbe Legion kam auf den schon erwähnten Steinen meist vor.

142.

HERCVLIIN
VICTO·SAC
RVMC·TER
ENTIVSBASS
VS≻LEGVIVI
CTRICISETVE
XILATIOLE·EI

Herculi invicto sacrum Caius Terentius Bassus, centurio legionis sextae victricis, et vexilatio legionis eiusdem.

Aus Tuffstein bestehend, 1825 gefunden, im Gartenhause der Papierfabrik des Herrn Vandermoelen, jetzt Fuss, befindlich. Vergl. Fiedler in den neuen Mittheilungen I, 3. S. 15., Steiner 740. Ebendaselbst steht noch ein anderer Altar aus Tuff mit einem Bildwerke, wovon nur eine liegende weibliche Figur zu erkennen ist. Die Inschrift darauf ist ganz verlöscht.

INVICTO. ein gewöhnlicher Beiname des Hercules. Vergl. Orelli 1540., 1541., 1542., 1549.

Im Besitze des Hn. Zervas befindet sich noch auf terra sigillata:

143 — 144.

VINDVS — LIPPOFECQ

letzteres kreisförmig um einen kleinen sternförmigen Mittelpunkt gestellt.

Digitized by Google

Bonn.

Wie in Aachen Julius Cäsar, in Coblenz Domitianus zur Verherrlichung der Stadt dienen musste, so wurde für Trier oder vielmehr dessen Umgebung Galba, von dem Münzen so selten sind, ausersehen. Zu Alt-Trier, einem nicht weit von Echternach entlegenen Dorfe, soll folgende Inschrift gefunden worden seyn, womit Dorow Opferstätten II. S. 49. (Steiner 978.) getäuscht worden:

DEO
MERCVRIO
GALBA
EX VOTO
POSVIT

Deo Mercurio Galba ex voto posuit., die sich wirklich auch in unserm Museum vorfindet. Allein es bedarf bloss eines Blickes auf das Material, Alabaster, und besonders auf die herzförmige, verschnörkelte, durchaus unantike Form des Steines, um Jeden von der Unechtheit desselben zu überzeugen. Selbst die Inschrift eines Carneols IOMA (Iovi optimo maximo?) über einem Helme, der auf einem Stabe von zwei Bändern umflattert wird, wage ich nicht aufzunehmen.

Digitized by Google

Von Herrn Direktor Richter aus Andernach wurden dem Museum folgende auf Tuffstein eingegrabene Inschriften geschenkt.

145.

MATRIBVS
SVIS
SIMILIOMIL
ESEXCASSEG
RMANICAPED
PLERCRESIMI
VSLLM

Matribus suis Similio, miles ex c(l)asse Germanica peditum pleromariorum Cresimi, votum solvit laetus lubens merito.

Bei Andernach gefunden. Vergl. Hüpsch 17, 56.

MATRIBVS. SVIS. Aehnlich Hüpsch 15, 45: Matribus Paternis. Vergl. Orelli zu 2093. Smet. antiq. Neomag. p. 93: MATRIBVS. MOPATIBVS. SVIS. M. LIBERIVS. VICTOR. CIVES. NERVIVS. NEG. FRV. V. S. L. M.

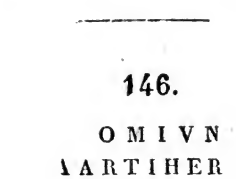
CASSEGERMANICAPED. Dass ich richtig ergänzt habe, geht aus Orelli 3600. hervor: D. M. L. DOMIT. DOMITIANI. EXTRIERARCH. CLASS. GERM. F. F. COCCEIA. VALENTINA. CONIVGI. PIENTISSIM., wozu der Herausgeber bemerkt: „Unica haec est inscriptio, in qua mentio fiat Classis Germanicae.“ Bei Hüpsch war freilich aus CAGSEIRMANICA kaum das Richtige herauszulesen. Ebenso findet sich bei Orelli 3594. eine classis praetoria Misenensis, 3601. eine classis Britannica et Moesica et Pannonica u. A.

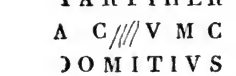
PIERCRESIMI. Auf dem Steine steht deutlich PED und PIER oder PLER. Ich lese pleromariorum. Die pleromarii

Digitized by Google

(von πληρωμα) sind wahrscheinlich Soldaten auf grössern Lastschiffen. Vergl. Orelli 4104: ORDO. CORPORATOR. LENVNCVLA . . . . PLEROMARIORVM. AVXILIARIOR. OSTEN. Die in unserer Inschrift genannten waren Fussgänger.

146.





(Iovi) optimo maximo, Iun(oni), Marti, Her(culi s)ac(r)um. Caius Domitius Rufinus, decurio cohortis secundae civium Romanorum peditum, et commilitones votum solverunt laeti lubentes merito.

Bei Andernach gefunden. Vergl. Hüpsch 4, 2., Fiedler in den neuen Mittheilungen I, 3. S. 21., Steiner 738.

COH II CR erklärt Fiedler und ihm folgend Steiner als cohors Ticinensium, Grotefend brieflich richtig als secunda civium Romanorum. Ebenso habe ich übereinstimmend mit Borghesi sulle inscrizioni Romane del Reno. Roma 1839. p. 12. schon in der ebenfalls bei Andernach gefundenen, dem Hercules gewidmeten Inschrift Centralm. II, 22. (Steiner 744.) cohors prima civium Romanorum gelesen. Verleitet durch die falsche, zwischen jeden Buchstaben gesetzte Interpunk-

Digitized by Google

tion liest derselbe Gelehrte p. 13. in unserer Inschrift cohortis secundae Civium Romanorum Piorum Fidelium Domitianorum. Allein wenn bei Grut. MCVIII, 5. (Orelli 3398.) ein PRAEF. COH. PRIMAE. EQVITATAE. CIV. ROM. IN. GERM. INFERIORE., bei Orelli 1549. ein PRAEF. COH. VIIII. THRACVM. EQVITVM. ALAE., bei Grut. DXL, 5. eine CHOR. I. ALP. EQ., bei Lehne 257. ein EQ. EX. COH. I. ASTVR., 281: EQ. EX. CO. IIII. TRAC. vorkommt: so scheint mir PEDITUM oder pedestris mit Recht in unserer Inschrift angenommen werden zu können. So ist auch wohl Orelli 3479: COH . . ASTVRVM. PFD als PED(itum) zu verbessern. So kommt bei Steiner 998. ein MIL. COH. I. F. D. PED. SING. COS. vor.

147.

H · E · R · C · V · M · A · G · V ·

Herculi Magusano.

Auf einer bronzenen Armspange, im Besitze der Frau Mertens.

' MAGV. Vergl. Orelli 2095: HERCVLI. MAGVSANO. ET. HAEVAE(sic). VLPI. IVPIO. ET. VLPIA. AMMAVA. PRO. NATIS. V. S. L. M.

148.

DEOINVITO
MITHR
SECVNDINVS
DAT

Digitized by Google

Eine jugendliche Gestalt hält einen Schild mit einer Schlange, worauf jene Worte stehen. Diese Statuette von Bronze ist zu Neuss gefunden und im Besitze der Frau Mertens.

SECVNDINVS. Secundiner müssen den Mithrasdienst sehr verbreitet haben. Vergl. Centralm. II, 17., Hammer Mithriaca. Caen et Paris. 1833. p. 97., Donat. 17, 3: DEO. INVITO. MITIR. SECVNDINVS.

149.

AHAECVI
ANN· ⋕· STI
VIII· II · S · E ·
MVCASIVSF·P·

. . . . . *haecu . . annorum triginta, stipendiorum octo hic situs est. Mucasius filius posuit.*

Grobkalk, den 12. August 1841 an der Coblenzer Strasse hieselbst neben dem Gasthause zur schönen Aussicht gefunden, vom Cölner Architekten Herrn Leydel dem hiesigen Museum geschenkt. Unter der Inschrift befindet sich ein Zweig mit zwei Trauben und drei nicht sehr nach Weinlaub aussehenden Blättern.

///AHAECVI// L. C. Grotefend vermuthet: (T)RHAECV(M) für THRAECVM (Θρᾷκες).

Im hiesigen Museum befinden sich ferner auf terra sigillata:

150—157.

DIICMVSF — I ONTI///IIC (aus Dormagen) — I ENTVI —

[illegible] OFA ///VA [illegible]

Digitized by Google

Im Besitze des Herrn Bibliothekdieners Peterson, und zu Bonn gefunden, ebenfalls auf terra sigillata:

158—160.

OFVITA — ATEI — EVCARI

Cöln.

Im Wallrafianum befinden sich noch folgende Bruchstücke:

161.

N A N////N
PROP///CDE
VPIP////NVS
G I R I ⁋ I N
ᴐ F C O S C
MX

162.

FLOR//ΛTIN̂FLRII

Mit einem Brustbilde. Vergl. Schannat I, 1. Tab. I, 4.

163.

SAR
NTO
MA

Antoninus

Digitized by Google

164.

LLON
ENT·C

165.

IS· NI
V·RES

166.

VEN
T·XXIX
F· C

Beim Goldarbeiter, Herrn Altenkirchen finden sich auf Thongefässen:

167 — 168.

VINVM — DAVINVM

---

auf Lampen:

169 — 170.

FESTI — STROBILI

Digitized by Google

Dormagen.

Bei Herrn Delhoven finden sich folgende:

171ª.

DEO · SOLI · I · M · P · S · ISVRA[illegible]
DV[illegible]ALE · NORICORVM

Deo Soli invicto Mithrae pro salute imperi Suran(us), duplarius ale Noricorum.

Nach Dorow im Kunstblatt 1821 Nr. 90. S. 359. traf man in jenem Jahre beim Umgraben eines Ackers auf ein Gewölbe von Gussmauer, neben demselben war ein Zimmer von 10 F. Tiefe, 10 F. Breite und 40 F. Länge. Die innern Wände desselben waren geglättet, und deutliche Spuren von rother und grüner Farbe darauf zu erkennen. In diesem Zimmer standen an der einen Wand die drei folgenden Denkmale. Um diese Bildwerke fanden sich acht irdene und eine bronzene Lampe, zwölf runde Kugeln aus Tuffstein von der Grösse eines Menschenkopfs bis zu der einer Billardkugel, zwölf theils Silber-, theils Erzmünzen von Nerva, Trajan, Antoninus Pius und Vespasian. Die Zwölfzahl ist ohne Zweifel wegen des Thierkreises, wegen der zwölf Monate dem Sol heilig. Nicht weit entfernt standen zwei sauber bearbeitete ungefähr einen Fuss hohe Tuffsteine. Dergleichen kleinere Altäre sind auch sieben dem Mithreum im Wiesbader Museum beigegeben. Auf unserm Mithrassteine ist sodann eine der gewöhnlichen Vorstellungen, ein Opferstier, der von einem Priester getödtet wird, unter ihm der Skorpion an den Hoden und der Becher mit der Schlange. Ferner ist Mithras ersichtlich, mit zwei eingesetzten Strahlen von Blei versehen; dann ein Jüngling in phrygischer Kleidung mit umgekehrter Fackel, den Untergang der Sonne oder des Lebens bezeichnend. Auf andern Darstellungen findet man oft an der entgegengesetzten Seite einen solchen mit erhobener Fackel, und noch weitere Andeutungen von Auf- und Nieder-

Digitized by Google

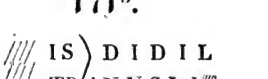
gang. Das Material des Dormagener Steines ist Grobkalk. Vergl. Steiner 702.

I. M P. S. ISVRA/// So ist die Lesart des Steines, nicht I. MP. S. IAVRA, wie Dorow, oder I. IMP. SV..IVRA, wie Steiner hat.

DVPLA. Es gab milites duplares, duplarii und duplicarii. Vergl. Veget. II, 7: „Torquati duplares, torquati simplares, quibus torques aureus solidus virtutis praemium fuit, quem qui meruisset, praeter laudem interdum duplas consequebantur annonas, duplares duas, simplares unam. Erant et secundum annonam candidati duplares, candidati simplares.“ Varro L. L. IV. p. 26: „Duplicarii dicti, quibus ob virtutem duplicia cibaria ut darentur institutum.“ Von Inschriften gehört hieher Orelli 3531: D. M. SEPTIMIO. CAESERNO. DVPLARIO. LEG. I. AD. STIP. XX. VIXIT. AN. XL. CAESERN. SABINIANVS. SIG. LEG. I. AD. F. C. 3535., 3533. und 3534., Lehne 221.

ALE. NORICORVM. Dieselbe bei Lehne 269., Steiner 585., 586.

171b.



. . . . . *is Didil* . . . . . *Trax votum solvit lubens merito.*

Bruchstück eines Steines, über dessen Inschrift noch eine bekleidete Figur zu sehen ist. Dorow a. a. O., Steiner 700. Nach der Aussage des Herrn Delhoven gehört dieses Bruchstück an die beiden Zeilen des vorhergehenden, bildet also keine selbstständige Inschrift.

Digitized by Google

IS. Der Stein ist am Anfange lückenhaft und nach IS und TR gebrochen. Vor TRAX ist ein deutliches Punktum sichtbar. Wie die Isis in ein Mithreum gelangen soll, wofür man IS(I)DI. DIE, das hiesse deae, gelesen, sehe ich doch nicht recht ein. Ganz deutlich steht steht DIDIL da. Zwischen I und L ist an kein A zu denken. Ist der Stein mit dem vorhergehenden zusammenzulesen, so lautet er: Deo invicto Mithrae pro salute imperi Surani . . . Didil(io), duplarius ale Noricorum, Trax votum solvit lubens merito.

172.

D · S · I · IMP · C · AMANDINIVS
VERVS · BVC · V · S · L · L · M

Deo Soli invicto imperatori Caius Amandinius Verus, buccinator, votum solvit laetus lubens merito.

Aehnliche bildliche Darstellung, zu der noch der das Opferthier angreifende Hund hinzukommt.

BVC. Vergl. O. Kellermann Vig. p. 16.

173.

IIXXIIPRPF

Legio vicesima secunda primigenia pia fidelis.

Digitized by Google

174.

TRANSRHENANI

Beide auf Ziegeln.

---

175 — 178.

M · I · S · C · E ·

V · I · V · A · S ·

D · A · M · I ·

V · I · T · A ·

Auf Libationsfläschchen von Thon gemalt. Vergl. I, 67. f.

---

179 — 184.

OPISOFF (zweimal) — CRACVNAE — OFVIIRII — C////CVSF — C DIOCVII — ΓVPPETVSF

Auf terra sigillata.

OPISO. Nach einer andern Abschrift CORISON.

An der östlichen Mauer der Michaelskirche ebendaselbst befindet sich folgende:

Digitized by Google

185.

I V L I A E
F R A P I A E
APRIANAROMAN
H

Iuliae Frapiae Apriana Roman(a) heres.

Dieser Stein, der mir bei meiner Anwesenheit in Dormagen entgangen, ist mir von Prof. Fiedler und Jos. Lersch mitgetheilt worden. Vergl. Simon die ältesten Nachrichten von den Bewohnern des linken Rheinufers. Köln 1829. S. I., Steiner 695.

FRAPIAE bezeugen Beide ausdrücklich. Steiner E. RAPIAE, Simon Fratriae.

APRIANA. So J. Lersch. Fiedler und Steiner APIANA, Simon Abriana.

Der Mittheilung meines Herrn Vetters zufolge ist in

Worringen

von der Inschrift IN. H. D. D. DEAE. REGINAE. VICANI. SEGORIGENSES (Hüpsch 39, 6., Steiner 703.) keine Kunde mehr zu erhalten. Allein derselbe schreibt mir, dass bei der Brücke vor Worringen sich ein Stein finde, welcher beginne mit den Worten:

186.

M
PROSALVTE
INIPTAE

Digitized by Google

dessen übrige Buchstaben er aber nicht zu entziffern vermochte.

INIPTAE. Wohl IMP. T. AELI zu lesen.

Neuss.

187.

IVL · MACRO
VET · LEG · VI · VIC
P · F

Iulio Macro, veterano legionis sextae victricis piae felicis.

Nach Fiedler in den neuen Mittheilungen I, 3. S. 12. im Hause des Herrn Sels gefunden, jetzt dort eingemauert. Das Material ist Grobkalk. Vergl. Steiner 689.

Bei Herrn Dr. Jäger in Neuss finden sich folgende kleinere Inschriften:

188 — 190.

L · VI · VICTRIX

Auf Grobkalk bei Grimmlinghausen gefunden.

LEGVIC und . . . . VICP

LEGXVI

Digitized by Google

191.

A·M·O·T·E

Auf einem Töpfchen. Vergl. Centralm. I, 77.

192.

VERECVNDVS·F

Auf einem grössern Thongefässe.

193.

SOLLVS
F

Auf einem Lämpchen.

---

194 — 195.

OF·CALV·— \HCA

Auf terra sigillata.

Xanten.

196.

DEO SILVANO
CESSORINIVS
AMMAVSIVS
VRSARIVS LEG
XXXVVSAVSLM

Deo Silvano Cessorinius Ammausius, ursarius legionis

Digitized by Google

tricesimae Ulpiae victricis Severianae Alexandrinae, votum solvit lubens merito.

Der handschriftlichen Mittheilung des Pfarrers Tack zufolge (bei Fiedler die römischen Inschriften in Xanten. Wesel 1839. S. 7.) wurde dieser Stein bei Birten am alten Rhein gefunden, kam darauf in das Haus des Canonicus von dem Hövel, jetzt der Fräulein Hellen, auf dem Stiftplatze, wo er noch am Hinterhause eingemauert ist. In der nischenförmigen Vertiefung ist nicht, wie gewöhnlich, der verehrte Gott, sondern der Widmende in Hautrelief abgebildet, mit hochgeschürzter Tunica und Stiefeln bekleidet. Der Kopf, linke Arm und ein Theil des rechten ist abgebrochen. Zu seiner Rechten sieht man den Kopf eines Bären, der aus einem Troge zu trinken scheint. Vergl. Hüpsch 32, 29, Fiedler S. 149. und Tafel II, 7., J. P. Spenrath alterthümliche Merkwürdigkeiten der Stadt Xanten und ihrer Umgebung. Herausgegeben durch J. Mooren. I. Theil. Enthaltend: Nachrichten über die römischen Alterthümer von Xanten. Crefeld 1837. S. 101., Steiner 665., Rhein. Prov.-Bl. 1839. S. 218., G. F. Grotefend in der Zeitschrift f. A.-W. 1841. S. 431.

VRSARIVS. von Fiedler richtig als Bärenwärter oder der mit Bären kämpft gedeutet. Als Bärenwärter fasst es auch Berger in einer zu Aix gefundenen rhythmischen Inschrift:

Saepe feras lusi, medicus tamen is quoque vixi,
Et comes ursaris, comes his qui victima sacris
Caedere saepe solent u. s. w.

Dasselbe Wort soll noch in einer zu Langres vorkommen. Vergl. Knebel in der Zeitschrift für A.-W. 1841. Nr. 92. f. Xanten hatte, wie Cöln und Trier, sein Amphitheater, unter dem Namen Victor's Lager bekannt und noch jetzt bei Birten erkennbar. Fiedler vergleicht Centralm. I. Nr. 9.

LEGXXXVVSA. Steiner, der ursarius als Eigennamen fasst, ergänzt vor LEG ein centurio. — Ueber diese Legion selbst s. C. L. Grotefend im Centralm. II. S. 70. und Nr. 8. und jetzt Bartolommeo Borghesi sulle iscrizione del Reno e sulle legioni p. 50.

Digitized by Google

197.

ALATEIVI
AE·EX
IVSSV I////
DIVO S
MEDICV

Alateiviae ex iussu i(psius) Divo medicus.

Diese auf Tuffstein eingegrabene Inschrift wurde 1822 in einem Garten vor dem Clever Thore bei Xanten gefunden, war zuerst Eigenthum des Pfarrers Spenrath und kam nach dessen Tode in Houben's Antiquarium. Vergl. Fiedler S. 150. f., Taf. II, 8., Spenrath alterthümliche Merkwürdigkeiten der Stadt Xanten. 2. Theil. Crefeld 1838. S. 40., Steiner 637., Fiedler D. R. I. i. X. S. 9. und Taf. Nr. 3, Rhein. Prov.-Bl. 1839. S. 218., C. L. Grotefend in den Gött. gel. Anz. 1840. S. 811., G. F. Grotefend Zeitschr. f. A.-W. 1841. S. 431., Fiedler in Houben's Antiquarium. Xanten 1839. S. 66. und Tab. XLV.

ALATEIVIAE. Der unbekannte Name veranlasste die Vermuthungen Fiedlers Alatae Iuliae, Liviae und Iviae. Steiner schrieb sogar ALATAE. IVLIAE. Ich machte in den rhein. Prov.-Bl. zuerst darauf aufmerksam, dass der Ausdruck ex iussu immer auf einen göttlichen Befehl hinweise, gerade wie ex imperio in Centralm. I, 19., 20., 21., 24., 25., 27., dass mithin in der ersten Zeile nicht der Name einer Verstorbenen, sondern einer Gottheit stehen müsse. Meine Vermuthung lautete S. 219. dahin, dass die Alateivia eine germanische oder gallische Gottheit seyn müsse. Unabhängig von mir deutete sie späterhin C. L. Grotefend als Alatervia, eine der bei den germanischen Legionen verehrten Mütter, und bestätigte diese Deutung durch eine am Walle des Antoninus in Schottland gefundene Inschrift (Horsley Britan-

Digitized by Google

nia Romana p. 205. Scottl. No. XXIX.): MATRIB. ALATERVIS. ET. MATRIB. CAMPESTRIB. COH. I. TVNGR. u. s. w. Natürlich fällt dadurch Fiedler's frühere Vermuthung (S. 151.), welcher noch Steiner folgte, weg, „dass ein Arzt auf Befehl der Alata Julia dem Gotte (Aesculapius, dem Schutzpatron der Aerzte) diesen Stein setzen liess."

DIVO. Richtig Fiedler und Steiner Divo, so dass das s, als über v gesetzt, dem Worte MEDICV angehört, gerade wie Centralm. II, 50: BREVCV(S). G. F. Grotefend will Divos für Divus wie vivos für vivus. Ich entscheide mich für Divo wie Vivo in einer Trierer Inschrift bei Murat. 1871, 5. Aber nicht allein die Endung des Namens auf o ist gallisch, auch die Wurzel (Div) weist darauf hin. Treffend bemerkt daher Fiedler D. R. I. S. 10: „Wer kennt nicht aus seinem Julius Cäsar die gallischen Namen Divico, Divitiacus? Ein Divixtus starb in Lyon, eine Divixta in Bordeaux, und eine Divicia in Vienne; allen diesen Namen, so wie unserem Divo, liegt die celtische Stammsylbe div- zum Grunde. S. Gruter 1052, 1., 631, 7., 1040, 8." Dass das s endlich nicht ganz gerade über dem v steht, daran mag die sehr schlechte Beschaffenheit des Tuffs für Inschriften oder auch die Unbehülflichkeit des Steinmetzen Schuld seyn.

198.

FORTVNAE

Auf einer $1^3/_4$ Zoll hohen Basis von Bronze, am 19. Sept. 1824 an der alten Landstrasse bei Birten nebst andern Anticaglien gefun- [illegible] Sammlung von Houben. Vergl. Steiner 656.

Digitized by Google

198.

C·IVLIO·ADARI·F
PRIMO·TREVRO
EQ·ALAENORIC
STATORI·AN·XXVII
STIP·VII·H·A·S·F·C

Caio Iulio, Adari filio, Primo, Trevero, equiti alae Noricorum, statori, annorum viginti septem, stipendiorum septem, heres aere suo faciundum curavit.

Dieser Stein wurde im Bereiche des Bauerhofes op gen Born be Calcar beim Bau der neuen Strasse von Xanten nach Cleve im J. 1831 sammt einem dazu gehörigen Steinsarge gefunden, und kam durch Kauf in das Antiquarium des Notar's Houben in Xanten. Die Inschrift, welche das mittlere der drei Felder einnimmt, worin das Ganze zerfällt, wurde von Fiedler an Steiner 586. mitgetheilt, nachher von Fiedler D. R. I. S. 15. Taf. Nr. 5. und in Houben's Antiquarium S. 65. Tab. XLIV. näher erläutert. Das Bildwerk im obern Felde weist den Verstorbenen ruhend auf einem Sopha, vor dem ein dreifüssiger Tisch mit verschiedenen Gefässen, eine grössere Vase (vielleicht ein scrinium) auf dem Boden und ein Sklave mit kreuzweise übereinandergeschlagenen Händen stehen. Was er in Händen hält, ist aus der Abbildung nicht zu erkennen. Sind es etwa tabellae testamenti? Wie eine solche Darstellung zu deuten sey, ob auf die letzten Augenblicke, oder auf ein heiter genossenes Leben, wage ich nicht ganz zu entscheiden. Im untern Felde befindet sich das Streitross des Reiters mit Decke und Schild von einem nackten Sklaven geführt. Dieses Denkmal gab mir Veranlassung, in den rhein. Prov.-Bl. 1839. S. 231. ein ganz ähnliches zu Dienheim bei Maynz gefundenes zu veröffentlichen, das sich durch eine wohl erhaltene Polychromie auszeichnet, worauf ich Archäologen von Neuem aufmerksam mache. Auch diess war in drei Felder getheilt, gerade wie der vorliegende und Cölner Stein in Centralm. I, 37., II, 54

Digitized by Google

C. IVLIO. Da der Vater Adar einen gallischen oder germanischen Namen führte, — wozu Fiedler Dejotar, ferner Sigmar, Hinkmar u. s. w. vergleicht, — so muss der Sohn C. Julius durch einen Verwandten der berühmten gens Iulia adoptirt worden seyn.

ALAE. NORIC. Vergl. oben Nr. 171.

STATORI. Die statores waren öffentliche Diener der Obrigkeiten, so genannt ohne Zweifel, weil sie jedes Winks gewärtig stehen mussten. Cicero ad Fam. II, 9. stellt statores et lictores als Briefträger, Petronius Sat. 120. servos und statores altius cinctos als die gemeinste Classe von Menschen zusammen. Im Heere müssen sie allmählich eine grössere Bedeutung bekommen haben; denn wir finden bei Orelli 3422. centuriae statorum und sogar evocati statorum unter Marc Aurel. Sonderbar ist, dass sie Vegetius im vierten Jahrh. nicht aufführt.

200.

L · A[illegible] · · · · · · ·
FILIVS · H · · · · ·
L · VETTIVSL · F · VOL[illegible]
REGINVS · AQVILIF
LEG · XXI · NEPOTISVO
PRO · PIETATE · SVA ·
F · C ·

Rückseite A

(*Dis Manibus* . . . . . .) *Lucius Attilius, Lucii*) *filius, H*(*oratia*, ...), *Lucius Vettius*,

Digitized by Google

Lucii filius, Voltinia, Reginius, aquilifer legionis unetvicesimae, nepoti suo pro pietate sua faciundum curaverunt.

Dieser Grabstein wurde vom Notar Houben in einem Garten vor dem Clever Thore in der Nähe der alten Burg am 24. Novemb. 1826 unter vielen römischen Gräbern und Aschenhaufen gefunden, und steht noch in dessen Antiquarium. Vergl. Fiedler D. R. I. S. 11. und Taf. Nr. 4., Steiner 655., Rhein. Prov.-Bl. 1839. S. 219., Fiedler in Houbens Antiquarium S. 66. und Tab. XLV.

VOL. Durch eine undeutliche Abschrift verleitet wollte Heinrich bei Fiedler Voturia lesen. Ihm folgte Steiner. Heinrich irrte ferner darin, dass er den Ersten, dessen Namen ich aus den Buchstaben ATT als Attilius ergänzt habe, für den pater naturalis, den Andern (L. Vettius) für den Adoptiv-Vater eines gemeinschaftlichen Sohnes und nun beide wieder für die gemeinschaftlichen Grossväter dieses früh verstorbenen, durch den Denkstein geehrten Enkels hielt. Diese Vermuthung wird durch keine Andeutung unserer Inschrift bestätigt, obschon sie nach römischen Rechtsbegriffen wohl möglich wäre. Ohne Zweifel ist der Erstgenannte der Grossvater von väterlicher, der Letztgenannte aber der von mütterlicher Seite, und höchst wahrscheinlich waren die Eltern oder wenigstens der Vater ihres Enkels gestorben. Das übriggebliebene Kind blieb in der patria potestas des Erstern.

PRO. PIETATE Steiner liest ausdrücklich: „PRO. PIETATI (sic);" allein Hr. Oberlehrer Dr. Fiedler schreibt mir, dass deutlich PIETATE da stehe. Pro pietate sua heisst natürlich „wegen ihrer, der Grossväter, Liebe zum Enkel." Vergl. Steiner 394: QV. METTIVS. C. F. STEL. FOR. VIBI. MIL. LEG. XIIII. GEM. ANN. XXX. STIP. VII. H. S. E. FRATRE. PRO. PIETATE. D. D. S.

Digitized by Google

201.

POLLIACRES
CENS · FANO
FORTVNAE
VETER·EX·LEGXXI
H E C

. . . . . *Pollia, Crescens, Fano Fortunae, veteranus ex legione unetwicesima. Heres faciundum curavit.*

Dieser Stein wurde nach Fiedler im J. 1750 im alten Rhein bei Birten, einem am südlichen Abhange des Fürstenbergs liegenden Dorfe, nach Hüpsch zu Viennen bei Xanten, gefunden, kam zuerst in die Sammlung des Pfarrer's Tack, nach dessen Tode ihn der Pfarrer Spenrath zu Xanten von den Erben kaufte und am 11. Mai 1821 in die nördliche Wand des Kreuzganges an der Domkirche einmauern liess. Der darüber angebrachte ruhende Löwe steht mit dem Denkmale in keinem Zusammenhange, wie Fiedler bemerkt. Vergl. Hüpsch litterar. Reise S. 8., Hüpsch 31, 22., Fiedler S. 139., Schannat I, 1. S. 553., Orelli 84., Spenrath I. S. 34., Steiner 660, Fiedler D. R. I. S. 4. und Taf. Nr. 1., Rhein. Prov.-Bl. 1839. S. 219.

POLLIA. Vor dieser Tribus fehlt der Vor- und Gentilname des Verstorbenen nebst der etwaigen Bezeichnung des Vaters. Fiedler d. R. I. S. 6. hielt dafür, dass der gewöhnliche Eingang DIS. MANIBVS mit dem Namen des Verstorbenen und dem Vor- und Geschlechtsnamen des Erben Crescens fehle. „Dass Crescens selbst der Verstorbene sei, sagt er S. 7., scheint mir darum nicht wahrscheinlich, weil sonst seine Lebens- und Dienstjahre angegeben sein würden.“ Allein brieflicher Mittheilung zufolge hält er jetzt richtig Crescens selbst für den Verstorbenen.

Digitized by Google

FANO FORTVNAE. eine Stadt im alten Umbrien am adriatischen Meere, welche bei Orelli 83. COLONIA IVLIA heisst, jetzt Fano. Steiner: „Die Pollia Crescens (!) liess in der von den Veteranen erbauten Capelle der Fortuna (?) diesen Gelübdestein (?!) errichten. Es kann daher weder veteranus noch veterani gelesen werden, dann wäre kein Sinn herauszubringen." Er liest demnach: „Pollia Crescens, fano fortunae veteranorum ex legione XXI. hoc faciundum curavit." — Der Stein, den Hüpsch litterar. Reise S. 8., Hüpsch 31, 23. als zu Birten gefunden anführt:

FAN . FORTVNAE
VETER . LEG . XXX . V . V .

(Steiner 661.) hat nach einer alten Abschrift bei Fiedler d. R. I. S. 7., wie mir der Verf. versichert, FANVM, ohne Zweifel von einem Abschreiber unrichtig ergänzt, der nicht sah, dass die Inschrift im Anfange lückenhaft ist. Ebenso hat Spenrath I. S. 100.

LEG. XXI. Vergl. Centralm. I, 31. Man füge dem dort Gesagten hinzu, dass sie in dem Zeitraume von Caligula bis Nerva in Vindonissa (Windisch) in der Schweiz gelegen haben, und nach einer Abwesenheit von etwa 100 Jahren unter Septimius Severus wieder nach Helvetien zurückgekehrt seyn soll. In Kloten bei Zürich haben sich Stempel mit dem Zeichen L. XXI. S. C. VI. vorgefunden. S. Mittheilungen der Zürcherischen Gesellschaft für vaterl. Alterth. II. Heft 1838. S. 3. und 16. Eine grössere Abhandlung über diese Legion findet sich jetzt auch in Bartolommeo Borghesi sulle iscrizioni del Reno e sulle legioni p. 43.

Digitized by Google

202.

TV SOLA NICA

Ueber einer wollüstigen Scene auf einem rothen Thongefässe, welches in einem Grabe bei Xanten, nicht weit von der Strasse vor dem Clever Thore, gefunden worden, jetzt in Houben's Antiquarium. Vergl. Steiner 659., Fiedler erotische Bildwerke in Xanten. Xanten 1839. S. 21. und Tab. V.

203.

* *

LEG VLPIA
VET XXX

* *

Legio Ulpia veteranorum trigesima.

Ein am Hause der Fräulein Hellen in Xanten eingemauerter, mit vier Rosetten verzierter Ziegel. Vergl. Hüpsch 36, 64., Fiedler S. 150., Steiner 636., Fiedler D. R. I. S. 9. und Taf. Nr. 6., G. F. Grotefend in der Zeitschr. f. A.-W. 1841. S. 431.

VET. G. F. Grotefend: „Unser Verf. folgt hiebei der Deutung Steiner's 636. Legionis Ulpiae Veterani Trigesimae; allein wenn nicht VET. für VICT. gelesen ist, welches auf dem Legionsstein bei Steiner 610. steht, so muss VET. als Veterana gedeutet werden." Hierüber schreibt mir Hr. Dr. Fiedler: „Die Lesart VET. ist ganz richtig und steht mit klaren Buchstaben da — — Die Steiner'sche Erklärung rührt übrigens nicht von mir her. Wenn der Stein ächt ist, woran ich jetzt mit dem verst. Pastor Spenrath in Xanten zu zweifeln anfange: so muss wohl veterana trigesima gelesen werden. Der Stein ist ein Quadrat von 1 F. 7 Z. Höhe und Breite.

Digitized by Google

In jeder Ecke ist eine Rosette en relief. Diese Zierrath und die einzige Stellung des VET. zwischen Ulpia und XXX sind sehr verdächtig."

---

204 — 209.

CISRHENANA — TRANSRHENANA — EX GERM — MAVR — VEX — COHBREVCORVM.

Auf Stempeln. Fiedler Houben's Antiquarium S. 66.

---

209 — 210.

AGIKIS

ΛΕΚΛΟΥΙΙ

Auf dem Henkel einer Amphora eingeritzt, ebendas. Briefliche Mittheilung.

211.

Q · VIIRATIVS · CATVLLINVS

Quintus Veratius Catullinus.

Auf einem Henkel von braungelbem feinem Thon zwischen dem Mars- und Scharrenthore gefunden. Vergl. Steiner 658., Fiedler Houben's Antiquarium S. 54. und Tab. XXXVII. Nr. 1, a. Man bemerke das II für E, wie in Nr. 101.

Digitized by Google

212.

MELAVSVSF

Auf terra sigillata, ebendaselbst. Briefliche Mittheilung.

213.

VOCARA

Auf grauem Thon. Fiedler Houbens Antiquarium. Tab. VI. Nr. 4.

214—260.

AGRIPI — ALBVSF — AQVILAM — OFAQVITNI — OFFBASSICOEI — BASSIOFF — BISSVNI — BRACLI — OFCALVI — CARIIVIR — CECSINVSF — CERNANI — CNĀI — COTTOS — DACONARIVS — DARIONVS — DARTOIID — DIAVRO — DVROTIX — GEMINVS — HABITVS — INNOVW — LOLLIVSF — OFLVCCE — OFMACCAR — MAMELLIM — MARTIALISF — OFMASCLI — MEBICO — MEDIIO — MONIMI — NAVII — NOVIVW — ONW — OVIDIM — PIDEMV — OFPRM — PRIMVS — QVARTVSF — REBELCRF — REGENVS — TARITIR — VASCLIBVRS — VIANTIMV — VINDVS — OFVIRID — OFVITA —

Theils auf terra sigillata, theils auf gewöhnlichem Thon. Fiedler Houben's Antiquarium S. 53. f. 45. 46. 48., Tab. II. Nr. 4. und 6., Tab. IV. Nr. 4. und 5., Tab. V. Nr. 4—6., Tab. XVI. Nr. 4.

Digitized by Google

261—278.

ATTILIVS — ATIMEF — ATRVSA — CANTOF — CARPI — CARPIOF — COMMVNIS — COMVNI — EVCARPI — FESTI — FIDELIS — FORTIS — MARTIVS — SATTONIS — SILVOS — SNOIIV — STROBLI — VETTI

Auf thönernen Lampen. Fiedler Houben's Antiquarium S. 53. und 49., Tab. XVIII, a.

ATTILIVS — VETTI. Sind diese vielleicht die beiden Römer, die wir in Nr. 200. fanden, und von denen der Name des Erstern dort von mir ergänzt wurde? Damals kannte ich die Aufschrift dieser Lampen noch nicht.

Cleve.

279.

MARTI · CAMVLO
SACRVM · PRO
SALVTE · TIBERII ·
CLAVDI · CAESARIS
AVG · GERMANIC · IMP
////IVES · REMI · QVI ·
////EMPLVM · CONSTITV
ERVNT

Rückseite O · C · S ·

Marti Camulo sacrum pro salute Tiberii Claudi Caesaris Augusti Germanici imperatoris cives Remi, qui templum constituerunt.

Ob cives servatos.

Digitized by Google

Ursprünglich stand dieser von Prof. Fiedler neu abgeschriebene Stein in der Kirche zu Rhynern, einem sehr alten, wahrscheinlich zum Theil aus römischem Material errichteten Gebäude. Er kam 1793 nach Cleve, wo er sich noch auf dem Schlosse befindet. Er ist für das Museum zu Bonn bestimmt An den beiden Seitenflächen ist ein dichtbelaubter Lorbeerzweig ausgehauen, auf der Rückseite ein Eichenkranz mit den oben verzeichneten drei Buchstaben. Vergl. Gruter LVI, 12., Morcelli 1, 23, Nachrichten S. 65., Amusements p. 166., Hüpsch 28, 11., Fiedler S 235., ders. in den neuen Mittheilungen I, 3 S. 15., Dorow I. S. 99., Orelli 1977., Steiner 590.

CAMVLO. Wahrscheinlich wurde unter diesem Namen eine gallische Kriegs-Gottheit verehrt. Vergl. Orelli 1960 (Grut. XL, 9.): ARDOINNE. CAMVLO. IOVI. MERCVRIO. HERCVLI. M. QVARTINIVS. M. F. CIVES. SABINVS, REMVS, MILES. COH. VII. PR. ANTONINIANE. P. V. V. L. S. 1978: IN. H. D. D. MAVORTIO. CAMVLO. DEO. SANCTISS. PRO. SAL. IMP. M. AVREL. COMMODI. AVG. C. VALERIVS. C. F. PAL. CRISPINVS. PRAEF. COH. EX. PROVINCIA. MAVR. D. S. P. D. D.

Ter Voort.

280.

TIB · IVL · CAR
ETIS · F · SDEB · S
DAS · DOMO
TVRO · MISSI
CIVS · EX COH
SILAVCIENS ·
IV · H · S · E · TIB · IVL
ANTVS · F · C

ET · PRIMIGENIA
LIB · EIVS · ANNO
III · H · S · E

Digitized by Google

missicius ex cohorte Silauciensiu(m) quarta hic situs est. Tiberius Iulius Antus faciundum curavit. Et Primigenia, liberta eius, annorum trium hic sita est.

Dieser zu Ter Voort bei Meurs unter freiem Himmel stehende, dem Herrn Raesfeld zugehörige Stein, ist von Prof. Fiedler und Hanckwitz neuerdings zum Behufe des Centralmuseums copirt worden. Vergl. Gisb. Cuperi monumenta antiqua. Traiecti ad Rhen. 1687. p. 242., Fiedler in den neuen Mittheilungen I, 3. S. 7., Steiner 683. mit vier Unrichtigkeiten.

SDED. SDAS. Die Namen Tiberius Iulius deuten ohne Zweifel auf eine Freilassung. Die Vermuthung liegt also nahe, dass in SDEBSDAS der frühere heimathliche Name verborgen liege. Da nun im Griechischen *Z* immer wie *ΣΔ* ausgesprochen wurde — wie alle griechischen Grammatiker bezeugen —, Cares aber und Antus auf eine Hellenisirung hinweisen: so dürfte vielleicht Zebzas oder Zebedas zu lesen seyn, wofür der Feldherr der Zenobia (bei Zosim. I, 44, und 51.) Zabdas u. A. eine Analogie bildet.

TVRO. Die Turones eine Völkerschaft Galliens mit der Hauptstadt Tours.

SILAVCIENS. Steiner versetzt diese s. g. Silaucienser nach Noricum, wahrscheinlich durch Ptolemäos *Σιαντικόν* verleitet. Sind vielleicht auf diesem Steine, so wie in Nr. 89., einige verschlungene Buchstaben verwischt? Dann wäre statt

SIL AV CIENS· zu lesen:
SIL VANECTENS·

Die Silvanectae sind ein Volk in Gallia Belgica. Selbst eine civitas Silvanectensium kommt vor.

PRIMIGENIA. Steiner unrichtig PRIMOGENIA.

Digitized by Google

Zusätze, Verbesserungen.

I.

* Die hier folgende Litteratur des ersten Theils hat Hr. Dr. C. L. Grotefend zu entwerfen die Güte gehabt. Alle Schriften mit Ausnahme von Brewer, Broelmann, Harzheim, Aldenbrück, Pighius und der Geschichte über die Erb. u. Stift. d. K. zum heil. Gereon. Köln 1824 sind von ihm neu eingesehen worden. Fünf davon habe ich neuerdings verglichen, so dass nur das Giornale de' Letterati, Pighius und Apian nach Andern citirt worden. Einzelnes habe ich hinzugefügt. Was unter dem Namen Harzheim de religione antiquorum Ubiorum. Colon. 1746. namentlich von Steiner citirt wird, ist die erste Ausgabe von Aldenbrück, nur ohne Namen des Verfassers. Die zweite vermehrte (1749) trägt den Namen Aldenbrück.

1. Gelenius de magnit. Colon. p. 408., Grut. CXCII, 1., Giornale de' Letterati di Roma 1744. p. 315., Zaccaria istituz. ant.-lapid. p. 469., Hüpsch Epigr. I, 11, 32., Orell. 1128., Steiner 860.

3. Apian. inscript. 487., Grut. XIII, 19. CCCXLVIII, 4., Aldenbrück de relig. ant. Ubiorum edit. altera. Colon. 1749. p. 70., Hüpsch 4, 3., Steiner 854.

4. Grut. IV, 6., Bertholet histoire du duché de Luxembourg T. VI. 1743, p. 295., Schannat Eifl. illustr. I. Tab. XVI. fig. 60. und S. 557., Hüpsch 4, 5., Steiner 772.

Fundort nach Gruter Dottendorf bei Bonn.

6. Murat. 165, 5. 1981, 4., [s. g. Harzheim de relig. Ubior. p. 19.] Aldenbrück p. 54., Hüpsch 9, 24., Orell. 1491., Steiner 889.

Digitized by Google

9. Beiblatt zur kölnischen Zeitung 1829. Nr. 15. u. 16., Fiedler in den neuen Jahrb. f. Phil. u. Pädag. Suppl. I. S. 349., Ol. Kellermann Vigilum Rom. latercula duo. Romae. 1835. p. 71. n. 281.

11. Broelman Epideigma Tab. III. fig. 29., [s. g. Harzheim de relig. Ubior. p. 24.], Aldenbrück p. 68., Schwabe monumenta sepulchralia Sachsenburgica p. 86., Gercken Reisen III. S. 321., Hüpsch 7, 15., Brewer vaterl. Chronik. I. S. 24., Orell. 1892., Steiner 888.

Dieser Stein ist nachher in den Besitz des Antiquars Heberle, hierauf des Wallrafianums gekommen, wo er sich jetzt befindet.

12. Vergl. Hüpsch 6, 14., Orell. 1468., Steiner 866.

16. Hüpsch 18, 64., Steiner 735.

18. Beiblatt zur köln. Zeit. 1829. Nr. 15. und 16., Fiedler in den neuen Jahrb. f. Phil. u. Pädag. Suppl. I. S. 348, 4.

19. Daselbst, daselbst S. 348, 5.

20. Grut. XCI, 2., Broelman Tab. III. fig. 32., Aldenbrück p. 57., Bertholet hist. de Lux. VI, 285. (Hier ist die dritte Zeile ausgelassen; statt der letzten steht EARVM. D. M. L.), Schannat. I. Tab. X. fig. 34. und S. 560., Acta Acad. Theod. Palat. Histor. V, 79., Hüpsch 40, 9., Orell. 2087., Steiner 718.

23. Grut. XCI, 4., Pighii Herc. Prod. p. 71., [s. g. Harzheim p. 20.], Aldenbrück p. 55., Acta Acad. Theod. Pal. Hist. V, 75., Hüpsch 57, 17., Schannat. I. S. 561., Steiner 717.

26. Broelman Tab. II. fig. 30., Gelen. p. 210., [s. g. Harzheim p. 25.], Aldenbrück p. 70., Hüpsch 10, 28., Orell. 2089., Steiner 887.

27. [s. g. Harzheim p. 27.], Aldenbrück p. 81., Hüpsch 6, 11., Orell. 1729., Steiner 868.

31. Schannat. I. Tab. VI. fig. 22. und S. 543., Hüpsch 45, 35., Orell. 3370., Steiner 927.

Digitized by Google

32. Grut. DCCVIII, 2., Bertholet hist. de Lux. VI, 292., Schannat. I. Tab. VI. fig. 23., Hüpsch 42, 17., Steiner 878. 922.

33. Harzheim inscript. Hersell. explan. Colon. 1745. p. 30., [s. g. Harzheim p. 34.], Aldenbrück p. 95., Acta Acad. Theod. Palat. Hist. III, 64., Gercken III. S. 298., Hüpsch 14, 44., Steiner 861.

35. Hüpsch 15, 49. (Nach ihm im J. 1650 entdeckt.), Steiner 874.

36. Broelman Tab. III. fig. 38., Schannat. I. Tab. III. fig. 11., Acta Acad. Theod. Pal. III, 62, 3., Hüpsch 13, 40., Wiener de leg. Rom. XXII. n. 97., Steiner 885.

37. Gelen. p. 198., Grut. DXIX, 7., Aldenbrück p. 93., Schannat. I. S. 548. und Tab. V. fig. 20., Hontheim prodrom. hist. Trev. I. p. 183, 7., Acta Acad. Theod. Pal. V (1783) 24., Hüpsch 42, 16., Orell. 192., Steiner 704.

38. Grut. DLXXI, 6., Broelman Tab. II. fig. 26., Harzheim inscript. Hersell. explan. Colon. 1745. p. 24., Hüpsch 12, 35., Schannat. I. Tab. IV. fig. 53., Steiner 880.

56. Hier steht auf dem Steine wirklich EPITYNCHANI. Ein M. Varius Epitynchanus kommt vor bei Fabretti p. 432.

59. Gesch. über die Erbauung und Stift. d. K. zum h. Gereon. Köln 1824. S. 81. (Nr. 40. ist nicht darin abgedruckt.)

60. Vergl. Nachrichten über die zu Cleve ges. Alt. S. 81, c., Hüpsch 36, 60., Fiedler Röm. Denkm. S. 184. 230., Dorow Denkm. I. S. 35., Steiner 616. 628. 784.

63. Vergl. Hüpsch 20, 70., Fiedler 186. f. und Taf. II. Fig. 2. 5.

64. Vergl. Hüpsch 68, 12. (Orelli 1963. hat sich geirrt. Die Buchstaben C. G. P. F. bei Grut. LXXXVI. gehören zu Nr. 10., nicht 9., also zu folgendem Steine: BACVRDO. SACRVM.

T. IVL. FORTVNATVS. PRO. SE. ET. SVIS. V. S. L. M., auf dessen einer Seite sich das Zeichen LEG. XII. PRI. befand.)

72. Vergl. Dorow Opferst. u. Grabh. I, 38. Taf. XXI, 3.

91. Vergl. Dorow Denkm. II, 123., Steiner 947.

92. Vergl. Dorow Opferst. u. Grabh. I, 45. Taf. XVIII, 4., Steiner 947.

95. Gesch. über die Erb. S. 81.

96. Daselbst S. 82.

97. Hüpsch II. S. 10. Nr. 24.

II.

1. Vergl. noch Simon die ältesten Nachrichten von den Bewohnern des linken Rheinufers. Köln 1829. S. 12. und Heft Lithogr. Tab. V. — Ich bin jetzt geneigt, den ersten Buchstaben der zweiten Zeile doch für ein stark ausgeschweiftes Centurionenzeichen Ↄ statt O zu halten, da einerseits das Punkt im scheinbaren O fehlt, andrerseits LTO eine zu auffallende Abkürzung, endlich aber auch ein Legat dieser Legion eine zu bedeutende historische Person wäre, als dass uns sonst keine Kunde bei den Geschichtschreibern von derselben melden sollte.

2. Hier lese man Titus Flavius Dubitatus, strator eius, wie schon Borghesi p. 6. gesehen und Fiedler im Museum des rhein.-westph. Schulmänner-Vereins. I, 1. Münster 1841. S. 193. ihm folgend angenommen hat. Auf dem Steine steht wirklich STRAT. EIVS. Vergl. Grut. DCXXXI, 8., Orelli 798., 3250.

3. Ol. Kellermann 72, 287.

4. Ol. Kellermann 72, 288.

18. C. L. Grotefend Gott. g. A. 1840. Nr. 81. sah, dass

Digitized by Google

3570. (vergl. 2760., 2761.) in Folge von Adoption zwei Vornamen gehabt. „Dieser Mann war früher Legat der legio I Min. gewesen, aber, als er den Stein setzen liess, zum legatus Augusti pro praetore der provinz Niedergermanien erhoben. Die Inschrift bei Orelli 905. (Gudius 69. fin.) nennt denselben Q. Venidius Rufus im J. 198 n. Chr. als LEG. AVGG. PR. PR. PRAESIDEM. PROVINCIAE. SYRIAE. PHOENIC. Die Godesberger Inschrift wird nur wenige Jahre früher gesetzt seyn, als diese, und Q. Venidius Rufus wahrscheinlich nach dem Sturze des Pescennius Niger aus Germanien nach Syrien versetzt seyn.“

19. Aldenbrück p. 75., Schannat I. Tab. VII. u. VIII. und S. 545.

20. Schannat I. Tab. XIII. fig. 39. Die Tilgung des Namens von Severus Alexander finden wir auch in einer Maynzer Inschrift bei Lehne 128.

21. Ueber den Hercules saxanus vergl. auch Aldenbrück p. 29. [s. g. Harzheim p. 8.]. Donat. 34, 3: HERCVLI. LAPIDARIO. ALMANICENSES. P., 38, 2: HERCVLI. SAXANO . . . . LVBIAMVS. ENDRVRI . . . . QVINTALLI . . . . . V. S. L . . .

22. Fiedler in den neuen Mittheilungen I, 3. S. 18., Steiner 744.

25. In der dritten Zeile steht auf dem Steine GENIOLOCIS (ancto), in der sechsten COLLAB.

30. Hier lese man Atticius.

35. Hier steht QVM, nicht DVM.

36. Gercken III. S. 336,

37. PB ist zu lesen principalis beneficiarius. Vergl. Ol. Kellermann p. 19. Grut. DLI, 3: PRINCIPALIS BENEFICIARIVS TRIBVNI, DEINDE OPTIO IN CENTVRIA.

41. Gercken III. S. 333., Simon Tab. IV. und S. 11.

42. Gercken III. S. 333., ebendas.

Digitized by Google

43. Gercken III. S. 335.

46. Der übrige Theil der Inschrift hat sich im J. 1840 wieder gefunden, und ward mir in folgender Weise übersandt:

IVLIAE SVPERI FIL
AMMAGAE ET COC
TAVIO MATERNO ET

das G wurde als zweifelhaft bezeichnet.

47. Gercken III. S. 334., Simon Tab. IV. und S. 11.

48. Bertholet hist. de Luxemb. I. p. 431.

54. Hontheim I. p. 190., [s. g. Harzheim p. 33], Aldenbrück p. 92.

55. Bei Gräff ist VIANA ganz richtig. Vergl. Lehne Index.

77. (Hier ist *patre patriae* ausgefallen.) Vergl. Gercken III. S. 349.

III.

9. POLLENTIN. braucht nicht gerade ein Familien-Beinamen zu seyn, sondern könnte auch von Polentia, Pollentia abgeleitet seyn. Vergl. die S. 65. citirte Inschrift aus Phil. Trans. Vol. 49, 1. p. 197. — GLABRIONE. ET. TORQVATO. COS. im J. 124 n. Chr.

10. S. 10. lese man: Deo Mercurio sacrum Sautus, Novialchi filius, aedes duas cum suis ornamentis, et Triburna votum solvit lubens merito.

51. Vergl. Bärsch in den rhein. Prov.-Bl. 1834. II. Bd. S. 228., der aber CASSIUS NOCTURNUS ME FECIT liest, und den Fundort als im Kreise Prüm zwischen Daleyden und Falkenauel liegend bestimmt.

54. Eine ähnliche rhythmische Inschrift, zu Aix gefunden, sehe man in der Zeitschr. f. A.-W. 1841. Nr. 92. f.

55. War Hlodericus vielleicht vicarius septem provinciarum? Vergl. Not. dignit. occid. c. XXI. p. 72. ed. Böcking.

Digitized by Google

Register.

Geschichte und Geographie.

*Aclianus II, 14.
*Agricola II, 3.
Agripp(inensis) 11.
ala fida vindex 34.
ala Indiana 37.
ala Noricorum III, 171, a. 199.
ala Vocontia II, 54.
Alba II, 39.
Tit. Aelius Hadrianus Antoninus Aug. Pius II, 77. III, 2. 163 (?)
Antoninus Pius Aug. (Caracalla) II, 25.
ὄρη Ἀναμέων III, 53.
(Apriana) III, 185.
Fl. Arcadius 1.
Arretium 9.
(Arsulana) 35.
Asta II, 43.
Astur transmontanus II, 42.
Atria II, 51.
*Aviola II, 11. III, 100.
Bononia II, 1.
Breucus II, 50.
ordo Britonum 26.
Tiberius Claudius Caesar Aug. Germanicus III, 279.
*Clementianus II, 3.
Cohors G. P. F. 64.
— T. C. R. II, 22.
— II. C. R. Ped. III, 146.
— IIII. Vind. II, 67. III, 113.
— V. III, 114.
Cohors V. Asturum II, 42.
— VIII. Breucorum II, 50. (III, 209.)
— Silauciensium IV. III, 279.
— . . . Trhaecum (?) III, 149.
(*T. Fl. Domitianus*) II, 2.
Fl. Eugenius 1.
M. Annius Florianus 51. (Vrgl. II. S. 71.)
*Gallus II, 10.
Germania inferior II, 2. III, 85.
classis Germanica III, 145.
(Germanilla) 35.
*Glabrio III, 9.
*Gordianus II, 11. III, 100.
M. Antonius Gordianus II, 57.
Traianus Hadrianus III, 1.
Hispania citerior II, 2.
Hornbrittones (?) III, 101.
castelum Intercatia II, 42.
Κωκαπροζαβαδαῖοι III, 53.
Leg. I. 38. II, 37. 39. 40. 43. 55.
— T. M. 61.
— I. MINER. II, 2. 30.
— I. M. P. F. II, 10. 18. 58.
— I. M. (Severiana) II, 20.
— II. PARTHIC. 52.
— V. MA. II, 59.
L. V. Satri II, 60.
Leg. VI. VIC. P. F. 9. 23. III, 80. 81. 142. 187. 188. 189.
— VIII. ADIV. III, 23—28.
— VIII. AVG. III, 108—111.

Digitized by Google

Leg. X. GEMINA. II, 21.
— X. G. P. F. II, 24. III, 79. 141.
— XIIII. G. II, 61.
— XV. 60. II, 62. III, 84.
— XV. PRIM. II, 41. 47.
— XVI. III, 190.
— XIIX. II, 1.
— XXI. III, 200. 201.
— XXI. RAP. 31. II, 23. 63.
— XXII. 36. III, 112.
— XXII. PR. P. F. II, 36. 52. 64. III, 173.
— XXII. C. II, 66. III, 92. 93.
— XXX. V. V. 7. 33. 53. 62. II, 26. 28. (56.) III. 82. 83.
— XXX. V. V. P. F. II, 14.
— XXX. V. V. Severiana Alexandri II, 3. 8. III, 196.
— Ulpia vet. XXX. III, 203.
— cisrhenana III, 204.
— transrhenana 63. III, 29. 174. 205.
*Lupus II, 8.
Mauretania II, 35.
Maur. III, 207.
*Maximus II, 8.
*Maximus II, 14.
Mediolanum II, 41.
*Messala 4.
M. Aurelius Numerianus III, 140.
numerus gentilium 95.
ordo Britonum 26.
*Pius III, 89.
Pollentinus (?) III, 9.
*Presens III, 99.
*Proclus III, 89.
cives Remi III, 279.
*Sabinus. 4.
Septimia Siscia II, 20.
Severus Alexander II, 14. 20.
Σίρος III, 53.
domo Taurinus II, 47.
Fl. Theodosius 1.
Θεσσαλονείκη II, 34.
*Torquatus III, 9.
(*M. Ulpius Traianus*) 55.
civis Traianensis II, 52.
Tranquillina II, 57.
transrhenana 63.
Treverensis II, 54.
colonia Augusta Treverorum III, 1. 2. 12. 8.
civis Trevir 37. III, 199.
Tribus
ANIensis 31.
Aniensis II, 44.
FABIA III, 11.
Horatia III, 200.
LEMonia II, 1.
OFENtina II, 41.
POLlia II, 43. III, 201.
POMptina 9.
STEllatina II, 47.
VOLtinia II, 39. 40. 55. III, 200.
turma Barbi 37.
Turo III, 280.
bellum Varianum II, 1.
Vercellae 31.
Victorienses III, 99.
Vienna II, 55.
*Volusianus II, 10.

Gottheiten.

Aesculapio II, 18.
Alateiviae III, 197.
Deo Apollini II, 14. III, 8.
Deo Asclepio III, 11.
Calvae deae III, 9.
Deanae 9. 10.
Deae Dianae III, 7.
Diti patri 12.
Eponae 16.
Famae 15.
Fortunae 14. II, 25. 26. III, 78. 198.

Digitized by Google

Fortunis salutaribus II, 18.
Genio arenariorum III, 12.
Genio Hornbrittonum III, 101.
Genio loci 4. 5. II, 9. 10. III, 89.
Genio loci sancto Antonini Pii Augusti II, 25.
Genio tabulari lib. III, 102.
Genio vexillariorum et imaginiferorum III, 100.
Genium-fecerunt III, 99.
Herculi III, 146.
Herculi barbato III, 141.
Herculi invicto III, 142.
Herculi Magusano III, 147.
Herculi saxano II, 21. 22. 23. 24. III, 79.
Deae Hludanae II, 27.
Honori et Vavori 13.
Hygiae II, 18.
Iovi optimo maximo 2. 3. 4. 5. II, 3. 4. 5. 6. 7. 9. 10. 11. 12. 24. 25. III, 3. 4. 5. 6. 97. 146.
Iovi optimo maximo conservatori II, 8.
Iunoni III, 146.
Iunoni reginae II, 11. 12.
Marti III, 146.
Marti Camulo III, 279.
Deo Marti prestanti III, 98.
Martiae II, 32.
Matronis Afliabus 19.
Matronis Andrustehiabus 22.
Aufaniabus II, 31.
Matronis Aumenaienis 21.
Matronis Axsinginehis 18.
Diginibus 27.
Matronis Hamavehis 20.
Matronis Lanehiabus II, 29.
Diabus Malvisis 26.
Matronis Rumanehabus II, 23.
Matribus suis III, 145.
Matribus Treveris II, 28.
Matribus Vacallineis II, 30.
(Matronis) Vallamnehiabus 25.
Matronis Vatviabus 24.
Minervae II, 11. 12. 13.
Deo Mercurio III, 10.
Mercurio 7. II, 15. 16.
Mercurio Cissonio 8.
Deo invito Mithir II, 17. III, 148.
Proserpinae 12.
Deae Semelae et sororibus eius 6.
Silvano 26.
Deo Silvano III, 196.
Soli Serapi cum sua cline 11.
Tutele loci III, 78.
Deae Victoriae II, 19.
Victoriae Augusti II, 20.

Namen. I, a.

Acceptius Artinus III, 20.
Acceptius Varusius III, 19.
L. Acceptus II, 6.
(Macer) Acceptus III, 89.
Aedius Venconius Crescens II. 10.
Aelia Timoclia II, 38.
Aelius 1. II, 35.
Q. Aelius Egrilius Euaretus II, 38.
P. Aelius Marinus II, 2.
L. Aemilius Carus 3.
Afer III, 6.
Albanius Vitalis 37.
Albinus II, 40.
M. Alpinius Firmanus II, 2.
T. Altius Ianuarius II, 6.
Alypus 58.
Amadia Severa III, 21.
Ammaca II, 46.
Ammausius III, 196.
Antus III, 280.
Apollinaris III, 99.
Apollonia Victorina 34.

Digitized by Google

Aper II, 14. 20.
C. Aprilis 5. III, 18.
Arbogastes 1.
Arcadius III, 18.
Arretius 39.
Arsulana Germanilla 35.
Artinus III, 20.
Ἄσιος II, 34.
Aster 56.
Atta III, 95.
Attiana (?) III, 95.
Attianus Coresi(nus) III, 100.
Atticius Maternus II, 30.
Atticus II, 45. 49.
L. Att(ilius) III, 200.
Attius II, 53.
C. Attius Carus III, 95.
Attius Firmus 14.
Attio III, 19. 95.
Aturo III, 99.
Autidius Coresinus Marcellus II, 20.
Augustina 30.
Augustus 30.
Avitus III, 12.
Aurelia Ursa 29.
Aurelius Superinius Marcus 4.
Aurelius Verecundus 26.
Auroria III, 16.
Axillius III, 6.
Axsillius Avitus III, 12.
Barbus 37.
Bassus 56. III, 142.
Βάταλος II, 34.
Bessula 34.
Cacius Optatus 16.
M' Caelius II, 1.
M' Caelius Privatus II, 1.
M' Caelius Thiaminus II, 1.
P. Caelius II, 1.
Caesia 57.
L. Caius 54.
M. Caius Primus II, 16.
T. Caius II, 32.
L. Calvinianus II, 18.
Campanus III, 5.
Candidinius Gaius III, 78.
Cannutius Modestus II, 14.
L. Carantius Atticus II, 49.
Cariola III, 17.
Cariolus III, 17.
T. Carisius II, 39.
Carus 3.
Cassia Vera 27.
C. Gadinius Cassius 21.
M. Catullinius Paternus 18.
Catullus 6.
Caupo III, 6.
Celsus III, 3.
Cerialis III, 3.
Cessorinius III, 196.
C. Chalchenius Paternus II, 29.
Cimmionia Aestiva III, 17.
Cimmionius Cariolus III, 17.
Claudius Nero II, 5.
Claudius Saturninus 38.
P. Clodius Albinus II, 40.
Cocceia Restituta 55.
M. Comminius II, 43.
Sextus Comminius Sacratus 27.
Concordius III, 18.
Constitutus III, 100.
Commodianus II, 14. 20.
Coresinus II, 20. (III, 100.)
Cossutii 56.
Cn. Cossutius Ianuarius 56.
Crescens II, 10. III, 201.
Cresimus III, 145.
Dagania 29.
Dagovassus III, 99.
Deosporus II, 14.
Dextrinia Iusta 11.
Dextrinius Iustus 11.
Divo III, 197.
Dolabra II, 13.
Domitius III, 6.
C. Domitius Rufinus III, 146.
Sextus Donnius Vindex II, 24.
Donno III, 98.
Dubitatus II, 2.

Digitized by Google

Egrilius II, 38.
Epityncbanus 56.
Euaretus II, 38.
Felix II, 10.
Festus II, 23.
Firmanus II, 2.
Firmus 14.
T. Flavius Aper Commodianus II, 14. 20.
T. Flavius Dubitatus II, 2.
T. Flavius Mandatus II, 49.
T Flavius Victorinus 7.
Fortionius Constitutus III, 100.
Fortunatus 55.
Frontinus II, 12.
Fronto 43.
C. Gadinius Cassius 21.
Gaius III, 78.
M. Gavius Primus 35.
Genetus 25.
Germanilla 35.
T. Granius Victorinus II, 4.
M. Hellius Secundus III, 141.
Hemerius III, 18.
Hilario 33.
L. Ialehenius Secundus II, 29.
Ianuarius 56. 57. II, 6. III, 89.
Iassus III, 8.
Ibliomarius III, 101.
Ingenuinia Iunia 32.
Iniicius III, 8.
Ioincissus Attius II, 53.
Iulia II, 46.
Iulia Lella 25.
Iulia Suausia III, 95.
Iulianus II, 38. III, 18.
Iulius 45.
Tiberius Iulius III, 280.
Iulius Felix II, 10.
Sextus Iulius Frontinus II, 12.
C. Iulius Martialis II, 15. III, 80.
P. Iulius Memorinus II, 2.
Iulius Paternus II, 36.
C. Iulius Primus 20. III, 199.
C. Iulius Quartus 20.
T. Iulius Saturninus III, 11.
C. Iulius Speratus 44.
Iulius Statianus III, 6.
Iul. Vere(cundus) II, 56.
Iunia 32.
Iunia Cariola III, 17.
Iunius II, 7.
Iunius Rusticus II, 76.
Iusta 11.
Iustianus III, 18.
Iustina 24.
Iustus 11. II, 36.
Iuvencius III, 6.
Laetus III, 99.
Lalla III, 19.
Lama Verus 17.
Lella 25.
Lepidus II, 26.
Liberalis II, 45.
L. Licinius Festus II, 23.
Loupus II, 54.
Luculla III, 94.
Lupercus II, 45. 56.
Lupulus 13.
Lupus 30. (II, 54.)
Macedo III, 14.
Macer Acceptus III, 89.
Macrinus III, 99.
L. Magius Pudens III, 21.
Mandatus II, 49.
Manertai II, 39.
Q. Manlius Priscus II, 21.
Marcellus 19. II, 20.
Marciana Victorina II, 48.
Marcinus II, 50.
Marianus III, 99.
Marinus II, 2.
Marius Maximus II, 18.
M. Marius Marcellus 19.
Martialis II, 15. III, 18. 80.
Martius Victor II, 3.
Masius Ianuari III, 89.
L. Massonius II, 31.
Maternus II, 9. 30.
Maximina 36.

Digitized by Google

Maximus 46. II, 18.
Mercurialis III, 102.
C. Messulenus 42.
Modestius Macedo III, 14.
Modestus II, 14. III, 14.
Modikus III, 13.
Mucasius III, 149.
Septimius Mucatra II, 14.
Necotoretus 40.
Nero II, 5.
Nica III, 202.
C. Nigidius Aponinus III, 79.
Nisellio (?) III, 98.
Novialchus III, 10.
Nundinia Severina 40.
Nycterius III, 18.
Octavia II, 46.
Octavia Liberalis II, 45.
Octavius Atticus II, 45.
C. Octavius Maternus II, 46.
Oppius III, 101.
P. Oppius Secundinus III, 15.
Opponius Iustus II, 36.
Opponius Paternus II, 37.
Opponius Zoilus II, 37.
Optaeio 59.
Optatus 16. 59. II, 47.
Pacata III, 14.
Pardius III, 6.
Paterna 6.
T. Paternius Perpetuus II, 28.
Paternus 18. II, 29. 36. 37. III, 99.
Pedilicus II, 42.
Perpetuus II, 28.
Q. Petilius Secundus II, 41.
Q. Petronius Rufus II, 44.
Phyllis II, 45.
Pintaius II, 42.
L. Piperacius Optatus II, 47.
Piraucobruna II, 53.
L. Pisinius Celsus III, 3.
Pollentinus III, 9.
Pompeiia Dagania 29.
Postumius Potens III, 7.
Potens III, 7.
Potentina 36.
Prepis 53.
Prima II, 54.
Primigenia III, 280.
Priminia Iustina 24.
Priminia Sabina 41.
Primus 20. 35.
Priscilianus II, 20.
Priscus II, 21.
Privatus II, 1.
Prudens III, 99.
Publia Pacata III, 14.
C. Publicius Priscilianus II, 20.
Pudens III, 21.
T. Quartinius Saturnalis II, 11.
Quartius III, 6.
Quartus 20.
Reginia Paterna 6.
Respectus 22.
M. Restionius Restitutus III, 16.
Restituta 55.
Restitutia III, 16.
M. Restitutius Auroria III, 16.
Retoma II, 6.
Rufinus III, 146.
Rufus II, 18. 44.
Rusticus 32. II, 76.
T. Rustus Alypus 58.
Sabina 41.
Saccius Modestus III, 14.
Saceronia Sacerilla III, 94.
Sacratus 27.
Sacruna III, 12.
Salvius Iulianus II, 38.
Sammus II, 14.
Sattara III, 99.
Sattonius III, 6.
Satullus III, 99.
Saturnalis II, 11.
Saturninus 38. II, 49. 52. III, 6. 11.
Saturninus Lupulus 13.
Sauria Avia II, 49.
L. Saurius Saturninus II, 49.

Digitized by Google

Saltus III, 10.
Scaptia II, 45.
Scaptia Phyllis II, 45.
C. Scaptius II, 45.
Scaptius Nucerinus II, 45.
Secco III, 6.
Secundanus III, 99.
Secundinius Adventus 40.
Secundinius Severus Necotoretus 40.
Secundinus II, 17. III, 15.
Secundinus Aventinus III, 14.
Secundinus Securus III, 14.
Secundius II, 48.
Secundus 41. II, 29. 41. 48. III, 141.
Securus III, 14.
Sennianus 36.
Septimius 47.
Septimius Deosporus II, 14.
M. Septimius Iunius II, 7.
Septimius Mucatra II, 14.
Septimius Sammus II, 14.
Seranius Catullus 6.
Servandus 36.
Severa III, 22.
Severina 33. 40.
Severinia Severina 33.
Severinius Vitealis 33.
Severus 40. 52.
Severus Maximus 46.
Sextilius Lepidus II, 26.
Silvanus II, 54.
L. Silvinius Respectus 22.
Speratus 44.
Statianus III, 6.
Suausia III, 95.
Superba 32.
Superinia Superba 32.
Superinius 4.
Superinius Rusticus 32.
Superus II, 46.
Surco II, 50.
Tacitinius Tatucus 10.
Tatucus 10.
C. Terentius Bassus III, 142.
Tertinia (Eu)fua 41.
Tertinius Secundus 41.
Tertinius Vitalis II, 8.
Tetius Secundus II, 48.
Thiaminus II, 1.
C. Tiberius Verus II, 27.
Timoclia II, 38.
Titianus Ianuari III, 89.
A. Titius Severus 9.
Totia Lalla III, 19.
Triburna III, 10. (Vergl. S.116.)
Valeria Prepis 53.
Valerianus II, 55.
Valerius Agathinus 53.
D. Valerius Valerianus II, 55.
Valgasmaierus 34.
Varusius III, 19.
Varusius Atto III, 19.
Venconius Crescens II, 10.
Q. Venidius Rufus Marius Maximus L. Calvinianus II, 18.
Vera 27.
Verecundus 26. II, 56.
Verus 17. II, 27.
L. Vettius Reginus III, 200.
M. Vettius Saturninus II, 52.
A. Vibius Mercurialis III, 102.
Vicarinia Augustina 30.
L. Vicarinius Augustus 30.
Vicarinius Lupus 30.
Victor II, 3. III, 99.
Victorina 34. II, 48.
Victorinus 7. II, 4.
M. Victorius Pollentinus III, 9.
L. Vidius II, 51.
Vindex II, 24.
Vitalinius Hilario 33.
Vitalinius Lupercus II, 56.
Vitalis 37. II, 8.
Vitealis 33.
L. Vitellius 23.
Ulmio III, 98.
M. Ulpius Fortunatus 55.
M. Ulpius Ianuarius 57.

Digitized by Google

M. Ulpius Maternus II, 9.
Urissulius Campanus III, 5.
Ursa 29.
Ursinus III, 6.
Ursio II, 48.
Ursus III, 99.
Ὕλη II, 34.
Zoilus II, 37.

I, b. Töpfernamen.

Afer III, 129.
Agilis III, 209.
Agripus III, 215.
Albinus 90.
Albus III, 214.
Aper III, 43.
Aquila III, 216.
Aquit(a)nus III, 217.
Armo (?) III, 35. 36. 96.
Ateius III, 157.
Atimetus III, 262.
Atrusa III, 263.
Attilius III, 261.
Bassus III, 218. 219.
Beritonus III, 130.
Betio (Betta) III, 118.
Bevalo 88.
Bissunus III, 220.
Braclus III, 221.
Caius III, 147.
Calv(us) III, 194. 222.
Canto III, 137. 264.
Cariivir III, 223.
Carpus III, 265. 266.
Cassius III, 153.
Cecsinus III, 224.
Censorinus III, 119.
Cernanus III, 225.
Ciamatus II, 68.
Cianico III, 48.
Cicaru 81.
Ciriuna III, 155.
Cnaeus III, 226.
Comisilus III, 120. (116.)
Communis III, 267. 268.
Contionic(us) 86.
Cottos III, 227.
Covicivus III, 121.
Cracuna III, 180.
Criciro III, 131.
Crio III, 132.
Cus(ius) 85.
Daconarius III, 228.
Darionus III, 229.
Dartoiid III, 230.
Diauro III, 231.
Diicmus (?) III, 150.
Durotix III, 232.
Eucarpus III, 269.
Eucarus 92. III, 160.
Festus III, 169. 270.
Fidelis III, 271.
Fonteius (?) III, 151.
Fortis 91. III, 138. 272.
Fronteius (?) III, 86.
Geminus III, 233.
Habitus III, 234.
Inconsius III, 115.
Iocca (Iossa) III, 122.
Itiitio III, 47.
Iulius Martialis III, 80.
Iulliacus III, 126.
Lentulus III, 152.
Lippo III, 144.
Lollius III, 236.
Lucca III, 237.
Lucius II, 71.
Maccar III, 238.
Macer 80.
Mamellius III, 239.
Martialis III, 80. 240.
Martius III, 273.
Mascli(nius) III, 241.
Mebico III, 242.
Medidius III, 133.
Medius 87. III, 243.

Digitized by Google

Mintius III, 44.
Minus 45.
Monimius III, 244.
Navius III, 245.
Novius III, 246.
Opiso III, 179.
Ovidius III, 248.
Pidemus III, 249.
Placidus II, 70.
Primus III, 250. 251.
Pont(ius) III, 42.
Potitus III, 46.
Primus (Silvinius) 79.
Pruso III, 123.
Purfetus (?) III, 184.
Quartus III, 252.
Quintus III, 134.
Rebel . . . III, 253.
Recinus III, 125.
Regenus III, 254.
Sabinus II, 69.
Satto III, 274.
Silvinius 79.
Silvos III, 275.
Snoiius III, 276.
Sollus III, 87. 193.
Sor (?) III, 128.
Strobilus III, 170. 277.
Sulpicius 83.
Taritir III, 255.
Vaco 84.
Vascliburs III, 256.
Q. Veratius Catullinus III, 211.
Verecundus III, 192.
Vettius III, 278.
Viantimus III, 257.
Vindus III, 143. 156. 258.
Virid III, 259.
Virisi(us) III, 41.
Vita(lis) III, 158. 260.
Vitrio III, 127.
Vocara 89. III, 213.
Volumniossus III, 136.
Urbanus III, 135.

II. christliche.

Agricius III, 69.
Ἄγριπα III, 53.
Amulricus III, 77.
Arablus III, 56.
Artemia 94.
Artula III, 67.
Ἄξιξος III, 53.
Caivola III, 69.
Concordia, Concordialis, Concordius } III, 70.
Dignantius III, 61.
Dignissima III, 61.
Dol(ciola) III, 58.
Ecquin 100.
Emeterius 95.
Escurilis III, 72.
Εὐλαλάσιος III, 88.
Flavius Gabso III, 60.
Florentina III, 63. 64. 71. 73.
Gabso III, 60.
Hlodericus III, 55.
Honoria III, 62.
Ingenua III, 68.
Kaba III, 67.
Ludula III, 54.
Meropia III, 61.
Nigrinus III, 65.
Nunechius III, 64.
Piolus III, 65.
Posidonius III, 56.
Ru . . u . . ma 99.
Ruriciola III, 65.
Rusticus III, 57.
Sarracina III, 66.
Tuivia III, 58.

Digitized by Google

Victor III, 63.
(V)ital(is) III, 58.
Ursacius III, 68.
Ursinianus III, 54.
Ursula III, 67.
Yytula III, 57.

Sprache. I.

adque III, 18.
adserente 33.
aedes duas III, 10.
* affectus 54.
amas 69.
amo te 77. III, 191.
anis 35.
aquilifer III, 200.
architectus II, 36.
aram posuit 6.
arcum dedit II, 49.
arenariorum III, 12.
a se II, 36.
ex auctoritate II, 76.
ave III, 52.
ave vitae 66.
beneficiarius consulis 4. 5. 33. II, 9.
beneficiarius prefecti pretorio 52.
buccinator III, 172.
candidati II, 14.
ex candidato II, 37.
castelo II, 42.
ex classe Germanica III, 145.
cline 11.
collabsam II, 25.
(iussu) comitis 1.
(instantia) comitis domesticorum 1.
commilitones II, 21. 24. 33. III, 79. 146.
conlabsam 1. III. 6.
consistentium III, 12.
consors 23.
consularis 43.
cornicularius II, 28.
culinam conlabsam III, 6.
sub cura II, 14. III, 89.
curatoria III, 91.
da mi 76. III, 177.
dat II, 17. III, 148.
dedicante II, 20.
defuncte II, 48.
domo II, 41. 47.
domus divinae II, 57.
dys propitiis II, 14.
edicla III, 100.
eiius 6. II, 43. III, 14.
evocativa III, 91.
ex beneficiario 33.
ex candidato II, 37.
ex legione II, 39.
consors exploratorum 23.
faciendum III, 17.
faciundum 33.
fata 59.
felix militiae II, 44.
filis 35. II, 38.
fines vici II, 75.
genitur 59.
genium de suo fecerunt III, 99.
genuit II, 35.
honeste missionis 33.
imaginifer II, 14. III, 100.
omni sua impensa III, 9.
ex imperio 25.
ex imperio ipsius 28.
ex imperio ipsarum 19. 20. 21. 24. 27. II, 29.
instantia 1.
ex integro opere 1.
iussu 1.
ex iussu III, 197.
iussu comitis 1.
iussu ipsarum II, 30.
legatus Augusti 3. II, 14.
leg. Aug. pro practore II, 2. 20.

Digitized by Google

legatus legionis 39. II,14.20.28.
librarius III, 102.
librarius praefecti II, 8.
lude II, 74.
magister privatarum rationum1. (Vergl. II, S. 71.)
mater nata et facta 6.
matratus 6.
memoria 34.
ob memoriam custodiendam adque propagandam III, 18.
militavit II, 43.
milit. III, 91.
misce 68. 72. II, 72. III,175.
misce vivas 67.
missicius III, 280.
honeste missionis (veteranus) 33.
musici II, 39.
natus II, 43.
ob honorem 6.
ob memoriam III, 18.
ob perpetuam tutelam III, 9.
obitae 41.
obiti 32.
obito 44.
obruit II, 35.
obsequentissimae 39.
optio II, 4.
ordo 26.
cum suis ornamentis III, 10.
ossa hic sita 31.
ossa inferre licebit II, 1.
parum felix militiae II, 44.
patres III, 19.
philosopho II, 38.
pientissima III, 20.
pistor 41.
pler(omariorum) III, 145.
poni iussit II, 40.
posit III, 101.
praesidi sanctissimo II, 2.
prefecti urbis II, 76.
prefecti pretorio 52.
princeps III, 91.
principalis beneficiarius II, 37. (Vergl. III. S. 115.)
procurator Augustorum III, 11.
propeantia fata 59.
pro salute II, 12. 14. III, 89. 186.
pro salute imperi III, 89.
quintanesis III, 101.
reple II, 73.
sub sacerdotali 6.
sacrum 9. 12. 14. 16. 23. 27. II,19.27. III,10. 141.142.146.
saepsit 9.
pro salute II, 12. 14. III, 89. 186.
sanctissimo II, 2.
sarcofagum 35.
scamnum primum 28.
a se II, 36.
sevir Augustalis III, 78.
signifer 31. II, 42. III, 99.
signum cum edicla III, 100.
sive III, 12.
solicitae III, 20.
a solo restituerunt II, 25.
de suo III, 6. 99.
stator III, 199.
statuam II, 49.
strat(or) eius II, 2.
sub cura III, 89.
tablam marmoream III, 100.
tubicen III, 141.
ob perpetuam tutelam III, 9.
vale 71. III, 20.
vexilatio III, 142.
vexillari III, 99. 100.
vexillatio II, 22.
vinum III, 167.
ex visu II, 32.
vita III, 178.
vitae 66.
vivarium 9.
vivas 67. 73. III, 176.
vivos 41.
ursarius III, 196.

Digitized by Google

II.

annus 98. II, 62.
aptissimus infans 94.
caelestia regna 94.
deposicio III, 55.
dignatur 99.
en pace III, 56.
ex numero gentilium 95.
feliciter III, 57.
iacit 94. 95.
inicium et finis 100.
innocens 94.
laicus 100.
levita III, 77.
meruit III, 54.
meses III, 69.
monachus III, 77.
nobelis III, 55.
quem nocebit III, 54.
nomene Valentiniano 96.
in nomero III, 55.
Novenbris 100.
ex numero gentilium 95.
octavm decem kalendas III, 68.
cum pace 96. III, 63.
parentis III, 62.
patris III, 61.
piiss(imi) III, 74.
plus menus III, 55.
poena saeva III, 54.
primus novissimus 100.
pusuerunt III, 72.
qis 99.
quaixit III, 66.
qua vixit III, 61.
que vixit III, 56.
quiescet III, 64.
recessit 96.
rescire 99.
in saeculo III, 55.
sanctorum sociari sepulcro III, 54.
vicarii nomine sun(pto) III, 55.
tartarus furens III, 54.
titolum III, 55. 69.
titulum III, 54.
tetolum III, 62. 63.
tetolun posuerunt III, 65.
transivit 94.
titiulum III, 67.
tulit annos III, 63.
verbis dulcissima cunctis 94.
visu grata 94.
vivix 99.
vixsit III, 57.

Bonn, gedruckt bei Carl Georgi.

Digitized by Google

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

Class 6722.5
Centralmuseum rheinlandischer Insc
Widener Library 004105340
3 2044 081 373 144

Digitized by Google